

Beiträge zur Statistik

des

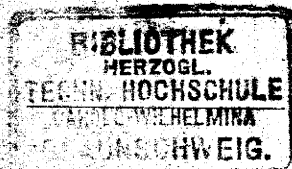
Herzogthums Braunschweig.

Herausgegeben

vom

statistischen Bureau des Herzogl. Staatsministeriums.

Heft XIV.



1898.

schule

785
(14)

UB Braunschweig

84



10108-796-4

70-515

Beiträge zur Statistik

des

Herzogthums Braunschweig.

Herausgegeben

vom

statistischen Bureau des Herzogl. Staatsministeriums.

Heft XIV.



1898.

Druck von Joh. Heinr. Meyer, Braunschweig.

Inhalts-Verzeichniss.

Seite

| | |
|--|-----------|
| 1. Die Umgestaltung der staatlichen, der Kreis- und der Communalstenerverhältnisse im Herzogthum Braunschweig durch definitive Einführung der Staats-Einkommensteuer und Regelung der Communalsteuererhebung in einer entsprechenden Weise. Nach Anweisung Herzoglichen Staatsministeriums, Departement der Finanzen, bearbeitet vom Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann, Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums | 1 |
| Tabelle I: Berechnung des Communalsteuerbedarfs der Städte und Amtsgerichtsbezirke | 8 |
| Tabelle II: Vergleichende Uebersicht der in den Städten und Amtsgerichtsbezirken bisher erhobenen Staats-, Kreis- und Gemeindesteuern mit den auf Grund eines Communalabgabengesetzes zu erhebenden Steuern | 12 |
| 2. Die Gutszertrümmerungen im Herzogthum Braunschweig im Jahre 1896. Bearbeitet vom Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann, Vorstand des statistischen Bureaus Herzoglichen Staatsministeriums . . . | 17 |
| Anlage A: Fragebogen für die statistische Feststellung über die Gutszertrümmerungen im Herzogthum Braunschweig | 28 |
| Tabelle I: Die Gutszertrümmerungen im Jahre 1896 nach der Art bezw. Ursache der Zertrümmerung nach den Amtsgerichtsbezirken | 29 |
| Tabelle II: Die Gutszertrümmerungen im Jahre 1896 nach der Art bezw. Ursache und der Grösse der abgetretenen und der beim Hofe bezw. in der Hand des Zertrümmerers verbliebenen Grundstücke nach Kreisen | 30 |
| Tabelle III: Die Gutszertrümmerungen im Jahre 1896 nach der Grösse der zertrümmerten Höfe | 32 |
| 3. Statistische Erhebung über die Volksbibliotheken im Herzogthum Braunschweig im Jahre 1897. Bearbeitet vom Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann, Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums | 33 |
| Einleitung | 35 |
| I. Zahl der Volksbibliotheken und Vertheilung derselben auf Ortschaften und Bevölkerung; Entstehung derselben nach Gründer und Zeit | 36 |
| Tabelle I. | 46 |
| II. Eigenthum und Verwaltung der Volksbibliotheken | 37 |
| Tabelle II | 46 |
| III. Aufwendungen für Volksbibliotheken und deren Beschaffung | 38 |
| Tabelle III | 47 |
| IV. Die den Volksbibliotheken regelmässig zur Verfügung stehenden Mittel | 40 |
| Tabelle IV | 47 |
| V. Entgelt für die Benutzung der Volksbibliothek | 40 |
| Tabelle V | 48 |
| VI. Benutzung der verfügbaren Mittel; Angliederung an Schulbibliotheken; Bestimmungsbereich der Volksbibliothek | 41 |
| Tabelle VI | 47 |
| VII. Bücherbestand der Volksbibliotheken | 42 |
| Tabelle VII | 48 |
| VIII. Bücherausgabe und factische Benutzung der Volksbibliotheken | 43 |
| Tabelle VIII | 49 |
| Schlussbemerkungen | 44 |
| Anlage A: Fragebogen über die Volksbibliothek | 45 |

| | |
|---|-----------|
| 4. Statistische Erhebung über die erwerbsthätige Beschäftigung der Schulkinder ausserhalb der Fabriken mit Ausschluss der landwirthschaftlichen Thätigkeit und des Gesindedienstes für das Herzogthum Braunschweig 1898. Bearbeitet vom Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann, Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums | 51 |
| Einleitung | 53 |
| I. Zahl der erwerbsthätigen Schulkinder | 56 |
| Tabelle I | 72 |
| II. Alter der erwerbsthätigen Schulkinder | 59 |
| Tabelle II | 74 |
| III. Beschäftigungsart der erwerbsthätigen Schulkinder | 61 |
| Tabelle III | 76 |
| IV. Betriebsunterscheidung, Dauer und Tageszeit bei der Beschäftigung der erwerbsthätigen Schulkinder | 64 |
| Tabelle IV | 80 |
| V. Vertragsverhältniss, Lohn und Folgen der erwerbsthätigen Beschäftigung | 67 |
| Tabelle V | 82 |
| Anlage A: Fragebogen für die statistische Erhebung über die erwerbsthätige Beschäftigung der Schulkinder ausserhalb der Fabriken mit Ausschluss der landwirthschaftlichen Thätigkeit und des Gesindedienstes | 70 |
| 5. Ergänzung zu der Bearbeitung: Die Braunschweigische Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt in ihrer gesetzlichen und finanziellen geschichtlichen Entwicklung. Auf Anweisung Herzoglichen Staatsministeriums, Departement der Finanzen, bearbeitet vom Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann, Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums | 83 |
| Tabelle: Berechnung der Wittwen- und Waisenpensionen nach dem Reichsgesetz vom 17. Mai 1897 | 90 |



Die Umgestaltung der staatlichen, der Kreis- und der Communal-
steuerverhältnisse im Herzogthum Braunschweig durch definitive Ein-
führung der Staats-Einkommensteuer und Regelung der Communal-
steuererhebung in einer entsprechenden Weise.

Nach Anweisung Herzogl. Staatsministeriums, Departement der Finanzen.

bearbeitet

vom

Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann,

Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums.

•

Durch die definitive Einführung einer Staats-Einkommensteuer und die damit verbundene anderweite Regelung bezüglich der staatlichen Steuerquellen, wie solche nach Maassgabe der bisherigen ständischen Verhandlungen im Allgemeinen festgelegt ist, wird auch eine anderweite Festsetzung bezüglich der Communalsteuererhebung notwendig werden; ebenso werden in Folge des Wegfalls des letzthin schon regelmässig gewordenen Staatszuschusses an die Kreise deren Einkommensverhältnisse berührt werden müssen. Wie man bei Erlass des Staatseinkommensteuergesetzes sich, abgesehen von der Tariffhöhe, wesentlich an die schon zu Kraft bestehenden bezüglichlichen Bestimmungen im Königreich Preussen gehalten hatte, so soll hier auch für die Regelung der Communalbesteuerung die hauptsächlichste Grundbestimmung, dass bei einer Hebung von 100 % der Einkommensteuer auch der Regel nach mindestens 100 % der Realsteuern zur Hebung gelangen müssen, nach Preussischem Vorbilde angenommen werden. Durch die definitive Einführung der Staatseinkommensteuer, den Wegfall der Ueberweisungen von Staatseinnahmen an die Kreise und Gemeinden, die Ueberweisung von bisher staatlichen Realsteuern an die Gemeinden zur Hebung und die in Folge dessen wiederum notwendige Neuordnung der Communalsteuergesetzgebung muss aber eine ganz wesentliche Umgestaltung und Verschiebung in den steuerlichen Verhältnissen des Herzogthums Platz greifen. Wie sich diese Umgestaltung und Verschiebung im Allgemeinen für die einzelnen Theile des Herzogthums — Städte und Landgemeinden, letztere nach Amtsgerichtsbezirken zusammengefasst — zahlenmässig gestalten muss, ist in den angeschlossenen Tabellen zur Darstellung zu bringen gesucht, wobei einmal von der Annahme ausgegangen ist, dass die maassgebenden Verhältnisse speciell auch bezüglich des Communalsteuerbedarfs in der Hauptsache unverändert bleiben dürften, und wobei ferner für den bisherigen Stand nach Thunlichkeit die neuesten Daten zur Berücksichtigung gezogen worden sind.

Die Tabelle I zunächst enthält die Berechnung des Communalsteuerbedarfs der Städte und der Landgemeinden, nach Amtsgerichtsbezirken zusammengefasst, wenn bei einem Zuschlage von 100 % zur Staatseinkommensteuer 37,5 % der veranschlagten Gewerbesteuer und 3,75 % des communalsteuerpflichtigen Grundsteuercapitals für die Gemeinden erhoben werden; dabei sind bezüglich der einzelnen Kreise und bezüglich des Herzogthums insgesamt je für die Städte und die Landgemeinden sowie auch für den Bezirk im Ganzen die bezüglichlichen Ergebnisse näher festgelegt worden. Als Communalsteuer ist in Ansatz gebracht für die Städte

die thatsächlich für das Jahr 1896/97 erhobene Gemeindesteuer, welche auf besondere Anfrage von den städtischen Behörden mitgetheilt worden ist, und für die Landgemeinden der nach einer steuerstatistischen Erhebung von 1896 festgestellte Durchschnitt der für die Jahre 1894/95 und 1895/96 erhobenen Steuerbeträge; die Parochialsteuer ist dabei, wo solche überhaupt gesondert zur Erhebung gelangt, überall mit gerechnet worden, wie solches zur Erzielung eines auf gleichmässiger Grundlage beruhenden Ergebnisses für erforderlich zu erachten stand. Es ist sodann in absoluter Zahl und im Procentualverhältniss angegeben, welcher Betrag dieser Communalsteuer von dem Grundbesitze erhoben ist; die Angaben beruhen auf den gleichen Grundlagen, wie die bezüglich der Communalsteuer; da bei den Landgemeinden nur verhältnissmässig selten von der gesetzlichen Regel, dass die Gemeindeabgaben zur Hälfte vom Grundbesitz, zur Hälfte vom Einkommen aufzubringen sind, kraft statutarischer Bestimmung abgewichen wird, so bewegt sich bei ihnen der Procentsatz hier durchweg nahe gegen die Grenze von 50 %. Demnächst sind die Ueberweisungen aus den directen Staatssteuern, wie sie für das Jahr 1896/97 sich thatsächlich gestaltet haben, und zwar ohne Berücksichtigung der 6 % Erhebungsgebühr eingefügt worden. Aus der Communalsteuer und den Ueberweisungen von den directen Staatssteuern setzt sich der bisherige Bedarf der Gemeinden zusammen und ist solcher durch Addition der genannten Beträge in der Rubrik 7 festgelegt worden: es ist dieses die Gesamtsumme, welche demnächst von den Gemeinden durch Steueraufbringung gedeckt werden muss.

Abweichend von dem im Königreich Preussen eingeschlagenen Verfahren ist nun aber für das Herzogthum Braunschweig in Aussicht genommen, nicht die gesammte Grund- und Gewerbesteuer den Gemeinden zur Hebung zu überlassen, sondern 25 % dieser Steuern auch in der Folge für den Staat zu heben, so dass für die Gemeinden nur 75 % derselben in Betracht kommen können. Danach muss sich aber auch der für das Königreich Preussen angenommene Grundsatz der vollen Gleichmässigkeit der Hebung der Einkommensteuer und der Grund- und Gewerbesteuer (100 % Einkommensteuer bedingen der Regel nach mindestens 100 % Grund- und Gewerbesteuer) entsprechend in der Weise umgestalten, dass für das Herzogthum Braunschweig einer Hebung von 100 % Einkommensteuer eine solche von 75 % der Grund- und Gewerbesteuer gegenüber gestellt werden kann. Da nun aber ferner die Einheit der Braunschweigischen Einkommensteuer nach der gesetzlichen Tarifrung nur der Hälfte der im Königreich Preussen angenommenen Sätze entspricht, so kann bei

einer weiteren analogen Anwendung der Preussischen Grundsätze dem derzeitigen Braunschweigischen Einkommensteuertbetrage die bisher gehobene Grund- und Gewerbesteuer auch nur zur Hälfte gegenübergestellt werden.

Unter Berücksichtigung dieser besonderen Umstände ist die Steuereinheit in der Tabelle berechnet worden. Als Ausgangspunkt dient die Staatseinkommensteuer, wie sie für das Jahr 1897/98 zur Ausschreibung gelangt ist; die bezüglichen Beträge sind in der Rubrik 12 aufgeführt. Diesen Beträgen ist aber entsprechend den im Vorstehenden gegebenen Ausführungen bezüglich der Grund- und Gewerbesteuer nur die Hälfte der bisherigen Ausschreibungen gegenüberzustellen. Das communalsteuerpflichtige Grundsteuercapital ist in der Rubrik 8 angegeben, wobei das Grundsteuercapital der Grundstücke Herzogl. Cammer pp., welche von der Staatsgrundsteuer befreit sind, durch untergesetzte *schräg stehende* Zahlen besonders hervorgehoben ist. Als Steuer sind bislang 10 % des Grundsteuercapitals ausgeschrieben worden; die Hälfte dieser Ausschreibung kommt nur in Betracht und von dieser Hälfte sind wiederum nur 75 % in Rechnung zu ziehen; drei Viertel der Hälfte von 10 % sind aber 3,75 % und diese 3,75 % des communalsteuerpflichtigen Grundsteuercapitals sind in der Rubrik 9 ausgeworfen. Für die Stadt Hasselfelde, die Landgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Hasselfelde und die Gemeinde Neu-hof des Amtsgerichtsbezirks Walkenried ist die Grundsteuer bis zum ersten April 1900 auf 8 % des Grundsteuercapitals ermässigt und für die übrigen Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Walkenried findet eine gleiche Ermässigung bis auf 4 % statt; beide Ermässigungen sind entsprechend berücksichtigt worden. Das Gewerbesteuersoll nach dem Betrage für 1896/97 giebt im Ganzen die Rubrik 10 an; von der Hälfte dieses Solls kommen auch hier 75 % in Frage, so dass also 37,5 % zu berechnen sind, wie solches in der Rubrik 11 geschehen. Die für das Weitere zu Grunde zu legende Steuereinheit setzt sich aus dem Gesamtbetrage der bisherigen Staatseinkommensteuer (Rubrik 12), 3,75 % des communalsteuerpflichtigen Grundsteuercapitals (Rubrik 9) und 37,5 % des Gewerbesteuersolls (Rubrik 11) zusammen und ist dementsprechend in der Rubrik 13 zur Berechnung gebracht.

Die so festgestellte Steuereinheit ist endlich mit dem vorher ermittelten Steuerbedarf (Rubrik 7) in Verbindung gebracht und aus beiden durch Division ermittelt worden, wie oft jene Steuereinheit zur Erhebung gelangen muss, um für den Steuerbedarf insgesamt Deckung zu verschaffen. Dieses ist einmal zusammenfassend für die ganze Steuereinheit als solche in Rubrik 14 geschehen, sodann aber auch getrennt für die einzelnen Steuerarten, aus denen sich die Steuereinheit zusammen setzt, also Einkommensteuer, Grundsteuer und Gewerbesteuer, wobei bezüglich der Grundsteuer wie auch oben von dem Grundsteuercapital ausgegangen ist; demnach enthalten die Rubriken 15 bis 17 den Prozentsatz, welcher von der Staatseinkommensteuer, vom Grundsteuercapital und von der Gewerbesteuer zu erheben sein würde, um den Steuerbedarf der Gemeinde zu decken; die derzeitige Ermässigung der Grundsteuer für die Stadt Hasselfelde und die Landgemeinden der Amtsgerichtsbezirke Hasselfelde und Walkenried hat hier natürlich Berücksichtigung finden müssen. Diejenigen Bezirke, für

welche die Steuereinheit nicht einmal voll zur Hebung zu gelangen braucht, um den Steuerbedarf zu decken, sind durch Einklammern der Daten in den Rubriken 14 bis 17 kenntlich gemacht.

Was nun das Endergebniss, welches in den Rubriken 14 bis 17 zum Ausdruck gelangt, anbetrifft, so ist also nach dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogthum die Steuereinheit 1,832 mal zur Deckung des Communalsteuerbedarfs sämtlicher Gemeinden zur Hebung zu bringen; trennt man dabei Städte und Landgemeinden, so hebt sich für erstere der Satz auf 2,415, während er für letztere auf 1,061 sinkt. Einen wie vorwiegenden Einfluss auf den Gesamtdurchschnitt für das Herzogthum aber die Stadt Braunschweig mit ihrer hohen Steuerbedarfssumme gehabt hat, geht wohl schon daraus hervor, dass der Gesamtdurchschnitt der einzelnen Kreise durchweg mit Ausnahme des von der Stadt Braunschweig wiederum bestimmten Kreises Braunschweig hinter dem Gesamtdurchschnitt des Herzogthums zurückbleibt und zwar zum Theil nicht unwesentlich; am nächsten dem letzteren Durchschnitt steht der Kreis Helmstedt, dann folgen Holzminden, Blankenburg, Wolfenbüttel, Gandersheim, welcher letzte Kreis die Steuereinheit nur noch 1,240 mal zu heben braucht. Der grösste Unterschied zwischen den Städten und den Landgemeinden eines Kreises tritt übrigens im Kreise Helmstedt hervor, woselbst die Städte auf 2,636 Steuereinheiten, also noch über die Stadt Braunschweig hinaus, kommen, die Landgemeinden aber nur auf 1,079 Steuereinheiten; nächst dem folgen in nur sehr geringem Abstände der Kreis Wolfenbüttel mit dem Verhältniss von 2,350 (Städte) zu 0,849 (Landgemeinden) und der Kreis Braunschweig mit einem solchen von 2,495 zu 1,079; die drei übrigen Kreise stehen unter sich wiederum nahe zusammen, bleiben aber von den drei ersteren weiter zurück und zwar in folgender Reihenfolge: Gandersheim mit einem Verhältniss von 1,809 zu 1,096, Blankenburg mit einem solchen von 1,868 zu 1,225 und Holzminden mit einem solchen von 1,969 zu 1,451. Die Städte haben sämtlich mehr als eine Steuereinheit zur Deckung ihres Steuerbedarfs nothwendig, ja in ihrer grösseren Mehrheit sogar mehr als zwei Steuereinheiten, sie folgen nach der Höhe der nothwendigen Steuereinheiten in nachstehender Reihe auf einander und zwar zunächst mit mehr als zwei Steuereinheiten: Wolfenbüttel, Helmstedt, Schöningen, Königslutter, Braunschweig, Holzminden, Eschershausen, Schöppenstedt, Gandersheim, und sodann nur mit mehr als einer Steuereinheit: Blankenburg, Seesen, Bad-Harzburg, Hasselfelde, Stadtoldendorf. Unter den Landgemeinden kommen nur die des Amtsgerichtsbezirks Stadtoldendorf über zwei Steuereinheiten aber allerdings auch nur ein ganz unbedeutendes, die Mehrzahl bewegt sich zwischen ein und zwei Steuereinheiten, die Reihenfolge nach der Höhe ist dabei die nachstehende: Harzburg, Walkenried, Ottenstein, Calvörde, Vorsfelde, Eschershausen, Helmstedt, Holzminden, Hasselfelde, Greene, Riddagshausen, Lutter a. Bbge., Seesen, Blankenburg, Gandersheim, Vechelde, Thedinghausen; endlich haben wir aber noch fünf Amtsgerichtsbezirke, in welchen nicht einmal eine volle Steuereinheit zur Hebung zu gelangen braucht, sie schliessen sich an die vorstehenden folgendermaassen an: Königslutter, Schöppenstedt, Schöningen, Wolfenbüttel, Salder.

Bezüglich der Procentsätze, welche von der Staatseinkommensteuer, vom Grundsteuercapital und von der Gewerbesteuer behuf Deckung des Steuerbedarfs zur Hebung gelangen müssen, (Rubriken 15 bis 17) kann naturgemäss, da die einmalige Staatseinkommensteuer, die 3,75 % vom Grundsteuercapitale und die 37,5 % vom Gewerbesteuersoll immer je als Einheit in der Summe der Steuereinheiten enthalten sind, das Verhältniss, in welchem die Kreise zum Herzogthum, die Kreise untereinander, die Städte und Landgemeinden nach Amtsgerichtsbezirken zu einander etc. stehen, nur genau dasselbe sein, wie bei der Summe der Steuereinheiten, welche zu heben sein wird; wir können also in dieser Beziehung lediglich auf die vorstehenden Ausführungen verweisen. Bezüglich des Procentsatzes, der von der Staatseinkommensteuer zur Hebung zu bringen ist, kommt noch hinzu, dass derselbe lediglich das Hundertfache der behandelten Summe der Steuereinheiten ausmachen und daher in den Zahlen correspondiren muss; es ist deshalb wohl Weiteres nicht mehr hinzuzufügen. Für die Procentsätze, welche von dem Grundsteuercapital und dem Gewerbesteuersoll erhoben werden, kommen allerdings andere Zahlen in Frage und diese Zahlen gewähren ausserdem die Möglichkeit einer Vergleichung mit den Sätzen, welche jetzt an Grund- und Gewerbesteuer überhaupt zur Hebung kamen. Die Procentsätze für das Grundsteuercapital und die Gewerbesteuer correspondiren aber auch mit einander, indem erstere den zehnten Theil der letzteren ausmachen; das Zehnfache des Satzes vom Grundsteuercapital entspricht aber dem Satz der wirklich zu hebenden Grundsteuer, so dass also die Daten der Rubrik 17 sowohl den Satz der zu hebenden Gewerbesteuer, wie auch den Satz der zu hebenden Grundsteuer umfassen; wir wollen daher nur diese für Grund- und Gewerbesteuer gemeinsam ins Auge fassen. Wenn wir nun aber eine Vergleichung mit dem bisherigen Zustand eintreten lassen wollen, so ist dabei ein Doppeltes noch speciell vorweg hervorzuheben, nämlich einmal, dass der Staat die Grund- und Gewerbesteuer nicht gänzlich wie im Königreich Preussen den Gemeinden zur Hebung überweisen, sondern dass er auch für die Folge noch 25 % derselben für sich in Anspruch nehmen will, und ferner dass der Procentsatz vom communalsteuerpflichtigen Grundsteuercapital, wie ihn Rubrik 16 angiebt, das Gesammte, was die Gemeinden an Grundsteuer demnächst erheben werden, umfasst und dass also die an sich nicht unbedeutenden Summen an Communalsteuer, welche bislang schon vom Grundbesitze aufzubringen waren und welche in der Rubrik 4 der Tabelle näher angegeben sind, in Zukunft nicht mehr zur Hebung kommen werden. Zu den Zahlendaten der Rubrik 17 haben wir mithin immer noch 25,00 hinzuzusetzen, um den vollen Satz der für die Zukunft insgesamt zu hebenden Grund- und Gewerbesteuer zu erlangen oder, was im Ergebniss auf dasselbe hinauskommt, wir nehmen 75,00 als Satz der bisherigen Grund- und Gewerbesteuer an, so dass die Procentsätze, welche hierunter bleiben, die Verbesserung (Minderhebung an Grund- und Gewerbesteuer) und diejenige, welche darüber hinausgehen, die Verschlechterung (Mehrerhebung an Grund- und Gewerbesteuer) auch in der entsprechenden Höhe angegeben würden.

Für das Herzogthum insgesamt kommen für die Zu-

kunft nach dem Durchschnitt für die Gemeinden 68,70 % der Grundsteuer und der Gewerbesteuer zur Erhebung; unter Berücksichtigung der für den Staat noch zu erhebenden 25 % verringert sich also der im Herzogthume überhaupt aufzubringende Grund- und Gewerbesteuerbetrag um 6,30 %, wobei aber ausserdem noch der Betrag der bislang auf das Grundvermögen gelegten Gemeindeabgaben zu bislang ca. 448412 Mk. jährlich (Rubrik 4) in Wegfall kommt.

Für die Städte und die Landgemeinden zeigt sich aber hier ein nach den entgegengesetzten Richtungen stark abweichendes Verhältniss. Für die Städte sind nämlich 90,56 % an Grund- und Gewerbesteuer zu heben, also 15,56 % mehr als bislang, für die Landgemeinden aber nur 39,79 %, also 35,21 % weniger als bisher, dabei ist noch zu berücksichtigen, dass für die Städte nur 98951 Mk. der bisher vom Grundvermögen erhobenen Communalsteuer oder 3,7 % des Gesamtbetrages dieser Steuer in Wegfall kommen, für die Landgemeinden aber 349461 Mk. oder 46,5 % der Gesamtsteuer. Bei den Gesamtzahlen für die Kreise macht sich selbstredend der ganz besondere Einfluss der Stadt Braunschweig wiederum geltend; nach dem Durchschnitt ist nur für den Kreis Braunschweig eine Mehrerhebung an Grund- und Gewerbesteuer und zwar eine solche von 10,15 % erforderlich; für die übrigen Kreise zeigt sich durchweg eine stärkere Ausgleichung der entgegengesetzten Verhältnisse von Städten und Landgemeinden, welche auch zur Folge hat, dass der Gesamtdurchschnitt überall zu einer Minderbelastung gegenüber dem bisherigen Stande führt; die Minderbelastung stellt sich in den einzelnen Kreisen folgendermassen: Gandersheim 28,50 %, Wolfenbüttel 26,85 %, Blankenburg 15,75 %, Holzminden 14,50 %, Helmstedt 13,18 %. Von den einzelnen Städten und amtsgerichtsbezirksweise zusammengefassten Landgemeinden haben naturgemäss diejenigen, welche mehr als zwei Steuereinheiten aufzubringen haben, auch eine Mehrbelastung an Grund- und Gewerbesteuer aufzuweisen, während bei den übrigen das Entgegengesetzte der Fall sein muss; es beruht dieses darauf, dass in der Steuereinheit ja nur die Hälfte der bisherigen Grund- und Gewerbesteuer enthalten ist und mithin erst bei einem Ueberschreiten der zweiten Steuereinheit ein Mehr gegenüber der bisherigen Grund- und Gewerbesteuer gegeben sein kann. Eine Mehrbelastung tritt daher nach Maassgabe des oben Ausgeführten für die grosse Mehrheit der Städte, aber nur für die Landgemeinden eines Amtsgerichtsbezirkes ein: die in Frage kommenden Städte sind Wolfenbüttel mit einer Mehrbelastung von 29,66 %, Helmstedt mit einer solchen von 25,20 %, Schöningen mit einer solchen von 23,25 %, Königslutter mit einer solchen von 20,15 %, Braunschweig mit einer solchen von 18,56 %, Holzminden mit einer solchen von 13,88 %, Eschershausen mit einer solchen von 9,64 %, Schöppenstedt mit einer solchen von 9,04 % und Gandersheim mit einer solchen von 0,98 %, der einzige Amtsgerichtsbezirk (Landgemeinden) Stadtoldendorf mit einer Mehrbelastung von 3,30 %. Eine Minderbelastung an Grund- und Gewerbesteuer findet sich nur bei den Städten Blankenburg mit 2,41 %, Seesen mit 14,59 %, Bad-Harzburg mit 19,72 %, Hasselfelde mit 28,83 % und Stadtoldendorf mit 31,12 %. Die Landgemeinden haben nun in folgenden

Amtsgerichtsbezirken weniger an Grund- und Gewerbesteuer als bisher aufzubringen: Harzburg 11,55 ‰, Walkenried 12,71 ‰, Ottenstein 15,67 ‰, Calvörde 15,90 ‰, Vorsfelde 17,21 ‰, Eschershausen 25,95 ‰, Helmstedt 29,06 ‰, Holzminden 30,67 ‰, Hasselfelde 30,97 ‰, Greene 31,20 ‰, Riddagshausen 33,07 ‰, Lutter am Barenberge 34,05 ‰, Seesen 34,31 ‰, Blankenburg 34,42 ‰, Gandersheim 35,21 ‰, Vechelde 35,55 ‰, Thedinghausen 36,82 ‰, Königslutter 39,71 ‰, Schöppenstedt 43,91 ‰, Schöningen 44,14 ‰, Wolfenbüttel 45,52 ‰ und Salder 47,47 ‰.

Während nun in der Tabelle I wesentlich die Verhältnisszahlen, nach welchen sich für die Folge die Inanspruchnahme der einzelnen Steuerarten für die Deckung des Steuerbedarfs vollziehen muss, zur Darstellung gebracht wurden, führt uns die Tabelle II die absoluten Zahlen des Steuerbedarfs in ihrer Vertheilung auf die einzelnen Steuerarten vor die Augen und berücksichtigt dabei nicht nur die Communalbesteuerung, sondern in gleicher Weise auch die staatliche Besteuerung sowie die Besteuerung der Kreiscommunalverbände, indem dabei eine Vergleichung der zur Zeit ausgeschriebenen Steuern mit den künftig zu erhebenden Steuern in der Weise vorgenommen wird, dass für die einzelnen ausgeschiedenen örtlichen Bezirke zunächst die ersteren mit gerade stehenden Zahlen aufgeführt und die letzteren sodann mit *schräg stehenden* daruntergesetzt sind. Für die einzelnen Daten sind dieselben Grundlagen wie bei Tabelle I genommen. Bezüglich der Staatseinkommensteuer sind die Beträge, welche für 1897/98 thatsächlich zur Ausschreibung gelangt sind, eingesetzt, wobei nur die an sich weniger Ausschlag gebenden nachträglichen Veränderungen ausser Acht gelassen wurden. Es ist sodann für die Vergleichung der bislang erhobenen und der künftig zu erhebenden Steuern des Staates angenommen worden, dass die Summe, welche überhaupt durch Steuern gedeckt werden muss, in beiden Fällen die gleiche sein würde, ebenso wie solches auch bei den Kreissteuern und den Gemeindesteuern zu Grunde gelegt ist. Für den bisherigen Staatssteuerbedarf war nun neben der einfachen Erhebung der Staatseinkommensteuer die gesammte thatsächlich erhobene Grundsteuer (also 10 ‰ des Grundsteuercapitals unter Absatz von zwei Monatsraten) zu 1 405 498 Mk. und ebenso die gesammte erhobene Gewerbesteuer zu 415 170 Mk. in Ansatz zu bringen gewesen, wovon dann aber die Ueberweisungen an die Kreise und die Gemeinden zu bestreiten waren; für die Folge hat der Staat nur 25 ‰ der Grundsteuer und 25 ‰ der Gewerbesteuer zu erheben, wogegen allerdings die Ueberweisungen an Kreise und Gemeinden wegfallen; die ausfallenden 75 ‰ der Grundsteuer berechnen sich aber auf 983 849 Mk. und die 75 ‰ der Gewerbesteuer auf 290 619 Mk., so dass der Staat also insgesamt 1 274 468 Mk. an Grund- und Gewerbesteuer weniger als bisher zu beziehen haben wird: die bislang gewährten aber nunmehr wegfallenden Rückvergütungen von Staatssteuern an die Gemeinden beliefen sich unter Ausserachtlassung der Erhebungsgebühr zu 6 ‰ auf 387 694 Mk. und die Ueberweisungen an die Kreise auf 135 000 Mk., so dass wir also auf einen Gesamtbetrag von 522 694 Mk. kommen (die Summe der Rückvergütungen stimmt nicht ganz genau mit der in Spalte 6 der Tabelle I angegebenen Endsumme überein, weil hier die thatsächliche Gesamtsumme einge-

setzt ist, während in der Tabelle II für jeden einzelnen Bezirk die entsprechende Procentausziehung mit einer gewissen Abrundung zu machen und sodann aus den abgerundeten Beträgen die Schlusssumme zu ziehen war; durch die Abrundungen ist aber die Differenz naturgemäss bedingt); setzt man nun jenen Gesamtbetrag der wegfallenden Rückvergütungen und Ueberweisungen zu 522 694 Mk. von dem Minus an Grund- und Gewerbesteuer zu 1 274 468 Mk. ab, so verringert sich dieses auf 751 774 Mk. und diese Summe stellt den Betrag dar, welcher jetzt noch anderweit als Steuerbedarf des Staates zu decken ist, wofür dann wiederum nur die Staatseinkommensteuer in Frage kommen kann. Um nun aber 751 774 Mk. durch Einkommensteuer aufzubringen, müssten noch 63,66 ‰ des jetzigen Einheitssatzes derselben zur Hebung gelangen; als künftiger Betrag der Staatseinkommensteuer waren mithin 163,66 ‰ der bisherigen Staatseinkommensteuer oder des gesetzlichen Einheitssatzes einzustellen, wie solches in der Tabelle II Spalte 4 in den *schräg stehenden* Zahlen geschehen ist und zwar in der Weise, dass für jeden einzelnen Bezirk die Procentberechnung nach dem fraglichen Satz unter Zugrundelegung der bezüglichen Einheitseinkommensteuer vorgenommen ist. Hierbei ist aber noch ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass bezüglich der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer bei dem bisherigen Aufkommen (gerade stehende Zahlen der Spalten 5 und 6) die thatsächliche Erhebung des Jahres 1897/98 eingestellt worden ist; es hat mithin der Umstand, dass nach dem Landtagsabschied des 23. ordentlichen Landtags vom 5. September 1896 Nr. 55 Artikel 3 I. 2 b von der Grund- und Gewerbesteuer im Finanzjahre 1897/98 zwei Monatsraten ausser Hebung bleiben sollten, Berücksichtigung gefunden und enthalten die eingesetzten Beträge dementsprechend nur die zehnmonatige Grund- und Gewerbesteuer; bezüglich der künftig zu erhebenden staatlichen Grund- und Gewerbesteuer (*schräg stehende* Zahlen der Spalten 5 und 6) konnte natürlich der bisherige Erlass nicht in Rechnung gezogen werden und musste deshalb die volle Steuer für die zwölf Monate eingestellt werden, was schon daraus ohne Weiteres sich erkenntlich macht, dass die *schräg stehenden* Zahlen durchweg mehr als den vierten Theil der gerade stehenden betragen. Als Kreissteuern ist ebenso wie bei den Gemeindesteuern der Durchschnitt der in den Jahren 1894/96 thatsächlich erhobenen Kreiswegebau Steuern eingestellt, da die Kreiswegebausteuer die einzige Steuer ist, welche bislang in den Kreisen zur Hebung gelangt. In der Stadt Braunschweig wird eine Kreiswegebausteuer nicht erhoben und konnte deshalb für die Vergangenheit hier nichts ausgeworfen werden. Bezüglich der Stadt Wolfenbüttel ist hervorzuheben, dass nach § 19 der Neuen Wegeordnung für das Herzogthum Braunschweig vom 5. Juni 1871 Nr. 37 bei der Vertheilung der Kreiswegebau Steuern auf die einzelnen Gemeinden und Gemarkungen seitens des Kreiscommunalverbandes das Grundsteuercapital von den Häusern in der Stadt Wolfenbüttel nur zu einem Viertel des Betrages in Anrechnung gebracht werden und dass nach § 24 Absatz 5 des angeführten Gesetzes bis zum Erlass einer die Grundsätze für die Subrepartition der Wegebau Last feststellenden statutarischen Bestimmung der der Stadt Wolfenbüttel zur Last fallende Beitrag zu den Kreiswegebauten aus der Stadtcasse be-

richtigt werden soll, eine Berichtigungsweise, welche durch § 5 des städtischen Statuts vom 8. November 1875, die Aufbringung der durch die Erneuerung und Ausbesserung des Strassenpflasters, einschliesslich der Fusswege und Kanäle und der übrigen öffentlichen, nicht zu den Communicationswegen gehörenden Wege im Stadtbezirke entstehenden Kosten betreffend, zu einer dauernden gemacht worden ist; die Kreiswegebausteuer für die Stadt Wolfenbüttel erfolgen demgemäss lediglich aus der Stadtcasse und werden durch Gemeinde-Einkommensteuer aufgebracht, sie sind daher in der Spalte 9 mit enthalten und mussten in der Spalte 8 unberücksichtigt gelassen werden. Behuf Feststellung der künftig zu erhebenden Kreissteuern wurden den bisherigen Kreiswegebausteuerbeträgen die den Kreiscommunalverbänden seit 1890 regelmässig aus den Erträgen der directen Staatssteuern überwiesenen und bei den Kreiscommunal- bzw. den Kreiscommunalwegebaucassen vereinnahmte Summe von 135000 Mk., welche nach dem Verhältniss des in Tabelle I aufgeführten communalsteuerepflichtigen Grundsteuercapitals auf Städte und Landgemeinden vertheilt ist, zugesetzt. Obgleich in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel Kreiswegebausteuer nicht erhoben werden, sind die für diese Städte berechneten Ueberweisungen in gleicher Weise wie bei den übrigen Bezirken als Grundsteuer behandelt worden; thatsächlich floss der auf drei Viertel des Grundsteuercapitals der Wohnhäuser der Stadt Wolfenbüttel entfallende Betrag zu 1230 Mk. in die Stadtcasse (vergleiche Anlage 22 der Landtags-Drucksachen von 1890, Seite 19 und 20, Rescript Herzogl. Staatsministeriums vom 24. April 1890 Nr. 3347). — Die Staatsgrundsteuern und die Kreiswegebausteuer, welche von den Gemarkungen erhoben worden sind, wurden bei den Landgemeinden der zugehörigen Amtsgerichtsbezirke mit berücksichtigt, ebenso wie solches auch bezüglich des Grundsteuercapitals in Tabelle I Spalte 8 stattgefunden hat. — Für die bisherige Gemeindesteuer haben ohne Weiteres die Daten aus Spalte 3 und 4 der Tabelle I Verwendung gefunden, so dass hier also die oben ausgeführten Grundsätze für diese Daten die gleiche Geltung haben. Die künftig zu erhebenden Gemeindesteuern sind sodann nach den Verhältnisszahlen, welche dafür im Einzelnen in den Spalten 15 bis 17 der Tabelle I festgestellt waren, berechnet worden; als künftiger Gemeindesteuerbedarf ist dabei eingestellt der frühere Gemeindesteuerbedarf zuzüglich des Betrages der Rückvergütungen, welche bislang den Gemeinden abgesehen von der Erhebungsgebühr zu 6 % von der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer gewährt worden sind. — In der Tabelle II sind sodann noch die sämtlichen den vorstehenden Grundsätzen entsprechend festgestellten Steuern, welche vom Staat, von den Kreisen und von den Gemeinden bislang und künftig zu erheben sind, in eine Gesamtsumme zusammengezogen und dabei gleichfalls auch nach der Besteuerung vom Einkommen, vom Grund und Boden und vom Gewerbe wiederum geschieden; die Spalten 13 bis 16 enthalten die bezüglichen Summen. Endlich ist in den Spalten 17 bis 29 der Unterschied zwischen der bisherigen und der künftigen Steuerlast der einzelnen Bezirke in absoluter Zahl berechnet worden und zwar sowohl für die Staatssteuer, die Kreissteuer und die Gemeindesteuer an sich als auch für die

in Eins gezogene Gesamtheit dieser sämtlichen Steuern und stets im Einzelnen wiederum auch mit Scheidung nach Einkommensteuer, Grundsteuer und Gewerbesteuer.

Das Endergebniss, welches in den letzterwähnten Spalten 17 bis 29 gezogen ist, muss bezüglich der Staatssteuer insgesamt für das ganze Herzogthum natürlich das sein, dass jetzt um so viel weniger Staatssteuer gegen bisher zu erheben sein wird, als früher die Ueberweisungen einerseits an die Gemeinden und andererseits an die Kreise ausmachten; dem entspricht auch die Schlusssumme für das Herzogthum in Spalte 20. Auf die einzelnen Bezirke vertheilt sich nun aber diese Gesamtmindererhebung an Staatssteuern keineswegs in demselben Verhältniss, wie bislang die Ueberweisungen stattgefunden haben; dieses tritt sofort bei der Unterscheidung von Stadt und Land in Erscheinung, denn während an Ueberweisungen für Kreis und Gemeinde auf die Städte insgesamt 240 753 Mk. kamen, sind sie an der Mindererhebung von Staatssteuern nur mit 88 954 Mk. betheiligt, dagegen weisen die Landgemeinden, auf welche 281 751 Mk. an Ueberweisungen entfielen, insgesamt eine Mindererhebung von Staatssteuer von 433 740 Mk. auf. Unter den einzelnen Bezirken weicht aber die Stadt Blankenburg und in Folge des wesentlichen Einflusses derselben auch das Gesamtergebniss für die Städte des Kreises Blankenburg so weit ab, dass die Mindererhebung der Staatssteuer gänzlich aufgehoben und in das Gegentheil also ein Plus an Staatssteuer verkehrt wird. Unter den Städten überragt die Mindererhebung an Staatssteuern die frühere Ueberweisung nur bei Königslutter, Seesen, Eschershausen und Hasselfelde, während bei allen übrigen das umgekehrte Verhältniss sich zeigt und zwar in ganz besonders hohem Maasse namentlich bei den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel. Unter den Landgemeinden ist der Amtsgerichtsbezirk Holzminden der einzige, in welchem die Mindererhebung an Staatssteuer die frühere Ueberweisung nicht übertrifft, in sämtlichen anderen Amtsgerichtsbezirken ist dieses der Fall und zeichnen sich durch ein wesentliches bezügliches Ueberragen vorzugsweise die Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen, Vechelde, Thedinghausen, Wolfenbüttel, Salder, Helmstedt, Königslutter, Vorsfelde, Calvörde, Gandersheim, Seesen, Greene, Stadtoldendorf, Eschershausen und Ottenstein aus. Bei der Ausscheidung der einzelnen Steuerarten innerhalb der Staatssteuer muss natürlich entsprechend dem ganzen Princip der Neuordnung der steuerlichen Verhältnisse überall eine Vermehrung der Einkommensteuer und eine Verminderung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer zum Vorschein kommen, wie solches auch thatsächlich die Daten nachweisen. Insgesamt ist in den Städten die Vermehrung der Einkommensteuer eine der absoluten Zahl nach erheblich höhere als in den Landgemeinden, was aber keineswegs durch eine grössere Verringerung der Grund- und Gewerbesteuer wieder ausgeglichen wird; es ist vielmehr die Verringerung an Grundsteuer für die Landgemeinden in absoluter Zahl weit höher als für die Städte, während allerdings die Verringerung an Gewerbesteuer in den Städten stärker hervortritt, ohne aber das Gesamtverhältniss der Verringerung anders als das nach Maassgabe der Grundsteuer zu gestalten. Dadurch aber dass die Vermehrung der Einkommensteuer und die Verringerung an Grund- und

Gewerbsteuer für Stadt und Land je in derselben Richtung wirken und sich in dem Endergebniss nicht auszugleichen vermögen, wird der oben hervorgehobene bedeutende Unterschied zwischen Stadt und Land für die Gesamtheit der Staatssteuer begründet. Bezüglich der Daten für die einzelnen Bezirke ist nur noch hervorzuheben, dass der absoluten Zahl nach doch auch für eine Reihe von Amtsgerichtsbezirken, wobei durchweg die zu den wohlhabenderen zu zählenden in Frage kommen, eine beträchtliche Erhöhung der Einkommensteuer sich zeigt, demgegenüber ist aber bei diesen Bezirken gerade vermöge ihrer günstigen Bodenverhältnisse die Verminderung an Grundsteuer auch eine ganz besonders hohe, so dass dadurch die Erhöhung an Einkommensteuer nicht nur voll ausgeglichen, sondern als Endergebniss sogar noch eine nennenswerthe allgemeine Steuerverminderung herbeigeführt wird; bei den Städten findet eine derartige starke Verschiebung nicht statt.

Ueber die Kreis- und die Gemeindesteuern ist Weiteres wohl nicht hinzuzufügen. Die Kreissteuern zeigen hier überall dasjenige als Plus, was bisher den Kreisen aus dem Erträgniss der directen Staatssteuern überwiesen worden ist und geben auch die Daten für die einzelnen Bezirke lediglich diese Vertheilung ohne irgend welche Verschiebung wieder. Ebenso verhält es sich auch bezüglich der Gesamtsumme der Gemeindesteuern, diese hat überall ein Plus aufzuweisen, welches in den Zusammenziehungen sowohl wie in den Zahlen für die einzelnen Bezirke durchweg und allein diejenigen Summen wiedergiebt, welche den Gemeinden aus den directen Staatssteuern bislang rückvergütet worden sind, die kleineren Abweichungen in den Zahlen, wie sie der Spalte 6 der Tabelle I gegenüber hier in der Spalte 25 hervortreten, finden ihre Erklärung in der schon oben in dieser Beziehung gemachten Bemerkung. In dem Verhältniss der einzelnen Bezirke zu einander kann sich naturgemäss nur wiederum dasjenige ausprägen, was wir schon bei der Besprechung der Rubriken 15 bis 17 der Tabelle I erörtert haben, eine weitere Behandlung würde nur eine Wiederholung des dort Ausgeführten sein können.

Das für sämmtliche Steuern in den Rubriken 26 bis 29 gezogene Gesamttresultat bietet dann aber wieder ein neues und eigenes Bild, dessen Erscheinungen sich selbstständig abheben. Da bei den Berechnungen für die bislang erhobenen ebenso wie für die demnächst zu erhebenden Steuern ein und derselbe Steuerbedarf zu Grunde gelegt worden ist, so muss die Vergleichung beider im Endergebniss für das gesammte Herzogthum selbstredend ein ± 0 ergeben. Aber für die einzelnen Bezirke treten dann doch nicht unerhebliche Verschiebungen ein. So haben die Städte in ihrer Gesamtheit in Zukunft insgesamt 151937 Mk. für das Jahr mehr als bisher an Steuern aufzubringen, während von den Landgemeinden die gleiche Summe weniger zu erheben sein wird: im Vergleich mit der bezüglichen bisherigen ganzen Steuererhebung bedeutet das für die Städte eine Erhöhung der Steuerlast um 3,5 %, für die Landgemeinden dagegen eine Verminderung derselben um 5,9 %. Das für Städte und Landgemeinden im Allgemeinen festgestellte Verhältniss herrscht auch bei den einzelnen Bezirken durchweg vor, die einzelnen Städte haben eine Erhöhung, die Landgemeinden der einzelnen

Amtsgerichtsbezirke eine Verminderung der Steuerlast aufzuweisen. Unter den Städten weichen nur vier von dem allgemeinen Verhältniss ab, indem sie eine Verminderung der bisherigen Steuerlast zeigen, es sind Königslutter, Seesen, Eschershausen und Hasselfelde, also dieselben, deren Staatssteuer sich, wie oben hervorgehoben, verringert hatte, was auch den Einfluss auf die Gesamtsteuer ausgeübt hat; nach der procentualen Verminderung steht am höchsten Königslutter mit einer solchen von 2,8 %, dann folgt Hasselfelde mit 1,5 %, Eschershausen mit 1,3 % und endlich Seesen mit 1,1 %; der vorwiegenden Verminderung der Steuern in den Amtsgerichtsbezirken (Landgemeinden) gegenüber sind diese Procentsätze verhältnissmässig geringe. Für die sämmtlichen übrigen Städte ist nun aber eine Erhöhung der Gesamtsteuer festgestellt worden; der absoluten Zahl nach steht dabei die Stadt Braunschweig mit einem Plus von 107 692 Mk. weitaus oben, über Zehntausend erheben sich nur noch Blankenburg mit 14 143 Mk. und Wolfenbüttel mit 13 488 Mk., die anderen stufen sich unter 10 000 Mk. bis zu 1027 Mk. (Holzminden) ab; nach der procentualen Vermehrung reihen sie sich in folgender Weise aneinander: Blankenburg 7,6 %, Stadtdoldendorf 5,7 %, Wolfenbüttel 5,2 %, Bad-Harzburg 4,4 %, Braunschweig 3,6 %, Gandersheim 3,2 %, Helmstedt 2,4 %, Schöppenstedt 2,2 %, Schöningen 2,2 %, Holzminden 0,8 %. Auch bei den Landgemeinden sind es vier Amtsgerichtsbezirke, welche dem allgemeinen Verhältniss bei den Landgemeinden entgegen keine Verminderung, sondern eine Erhöhung der Steuerlast zu verzeichnen haben, nämlich Holzminden, Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried; die vorstehende Reihenfolge entspricht auch der procentualen Steuererhöhung, welche sich auf 2,9 %, bezw. 1,7 %, bezw. 0,9 %, bezw. 0,7 % stellt; der absoluten Zahl nach ist das Maximum der Vermehrung 2642 Mk., Amtsgerichtsbezirk Holzminden. Die anderen Amtsgerichtsbezirke treten nun durchweg mit einer Verminderung der Steuerlast hervor; in der absoluten Zahl hebt sich diese am höchsten bei dem Amtsgerichtsbezirk Salder auf 17 703 Mk., die Zehntausend werden ausserdem noch überschritten von dem Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen mit 16 289 Mk., von dem Amtsgerichtsbezirk Gandersheim mit 13 951 Mk., Wolfenbüttel mit 13 319 Mk., Vechelde mit 11 894 Mk. und Eschershausen mit 10 714 Mk.; die procentuale Verminderung erreicht ihren Höhepunkt im Amtsgerichtsbezirke Gandersheim mit 14,2 %, über 10 % haben dann noch die Amtsgerichtsbezirke Seesen mit 12,8 %, Ottenstein mit 11,5 % und Eschershausen mit 10,2 % aufzuweisen, der Rest stuft sich nach der procentualen Verminderung in folgender Weise ab: Amtsgerichtsbezirk Greene mit 9,3 %, Helmstedt mit 9,0 %, Thedinghausen mit 8,5 %, Vorsfelde mit 8,2 %, Calvörde mit 7,7 %, Salder mit 7,3 %, Riddagshausen mit 7,2 %, Königslutter mit 6,4 %, Vechelde mit 6,1 %, Stadtdoldendorf mit 6,0 %, Lutter am Barenberge mit 5,1 %, Wolfenbüttel mit 4,4 %, Schöppenstedt mit 3,6 %, Schöningen mit 3,1 %, Seesen mit 1,1 %, Harzburg mit 0,2 %. In der Zusammenfassung für die einzelnen Kreise findet sich bei zwei Kreisen eine Steuervermehrung nämlich beim Kreise Blankenburg eine solche von 4,6 % und beim Kreise Braunschweig eine solche von 2,6 %, die vier übrigen Kreise zeigen eine Steuerverminderung und zwar der Kreis Wol-

fenbüttel eine solche von 1,6 ‰, der Kreis Helmstedt eine solche von 2,5 ‰, der Kreis Holzminden eine solche von 2,7 ‰ und der Kreis Gandersheim eine solche von 7,6 ‰: die Kreise Blankenburg und Gandersheim stellen also die entgegengesetzten Spitzen dar. Scheiden wir nun endlich noch nach den einzelnen Steuerarten, so tritt uns wiederum ein verschiedenartiges Bild vor die Augen, in dem sich am Wesentlichsten auch der Gegensatz zwischen Stadt und Land heraushebt. Nach dem Gesamtergebniss für das Herzogthum wird sich die Einkommensteuer um 101 138 Mk. und die Gewerbesteuer um 77778 Mk. vermehren, die Grundsteuer dagegen entsprechend um 178916 Mk. zurückgehen. Von diesem allgemeinen Verhältniss weichen aber die Städte und Landgemeinden nach den entgegengesetzten Richtungen ab: eine Vermehrung der Einkommensteuer tritt nur für die Landgemeinden aber im verstärkten Maasse um 247 540 M. hervor, während für die Städte die Einkommensteuer um 146 402 Mk. verringert wird; dagegen steigt die Grundsteuer in den Städten um 193 058 Mk. an, so dass für die Landgemeinden eine Erleichterung an Grundsteuer um 371 974 Mk. eintritt; die Gewerbesteuer nimmt auch lediglich in den Städten und zwar um 105 281 Mk. zu, in den Landgemeinden aber noch um 27 503 Mk. ab. Für die einzelnen Bezirke ist unter den Städten eine grössere Unregelmässigkeit als unter den Landgemeinden zu verzeichnen. letztere weisen in ihrer grossen Mehrheit das für die Landgemeinden im Allgemeinen constatirte Verhältniss auf, während bei den Städten dieses nicht der Fall ist. Das allgemeine Verhältniss der Städte also Verminderung der Einkommensteuer und Vermehrung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer ist für die Städte Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Seesen und Eschershausen vorhanden, das gerade entgegengesetzte für die Landgemeinden allgemeine Verhältniss, Vermehrung der Einkommensteuer und Verminderung der Grund- und Gewerbesteuer, haben Bad-Harzburg und Stadtoldendorf; das für das Herzogthum insgesamt festgestellte Verhältniss also Vermehrung der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer und Vermin-

derung der Grundsteuer weisen wieder vier Städte auf nämlich Schöppenstedt, Schöningen, Gandersheim und Holzminden: für Königslutter sodann ist eine Abnahme der Einkommensteuer und der Grundsteuer und nur eine Zunahme der Gewerbesteuer festgestellt, für Hasselfelde eine Abnahme der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer und nur eine Zunahme der Grundsteuer: die Stadt Blankenburg allein endlich hat eine Vermehrung sämmtlicher drei Steuerarten zu tragen. Der letztgenannten Stadt können wir nun von den Landgemeinden zunächst gleich den Amtsgerichtsbezirk Helmstedt mit dem gerade umgekehrten Verhältniss nämlich Verminderung der Einkommensteuer, der Grundsteuer und der Gewerbesteuer entgegenstellen; das allgemeine Verhältniss der Landgemeinden, Vermehrung der Einkommensteuer und Verminderung der Grund- und Gewerbesteuer, tritt sodann für folgende die grosse Mehrheit ausmachenden Amtsgerichtsbezirke hervor: Ridagshausen, Vechelde, Thedinghausen, Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Salder, Schöningen, Königslutter, Vorsfelde, Gandersheim, Seesen, Lutter am Barenberge, Greene, Holzminden, Eschershausen, Blankenburg; das Verhältniss des Herzogthums Vermehrung der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer und Verminderung der Grundsteuer, haben die Amtsgerichtsbezirke Harzburg, Calvörde, Stadtoldendorf und Ottenstein; endlich zeigen noch je ein besonderes Verhältniss die Amtsgerichtsbezirke Hasselfelde und Walkenried, ersterer mit Verminderung der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer und Vermehrung der Grundsteuer, letzterer mit Verminderung der Einkommensteuer, aber Vermehrung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer. Von den Kreisen haben drei, nämlich Wolfenbüttel, Helmstedt und Holzminden das allgemeine Verhältniss des Gesamtherzogthums, einer, Braunschweig, das der Städte und einer, Gandersheim, das der Landgemeinden, während Blankenburg ein besonderes Verhältniss mit Vermehrung der Einkommensteuer und der Grundsteuer und Verminderung der Gewerbesteuer aufweist.

| A m t s b e z i r k | Stadt bzw. Land | Communal- steuer | Davon sind erhoben vom Grundbesitz | | Ueber- weisungen aus den directen Staats- steuern 1896/7 | Steuerbedarf (Sp. 3 u. 6) | Communalsteuerpflichtiges Grundsteuercapital | | Gewerbsteuer- Soll 1896/7 | | Betrag der pro 1897/8 aus- geschriebenen Staats- einkommen- steuer | Die aus der Summe der Spalten 9, 11 u. 12 berechnete Steuereinheit beträgt | Zur Deckung des Steuerbedarfs (Sp. 7) sind danach erforderlich | | | | B e m e r k u n g e n | |
|--------------------------|--------------------|---------------------|---------------------------------------|--------|--|------------------------------|---|----------|------------------------------|----------|--|---|---|--|-------------------------------------|-------------------------------|---|---------|
| | | | absolut | o/o | | | im Ganzen | 3,75 o/o | im Ganzen | 37,5 o/o | | | Steuer- einheiten | und zwar sind zu erheben | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | von der Staatsein- kommen- steuer | vom Grund- steuer- capital | von der Gewerbe- steuer | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | Procent |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | |
| IV. Kreis Gandersheim. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gandersheim | Stadt | 27 810 | 7 775 | 27,9 | 2 234 | 30 044 | 99 978 26 171 | 3 749 | 5 116 | 1 919 | 9 158 | 14 826 | 2,026 | 202,6 | 7,60 | 75,98 | *) Darunter Grundsteuercapital der Grundstücke Her- zoglicher Cammer etc., welche von der Staatsgrund- steuer befreit sind. | |
| | Land | 26 569 | 12 490 | 47,0 | 9 879 | 36 448 | 596 786 48 123 | 22 379 | 4 506 | 1 690 | 10 272 | 34 341 | 1,061 | 106,1 | 3,98 | 39,79 | | |
| Seesen | Stadt | 23 134 | . | . | 3 049 | 26 183 | 135 313 6 682 | 5 074 | 5 105 | 1 914 | 9 268 | 16 256 | 1,611 | 161,1 | 6,04 | 60,41 | | |
| | Land | 21 524 | 10 160 | 47,2 | 6 862 | 28 386 | 451 793 99 449 | 16 942 | 5 596 | 2 099 | 7 130 | 26 171 | 1,085 | 108,5 | 4,07 | 40,69 | | |
| Lutter a. Bbge. | Land | 34 649 | 13 630 | 39,3 | 8 325 | 42 974 | 508 983 98 354 | 19 086 | 7 182 | 2 693 | 17 561 | 39 340 | 1,092 | 109,2 | 4,10 | 40,95 | | |
| Greene | Land | 21 696 | 10 470 | 48,3 | 5 560 | 27 256 | 370 680 85 645 | 13 901 | 4 124 | 1 547 | 7 882 | 23 330 | 1,168 | 116,8 | 4,38 | 43,80 | | |
| | Stadt | 50 944 | 7 775 | 15,3 | 5 283 | 56 227 | 235 291 32 853 | 8 823 | 10 221 | 3 833 | 18 426 | 31 082 | 1,809 | 180,9 | 6,78 | 67,84 | | |
| Summa Kreis Gandersheim | Land | 104 438 | 46 750 | 44,8 | 30 626 | 135 064 | 1 928 242 331 571 | 72 308 | 21 408 | 8 029 | 42 845 | 123 182 | 1,096 | 109,6 | 4,11 | 41,10 | | |
| V. Kreis Holzminden. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Holzminden | Stadt | 77 210 | 16 598 | 21,5 | 6 463 | 83 673 | 273 672 12 280 | 10 263 | 10 377 | 3 891 | 21 155 | 35 309 | 2,370 | 237,0 | 8,59 | 88,88 | | |
| | Land | 38 153 | 17 182 | 45,0 | 4 966 | 43 119 | 423 889 176 507 | 15 895 | 4 708 | 1 766 | 18 831 | 36 492 | 1,182 | 118,2 | 4,43 | 44,33 | | |
| Stadtoldendorf | Stadt | 20 838 | 2 979 | 14,3 | 2 226 | 23 064 | 101 515 3 602 | 3 807 | 3 968 | 1 488 | 14 417 | 19 712 | 1,170 | 117,0 | 4,39 | 43,88 | | |
| | Land | 38 577 | 18 827 | 48,8 | 4 634 | 43 211 | 291 896 78 734 | 10 946 | 5 984 | 2 244 | 7 504 | 20 694 | 2,088 | 208,8 | 7,83 | 78,30 | | |
| Eschershausen | Stadt | 11 385 | 2 502 | 22,0 | 929 | 12 314 | 58 669 22 107 | 2 200 | 1 666 | 625 | 2 632 | 5 457 | 2,257 | 225,7 | 8,46 | 84,64 | | |
| | Land | 36 380 | 18 190 | 50,0 | 9 325 | 45 705 | 539 625 38 079 | 20 235 | 5 455 | 2 045 | 12 666 | 34 946 | 1,308 | 130,8 | 4,91 | 49,05 | | |
| Ottenstein | Land | 16 326 | 8 163 | 50,0 | 3 704 | 20 030 | 203 383 10 668 | 7 627 | 2 471 | 926 | 4 111 | 12 664 | 1,582 | 158,2 | 5,93 | 59,33 | | |
| | Stadt | 109 433 | 22 079 | 20,2 | 9 618 | 119 051 | 433 856 37 989 | 16 270 | 16 011 | 6 004 | 38 204 | 60 478 | 1,969 | 196,9 | 7,38 | 73,84 | | |
| Summa Kreis Holzminden | Land | 129 436 | 62 362 | 48,2 | 22 629 | 152 065 | 1 458 793 303 988 | 54 703 | 18 618 | 6 981 | 43 112 | 104 796 | 1,451 | 145,1 | 5,44 | 54,41 | | |
| VI. Kreis Blankenburg. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Blankenburg | Stadt | 103 722 | . | . | 7 782 | 111 504 | 313 367 24 942 | 11 751 | 10 055 | 3 770 | 42 112 | 57 633 | 1,935 | 193,5 | 7,25 | 72,56 | Die Grundsteuer ist bis 1. April 1900 auf 8 o/o ermässigt. | |
| | Land | 24 890 | 11 913 | 47,9 | 3 917 | 28 807 | 305 246 126 794 | 11 447 | 4 943 | 1 853 | 13 323 | 26 623 | 1,082 | 108,2 | 4,06 | 40,58 | | |
| Hasselfelde | Stadt | 6 000 | . | . | 1 358 | 7 358 | 73 309 6 339 | 2 249 | 1 670 | 626 | 3 107 | 5 982 | 1,230 | 123,0 | 4,61 | 46,13 | | |
| | Land | 15 184 | 5 244 | 34,5 | 2 068 | 17 252 | 275 187 189 917 | 9 680 | 2 857 | 1 071 | 3 939 | 14 690 | 1,174 | 117,4 | 4,40 | 44,08 | | |
| Walkenried | Land | 16 357 | 5 724 | 35,0 | 1 018 | 17 375 | 159 160 115 208 | 4 980 | 3 096 | 1 161 | 4 318 | 10 459 | 1,661 | 166,1 | 6,30 | 62,29 | Desgl. bei der Gemeinde Neuhoi und auf 4 o/o bei den übrigen Gemeinden. | |
| | Stadt | 109 722 | . | . | 9 140 | 118 862 | 386 676 31 281 | 14 000 | 11 725 | 4 396 | 45 219 | 63 615 | 1,868 | 186,8 | 7,01 | 70,05 | | |
| Summa Kreis Blankenburg | Land | 56 431 | 22 881 | 40,5 | 7 003 | 63 434 | 739 593 431 949 | 26 107 | 10 896 | 4 085 | 21 580 | 51 772 | 1,225 | 122,5 | 4,59 | 45,94 | | |
| zusammen | 166 153 | 22 881 | 13,8 | 16 143 | 182 296 | 1 126 269 463 230 | 40 107 | 22 621 | 8 481 | 66 799 | 115 387 | 1,580 | 158,0 | 5,93 | 59,25 | | | |
| Herzogthum | Städte | 2 667 290 | 98 951 | 3,7 | 190 730 | 2 858 020 | 7 086 996 266 501 | 265 262 | 331 901 | 124 463 | 793 836 | 1 183 561 | 2,415 | 241,5 | 9,06 | 90,56 | | |
| | Landgem. | 751 309 | 349 461 | 46,5 | 196 774 | 948 083 | 11 948 677 1 968 008 | 446 446 | 160 441 | 60 165 | 387 112 | 893 723 | 1,061 | 106,1 | 3,98 | 39,79 | | |
| | zusammen | 3 418 599 | 448 412 | 13,1 | 387 504 | 3 806 103 | 19 035 673 2 234 509 | 711 708 | 492 342 | 184 628 | 1 180 948 | 2 077 284 | 1,832 | 183,2 | 6,87 | 68,70 | | |

Vergleichende Uebersicht der in den Städten und Amtsgerichtsbezirken bisher erhobenen Staats-, Kreis- und Gemeindesteuern

| Nummer | Amtsgerichts- bezirk | Stadt- bzw. Land- gemeinden | Betrag der ausgeschriebenen bzw. künftig zu erhebenden Steuern | | | | | | | | | | | | |
|--------|-------------------------|--------------------------------|--|--------------------|-------------------|----------------------|------------------------------|------------------------|--------------------|---------------|------------------------|------------------------|------------------------|--------------------|--------|
| | | | a. Staatssteuern | | | | b. Kreis- (Grund-)steuern | c. Gemeindesteuern | | | | d. Sämmtliche | | | |
| | | | Ein- kommen- | Grund- | Ge- werbe- | zu- sammen | | Ein- kommen- | Grund- | Ge- werbe- | zu- sammen | im Ganzen | darunter | | |
| | | | | | | | | | | | | | Steuer | Steuer | Steuer |
| | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | |
| 1 | Braunschweig | St. | 548 108 897 033 | 392 275 117 683 | 193 207 57 962 | 1133 590 1072 678 | . | 1886 010 1367 529 | . | . | 1886 010 2 021 284 | 3 019 600 3 127 292 | 2 434 118 2 264 562 | 392 275 593 314 | |
| 2 | Riddagshausen | Ld. | 31 319 51 256 | 75 493 22 648 | 11 052 3 315 | 117 864 77 219 | 45 126 51 991 | 31 695 35 014 | 31 130 39 796 | . | 62 825 80 316 | 225 815 209 526 | 63 014 86 270 | 151 749 114 435 | |
| 3 | Vechelde . . . | Ld. | 29 959 49 030 | 64 560 19 368 | 9 373 2 812 | 103 892 71 210 | 38 122 43 887 | 27 120 31 516 | 25 388 31 506 | . | 52 508 67 531 | 194 522 182 628 | 57 079 80 546 | 128 070 94 761 | |
| 4 | Thedinghausen | Ld. | 6 865 11 235 | 20 181 6 054 | 1 433 430 | 28 479 17 719 | 12 116 13 916 | 6 395 6 988 | 6 581 9 744 | . | 12 976 17 387 | 53 571 49 022 | 13 260 18 223 | 38 878 29 714 | |
| | Kreis Braunschweig | St. | 548 108 897 033 | 392 275 117 683 | 193 207 57 962 | 1133 590 1072 678 | . | 1886 010 1367 529 | . | . | 1886 010 2 021 284 | 3 019 600 3 127 292 | 2 434 118 2 264 562 | 392 275 593 314 | |
| | | Ld. | 68 143 111 521 | 160 234 48 070 | 21 858 6 557 | 250 235 166 148 | 95 364 109 794 | 65 210 73 518 | 63 099 81 046 | . | 128 309 106 670 | 473 908 441 176 | 133 353 185 039 | 318 697 238 910 | |
| | | zus. | 616 251 1 008 554 | 552 509 165 753 | 215 065 64 519 | 1383 825 1238 826 | 95 364 143 124 | 1 951 220 1 441 047 | 63 099 523 347 | . | 2 014 319 2 186 518 | 3 493 508 3 568 468 | 2 567 471 2 449 601 | 710 972 832 224 | |
| 5 | Wolfenbüttel | St. | 47 466 77 682 | 22 659 6 797 | 16 424 4 927 | 86 549 89 406 | (4562) 1 990 | 173 000 132 477 | . | . | 173 000 181 641 | 259 549 273 037 | 220 466 210 159 | 22 659 37 729 | |
| | | Ld. | 53 751 87 969 | 98 997 29 699 | 14 338 4 301 | 167 086 121 969 | 76 114 84 836 | 31 613 42 248 | 28 628 35 736 | . | 60 241 5 333 | 303 441 83 317 | 85 364 290 122 | 203 739 130 217 | |
| 6 | Schöppenstedt | St. | 12 091 19 788 | 8 296 2 489 | 6 405 1 922 | 26 792 24 199 | 5 602 6 320 | 30 536 27 096 | 9 798 8 385 | . | 40 334 8 326 | 72 728 43 807 | 42 627 46 884 | 23 696 17 194 | |
| | | Ld. | 33 167 54 281 | 60 560 18 168 | 8 721 2 616 | 102 448 75 065 | 48 547 54 772 | 21 854 27 495 | 21 855 26 887 | . | 43 709 57 798 | 194 704 187 635 | 55 021 81 776 | 130 962 99 827 | |
| 7 | Salder | Ld. | 36 769 60 176 | 86 568 25 971 | 12 253 3 676 | 135 590 89 823 | 65 516 73 731 | 22 061 26 988 | 20 539 31 376 | . | 42 600 4 085 | 243 706 226 003 | 58 830 87 164 | 172 623 131 078 | |
| 8 | Harzburg . . . | St. | 21 234 34 751 | 13 675 4 102 | 6 323 1 897 | 41 232 40 750 | 2 449 3 670 | 31 216 31 299 | 10 404 9 376 | . | 41 620 3 955 | 85 301 44 630 | 52 450 66 050 | 26 528 17 148 | |
| | | Ld. | 10 883 17 483 | 12 796 3 839 | 4 612 1 384 | 28 091 22 706 | 12 771 14 370 | 20 579 18 075 | 11 305 14 104 | . | 31 884 3 347 | 72 746 35 526 | 31 262 35 558 | 36 872 32 313 | |
| | Kreis Wolfenbüttel | St. | 80 791 132 221 | 44 630 13 388 | 29 152 8 746 | 154 573 154 355 | 8 051 11 980 | 234 752 190 872 | 20 202 46 703 | . | 254 954 270 078 | 417 578 436 413 | 315 543 323 093 | 72 883 72 071 | |
| | | Ld. | 134 370 219 909 | 258 921 77 677 | 39 924 11 977 | 433 215 309 563 | 202 948 227 709 | 96 107 114 806 | 82 327 108 103 | . | 178 434 16 181 | 814 597 239 090 | 230 477 334 715 | 544 196 413 489 | |
| | | zus. | 215 161 352 130 | 303 551 91 065 | 69 076 20 723 | 587 788 463 918 | 210 999 239 689 | 330 859 305 678 | 102 529 154 806 | . | 433 388 48 684 | 1 232 175 509 168 | 546 020 657 808 | 617 079 485 560 | |
| 9 | Helmstedt . . . | St. | 34 409 56 313 | 27 859 8 358 | 12 471 3 741 | 74 739 68 412 | 14 489 17 323 | 116 979 91 940 | 20 973 40 386 | . | 137 952 146 934 | 227 180 232 669 | 151 388 148 253 | 63 321 66 067 | |
| | | Ld. | 2 889 47 28 | 11 721 3 516 | 1 491 447 | 16 101 8 691 | 8 073 9 594 | 5 819 3 539 | 5 819 9 932 | . | 11 638 14 289 | 35 812 32 574 | 8 708 8 267 | 25 613 23 042 | |
| 10 | Schöningen . . | St. | 21 021 34 402 | 15 977 4 793 | 8 210 2 463 | 45 208 41 658 | 8 959 10 742 | 63 742 55 075 | 21 038 24 934 | . | 84 780 89 631 | 138 947 142 031 | 84 763 89 477 | 45 974 40 469 | |
| | | Ld. | 35 722 58 462 | 58 386 17 516 | 9 798 2 940 | 103 906 78 918 | 31 182 36 817 | 22 044 29 399 | 22 044 24 766 | . | 44 088 57 863 | 179 176 173 598 | 57 766 87 861 | 111 612 79 099 | |
| 11 | Königsutter . . | St. | 7 658 12 533 | 8 200 2 460 | 5 918 1 776 | 21 776 16 769 | 3 733 4 459 | 26 611 19 436 | 6 884 9 827 | . | 33 495 36 095 | 59 004 57 323 | 34 269 31 969 | 18 817 16 746 | |
| | | Ld. | 19 955 32 658 | 43 982 13 195 | 7 663 2 299 | 71 600 48 152 | 25 841 30 559 | 20 798 18 777 | 14 651 23 690 | . | 35 449 45 725 | 132 890 124 436 | 40 753 51 435 | 84 474 67 444 | |
| 12 | Vorsfelde . . . | Ld. | 13 147 21 516 | 36 647 10 994 | 7 102 2 131 | 56 896 34 641 | 18 693 22 166 | 22 384 20 259 | 22 384 28 553 | . | 44 768 4 823 | 120 357 53 635 | 35 531 41 775 | 77 724 61 713 | |
| 13 | Calvörde . . . | Ld. | 5 349 8 754 | 14 741 4 422 | 2 214 664 | 22 304 13 840 | 6 896 8 296 | 11 174 8 430 | 7 144 11 671 | . | 18 318 1 599 | 47 518 21 700 | 16 523 17 184 | 28 781 24 389 | |
| | Kreis Helmstedt | St. | 63 088 103 248 | 52 036 15 611 | 26 599 7 980 | 141 723 126 839 | 27 181 32 524 | 207 332 166 451 | 48 895 75 147 | . | 256 227 31 062 | 425 131 272 660 | 270 420 269 699 | 128 112 123 282 | |
| | | Ld. | 77 062 126 118 | 165 477 49 613 | 28 268 8 481 | 270 807 184 242 | 90 685 107 432 | 82 219 80 404 | 72 042 98 612 | . | 154 261 14 196 | 515 753 193 212 | 159 281 484 886 | 328 204 206 522 | |
| | | zus. | 140 150 229 366 | 217 513 65 254 | 54 867 16 461 | 412 530 311 081 | 117 866 139 956 | 289 551 246 855 | 120 937 173 759 | . | 410 488 45 258 | 940 884 465 872 | 429 701 476 221 | 456 316 378 969 | |

| | Danach sind zu erheben mehr (+) oder weniger (—) | | | | | | | | | | | | |
|---|--|----------|---------------|---------------|------------------------------|--------------------|----------|---------------|---------------|-----------------------|----------|---------------|---------------|
| Steuern | a. Staatssteuern | | | | b. Kreis- (Grund-)steuern | c. Gemeindesteuern | | | | d. Sammtliche Steuern | | | |
| Ge- werbe- | Ein- kommen- | Grund- | Ge- werbe- | zu- sammen | | Ein- kommen- | Grund- | Ge- werbe- | zu- sammen | Ein- kommen- | Grund- | Ge- werbe- | zu- sammen |
| | Steuer | | | | | Steuer | | | | Steuer | | | |
| 16. | 17. | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | 29. |
| 193 207 269 416 11 052 8 821 9 373 7 321 1 433 1 085 | + 348925 | — 274592 | — 135245 | — 60912 | + 33330 | — 518481 | + 442301 | + 211454 | + 135274 | — 169556 | + 201039 | + 76209 | + 107692 |
| 21 858 17 227 | + 43378 | — 112164 | — 15301 | — 84087 | + 14430 | + 8308 | + 17947 | + 10670 | + 36925 | + 51686 | — 79787 | — 4631 | — 32732 |
| 215 065 286 643 | + 392303 | — 386756 | — 150546 | — 144999 | + 47760 | — 510173 | + 460248 | + 222124 | + 172199 | — 117870 | + 121252 | + 71578 | + 74960 |
| 16 424 25 149 14 338 9 634 6 405 10 248 8 721 6 032 | + 30216 | — 15862 | — 11497 | + 2857 | + 1990 | — 40523 | + 28942 | + 20222 | + 8641 | — 10307 | + 15070 | + 8725 | + 13488 |
| 12 253 7 761 | + 34218 | — 69298 | — 10037 | — 45117 | + 8722 | + 10635 | + 7108 | + 5333 | + 23076 | + 44853 | — 53468 | — 4704 | — 13319 |
| 6 323 5 852 4 612 4 731 | + 7697 | — 5807 | — 4483 | — 2593 | + 718 | — 3440 | — 1413 | + 8326 | + 3473 | + 4257 | — 6502 | + 3843 | + 1598 |
| 29 152 41 249 39 924 28 158 69 076 69 407 | + 21114 | — 42392 | — 6105 | — 27383 | + 6225 | + 5641 | + 5032 | + 3416 | + 14089 | + 26755 | — 31135 | — 2689 | — 7069 |
| | + 23407 | — 60597 | — 8577 | — 45767 | + 8215 | + 4927 | + 10837 | + 4085 | + 19849 | + 28334 | — 41545 | — 4492 | — 17703 |
| | + 13517 | — 9573 | — 4426 | — 482 | + 1221 | + 83 | — 1028 | + 3955 | + 3010 | + 13600 | — 9380 | — 471 | + 3749 |
| | + 6800 | — 8957 | — 3228 | — 5385 | + 1599 | — 2504 | + 2799 | + 3347 | + 3642 | + 4296 | — 4559 | + 119 | — 144 |
| | + 51430 | — 31242 | — 20406 | — 218 | + 3929 | — 43880 | + 26501 | + 32503 | + 15124 | + 7550 | — 812 | + 12097 | + 18835 |
| | + 85539 | — 181244 | — 27947 | — 123652 | + 24761 | + 18699 | + 25776 | + 16181 | + 60656 | + 104238 | — 130707 | — 11766 | — 38235 |
| | + 136969 | — 212486 | — 48353 | — 123870 | + 28690 | — 25181 | + 52277 | + 48684 | + 75780 | + 111788 | — 131519 | + 331 | — 19400 |
| 12 471 18 349 1 491 1 265 8 210 12 085 9 798 6 638 5 918 8 608 7 663 5 557 7 102 6 954 2 214 2 263 | + 21904 | — 19501 | — 8730 | — 6327 | + 2834 | — 25039 | + 19413 | + 14608 | + 8982 | — 3135 | + 2746 | + 5878 | + 5489 |
| | + 1839 | — 8205 | — 1044 | — 7410 | + 1521 | — 2280 | + 4113 | + 818 | + 2651 | — 441 | — 2571 | — 226 | — 3238 |
| | + 13381 | — 11184 | — 5747 | — 3550 | + 1783 | — 8667 | + 3896 | + 9622 | + 4851 | + 4714 | — 5505 | + 3875 | + 3084 |
| | + 22740 | — 40870 | — 6858 | — 24988 | + 5635 | + 7355 | + 2722 | + 3698 | + 13775 | + 30095 | — 32513 | — 3160 | — 5578 |
| | + 4875 | — 5740 | — 4142 | — 5007 | + 726 | — 7175 | + 2943 | + 6832 | + 2600 | — 2300 | — 2071 | + 2690 | — 1681 |
| | + 12703 | — 30787 | — 5364 | — 23448 | + 4718 | — 2021 | + 9039 | + 3258 | + 10276 | + 10682 | — 17030 | — 2106 | — 8454 |
| | + 8369 | — 25653 | — 4971 | — 22255 | + 3473 | — 2125 | + 6169 | + 4823 | + 8867 | + 6244 | — 16011 | — 148 | — 9915 |
| | + 3405 | — 10319 | — 1550 | — 8464 | + 1400 | — 2744 | + 4527 | + 1599 | + 3382 | + 661 | — 4392 | + 49 | — 3682 |
| 26 599 39 042 28 268 22 677 54 867 61 719 | + 40160 | — 36425 | — 18619 | — 14884 | + 5343 | — 40881 | + 26252 | + 31062 | + 16433 | — 721 | — 4830 | + 12443 | + 6892 |
| | + 49056 | — 115834 | — 19787 | — 86565 | + 16747 | — 1815 | + 26570 | + 14196 | + 38951 | + 47241 | — 72517 | — 5591 | — 30867 |
| | + 89216 | — 152259 | — 38406 | — 101449 | + 22090 | — 42696 | + 52822 | + 45258 | + 55384 | + 46520 | — 77347 | + 6852 | — 23973 |

Vergleichende Uebersicht der in den Städten und Amtsgerichts- mit den auf Grund eines Communal-

bezirken bisher erhobenen Staats-, Kreis- und Gemeindesteuern abgabengesetzes zu erhebenden Steuern.

| Nummer | Amtsgerichts- bezirk | Stadt- bzw. Land- gemeinden | Betrag der ausgeschriebenen bzw. künftig zu erhebenden Steuern | | | | | | | | | | | |
|--------|-------------------------|-----------------------------------|--|----------------------|-----------------------------|---------------|------------------------------|-------------------------------|----------------------|-----------------------------|---------------|---------------|-------------------------------|----------------------|
| | | | a. Staatssteuern | | | | b. Kreis- (Grund-)steuern | c. Gemeindesteuern | | | | d. Sämmtliche | | |
| | | | Ein- kommen- Steuer | Grund- Steuer | Ge- werbe- Steuer | zu- sammen | | Ein- kommen- Steuer | Grund- Steuer | Ge- werbe- Steuer | zu- sammen | im Ganzen | darunter | |
| | | | | | | | | | | | | | Ein- kommen- Steuer | Grund- Steuer |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. |
| 14 | Gandersheim | St. | 9 158 | 6 152 | 4 148 | 19 458 | 1 749 | 20 035 | 7 775 | . | 27 810 | 49 017 | 29 193 | 15 676 |
| | | | 14 987 | 1 846 | 1 245 | 18 078 | 2 453 | 18 554 | 7 598 | 3 887 | 30 039 | 50 570 | 33 541 | 11 897 |
| | | Ld. | 10 272 | 45 722 | 3 670 | 59 664 | 11 786 | 14 079 | 12 490 | . | 26 569 | 98 019 | 24 351 | 69 998 |
| 15 | Seesen | St. | 16 811 | 13 717 | 1 101 | 31 629 | 15 996 | 10 899 | 23 751 | 1 793 | 36 443 | 84 068 | 27 710 | 53 464 |
| | | | 9 268 | 10 722 | 4 218 | 24 208 | 2 414 | 23 134 | . | . | 23 134 | 49 756 | 32 402 | 13 136 |
| | | Ld. | 15 168 | 3 216 | 1 265 | 19 649 | 3 367 | 14 930 | 8 172 | 3 083 | 26 185 | 49 201 | 30 098 | 14 755 |
| 16 | Lutter a. Bbge. | St. | 7 130 | 29 362 | 4 644 | 41 136 | 9 027 | 11 364 | 10 160 | . | 21 524 | 71 687 | 18 494 | 48 549 |
| | | | 11 668 | 8 809 | 1 393 | 21 870 | 12 207 | 7 736 | 18 387 | 2 277 | 28 400 | 62 477 | 19 404 | 39 403 |
| | | Ld. | 17 561 | 34 219 | 6 209 | 57 989 | 10 140 | 21 019 | 13 630 | . | 34 649 | 102 778 | 38 580 | 57 989 |
| 17 | Greene | St. | 28 740 | 10 266 | 1 862 | 40 868 | 13 723 | 19 176 | 20 868 | 2 941 | 42 985 | 97 576 | 47 916 | 44 857 |
| | | | 7 882 | 23 753 | 3 579 | 35 214 | 7 377 | 11 226 | 10 470 | . | 21 696 | 64 287 | 19 108 | 41 600 |
| | | Ld. | 12 899 | 7 126 | 1 073 | 21 098 | 9 987 | 9 206 | 16 236 | 1 806 | 27 248 | 58 333 | 22 105 | 33 349 |
| 18 | Kreis Gandersheim | St. | 18 426 | 16 874 | 8 366 | 43 666 | 4 163 | 43 169 | 7 775 | . | 50 944 | 98 773 | 61 595 | 28 812 |
| | | | 30 155 | 5 062 | 2 510 | 37 727 | 5 820 | 33 484 | 15 770 | 6 970 | 56 224 | 99 771 | 63 639 | 26 652 |
| | | Ld. | 42 845 | 133 056 | 18 102 | 194 003 | 38 330 | 57 688 | 46 750 | . | 104 438 | 336 771 | 100 533 | 218 136 |
| 19 | Holzminden . . | St. | 70 118 | 39 918 | 5 429 | 115 465 | 51 913 | 47 017 | 79 242 | 8 817 | 135 076 | 302 454 | 117 135 | 171 075 |
| | | | 61 271 | 149 930 | 26 468 | 237 669 | 42 493 | 100 857 | 54 525 | . | 155 382 | 435 544 | 162 128 | 246 948 |
| | | zus. | 100 273 | 44 980 | 7 939 | 153 192 | 57 733 | 80 501 | 95 012 | 15 787 | 191 300 | 402 225 | 180 774 | 197 725 |
| 20 | Stadtoldendorf . | St. | 21 155 | 21 788 | 7 997 | 50 940 | 4 587 | 60 612 | 16 598 | . | 77 210 | 132 737 | 81 767 | 42 973 |
| | | | 34 622 | 6 537 | 2 399 | 43 558 | 6 517 | 50 137 | 24 329 | 9 223 | 83 689 | 133 764 | 84 759 | 37 383 |
| | | Ld. | 18 831 | 20 615 | 4 108 | 43 554 | 8 368 | 20 971 | 17 182 | . | 38 153 | 90 075 | 39 802 | 46 165 |
| 21 | Eschershausen . | St. | 30 818 | 6 185 | 1 233 | 38 236 | 11 358 | 22 258 | 18 778 | 2 087 | 43 123 | 92 717 | 53 076 | 36 321 |
| | | | 14 417 | 8 164 | 5 069 | 27 650 | 1 605 | 17 859 | 2 979 | . | 20 838 | 50 093 | 32 276 | 12 748 |
| | | Ld. | 23 594 | 2 449 | 1 521 | 27 564 | 2 321 | 16 867 | 4 456 | 1 741 | 23 064 | 52 949 | 40 461 | 9 226 |
| 22 | Ottenstein . . . | St. | 7 504 | 17 764 | 4 992 | 30 260 | 5 802 | 19 750 | 18 827 | . | 38 577 | 74 639 | 27 254 | 42 393 |
| | | | 12 281 | 5 329 | 1 498 | 19 108 | 7 862 | 15 668 | 22 854 | 4 685 | 43 207 | 70 177 | 27 949 | 36 045 |
| | | Ld. | 2 632 | 3 048 | 1 608 | 7 288 | 1 100 | 8 883 | 2 502 | . | 11 385 | 19 773 | 11 515 | 6 650 |
| 23 | Kreis Holzminden | St. | 4 307 | 914 | 482 | 5 703 | 1 514 | 5 940 | 4 953 | 1 410 | 12 303 | 19 520 | 10 247 | 7 381 |
| | | | 12 666 | 40 796 | 4 833 | 58 295 | 10 756 | 18 190 | 18 190 | . | 36 380 | 105 431 | 30 856 | 69 742 |
| | | Ld. | 20 729 | 12 239 | 1 450 | 34 418 | 14 562 | 16 567 | 26 495 | 2 675 | 45 737 | 94 717 | 37 296 | 53 296 |
| 24 | Blankenburg . . | St. | 4 111 | 16 060 | 2 085 | 22 256 | 4 046 | 8 163 | 8 163 | . | 16 326 | 42 628 | 12 274 | 28 269 |
| | | | 6 728 | 4 818 | 625 | 12 171 | 5 480 | 6 513 | 12 060 | 1 466 | 20 039 | 37 690 | 13 241 | 22 358 |
| | | Ld. | 38 204 | 33 000 | 14 674 | 85 878 | 7 292 | 87 354 | 22 079 | . | 109 433 | 202 603 | 125 558 | 62 371 |
| 25 | Hasselfelde . . | St. | 62 523 | 9 900 | 4 402 | 76 825 | 10 352 | 72 944 | 33 738 | 12 374 | 119 056 | 206 233 | 135 467 | 53 990 |
| | | | 43 112 | 95 235 | 16 018 | 154 365 | 28 972 | 67 074 | 62 362 | . | 129 436 | 312 773 | 110 186 | 186 569 |
| | | Ld. | 70 556 | 28 571 | 4 806 | 103 933 | 39 262 | 61 006 | 80 187 | 10 913 | 152 106 | 295 301 | 131 562 | 148 020 |
| 26 | Kreis Blankenburg | St. | 81 316 | 128 235 | 30 692 | 240 243 | 36 264 | 154 428 | 84 441 | . | 238 869 | 515 376 | 235 744 | 248 940 |
| | | | 133 079 | 38 471 | 9 208 | 180 758 | 49 614 | 133 950 | 113 925 | 23 287 | 271 162 | 501 534 | 267 029 | 202 010 |
| | | Ld. | 42 112 | 24 040 | 8 297 | 74 449 | 7 563 | 103 722 | 103 722 | . | 103 722 | 185 734 | 145 834 | 31 603 |
| 27 | Walkenried . . | St. | 68 920 | 7 212 | 2 489 | 78 621 | 9 754 | 81 487 | 22 719 | 7 296 | 111 502 | 199 877 | 150 407 | 39 683 |
| | | | 13 323 | 14 871 | 4 225 | 32 419 | 9 451 | 12 977 | 11 913 | . | 24 890 | 66 760 | 26 300 | 36 235 |
| | | Ld. | 21 804 | 4 461 | 1 268 | 27 533 | 11 581 | 14 415 | 12 392 | 2 005 | 28 812 | 67 926 | 36 219 | 28 434 |
| 28 | Herzogthum | St. | 3 107 | 4 507 | 1 345 | 8 959 | 2 097 | 6 000 | . | . | 6 000 | 17 056 | 9 107 | 6 604 |
| | | | 5 084 | 1 352 | 403 | 6 839 | 2 610 | 3 822 | 2 762 | 770 | 7 354 | 16 803 | 8 906 | 6 724 |
| | | Ld. | 3 939 | 6 366 | 2 458 | 12 763 | 8 199 | 9 940 | 5 244 | . | 15 184 | 36 146 | 13 879 | 19 809 |
| 29 | Kreis Herzogthum | St. | 6 446 | 1 909 | 738 | 9 093 | 10 121 | 4 624 | 11 358 | 1 258 | 17 240 | 36 454 | 11 070 | 23 388 |
| | | | 4 318 | 3 976 | 2 677 | 10 971 | 4 940 | 10 633 | 5 724 | . | 16 357 | 32 268 | 14 951 | 14 640 |
| | | Ld. | 7 066 | 1 192 | 803 | 9 061 | 6 054 | 7 172 | 8 265 | 1 928 | 17 365 | 32 480 | 14 238 | 15 511 |
| 30 | Kreis Herzogthum | St. | 45 219 | 28 547 | 9 642 | 83 408 | 9 660 | 109 722 | 109 722 | . | 109 722 | 202 790 | 154 941 | 38 207 |
| | | | 74 004 | 8 564 | 2 892 | 85 460 | 12 364 | 85 309 | 25 481 | 8 066 | 118 856 | 216 680 | 159 313 | 46 409 |
| | | Ld. | 21 580 | 25 213 | 9 360 | 56 153 | 22 590 | 33 550 | 22 881 | . | 56 431 | 135 174 | 55 130 | 70 684 |
| 31 | Kreis Herzogthum | St. | 35 316 | 7 562 | 2 809 | 45 687 | 27 756 | 26 211 | 32 015 | 5 191 | 63 417 | 136 860 | 61 527 | 67 333 |
| | | | 66 799 | 53 760 | 19 002 | 139 561 | 32 250 | 143 272 | 22 881 | . | 166 153 | 337 964 | 210 071 | 108 891 |
| | | zus. | 109 320 | 16 126 | 5 701 | 131 147 | 40 120 | 111 520 | 57 496 | 13 257 | 182 273 | 353 540 | 220 840 | 113 742 |
| 32 | Kreis Herzogthum | St. | 793 836 | 567 362 | 281 640 | 1 642 838 | 56 347 | 2 568 339 | 98 951 | . | 2 667 290 | 4 366 475 | 3 362 175 | 722 660 |
| | | | 1 299 184 | 170 208 | 84 492 | 1 553 884 | 106 370 | 1 916 589 | 639 140 | 302 429 | 2 358 158 | 4 518 412 | 3 215 773 | 915 718 |
| | | Ld. | 387 112 | 838 136 | 133 530 | 1 358 778 | 478 889 | 401 848 | 349 461 | . | 751 309 | 2 588 976 | 788 960 | 1 666 486 |
| 33 | Kreis Herzogthum | St. | 633 538 | 251 441 | 40 059 | 925 038 | 563 566 | 402 962 | 479 205 | 65 968 | 948 135 | 2 437 039 | 1 036 500 | 1 294 512 |
| | | | 1 180 948 | 1 405 498 | 415 170 | 3 001 616 | 535 236 | 2 970 187 | 448 412 | . | 3 418 599 | 6 955 451 | 4 151 135 | 2 389 146 |
| | | zus. | 1 932 722 | 4 216 49 | 124 551 | 2 478 922 | 670 236 | 2 319 551 | 1 118 345 | 368 397 | 3 806 293 | 6 955 451 | 4 252 273 | 2 210 230 |

| | Danach sind zu erheben mehr (+) oder weniger (-) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|--------|---------------|---------------|------------------------------|--------------------|--------|---------------|---------------|-----------------------|--------|---------------|---------------|--------|---|--------|---|--------|---|--------|---|--------|---|--------|---|--------|
| Steuern | a. Staatssteuern | | | | b. Kreis- (Grund-)steuern | c. Gemeindesteuern | | | | d. Sämmtliche Steuern | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Ein- kommen- | Grund- | Ge- werbe- | zu- sammen | | Ein- kommen- | Grund- | Ge- werbe- | zu- sammen | Ein- kommen- | Grund- | Ge- werbe- | zu- sammen | | | | | | | | | | | | | |
| | Steuer | | | | | Steuer | | | | Steuer | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ge- werbe- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 16. | 17. | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | 29. | | | | | | | | | | | | | |
| 4 148 5 132 3 670 2 894 4 218 4 348 4 644 3 670 6 209 4 803 3 579 2 879 8 366 9 480 18 102 14 246 26 468 23 726 7 997 11 622 4 108 3 320 5 069 3 262 4 992 6 183 1 608 1 892 4 833 4 125 2 085 2 091 14 674 16 776 16 018 15 719 30 692 32 495 8 297 9 785 4 225 3 273 1 345 1 173 2 458 1 996 2 677 2 731 9 642 10 958 9 360 8 000 19 002 18 958 281 640 386 921 133 530 106 027 415 170 492 948 | + | 5829 | - | 4306 | - | 2903 | - | 1380 | + | 704 | - | 1481 | - | 177 | + | 3887 | + | 2229 | + | 4348 | - | 3779 | + | 984 | + | 1553 |
| | + | 6539 | - | 32005 | - | 2569 | - | 28035 | + | 4210 | - | 3180 | + | 11261 | + | 1793 | + | 9874 | + | 3359 | - | 16534 | - | 776 | - | 13951 |
| | + | 5900 | - | 7506 | - | 2953 | - | 4559 | + | 953 | - | 8204 | + | 8172 | + | 3083 | + | 3051 | - | 2304 | + | 1619 | + | 130 | - | 555 |
| | + | 4538 | - | 20553 | - | 3251 | - | 19266 | + | 3180 | - | 3628 | + | 8227 | + | 2277 | + | 6876 | + | 910 | - | 9146 | - | 974 | - | 9210 |
| | + | 11179 | - | 23953 | - | 4347 | - | 17121 | + | 3583 | - | 1843 | + | 7238 | + | 2941 | + | 8336 | + | 9336 | - | 13132 | - | 1406 | - | 5202 |
| | + | 5017 | - | 16627 | - | 2506 | - | 14116 | + | 2610 | - | 2020 | + | 5766 | + | 1806 | + | 5552 | + | 2997 | - | 8251 | - | 700 | - | 5954 |
| | + | 11729 | - | 11812 | - | 5856 | - | 5939 | + | 1657 | - | 9685 | + | 7995 | - | 6970 | + | 5280 | + | 2044 | - | 2160 | + | 1114 | + | 998 |
| | + | 27273 | - | 93138 | - | 12673 | - | 78538 | + | 13583 | - | 10671 | + | 32492 | - | 8817 | + | 30638 | + | 16602 | - | 47063 | - | 3856 | - | 34317 |
| | + | 39002 | - | 104950 | - | 18529 | - | 84477 | + | 15240 | - | 20356 | + | 40487 | - | 15787 | + | 35918 | + | 18646 | - | 49223 | - | 2742 | - | 33319 |
| | + | 13467 | - | 15251 | - | 5598 | - | 7382 | + | 1930 | - | 10475 | + | 7731 | + | 9223 | + | 6479 | + | 2992 | - | 5590 | + | 3625 | + | 1027 |
| | + | 11987 | - | 14430 | - | 2875 | - | 5318 | + | 2990 | + | 1287 | + | 1596 | + | 2087 | + | 4970 | + | 13274 | - | 9844 | - | 788 | + | 2642 |
| | + | 9177 | - | 5715 | - | 3548 | - | 86 | + | 716 | - | 992 | + | 1477 | + | 1741 | + | 2226 | + | 8185 | - | 3522 | - | 1807 | + | 2856 |
| | + | 4777 | - | 12435 | - | 3494 | - | 11152 | + | 2060 | - | 4082 | + | 4027 | + | 4685 | + | 4630 | + | 695 | - | 6348 | + | 1191 | - | 4462 |
| | + | 1675 | - | 2134 | - | 1126 | - | 1585 | + | 414 | - | 2943 | + | 2451 | + | 1410 | + | 918 | - | 1268 | + | 731 | + | 284 | - | 253 |
| | + | 8063 | - | 28557 | - | 3383 | - | 23877 | + | 3806 | - | 1623 | + | 8305 | + | 2675 | + | 9357 | + | 6440 | - | 16446 | - | 708 | - | 10714 |
| | + | 2617 | - | 11242 | - | 1460 | - | 10085 | + | 1434 | - | 1650 | + | 3897 | + | 1466 | + | 3713 | + | 967 | - | 5911 | + | 6 | - | 4938 |
| | + | 24319 | - | 23100 | - | 10272 | - | 9053 | + | 3060 | - | 14410 | + | 11659 | + | 12374 | + | 9623 | + | 9909 | - | 8381 | + | 2102 | + | 3630 |
| | + | 27444 | - | 66664 | - | 11212 | - | 50432 | + | 10290 | - | 6068 | + | 17825 | + | 10913 | + | 22670 | + | 21376 | - | 38549 | - | 299 | - | 17472 |
| | + | 51763 | - | 89764 | - | 21484 | - | 59485 | + | 13350 | - | 20478 | + | 29484 | + | 23287 | + | 32293 | + | 31285 | - | 46930 | + | 1803 | - | 13842 |
| | + | 26808 | - | 16828 | - | 5808 | + | 4172 | + | 2191 | - | 22235 | + | 22719 | + | 7296 | + | 7780 | + | 4573 | + | 8082 | + | 1488 | + | 14143 |
| | + | 8481 | - | 10410 | - | 2957 | - | 4886 | + | 2130 | + | 1438 | + | 479 | + | 2005 | + | 3922 | + | 9919 | - | 7801 | - | 952 | + | 1166 |
| | + | 1977 | - | 3155 | - | 942 | - | 2120 | + | 513 | - | 2178 | + | 2762 | + | 770 | + | 1354 | - | 201 | + | 120 | - | 172 | - | 253 |
| | + | 2507 | - | 4457 | - | 1720 | - | 3670 | + | 1922 | - | 5316 | + | 6114 | + | 1258 | + | 2056 | - | 2809 | + | 3579 | - | 462 | + | 308 |
| | + | 2748 | - | 2784 | - | 1874 | - | 1910 | + | 1114 | - | 3461 | + | 2541 | + | 1928 | + | 1008 | - | 713 | + | 871 | - | 54 | + | 212 |
| | + | 28785 | - | 19983 | - | 6750 | + | 2052 | + | 2704 | - | 24413 | + | 25481 | + | 8066 | + | 9134 | + | 4372 | - | 8202 | + | 1316 | + | 13890 |
| | + | 13736 | - | 17651 | - | 6551 | - | 10466 | + | 5166 | - | 7339 | + | 9134 | + | 5191 | + | 6986 | + | 6397 | - | 3351 | - | 1360 | - | 1686 |
| | + | 42521 | - | 37634 | - | 13301 | - | 8414 | + | 7870 | - | 31752 | + | 34615 | + | 13257 | + | 16120 | + | 10769 | + | 4851 | - | 44 | + | 15376 |
| | + | 505348 | - | 397154 | - | 197148 | - | 88954 | + | 50023 | - | 651750 | + | 540189 | + | 302429 | + | 190868 | - | 146402 | + | 193058 | + | 105281 | + | 151937 |
| | + | 246426 | - | 586695 | - | 93471 | - | 433740 | + | 84977 | + | 1114 | + | 129744 | + | 65968 | + | 196826 | + | 247540 | - | 371974 | - | 27503 | - | 151937 |
| | + | 751774 | - | 983849 | - | 290619 | - | 522694 | + | 135000 | - | 650636 | + | 669933 | + | 363397 | + | 387694 | + | 101138 | - | 178916 | + | 77778 | + | 0 |

Die Gutszertrümmerungen im Herzogthum Braunschweig
im Jahre 1896.

Bearbeitet

vom

Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann,

Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums.

Durch das Gesetz Nr. 11 vom 28. März 1874, den bauerlichen Grundbesitz betreffend, wurden die bisherigen in Beziehung auf den bauerlichen Grundbesitz erlassenen Beschränkungen der Verfügungsbefugnis des Eigenthumes beseitigt und für den Verkehr mit dem bauerlichen Grundbesitz eine neue Regelung geschaffen, welche der früheren auf einer durch Jahrhunderte gehenden Entwicklung bestehenden direct entgegengesetzt war. Hatte doch schon der Landtagsabschied vom 3. Juni 1597 bestimmt, dass »von den Höfen von dem, was bei denselben von Alters her und über 30 Jahre lang von Trinitatis 1586 zurückgerechnet an Ländereien, Wiesen, Gärten und dergleichen gewesen sei, nichts hinweggenommen und davon gerissen werden solle,« eine Bestimmung, welche sodann zunächst im Landtagsabschiede vom 22. November 1643 Artikel 7 in ihrer wesentlichen Bedeutung anerkannt und im Einzelnen noch näher ergänzt und vervollständigt wurde und später in einer Reihe weiterer gesetzlicher Vorschriften und landesherrlicher Verfügungen, so namentlich die Artikel 28 und 29 der allgemeinen Landes-Ordnung vom 7. März 1647, die landesherrlichen Verordnungen und Rescripte vom 24. April 1694, 27. März 1705, 15. Januar 1712, 18. März 1720 und 7. August 1721, die Declaration vom 2. November 1751, sowie den § 110 der Ablösungs-Ordnung vom 20. December 1834 fortgesetzt eine Wiederaufrichtung und erneute Anerkennung gefunden hat. Von dieser als einer Grundlage des ganzen Bauernrechts (Anerbenrechts, Interimswirtschaft, Leibzucht) betrachteten Regelung weicht nun das Gesetz vom 28. März 1874 ab, indem es vorschreibt: »Die landesgesetzliche Geschlossenheit des bauerlichen Grundbesitzes im bisherigen Sinne und die Rechtsnormen, auf denen diese Geschlossenheit beruht, welche die Zerschlagung oder Theilung eines Bauerngutes oder die Veräusserungen einzelner Zubehörungen desselben verbieten oder von einer Genehmigung der Herzoglichen Landesregierung abhängig machen, treten unbeschadet jedoch der dem Bauernrechte eigenthümlichen Institute des Anerbenrechts, der Interimswirtschaft und der Leibzucht ausser Kraft, — dergestalt, dass dem Eigenthümer eines Bauernguts fortan die Befugnis eingeräumt sein soll, über dasselbe und dessen Zubehörungen unter Lebenden und von Todes wegen in den gesetzlichen Formen frei zu verfügen.« Wie wir hier gleich noch hervorheben wollen, waren nun

aber etwa seit Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in dem gleichen Sinne wie jene die Lostrennung von Zubehörungen eines Bauerngutes hindernden Vorschriften gewissermaassen von dem anderen Ende aus Bestimmungen in Kraft gesetzt, welche der Vereinigung zu grossen Grundbesitzes in einer Hand durch den gleichzeitigen Besitz mehrerer Bauerngüter entgegenwirken sollten, »da es zu vielen Unordnungen und Streitigkeiten Anlass giebt und die Zahl der Unterthanen vermindert, wenn ein Landmann mehrere Höfe im Besitze hat.« Zu einer vollen Befreiung des Verkehrs mit dem ländlichen Grundbesitz war auch die Beseitigung dieser Bestimmungen erforderlich und das Gesetz vom 28. März 1874 spricht dieselbe in folgender Vorschrift aus: »Zugleich werden hierdurch nicht nur die zur Verhinderung der Vereinigung mehrerer Bauernhöfe in einer Hand erlassenen gesetzlichen Anordnungen, namentlich das landesfürstliche Rescript vom 3. November 1760 und die höchste Verordnung vom 4. Mai 1778, sondern auch die in den obigen landesgesetzlichen Erlassen mit-enthaltenen Bestimmungen aufgehoben, welche dem Besitzer ein Wiedervereinigungsrecht in Bezug auf die ohne regimellen Consens veräusserten Zubehörungen gewähren.« Diese gesetzlichen Anordnungen waren das Ergebniss von langjährigen durch mehrere Landtage hindurch sich fortsetzenden Verhandlungen zwischen der Herzoglichen Landesregierung und der Landesversammlung, welche auf der einen Seite bezweckten, den Verkehr mit dem ländlichen Grundbesitz von den alten in mancher Beziehung lästig und drückend gewordenen Beschränkungen auch behuf voller Entfaltung der landwirthschaftlichen und allgemein wirthschaftlichen Verhältnisse zu befreien, auf der anderen Seite aber auch als wesentlichste Grundlage für die gesunde Staatswirtschaft des hauptsächlich doch noch dem Ackerbau angehörenden Landes die Erhaltung eines kräftigen und leistungsfähigen Bauernstandes sowie bauerlichen Grundbesitzes im Auge hatten, wie solche durch die bisherige Gesetzgebung zweifellos in segensbringender Weise gefördert war. Die Landesversammlung — und zwar innerhalb derselben namentlich die ländlichen Abgeordneten, welche durch die bestehenden Eigenthumsbeschränkungen unmittelbar berührt wurden — betonte mehr die Nothwendigkeit einer Befreiung des Verkehrs mit dem ländlichen Grundbesitz, dabei namentlich von den Erwägungen ausgehend, »dass der Gestattung des freien Bodenverkehrs

sowohl vom Standpunkte der Volkswirtschaft als des Rechts der Vorzug gebühre, weil einestheils die naturgemässe Entwicklung der Verhältnisse zur Steigerung der Production diene und diejenige Bodenvertheilung bewirke, welche den wechselnden Zeit- und Localbedürfnissen am meisten entspreche, und weil andernteils die Beschränkung der Veräusserlichkeit und Theilbarkeit einem der wichtigsten im Begriffe und Wesen des Eigenthums liegenden Rechte widerstreite.« Die Herzogliche Landesregierung ging andererseits mehr davon aus, »dass die Geschlossenheit der Bauernhöfe die nothwendige Basis des bauerlichen Erbrechts und der übrigen bauerlichen Institutionen bilde, auf deren Erhaltung im Interesse des Bauernstandes und des Gemeinwohls ein vorzüglicher Werth zu legen sei, und dass durch diese Rücksichten die Beibehaltung der Geschlossenheit im Principe gerechtfertigt, zugleich aber die möglichste Erleichterung der daraus folgenden Beschränkungen der Dispositionsfreiheit geboten werde.« Nach Vorlage und eingehender Durchberathung verschiedener bezüglich der Gesetzentwürfe kam endlich eine Vereinigung in dem angeführten Gesetz über den bauerlichen Grundbesitz vom 28. März 1874 zu Stande, als dessen Kern zu bezeichnen ist »nach der einen Seite hin: Schonung des geschichtlich hergebrachten niedersächsischen Bauernrechts, so weit und so lange es dem Bauer selbst lieb und werth ist, mithin innere Lebenskraft besitzt; nach der anderen Seite hin: Eröffnung der davon abweichenden freien Verfügung des dem Bauernstande angehörigen freien und gleichberechtigten Staatsbürgers, der in und mit seiner Familie den alten Verhältnissen sich entwachsen fühlt, in denen er, statt einer Wohlthat, nur noch eine lästige ungerechte Fessel empfindet.«

Als man auf diese Weise dem freien Willen des Eigenthümers die Möglichkeit nicht nur der Abtrennung und selbstständigen Veräusserung von Pertinenzen der einzelnen Bauerngüter, sondern auch der vollständigen Auftheilung und Zertrümmerung dieser gab, glaubte man, namentlich auch gestützt auf die in anderen Deutschen Staaten gemachten Erfahrungen, dass die Bewegungsfreiheit schädliche Folgen für die bauerlichen Besitzverhältnisse und den Stand der Bauerngüter als solche nicht haben werde, dass sich vielmehr stets nur dem jeweiligen besonderen Bedürfniss entsprechend die einzelnen Bauerngüter in ihrem Bestande etwas verändern würden, dabei aber doch sich im Ganzen nach ihrer Grösse und Zahl in der bisherigen gesunden und einen lebenskräftigen Besitzstand verbürgenden Zusammensetzung erhalten müssten. Immerhin war aber doch die getroffene Neuordnung eine an sich einschneidend bedeutende und in ihren Folgen doch nicht mit voller Sicherheit zu übersehende, so dass es unter allen Umständen angezeigt erscheinen musste, auf die Wirkungen der in Frage stehenden Regelung fortgesetzt ein sorgfältiges Augenmerk zu haben. Solches ist denn auch von der Herzoglichen Landesregierung in keiner Weise verabsäumt worden. es ist vielmehr jede einzelne Erscheinung, welcher in der fraglichen Richtung nur irgend wie Bedeutung beizumessen war, mit Aufmerksamkeit verfolgt und näher geprüft worden, um eben eine günstige oder ungünstige Wirkung der Aufhebung der Höfeschlossenheit festlegen zu können. Eine eingehendere Erhebung wurde

dann aber im Jahre 1889, also fünfzehn Jahre nach Aufhebung der Geschlossenheit der Bauernhöfe veranstaltet, welche sich speciell auf die Güterausschlachtereien, den Grundstückswucher, bezog; es war dieses allerdings keine vollständige Zahlenangaben unter Eingehen auf das Einzelne fordernde Erhebung, vielmehr wurden die Herzoglichen Kreisdirectionen lediglich zu einer Berichterstattung über den Betrieb, den Umfang und die Formen des Grundstückswuchers aufgefordert, welche aber durchweg in eingehender Weise und unter Angabe eines, wenn auch nicht auf eine absolute Genauigkeit Anspruch machenden Zahlenmaterials erfolgte. Da diese Erhebung gewissermassen als Vorläuferin der jetzt speciell zu behandelnden anzusehen ist und auch an sich in ihrem die Erfahrungen der ersten fünfzehn Jahre nach Aufhebung der Höfeschlossenheit enthaltenden Ergebniss nicht ohne Interesse sein dürfte, so wollen wir auf dieselbe und ihr Resultat hier noch etwas näher eingehen und uns dabei unmittelbar an die bezüglichlichen Berichte der Herzoglichen Kreisdirectionen anschliessen.

Im Kreise Braunschweig waren nur für den Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen Güterzertrümmerungen nicht zu verzeichnen, dagegen sind nach den Ermittlungen im Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen 11 und im Amtsgerichtsbezirke Vechelde 14 grössere und kleinere Bauernhöfe parcellirt worden und zwar einige durch die Eigenthümer selbst, die meisten aber durch gewerbmässige Güterausschlachter; im letzteren Falle handelte es sich wiederum in der Regel um verschuldete Höfe, deren Besitzer in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen bereits mehr oder weniger zurückgekommen waren, und erfolgte die Ausschlachtung im Wege der Versteigerung durch Auctionatoren, welche auch wohl probeweise, ohne dass der Ankauf des Hofes schon perfect geworden war, vorgenommen wurde. Für den Kreis Wolfenbüttel fehlen besondere Zahlenangaben, es ist jedoch geltend gemacht, dass Verkäufe von Höfen und nachherige Zerstückelung derselben durch die Käufer — jüdische, mit dem An- und Verkauf ländlicher Grundstücke sich befassende Bankiers — in einzelnen Fällen im Kreise vorgekommen seien, wobei jedoch die früheren Eigenthümer der Höfe nicht durch Grundstückswucher zum Verkaufe getrieben worden, zumal auch die an die ursprünglichen Eigenthümer gezahlten Preise so hoch bemessen gewesen, dass man hätte zweifelhaft sein müssen, ob die Bankiers bei dem betreffenden Geschäfte ihre Rechnung finden würden; die gesunden Verhältnisse und die durchweg günstige Lage des ländlichen Grundbesitzes im Kreise lasse die Gefahr eines Grundstückswuchers so gut wie ausgeschlossen erscheinen. Bezüglich des Kreises Helmstedt ist die Berichterstattung weitaus am vollständigsten und giebt auch wieder Zahlen, von denen aber ausdrücklich hervorgehoben wird, dass sie als vollkommen sichere und ganz der wirklichen Sachlage entsprechende nicht angesehen werden könnten, weil bei den Herzoglichen Amtsgerichten über die Bauerngutszertheilungen seit 1874 keine Aufzeichnungen gemacht würden und daher die Zahlen nach ungefähren Angaben und auf Grund des bei der Länge des in Frage kommenden Zeitraums nicht als durchweg zuverlässig anzunehmenden Gedächtnisses einzelner Betheiligter hätten festgestellt werden müssen; dementsprechend ist als etwaige Zahl der

seit 1874 vorgekommenen Gutszertrümmerungen für den Amtsgerichtsbezirk Helmstedt 3, für den Amtsgerichtsbezirk Schöningen 9, für den Amtsgerichtsbezirk Königslutter 6, für den Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde 64 und für den Amtsgerichtsbezirk Calvörde 3, also für den gesammten Kreis Helmstedt 85 bezeichnet; dabei wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Gutszertrümmerung, selbst die an sich bedeutendere im Amtsgerichtsbezirke Vorsfelde, vom volks- und staatswirthschaftlichen Gesichtspunkte keineswegs als eine beklagenswerthe Thatsache angesehen werden könne, weil dadurch einerseits einer Reihe kleinerer Landwirthe die Gelegenheit, ihren Besitz lebenskräftiger auszugestalten, gegeben, andererseits aber auch die Gründung neuer bauerlicher Besitzthümer ermöglicht wurde; dass die Gutszertrümmerungen zum grossen Theil auf Rechnung gewerbmässiger Gutsausschlächter zu setzen sind, wird bestätigt. Die Herzogliche Kreisdirection Gandersheim berücksichtigt bei ihrer Berichterstattung in erster Linie nur die eigentlichen Gutsausschlachtungen; sie theilt mit, dass nach den bei den Herzoglichen Amtsgerichten eingezogenen Erkundigungen seit dem Jahre 1874 im Amtsgerichtsbezirke Gandersheim 4 Höfe, im Amtsgerichtsbezirke Lutter am Barenberge 3 Höfe und im Amtsgerichtsbezirke Greene 7 Höfe ausgeschlachtet worden seien, dass aber im Amtsgerichtsbezirke Seesen auch Dismembrationen von Höfen, und sogar in grösserer Anzahl, theils zum Zwecke von Erbaueinandersetzungen, theils in Folge Verziehens der Besitzer oder des Ergreifens eines anderweiten Berufes stattgefunden hätten, wobei aber die Mitwirkung von Zwischenpersonen nur in wenigen Fällen vorgekommen; die geringe Anzahl der zerschlagenen bauerlichen Wirthschaftsstellen bewiese zur Genüge, dass für den Betrieb des sogenannten Grundstückswuchers im Kreise kein Boden sei, auch könnten die stattgehabten, vorwiegend von jüdischen Firmen ausgeführten Ausschlachtungen keineswegs als wucherische bezeichnet werden. Die Herzogliche Kreisdirection Holzminden berichtet: durch Anfrage bei den Herzoglichen Amtsgerichten sind im Kreise sechs Einzelfälle festgestellt worden, in welchen eine Zerschlagung von Höfen verschuldeter Besitzer durch Dritte — fast ausnahmslos Israeliten — stattgefunden hat; diese Ausschlachtungen vertheilen sich auf einen längeren Zeitraum, in den letzten fünf Jahren sind drei derartige Fälle vorgekommen; die Form, in welcher die Gutsausschlachtung zur Ausführung kommt, ist meistens die, dass die bedrängte Lage des Besitzers von dem Hypothekgläubiger oder von einem mit den Verhältnissen bekannten Kapitalisten dazu benutzt wird, sich verhältnissmässig billig in den Besitz einer solchen Hofstelle zu setzen, um alsdann durch den Verkauf derselben in kleineren Theilstücken einen in den meisten Fällen erheblichen Nutzen zu erzielen. Für den Kreis Blankenburg endlich ist eine Gutsausschlachtung überhaupt nicht festzustellen gewesen.

Dementsprechend beläuft sich die Gesamtzahl der für das Herzogthum festgestellten Gutszertrümmerungen auf etwa 150, welche sich auf einen Zeitraum von 15 Jahr vertheilen, so dass etwa 10 Zertrümmerungen im Durchschnitt auf das einzelne Jahr entfallen. Gegenüber der Gesamtzahl der Hofstellen des Herzogthums — bei der Berufszählung vom 5. Juni 1882 wurden 19 482 landwirth-

schaftliche Betriebe mit mindestens 1 ha landwirthschaftlich benutzter Fläche und 22 263 Betriebe mit einer Fläche zwischen 20 ar und 1 ha verzeichnet — ist demnach diese Gutszerkleinerung wohl kaum als eine nennenswerthe anzuschlagen, um so mehr, wenn man bedenkt, dass ein ansehnlicher Theil der Gesamtzahl auf einen einzelnen Amtsgerichtsbezirk entfällt, für welchen aber dieser besonders lebhafte Verkehr im Grundbesitz nicht einmal als etwas Nachtheiliges hingestellt werden konnte. Der unter Mittheilung des von den Herzoglichen Kreisdirectionen erhaltenen Materials zum Bericht aufgeforderte Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für das Herzogthum sprach deshalb auch die Zuversicht aus, dass bei bewandter Sachlage die Bestimmungen des Gesetzes vom 28. März 1874 im Grossen und Ganzen ausreichen würden, um die Gefahr einer übermässigen Zersplitterung des bauerlichen Grundbesitzes zu verhüten; der Vorstand führt weiter aus, dass nach seiner Ansicht Hofzersplitterungen in der Regel nur vorgekommen sind, wo besondere wirthschaftliche oder persönliche Verhältnisse ein solches Vorgehen erheischt haben, und dass Zersplitterungen keineswegs immer vom volkswirthschaftlichen Standpunkte zu verwerfen sind; in vielen Fällen hat es sich um die Beseitigung ungesunder Verhältnisse gehandelt, die unter der früheren Gesetzgebung zu heilen nicht möglich war; es wird demgemäss in den ersten Jahren nach Erlass des Gesetzes in verhältnissmässig zahlreichen Fällen vorgekommen sein, dass eine durch lange Jahre hindurch fixirte, vielleicht den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechende wirthschaftliche Lage eines Bauernbesitzes nur durch Abtrennung von Grundstücken die Erhaltung des Hofes in derselben Hand ermöglichte, und die dadurch herbeigeführten Verschiebungen im Grundbesitz haben bislang, das darf man annehmen, die Verhältnisse so bestehen lassen, dass ein gesunder Bauernstand, wie ihn jedes Staatswesen erfordert, gedeihen kann; ein wirklicher Grundstückswucher wird in unserem Lande sich wenig constataren lassen, insoweit es sich um wucherische Ausnutzung einer Nothlage handelt oder gar um ein systematisches Hineintreiben in eine solche Nothlage, um den Grundbesitz an sich zu bringen und alsdann durch Parcellirung desselben wucherische Zinsen des aufgewendeten Capitals zu erzielen; es lässt sich zwar nicht leugnen, dass bedenkliche Hofausschlachtungen vorgekommen sind, die den Unternehmern beträchtlichen Gewinn gebracht haben, von einem gefahrdrohenden Umsichgreifen des Grundstückswuchers im hiesigen Lande dürfte bei der im Allgemeinen guten wirthschaftlichen Lage der Grundbesitzer aber nichts zu fürchten sein; sehr häufig ist durch die Mittelsperson bei der Parcellirung von Gütern ein höherer Preis erzielt worden, als dem Grundbesitzer selbst zu erhalten möglich war, und hat erstere dabei ein erkleckliches Geschäft gemacht, so ist letzterer dadurch keineswegs irgendwie benachtheiligt worden; in nicht seltenen Fällen ist eine an sich nicht verwerfliche Hofzerschlagung erst durch gewandte Mittelspersonen ermöglicht; wenn auch der Grundstückswucher vereinzelt im hiesigen Lande vorkommt, so hat er zur Zeit keinen bedenklichen oder gefahrdrohenden Umfang erreicht. Bei diesem Stande der Sache, der im Allgemeinen als befriedigend anzuerkennen war, glaubte

Herzogliches Staatsministerium zunächst von weiteren besonderen Schritten Abstand nehmen zu können und erachtete es für ausreichend, wie bisher ein wachsames Auge auf die Frage und alle mit derselben in Verbindung stehenden Einzelheiten zu haben.

Besonders in Anregung gebracht wurde dann aber die Sache wieder durch einen dem Herzoglichen Staatsministeriums vom Landgerichtspräsidenten zu Braunschweig unter dem 18. December 1894 überreichten Bericht des Herzoglichen Amtsgerichts Eschershausen, in welchem 10 im Amtsgerichtsbezirke in den Jahren von 1890 bis 1894 vorgekommene besonders in die Augen stechende Fälle von Hofausschlachtungen speciell zur Darstellung gebracht wurden unter dem Hinweis auf das Bedenkliche dieser Erscheinung. Zunächst wurde Herzogliche Kreisdirection Holzminden mit näheren Ermittlungen beauftragt und legte diese daraufhin ein Verzeichniss über die im Kreise Holzminden in den Jahren 1890 bis 1894 vorgekommenen Gutsausschlachtungen vor, welches sich über die in Frage kommenden Höfe, den Verkäufer desselben und dessen Verhältniss vor und nach dem Verkaufe, den Käufer des Hofes bezw. den Vermittler des Kaufes und das Schicksal des Hofes näher verbreitete. Danach belief sich die Zahl der in der fraglichen Zeit ausgeschlachteten Bauernhöfe im Amtsgerichtsbezirke Holzminden auf 2, im Amtsgerichtsbezirke Stadtoldendorf auf 3, im Amtsgerichtsbezirke Eschershausen auf 12 und im Amtsgerichtsbezirke Ottenstein auf 0; viermal handelt es sich dabei je um 2 Höfe in der Hand desselben Eigenthümers; unter den ausgeschlachteten Höfen waren 3 Vollmeierhöfe, 4 Halbmeierhöfe, 3 Grosskothhöfe, 4 Kleinkothhöfe und 3 Brinksitzerwesen. Starke Verschuldung des Besitzers wird in 4 Fällen — in 2 derselben handelt es sich um je 2 Höfe desselben Besitzers — als der eigentliche Grund der Ausschlachtung angeführt, in 3 weiteren eine für den Annehmer oder Erben des Hofes zu starke Belastung mit Hypotheken und Abfindungen; in den übrigen Fällen haben sich aber die Besitzer durchaus freiwillig und ohne durch die wirthschaftlichen Verhältnisse veranlasst zu sein, zu dem Verkaufe unter Ausschlachtung entschlossen, sei es, dass sich dieselben in einer anderen Gegend der Landwirthschaft widmen, sei es, dass sie einen anderen Beruf ergreifen, sei es, dass sie sich überhaupt zur Ruhe setzen wollten. Nur einmal hat der Eigenthümer und letzte Bewirthschafter des Hofes selbst die Ausschlachtung vorgenommen, sonst ist sie stets unter Vermittlung Dritter geschehen, welche, wie namentlich eine wiederholt als Ausschlächterin wiederkehrende Bankfirma in Hannover, mehr oder weniger gewerbsmässig dergleichen Geschäfte zu betreiben scheinen; die Vermittler sollen meist ein gutes, theilweise sogar ein sehr gutes Geschäft bei der Ausschlachtung gemacht haben, wie solches übrigens auch in gleicher Weise für die verkaufenden letzten Bewirthschafter festgestellt werden konnte. Die einzelnen ausgetheilten Hofparzellen sind durchweg an Einwohner der betreffenden Ortschaften veräussert worden, welche damit ihren ländlichen Grundbesitz vergrösserten und arrondirten oder sich neu einen ländlichen Grundbesitz schafften.

Ferner wurde dann aber auch wiederum der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für das Herzog-

thum Braunschweig mit einer gutachtlichen Aeusserung gehört, welcher solche nach Anfrage bei den Vorsitzenden der Amtsvereine und auf Grund einer Verhandlung in der Ausschussversammlung erstattete. Es hat sich danach ergeben, dass abgesehen von den für den Kreis Holzminden bereits angegebenen Fällen noch eine Anzahl Güterausschlachtungen in anderen Amtsgerichtsbezirken vorgekommen sind, wobei jedoch eine wucherische Tendenz nur ganz vereinzelt constatirt werden konnte; von einer grösseren Zahl von Amtsvereinen ist übrigens berichtet worden, dass Güterausschlachtungen dort in den letzten Jahren überhaupt nicht vorgenommen sind. Bei den einzelnen Fällen von Güterausschlachtungen wurde häufig die Anregung zum Verkauf bezw. zur Parcellirung der Höfe von den Betheiligten selbst gegeben, theils weil sich dieselben anderweit in Holstein, Mecklenburg etc. angekauft hatten oder ankaufen, theils weil sie ihre Wirthschaft überhaupt aufgeben und sich zur Ruhe setzen wollten, und wiederum nur vereinzelt konnte Verkauf wegen Nothlage festgestellt werden. Oftmals ist auch zunächst versucht worden, die Höfe im Ganzen oder in einzelnen Parzellen direct an die Berufsgenossen zu verkaufen, was jedoch nicht gelungen ist, bis der Unterhändler, meist jüdischer Abstammung, die Sache in die Hand nahm und auch häufig bei der Parcellirung ein gutes Geschäft machte, trotzdem er in den meisten Fällen den Hof gut bezahlt hatte, während andererseits auch von mehreren Seiten berichtet wurde, dass er durch die Parcellirung nicht wieder zu seinem ausgelegten Gelde kommen konnte, oder aber dass ihm die Parcellirung überhaupt nicht gelang. Durch die vorgekommenen Parcellirungen wurde vielfach den kleinen Leuten Gelegenheit geboten, sich auch Grundbesitz, wenn auch nur in beschränktem Maasse, zu erwerben, und dürfte auch eine derartige Besitzvertheilung an sich durchaus nicht als nachtheilig angesehen werden.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins erachtete also auch jetzt noch ebenso wie früher die vorgekommenen Gutsausschlachtungen als ohne Gefahr für die gesunde wirthschaftliche Gestaltung des ländlichen Grundbesitzes. Wie wir nicht unterlassen zu sollen glauben hier beiläufig zu erwähnen, machte derselbe aber bei dieser Gelegenheit auf eine andere Erscheinung, welche er als nicht unbedenklich bezeichnete, aufmerksam. Von mehreren Amtsvereinen war nämlich die Beobachtung gemacht und zur Geltung gebracht worden, dass die kleinen und mittleren Höfe immer mehr von den grossen Höfen aufgesogen werden. Durch die Erhebungen des statistischen Bureaus im Jahre 1876 konnte bezüglich der Vertheilung des Grundbesitzes festgestellt werden, dass das Herzogthum unter der Herrschaft des Systems der geschlossenen Bauerngüter eine der gesündesten Vertheilungen des Grundbesitzes in Deutschland erlangt hatte. Dass in Folge des Gesetzes vom 28. März 1874, den bäuerlichen Grundbesitz betreffend, dieser Zustand erheblich verändert ist, kann als sicher angenommen werden, ob aber nach der einen oder anderen Richtung hin in unliebsamer, ja Gefahr drohender Weise, das würde nur durch eine der vorgedachten statistischen Erhebung entsprechende neue Feststellung der jetzigen Vertheilung zu ermitteln sein. Das Gesetz von 1874 wirkt jetzt über 20 Jahre, und die Wichtigkeit der Sache recht-

fertigt wohl den besonderen Aufwand, den etwa eine solche statistische Arbeit veranlassen würde. Herzoglichem Staatsministerium beehren wir uns daher die gehorsamste Bitte zu unterbreiten, das statistische Bureau veranlassen zu wollen, baldigst wieder eine Erhebung über die Vertheilung des Grundbesitzes im Herzogthume vorzunehmen. Ohne eine solche exacte Grundlage bleiben die hier und da sich bildenden Meinungen eigentlich nur Gefühlssache, und wir sind nicht in der Lage, auf Grund der uns gewordenen Mittheilungen zur Sache selbst Stellung zu nehmen. Der vom Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins hier hervorgehobenen Wirkung des Gesetzes vom 28. März 1874 musste, wenn sie sich wirklich als im erheblicheren Umfange vorhanden herausstellen sollte, jedenfalls noch eine weit grössere Bedeutung für die Gestaltung der Grundbesitzverhältnisse auf dem Lande beigelegt werden als den Gutsauftheilungen, und man war an maassgebender Stelle auch keinen Augenblick zweifelhaft, dass nach dieser Richtung hin eine eingehende Untersuchung auch durch statistische Erhebung vorgenommen werden müsse. Die Ergebnisse der Erhebungen des statistischen Bureaus, auf welche der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins Bezug nimmt, sind im Heft III der Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braunschweig Seite 1 bis 87 als »Statistik des land- und forstwirthschaftlichen Grundbesitzes im Herzogthum Braunschweig nebst Uebersicht der ingrossirten Hypothekcapitale und Uebersicht über die Gebäudeversicherungssummen« zur Veröffentlichung gebracht und würde daraus für die vorliegende Frage namentlich die Uebersicht D über die Vertheilung des landwirthschaftlichen Privatgrundbesitzes nach Grösse und Zahl der Besitzungen, den Städten (mit Ausnahme der Stadt Braunschweig), den Amtsgerichtsbezirken und nach geographischen Gruppen in Betracht kommen. Eine eigene Erhebung wie derzeit anzuordnen, welche immerhin einen wesentlichen besonderen Arbeitsaufwand erfordert haben würde, erschien nun aber zunächst nicht nothwendig, da ja durch die mit der allgemeinen Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni 1895 verbundene Aufnahme der land- und forstwirthschaftlichen Betriebe in dieser Beziehung schon ein verwerthbares Material in genügendem Umfange beschafft werden konnte. Es wurde deshalb zunächst nur dafür Sorge getragen, dass bei der ersten Bearbeitung des Urmaterials der Berufs- und Gewerbezahlung, welche für das Herzogthum Braunschweig von dem Kaiserlichen Statistischen Amte zu Berlin übernommen war, die Daten, welche für eine Vergleichung mit den früheren Braunschweigischen statistischen Ergebnissen theils der oben genannten Erhebung, theils der Berufszählung von 1882 erforderlich waren, in entsprechender Weise festgelegt wurden; bei der in Bälde erfolgenden speciellen Bearbeitung der land- und forstwirthschaftlichen Aufnahme der Berufszählung von 1895 wird dann eine Darstellung des derzeitigen landwirthschaftlichen Besitzstandes unter Vergleichung mit dem früheren in thunlichst eingehender Weise gegeben werden. Da ausserdem durch eine inzwischen angeordnete Sondererhebung über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes im Herzogthum Braunschweig auch nochmals die ländlichen Grundbesitzverhältnisse nach Maassgabe der Grundbücher und der Grundsteuercataster speciell festgelegt wurden, so er-

scheint die Schaffung einer genügenden Unterlage für die Beurtheilung jener vom landwirthschaftlichen Centralverein hervorgehobenen bedenklichen Wirkung des Gesetzes vom 28. März 1874 in jeder Weise gesichert.

Wenn nun aber auch nach den gutachtlichen Aeusserungen des landwirthschaftlichen Centralvereins und im Allgemeinen nach Lage der Sache die Gutsausschlachtungen zur Zeit und vielleicht auch für die Folge als gefahrdrohend noch nicht anzusehen waren, so musste doch für angezeigt erachtet werden, nicht nur auf dieselben fortgesetzt ein schärferes Augenmerk zu richten, sondern sie auch ständig in ihrer Weiterentwicklung besonders zu verfolgen. Diesem Zwecke konnte aber in wirklich ausgiebiger Weise nur eine fortdauernde statistische Erhebung dienen, welche die vorgekommenen Gutsausschlachtungen für jedes Jahr nach Zahl und besonderen Verhältnissen näher feststellte. Die Anordnung einer solchen Erhebung wurde denn auch vom Herzoglichen Staatsministerium beschlossen. Man nahm sich dabei im Wesentlichen eine für das Königreich Bayern getroffene Einrichtung, welche allerdings nur als einmalige Erhebung für das Jahr 1894/95 durch Verfügung Königlichen Staatsministeriums des Innern, Abtheilung für Landwirtschaft etc., vom 19. März 1895 angeordnet war, zum Muster. Für die Erhebung, welche als »Statistische Feststellung über die Gutszertrümmerungen im Herzogthum Braunschweig« bezeichnet wurde und sich lediglich auf die Landgemeinden einschliesslich der Flecken erstreckte, haben nach Maassgabe der anordnenden an die sämmtlichen Herzoglichen Kreisdirectionen erlassenen Verfügung Herzoglichen Staatsministeriums vom 13. Februar 1897 die Gemeindebehörden der Landgemeinden und Flecken das Urmaterial zu liefern, indem sie für jedes Jahr in einem Formular nach dem als Anlage A beigefügten Muster die in ihrem Gemeindebezirk vorgekommenen Gutszertrümmerungen näher festlegen müssen. Als Gutszertrümmerung ist dabei im Anschluss an die Erklärung in der oben bezeichneten Verfügung des Königlichen Bayerischen Staatsministeriums des Innern, nach der auch der Name »Gutszertrümmerung« gewählt worden ist, jedes Geschäft anzusehen, welches dazu geführt hat, dass ein bäuerliches Anwesen als solches nicht mehr fortbesteht oder durch Abtrennung von Grundstücken so wesentlich verkleinert worden ist, dass sich hieraus nachtheilige Folgen für den Fortbestand und die gedeihliche Fortführung der betreffenden Wirthschaft ergeben haben. Bezüglich jeder einzelnen Gutszertrümmerung werden die nachstehenden Angaben gefordert: Bezeichnung des Anwesens nebst Assecurationsnummer; Name und Stand des letzten, eine regelrechte Bewirthschaftung führenden Besitzers; Grundfläche des gesamten Anwesens vor der Zertrümmerung; verbliebene Restfläche nach der Zertrümmerung; Name und Stand des Zertrümmerers; ist der Zertrümmerer ein gewerbmässiger Güterhändler? Bemerkungen und besondere Wahrnehmungen; unter der letzten Rubrik sind, soweit sich dies feststellen lässt, bezüglich der Preise bei der Gutszertrümmerung, des ungefähren Gewinnes oder Verlustes des Gutszertrümmerers etc. Angaben zu machen, auch ist zu bemerken, ob und in welcher Weise die vereinzelt Grundstücke anderen Anwesen zugelegt sind. Das Formular ist von den Gemeindebehörden alljährlich im Januar für das

abgelaufene Kalenderjahr auszufüllen und spätestens bis zum 1. Februar an die Herzogliche Kreisdirection einzusenden; sind keine Gutszertrümmerungen vorgekommen, so ist ein Formular mit bezüglichem Vermerk einzureichen. Die Herzoglichen Kreisdirectionen, welche im Uebrigen die weiteren Anordnungen wegen der Ausfüllung selbstständig zu treffen haben, müssen die Formulare prüfen und sodann bis zum 1. März in Eins nach Amtsgerichtsbezirken geordnet an das Herzogliche Statistische Bureau einschicken. Zum ersten Mal sollte die Erhebung für das Kalenderjahr 1896 vorgenommen werden und waren dazu die Einsendungstermine je um 2 Monate auf 1. April und 1. Mai hinausgerückt worden. Die für das Jahr 1896 ausgefüllten Formulare sind im Jahre 1897 rechtzeitig beim Herzoglichen Statistischen Bureau eingegangen und dort, ohne dass Nachfragen wegen Ausstellungen an der Ausfüllung erforderlich waren, weiter verarbeitet worden; dass sich bezüglich der Ausfüllung Schwierigkeiten gezeigt hätten, ist nicht bekannt geworden.

In der Tabelle I ist die Zahl der im Jahre 1896 vorgekommenen Gutszertrümmerungen nach der Art bezw. Ursache der Zertrümmerung für die Amtsgerichtsbezirke und sodann zusammengefasst für die Kreise und das Herzogthum gegeben worden. Dabei haben wir zunächst unter I die vollständigen Gutszertrümmerungen ausgeschieden, welche man auch als die eigentlichen oder Gutszertrümmerungen im engeren Sinne würde bezeichnen können, es sind dieses diejenigen, bei welchen das bäuerliche Anwesen seinem ganzen Umfange nach in kleinere oder auch grössere Parcellen zerlegt worden ist, also so, dass auch bei den Gebäuden nur ein der allgemeinen Parcellirung entsprechendes Areal verblieben ist. Diese vollständigen Gutszertrümmerungen sind dann wiederum in vier Klassen getrennt, je nachdem die Gutszertrümmerung (1) durch gewerbsmässige Zertrümmerer, (2) durch den früheren Eigenthümer, (3) durch die Erben des früheren Eigenthümers oder (4) durch eine Concurssmasse oder den Ankäufer eines verschuldeten Anwesens erfolgt ist. Vollständige Gutszertrümmerungen durch gewerbsmässige Zertrümmerer (I, 1) sind insgesamt für das Herzogthum 10 hervorgehoben worden, von denen übrigens eine auch noch mit auf das Vorjahr 1895 entfällt; von diesen 10 Gutszertrümmerungen weisen die Amtsgerichtsbezirke Schöppenstedt, Salder, Vorsfelde, Seesen, Greene, Holzminden und Blankenburg je eine und der Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge drei auf, so dass also auf die Kreise Helmstedt, Holzminden und Blankenburg je eine, auf den Kreis Wolfenbüttel zwei und auf den Kreis Gandersheim fünf Zertrümmerungen durch gewerbsmässige Zertrümmerer kommen, während der Kreis Braunschweig überhaupt ohne solche dasteht. Sechs dieser Zertrümmerungen sind durch ein und denselben Zertrümmerer, eine jüdische Bankfirma in Hannover, vorgenommen worden, die übrigen vier je durch einen besonderen Zertrümmerer, der aber derartige Geschäfte gewerbsmässig betreibt; von einem derselben wird angegeben, dass er den bezüglichlichen Gewerbebetrieb erst begonnen habe und dass die in Rede stehende Zertrümmerung die erste in diesem Betriebe bilde. Bezüglich der Gutszertrümmerungen durch den früheren Eigenthümer ist nochmals eine Unterscheidung nach dem Grunde der Zertrümmerung gemacht worden und zwar je

nachdem dieselbe wegen Verzuges in eine andere Gegend, wegen Alters, wegen Verschuldung oder ohne besonderen Grund bezw. besondere Grundfeststellung erfolgt ist. Wegen Verzuges in eine andere Gegend sind von dem früheren Eigenthümer drei Gutszertrümmerungen vorgenommen und zwar je eine in den Amtsgerichtsbezirken Schöningen, Vorsfelde und Seesen, wegen hohen Alters eine im Amtsgerichtsbezirke Hasselfelde, wegen Verschuldung zwei und zwar je eine in den Amtsgerichtsbezirken Harzburg und Lutter am Barenberge, ohne besonderen Grund bezw. ohne besondere Grundangabe endlich neun, von denen je eine auf die Amtsgerichtsbezirke Schöppenstedt, Salder, Holzminden und Ottenstein, zwei auf den Amtsgerichtsbezirk Königsutter und drei auf den Amtsgerichtsbezirk Schöningen kommen; durch den früheren Eigenthümer sind also insgesamt 15 Gutszertrümmerungen geschehen, das andert-halb-fache der Zertrümmerungen durch gewerbsmässige Zertrümmerer; für einzelne Fälle ist übrigens noch speciell geltend gemacht, dass bei der Zertrümmerung ein Vermittler, der hier aber lediglich als Beauftragter handelte, mitgewirkt habe. Die Erben des früheren Eigenthümers haben in vier Fällen eine vollständige Gutszertrümmerung veranstaltet, und zwar in zwei Fällen — einer im Amtsgerichtsbezirke Gandersheim, einer im Amtsgerichtsbezirke Blankenburg — lediglich unter sich und in zwei Fällen — einer im Amtsgerichtsbezirke Salder, einer im Amtsgerichtsbezirke Lutter am Barenberge — an Dritte. Endlich haben durch eine Concurssmasse oder den Ankäufer eines verschuldeten Anwesens fünf Gutszertrümmerungen stattgefunden, von denen zwei auf den Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel und drei auf den Amtsgerichtsbezirk Seesen entfallen; an sich wird man dieses aber nur als zwei Fälle zu erachten haben, da es sich je um zwei und drei Höfe desselben Besitzers handelte.

Neben den vollständigen oder eigentlichen Gutszertrümmerungen sind dann aber noch unvollständige oder auch als uneigentliche zu bezeichnende Gutszertrümmerungen zur Meldung gebracht worden, bei denen eben die Zertrümmerung nicht in vollem Maasse durchgeführt wurde. Wir haben diese wiederum unter den Nummern II bis V in vier verschiedene Arten abgetheilt. Einmal handelt es sich dabei um Zertrümmerungen, so dass die Restfläche des früheren Anwesens noch eine verhältnissmässig grosse bleibt (II), und ist dabei dann noch weiter danach geschieden, ob die Zertrümmerung durch gewerbsmässige Zertrümmerer oder durch Dritte vorgenommen wurde; der erstere Fall ist nur einmal vertreten und zwar im Amtsgerichtsbezirke Helmstedt, der letztere vier Mal, je einmal in den Amtsgerichtsbezirken Riddagshausen und Vechelde, und zweimal im Amtsgerichtsbezirke Vorsfelde. Demnächst sind unter III die Gutszertrümmerungen aufgeführt, bei welchen ein grösserer Theil des Grundbesitzes in der Hand des Zertrümmerers zurückbleibt, sonst aber für die übrigen Grundstücke eine richtige Parcellirung stattfindet; es sind dieses nur zwei Fälle, welche beide auf den Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen entfallen, gewerbsmässige Güterzertrümmerer kamen hierbei beide Male nicht in Frage. Als IV sind diejenigen Gutszertrümmerungen ausgeschieden, welche sich lediglich als eine grosse Landabtrennung vom Hofe darstellen, ohne dass aber bei dieser Abtrennung

wiederum eine Parcellirung vorgenommen wird, dabei ist noch der fernere Unterschied gemacht, ob es sich um einen grösseren Hof oder ein kleineres Anwesen handelt; nur die letztere Kategorie ist zweimal im Amtsgerichtsbezirke Königsutter vertreten. Endlich ist unter V der Verkauf des Landes eines Anwesens in Eins an einen Dritten noch aufgenommen, welcher einmal für den Amtsgerichtsbezirk Salder zur Meldung gekommen ist. Bezüglich der beiden letzten Kategorien unter IV und V kann man übrigens zweifelhaft sein, ob sie überhaupt noch den Gutszertrümmerungen zuzurechnen sind, da ja eine weitere Parcellirung dabei nicht in Frage kommt; wir glaubten aber den Fällen die Aufnahme nicht versagen zu sollen, weil es sich bei ihnen doch immer um eine wesentliche Verkleinerung des bisherigen Anwesens handelt.

Wir haben also insgesamt für das Jahr 1896 44 Gutszertrümmerungen festgestellt; es ist dieses an sich vielleicht eine ganz ansehnliche Zahl, doch wird sich aus derselben allein wohl kaum entscheiden lassen, ob es sich dabei im Allgemeinen um eine Beweglichkeit des ländlichen Grundbesitzes handelt, die als günstig oder als ungünstig anzusehen ist, die die nothwendigen oder für zulässig zu erachtenden Schranken überschreitet oder nicht. Wie wir schon oben hervorhoben, zählte das Herzogthum nach der Berufszählung von 1882 insgesamt 41 745 landwirthschaftliche Betriebe mit einem Grundbesitz von mehr als 20 a und unter diesen waren wiederum 19 482 mit einem Grundbesitz von mehr als einem ha, sowie 14 002 mit einem Grundbesitz von mehr als zwei ha; ob dieser Gesamtzahl der Betriebe gegenüber eine Zahl der jährlichen Verschiebung von 44 als zu beträchtlich zu erachten ist, bleibt zunächst zweifelhaft und wird sich nur in Verbindung mit anderweiten Erscheinungen oder nach länger fortgesetzten bezüglichlichen Feststellungen entscheiden lassen. Der Zahl der Gutszertrümmerungen nach steht unter den einzelnen Kreisen Helmstedt mit 13 obenan, doch schliesst sich ihm Gandersheim mit 12 dicht an, demnächst folgt Wolfenbüttel mit 9 und dann in grösserem Abstände Braunschweig mit 4 und Holzminden und Blankenburg mit je 3. Die grösste Zahl der Gutszertrümmerungen, welche auf einen Amtsgerichtsbezirk entfällt, ist 5 und zwar zeichnen sich durch dieselbe Seesen und Lutter am Barenberge aus, 4 Gutszertrümmerungen weisen Salder, Schöning, Königsutter und Vorsfelde auf, 3 allein Riddagshausen, 2 Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Holzminden und Blankenburg, je 1 Vechede, Harzburg, Helmstedt, Gandersheim, Greene, Ottenstein und Hasselfelde, und endlich keine Gutszertrümmerung ist zur Anzeige gebracht für Thedinghausen, Calvörde, Stadtoldendorf, Eschershausen und Walkenried.

Die Tabelle II giebt uns eine Nachweisung über die Grösse der abgetretenen und der beim Hofe bzw. in der Hand des Zertrümmerers verbliebenen Grundstücke; die Ausscheidung nach der Art bzw. der Ursache der Zertrümmerung ist hier in gleicher Weise wie in Tabelle I gemacht; die Daten sind für die Kreise und sodann für das Herzogthum insgesamt zusammengezogen und ist dabei je zunächst die Zahl der Zertrümmerungen und sodann die Grösse sowohl der abgetretenen, wie der beim Hofe verbliebenen Grundstücke in der absoluten Gesamtsumme wie auch in dem durchschnittlich auf die einzelne Zer-

trümmerung entfallenden Antheil in Hectar angegeben worden. Insgesamt wurde danach eine Grundfläche von 625,96 ha durch die Gutszertrümmerungen berührt und zwar war davon die Gesamtfläche der abgetretenen Grundstücke 463,44 ha, die Fläche der beim ursprünglichen Anwesen bzw. in der Hand des Zertrümmerers verbliebenen Grundstücke 162,51 ha; auf die einzelne Zertrümmerung entfällt im Durchschnitt ein Areal von 14,22 ha, wovon dann 10,53 ha auf die abgetretenen Grundstücke und 3,69 ha auf die zurückbehaltenen kommen, so dass das Verhältniss der letzteren beiden sich etwa wie 3 zu 1 stellt. Bezüglich der durch die Gutszertrümmerungen berührten Grundflächen haben die einzelnen Kreise wiederum eine wesentliche Verschiedenheit aufzuweisen, obenan steht hier der Kreis Gandersheim mit 180,62 ha, beim Kreise Helmstedt stuft sich die Summe dann schon auf 139,82 ha ab, der Kreis Wolfenbüttel schliesst sich mit 124,09 ha dichter an und nur wenig mehr bleibt dann wieder der Kreis Braunschweig mit 106,00 ha entfernt, demnächst ist dagegen der Abfall bei dem Kreise Blankenburg mit 58,69 ha ein grösserer und nur eine verhältnissmässig recht geringe Summe zeigt endlich der Kreis Holzminden mit 16,73 ha. Berücksichtigt man lediglich die Fläche der abgetrennten Grundstücke, so tritt der Kreis Wolfenbüttel auf den ersten Platz und Gandersheim dafür auf den dritten und ebenso vertauschen Blankenburg und Braunschweig ihre Stellen. Auch bezüglich der Grösse der auf die einzelne Gutszertrümmerung entfallenden Fläche sowohl der abgetrennten als der zurückbehaltenen Grundstücke weichen die einzelnen Kreise stark von einander ab; nach der durchschnittlich abgetrennten Fläche reihen sich die Kreise folgendermaassen an einander: Blankenburg mit 18,94 ha, Wolfenbüttel mit 13,36 ha, Braunschweig mit 13,23 ha, Gandersheim mit 8,90 ha, Helmstedt mit 8,63 ha und Holzminden mit 4,80 ha; nach der durchschnittlich zurückbehaltenen Fläche ist die Reihenfolge der Kreise folgende: Braunschweig mit 13,27 ha, Gandersheim mit 6,15 ha, Helmstedt mit 2,13 ha, Holzminden mit 0,77 ha, Blankenburg mit 0,62 ha und Wolfenbüttel mit 0,43 ha. Das Verhältniss der abgetrennten Fläche zu der zurückbehaltenen ist auch ein sehr verschiedenes in den einzelnen Kreisen: nahezu eine Ausgleichung zwischen den beiden Flächen haben wir im Kreise Braunschweig, auch im Kreise Gandersheim bleibt die Fläche der zurückbehaltenen Grundstücke nicht sehr erheblich hinter der der abgetrennten Grundstücke zurück, im Kreise Helmstedt ist erstere nur etwa noch ein Viertel der letzteren und im Kreise Holzminden etwa ein Sechstel, in den Kreisen Wolfenbüttel und Blankenburg endlich verschärft sich der Unterschied dann etwa auf ein Dreissigstel.

Berücksichtigen wir nunmehr die einzelnen Arten der Gutszertrümmerungen, so haben wir die grösste Fläche bei den vollständigen Gutszertrümmerungen durch gewerbmässige Zertrümmerer (I, 1) und zwar entfällt von dieser Fläche hier ein ganz besonders grosser Theil auf die abgetretenen Grundstücke, so dass an diesen durchschnittlich 16,24 ha sich für die einzelne Gutszertrümmerung berechnen, eine Höhe, welche sonst nicht wieder erreicht wird: auf die bei dem Hofe zurückbehaltenen Grundstücke kommen nur 0,44 ha für die einzelne Zertrümmerung und

machen diese demnach nicht viel mehr als ein Vierzigstel der abgetretenen Grundstücke aus. Die vollständigen Gutszertrümmerungen durch den früheren Eigenthümer (I, 2) reihen sich in ihren Unterabtheilungen (a-d) bezüglich der Grösse der berührten Gesamtfläche genau in derselben Weise an einander wie bezüglich der Zahl der Zertrümmerungen. Obenan steht also die Unterabtheilung d, ohne besonderen Grund bezw. Grundangabe, bei welcher übrigens die Durchschnittsgrösse der abgetretenen Grundstücke für die einzelne Zertrümmerung mit 10,57 ha den höchsten Satz erreicht, während die Durchschnittsgrösse der beim Hofe verbliebenen Grundstücke nur auf 0,31 ha kommt und mithin einen scharfen Gegensatz zu der ersteren Grösse zeigt. An zweiter Stelle kommt die Abtheilung a, Gutszertrümmerungen wegen Verzuges in andere Gegend; bei dieser handelt es sich übrigens um wesentlich kleinere Anwesen, denn der Durchschnitt der abgetretenen Grundstücke stellt sich nur auf 3,39 ha für die einzelne Zertrümmerung, der der beim Hofe verbliebenen Grundstücke auf 0,26 ha, letztere bilden demnach etwa ein Dreizehntel der ersteren. Bei der nun folgenden Abtheilung c, Gutszertrümmerung wegen Verschuldung, ist der Durchschnitt um etwas höher, nämlich bei den abgetretenen Grundstücken 4,64 ha für die einzelne Zertrümmerung, bei den beim Hofe verbliebenen 0,92 ha, so dass letztere hier sogar etwas über ein Viertel ausmachen. Die letzte Abtheilung b, Zertrümmerung wegen Alters, umfasst nur einen einzelnen Fall, welcher allerdings wiederum einen etwas grösseren Hof betrifft, die abgetretenen Grundstücke kommen auf 5,99 ha, die zurückbehaltenen auf 0,31 ha, letztere also auf genau den neunzehnten Theil der ersteren. Bei den vollständigen Gutszertrümmerungen durch die Erben des früheren Eigenthümers (I, 3) zeigt die Unterabtheilung a, bei welcher die Erben die Zertrümmerung unter sich vornahmen, höhere Sätze als die Abtheilung b, bei welcher die Zertrümmerung an Dritte erfolgte; im Durchschnitt für die Zertrümmerung machen bei ersteren die abgetretenen Grundstücke 13,09 ha, die verbliebenen Grundstücke 1,07 ha aus, bei letzteren die abgetretenen Grundstücke 5,67 ha, die verbliebenen 1,00 ha. Die Fälle der vollständigen Gutszertrümmerung durch eine Concursmasse oder den Ankäufer eines verschuldeten Anwesens (I, 4) heben sich dadurch besonders hervor, dass die beim Hofe verbliebenen Grundstücke nahezu ebensoviel ausmachen wie die abgetretenen, im Durchschnitt für die Zertrümmerung entfällt auf erstere 14,08 ha, auf letztere 14,75 ha; es hat sich hier also auch durchweg um grössere Grundbesitzungen gehandelt. In der Abtheilung II, Zertrümmerung, so dass die Restfläche des früheren Anwesens noch eine verhältnissmässig grosse bleibt, ist die Klasse 1, Zertrümmerung durch gewerbsmässige Zertrümmerer, wiederum nur durch einen einzigen Fall vertreten, in welchem allerdings weitaus die Hauptfläche bei dem Hofe bezw. in der Hand des Zertrümmerers zurückgeblieben ist; fraglich erscheint dabei aber, ob dieses Zurückbleiben nicht nur als ein vorläufiges anzusehen ist und ob nicht vielleicht die Zertrümmerung demnächst noch fortgesetzt werden wird: für die vier Fälle, in welchen die Zertrümmerung durch Dritte stattgefunden hat, beträgt im Durchschnitt je die beim Hof zurückverbliebene Fläche 9,38 ha, wogegen die abgetretene Fläche

aber doch immer noch mit 12,44 ha etwas überlegen erscheint. Bei der Abtheilung III, welche mit zwei Fällen vertreten ist, handelt es sich im wesentlichen nur um die Veräusserung eines wesentlichen Antheils eines Anwesens: nach dem Durchschnitt ist die beim Hofe verbliebene Fläche von 13,33 ha der abgetretenen Fläche mit 7,13 ha auch nicht unerheblich überlegen. Bei den Abtheilungen IV und V, denen hier eine nennenswerthe Bedeutung nicht zuzumessen ist, zeigt sich theils dasselbe Verhältniss nur in geringerem Maasse, nämlich bei Abtheilung IV, theils das Entgegengesetzte bei Abtheilung V.

In der Tabelle III sind endlich noch die zertrümmerten Höfe nach ihrer Grösse angegeben, wobei aber als Bezirke nur die Kreise geschieden wurden. Die kleineren ländlichen Anwesen mit einem Areal von weniger als 2 ha, welche regelmässig für eine eigentliche bäuerliche Landwirtschaft noch nicht in Betracht gezogen zu werden pflegen, welche aber doch für das Herzogthum Braunschweig als wesentlicher anzusehen sind, finden wir unter den Zertrümmerungen insgesamt fünfmal vertreten, zweimal im Kreise Helmstedt, je einmal in den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Gandersheim; mit Ausnahme des im Kreise Braunschweig zertrümmerten Hofes bleiben übrigens die sämtlichen fraglichen Anwesen auch unter der Grösse von 1 ha. Mit einer Grundfläche von 2 bis 5 ha sind sodann 7 Höfe zertrümmert worden, von denen der grössere Theil mit 4 allein auf den Kreis Wolfenbüttel entfällt, während die drei übrigen sich auf die Kreise Helmstedt, Gandersheim und Holzminden vertheilen. Die Hauptmasse der Zertrümmerungen tritt aber unter den Höfen von 5 bis 20 ha hervor, welche jetzt in der Regel mit den Höfen der vorigen Klasse zusammen als der eigentliche kleinere bäuerliche Besitz bezeichnet wird, so dass also der kleinere bäuerliche Besitz jedenfalls durch die Zertrümmerungen hauptsächlich in Leidenschaft gezogen ist; die Zahl der Zertrümmerungen von Höfen mit 5 bis 20 ha beläuft sich auf 23, an dieser Summe sind die Kreise Helmstedt und Gandersheim am stärksten mit 9 bezw. 7 betheiligt, sodann mit je 2 die Kreise Wolfenbüttel, Holzminden und Blankenburg und nur mit 1 der Kreis Braunschweig. Von dem grösseren bäuerlichen Besitz sind 8 Höfe mit 20 bis 50 ha zertrümmert worden, drei davon kommen auf den Kreis Gandersheim, zwei auf den Kreis Wolfenbüttel und je 1 auf die Kreise Braunschweig, Helmstedt und Blankenburg. Endlich ist noch ein Grundbesitz in der Grösse von 50 bis 100 ha zertrümmert worden. Letzterer ist das Rittergut Thune im Kreise Braunschweig: von den übrigen zertrümmerten Anwesen waren 5 als Ackerhof, 3 als Halbspännerhof, 4 als Grosskothhof bezw. Vollkothhof, 16 als Kothhof, 6 als Kleinkothhof, 1 als Handdiensterhof und 8 als Brinksitzerwesen, Anbauerwesen etc. charakterisirt.

In der Rubrik 8 des Erhebungsformulars sollten endlich noch Bemerkungen und besondere Wahrnehmungen namentlich bezüglich der Preise bei den Gutszertrümmerungen, bezüglich des ungefähren Gewinns und Verlustes des Gutszertrümmerer, bezüglich der Zulegung der vereinzelt Grundstücke zu anderen Anwesen etc., soweit thunlich, angegeben werden. Diese Angaben sind aber einerseits so lückenhaft gemacht, und andererseits in der Regel so

unbestimmt und verschiedenartig gehalten, dass an eine zahlenmässige statistische Verwerthung derselben von vornherein nicht zu denken war. Am häufigsten ist noch etwas über den Preis, welcher aus dem Verkauf der vereinzelter Grundstücke erzielt wurde, bemerkt worden; da ja aber in dieser Beziehung immer die verschiedene Güte des Grund und Bodens, die Lage desselben etc. wesentlich in Betracht kommt, worüber Näheres nicht mit festgestellt worden, so sind die Angaben für irgend welche allgemeine Schlüsse nicht verwerthbar; wir wollen aus denselben nur hervorheben, dass die Preise zwischen 1000 Mk. und 6000 Mk. und darüber für ein Hectar schwanken, meist aber in der höheren Hälfte jener Abstufung sich bewegen; in einem Falle wird besonders bemerkt, dass der Verkauf als ein billiger angesehen werden müsse. Bezüglich des Gewinns oder Verlustes, welcher durch die Gutszertrümmerung erzielt worden, sind die Gemeindevorstände nur selten in der Lage gewesen, Näheres anzugeben, meist ist überhaupt nichts erwähnt, vielfach ist besonders hervorgehoben, dass darüber nichts in Erfahrung zu bringen gewesen ist, nur für drei Fälle — es handelt sich dabei um vollständige Gutszertrümmerungen durch gewerbsmässige Zertrümmerer — wird geltend gemacht, dass der Zertrümmerer Gewinn bei dem Geschäft gehabt habe, für einen wird bemerkt, dass eher Verlust als Gewinn aus der Zertrümmerung erfolgt sein könne. Zahlreicher sind übrigens wieder die Angaben über die Grösse und die Zerlegung der vereinzelter Grundstücke, in welcher Beziehung sich aber auch eine grosse Verschiedenheit im Einzelnen zeigt; so sind die zertrümmerten Höfe bald nur in wenige grössere Parzellen zerlegt, bald in eine grosse Anzahl kleinerer und auch ganz kleiner, bald in grössere und kleinere gemischt etc.; da dabei denn auch wiederum noch die Grösse des zertrümmerten Hofes selbst bestimmend mit in Frage kommen muss, so ist der Flächeninhalt der einzelnen durch die Zerlegung geschaffenen Theile auch ein sehr wechselnder, oft bleibt derselbe unter einem Hectar, je auch unter

einem Viertel Hectar (also Braunschweigischen Morgen), oft überschreitet er aber auch in den verschiedensten Abstufungen diesen Satz und kommt sogar bis über 10 ha. Die vereinzelter Theilflächen sind sodann allen Arten von Höfen beigelegt worden, sowohl Ackerhöfen. Halbspännerhöfen und Kothhöfen, wie auch Brinksitzerwesen und Anbauerwesen; dadurch dass auch letztere vielfach durch die Zertrümmerung Land, und zwar häufiger auch von verhältnissmässig grösserem Flächeninhalt gewannen, hat sich von selbst schon eine gewisse Ausgleichung gegenüber dem Eingehen der früheren grösseren Anwesen als solcher vollzogen und wird man in Berücksichtigung dieses Umstandes keineswegs den Zertrümmerungen nur eine ungünstige Allgemeinwirkung beimessen können; als bemerkenswerthe Thatsache ist aber dabei doch noch der Umstand hervorzuheben, dass anscheinend die grösseren Grundflächen vorwiegend auch mit den grösseren Höfen vereinigt worden sind, eine Thatsache, die ja an und für sich wohl als eine natürliche angesehen werden muss, die aber doch die Gutszertrümmerung als auch in der bedenklichen, vom Vorstände des landwirthschaftlichen Centralvereins hervorgehobenen Richtung der Aufsaugung der kleineren ländlichen Besitzungen durch die grösseren in gewisser Beziehung wirkend zeigt.

Eine statistische Erhebung, wie die vorliegende über die Gutszertrümmerungen kann immer erst als eine dauernde, und wenn sie längere Zeit fortgesetzt ist, einen vollen Werth haben. Erst dann wird es möglich sein, feste Schlüsse über die Entwicklung, in welcher sich der freie Verkehr mit Grundstücken befindet, sowie über das Günstige oder Ungünstige in dieser Entwicklung zu ziehen. Für die jetzige Bearbeitung der ersten auf ein Jahr gestützten Erhebung muss solches unterlassen werden, schon weil in keiner Weise zu übersehen ist, wie weit der Zufall in den einmaligen Zahlen auf das Ergebniss seine Wirkung geäussert hat. Auf eine allgemeine Schlussbetrachtung muss daher Verzicht geleistet werden.

Kreis

Gutszertrümmerungen Statistische Feststellung über die Gutszertrümmerungen

28

im Herzogthum Braunschweig.

Gemeinde

im Jahre

1. Als Gutszertrümmerungen (Hofausschlachtungen) kommen für die vorliegende Feststellung nur solche Geschäfte in Betracht, welche dazu geführt haben, dass ein bäuerliches Anwesen als solches nicht mehr fortbesteht oder durch Abtrennung von Grundstücken so wesentlich verkleinert worden ist, dass sich hieraus nachtheilige Folgen für den Fortbestand und die gedeihliche Fortführung der betreffenden Wirthschaft ergeben haben.

2. Für jede einzelne Gutszertrümmerung sind die nachstehenden Angaben zu machen: Das Formular ist jährlich und zwar im Januar für das abgelaufene Kalenderjahr auszufüllen. Die ausgefüllten Formulare sind spätestens bis zum 1. Februar an die Herzogliche Kreisdirection einzusenden; sind keine Gutszertrümmerungen vorgekommen, so ist ein Formular mit bezüglichem Vermerk einzusenden.

3. In der Rubrik 8 sind auch, soweit sich dies feststellen lässt, bezüglich der Preise bei der Gutszertrümmerung, des ungefähren Gewinns oder Verlustes des Gutszertrümmerers etc. Angaben zu machen. Ferner ist zu bemerken, ob und in welcher Weise die vereinzelter Grundstücke anderen Anwesen zugelegt sind.

| Laufende Nummer | Bezeichnung des Anwesens nebst Assecurationsnummer | Name und Stand des letzten, eine regelrechte Bewirthschaftung führenden Besitzers | Grundfläche des gesamten Anwesens vor der Zertrümmerung ha | Verblichene Restfläche nach der Zertrümmerung ha | Name und Stand des Zertrümmerers | Ist der Zertrümmerer ein gewerbmässiger Güterhändler? | Bemerkungen und besondere Wahrnehmungen |
|-----------------|--|---|---|---|----------------------------------|---|---|
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. |
| | | | | | | | |

Die Gutszertrümmerungen im Jahre 1896 nach der Art bzw. Ursache der Zertrümmerung nach den Amtsgerichtsbezirken.

| Art bzw. Ursache der Gutszertrümmerung | Amtsgerichtsbezirk | | | Summa Kreis Braunschweig | Amtsgerichtsbezirk | | | | Summa Kreis Wolfenbüttel | Amtsgerichtsbezirk | | | | | Summa Kreis Helmsedt | Amtsgerichtsbezirk | | | | Summa Kreis Gandersheim | Amtsgerichtsbezirk | | | | Summa Kreis Holzminden | Amtsgerichtsbezirk | | | | Summa Kreis Blankenburg | Herzogthum insgesamt |
|--|--------------------|----------|---------------|--------------------------|--------------------|---------------|--------|----------|--------------------------|--------------------|------------|---------------|-----------|----------|----------------------|--------------------|--------|-----------------|--------|-------------------------|--------------------|----------------|---------------|------------|------------------------|--------------------|-------------|------------|---|-------------------------|----------------------|
| | Riddagshausen | Vechelde | Thedinghausen | | Wolfenbüttel | Schöppenstedt | Salder | Harzburg | | Helmsedt | Schöningen | Königsflutter | Vorsfelde | Calvörde | | Gandersheim | Soesen | Lutter a. Bbge. | Greene | | Holzminden | Stadtholendorf | Eschershausen | Ottenstein | | Blankenburg | Hasselfelde | Walkenried | | | |
| I. Vollständige Gutszertrümmerungen: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. durch gewerbsmässige Zertrümmerer | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 2 | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | 3 | 1 | 5 | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | 1 | 10 | |
| 2. durch den früheren Eigenthümer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) wegen Verzuges in andere Gegend | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 2 | . | 1 | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | |
| b) wegen Alters | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 1 | | |
| c) wegen Verschuldung | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | |
| d) ohne besonder. Grund bzw. Grundangabe | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 2 | . | 3 | 2 | . | . | 5 | . | . | . | . | . | 1 | . | . | 1 | 2 | . | . | . | . | 9 | |
| 3. durch die Erben des früheren Eigenthümers | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) unter sich | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | . | 1 | 2 | |
| b) an Dritte | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | |
| 4. durch eine Concursmasse oder den Ankäufer eines verschuldeten Anwesens | . | . | . | . | 2 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | 3 | . | . | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | |
| II. Zertrümmerung, so dass die Restfläche des früheren Anwesens noch eine verhältnissmässig grosse bleibt: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. durch gewerbsmässige Zertrümmerer | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | |
| 2. durch Dritte | 1 | 1 | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | |
| III. Gutszertrümmerung unter Rückbehalt eines grösseren Theils des Grundbesitzes in der Hand des Zertrümmerers | 2 | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | |
| IV. Lediglich als grosse Abtrennung vom Anwesen sich darstellende Gutszertrümmerung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. bei grösseren Höfen | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | |
| 2. bei kleineren Anwesen | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | |
| V. Verkauf des Landes eines Anwesens in Eins an einen Dritten | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | |
| Insgesamt | 3 | 1 | . | 4 | 2 | 2 | 4 | 1 | 9 | 1 | 4 | 4 | 4 | . | 13 | 1 | 5 | 5 | 1 | 12 | 2 | . | . | 1 | 3 | 2 | 1 | . | 3 | 44 | |

Die Gutszertrümmerungen im Jahre 1896 nach der Art bzw. Ursache des Zertrümmerers verbliebenen

| Art bzw. Ursache der Gutszertrümmerung | Kreis Braunschweig | | | | | Kreis Wolfenbüttel | | | | | Kreis Helmstedt | | | | |
|--|-----------------------------|------------------------------------|--|--|--|-----------------------------|------------------------------------|--|--|--|-----------------------------|------------------------------------|--|--|--|
| | Zahl der Zertrümmerungen | Gr ö s s e | | | | Zahl der Zertrümmerungen | Gr ö s s e | | | | Zahl der Zertrümmerungen | Gr ö s s e | | | |
| | | der abgetretenen Grundstücke | | der beim Hofe verbliebenen Grundstücke | | | der abgetretenen Grundstücke | | der beim Hofe verbliebenen Grundstücke | | | der abgetretenen Grundstücke | | der beim Hofe verbliebenen Grundstücke | |
| | | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. |
| I. Vollständige Gutszertrümmerungen: | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. durch gewerbmässige Zertrümmerer | . | . | . | . | . | 2 | 50,36 | 25,18 | 0,81 | 0,41 | 1 | 5,58 | 5,58 | 1,25 | 1,25 |
| 2. durch den früheren Eigenthümer | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) wegen Verzuges in andere Gegend | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 9,51 | 4,76 | 0,75 | 0,38 |
| b) wegen Alters | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| c) wegen Verschuldung | . | . | . | . | . | 1 | 3,47 | 3,47 | 0,12 | 0,12 | . | . | . | . | . |
| d) ohne besonderen Grund bzw. Grundangabe | . | . | . | . | . | 2 | 4,06 | 2,03 | 0,17 | 0,09 | 5 | 83,12 | 16,62 | 1,63 | 0,33 |
| 3. durch die Erben des früheren Eigenthümers | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) unter sich | . | . | . | . | . | 1 | 7,84 | 7,34 | 2,00 | 2,00 | . | . | . | . | . |
| b) an Dritte | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 4. durch eine Concursmasse oder den Ankäufer eines verschuldeten Anwesens | . | . | . | . | . | 2 | 52,50 | 26,25 | . | . | . | . | . | . | . |
| II. Zertrümmerung, so dass die Restfläche des früheren Anwesens noch eine verhältnissmässig grosse bleibt: | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. durch gewerbmässige Zertrümmerer | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 2,50 | 2,50 | 12,50 | 12,50 |
| 2. durch Dritte | 2 | 38,67 | 19,34 | 26,41 | 13,21 | . | . | . | . | . | 2 | 11,10 | 5,55 | 11,09 | 5,55 |
| III. Gutszertrümmerung unter Rückbehalt eines grösseren Theils des Grundbesitzes in der Hand des Zertrümmerers | 2 | 14,26 | 7,13 | 26,66 | 13,33 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| IV. Lediglich als grosse Abtrennung vom Anwesen sich darstellende Gutszertrümmerung: | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. bei grösseren Höfen | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 2. bei kleineren Anwesen | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 0,38 | 0,19 | 0,41 | 0,21 |
| V. Verkauf des Landes eines Anwesens in Eins an einen Dritten | . | . | . | . | . | 1 | 2,50 | 2,50 | 0,76 | 0,76 | . | . | . | . | . |
| Insgesamt | 4 | 52,93 | 13,23 | 53,07 | 13,27 | 9 | 120,23 | 13,36 | 3,86 | 0,43 | 13 | 112,19 | 8,63 | 27,63 | 2,13 |

| Kreis Gandersheim | | | | | Kreis Holzminden | | | | | Kreis Blankenburg | | | | | Summa Herzogthum | | | | |
|---------------------------|------------------------------------|--|--|--|---------------------------|------------------------------------|--|--|--|---------------------------|------------------------------------|--|--|--|---------------------------|------------------------------------|--|--|--|
| Zahl der Zertrümmungen | Grösse | | | | Zahl der Zertrümmungen | Grösse | | | | Zahl der Zertrümmungen | Grösse | | | | Zahl der Zertrümmungen | Grösse | | | |
| | der abgetretenen Grundstücke | | der beim Hofe verbliebenen Grundstücke | | | der abgetretenen Grundstücke | | der beim Hofe verbliebenen Grundstücke | | | der abgetretenen Grundstücke | | der beim Hofe verbliebenen Grundstücke | | | der abgetretenen Grundstücke | | der beim Hofe verbliebenen Grundstücke | |
| | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung | absolut | im Durch- schnitt pro Zertrüm- merung |
| ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha |
| 17. | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | 29. | 30. | 31. | 32. | 33. | 34. | 35. | 36. |
| 5 | 59,24 | 11,85 | 1,02 | 0,20 | 1 | 6,49 | 6,49 | 1,29 | 1,29 | 1 | 40,68 | 40,68 | . | . | 10 | 162,35 | 16,24 | 4,37 | 0,44 |
| 1 | 0,66 | 0,66 | 0,04 | 0,04 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 10,17 | 3,39 | 0,79 | 0,26 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 5,89 | 5,89 | 0,31 | 0,31 | 1 | 5,89 | 5,89 | 0,31 | 0,31 |
| 1 | 5,80 | 5,80 | 1,72 | 1,72 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 9,27 | 4,64 | 1,84 | 0,92 |
| . | . | . | . | . | 2 | 7,92 | 3,96 | 1,03 | 0,52 | . | . | . | . | . | 9 | 95,10 | 10,57 | 2,83 | 0,31 |
| 1 | 15,92 | 15,92 | 0,58 | 0,58 | . | . | . | . | . | 1 | 10,26 | 10,26 | 1,55 | 1,55 | 2 | 26,18 | 13,09 | 2,13 | 1,07 |
| 1 | 4,00 | 4,00 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 11,34 | 5,67 | 2,00 | 1,00 |
| 3 | 21,23 | 7,08 | 70,41 | 23,47 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 73,73 | 14,75 | 70,41 | 14,08 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 2,50 | 2,50 | 12,50 | 12,50 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 49,77 | 12,44 | 37,50 | 9,38 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 14,26 | 7,13 | 26,66 | 13,33 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 0,38 | 0,19 | 0,41 | 0,21 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 2,50 | 2,50 | 0,76 | 0,76 |
| 12 | 106,85 | 8,90 | 73,77 | 6,15 | 3 | 14,41 | 4,80 | 2,32 | 0,77 | 3 | 56,83 | 18,94 | 1,86 | 0,62 | 44 | 463,44 | 10,53 | 162,51 | 3,69 |

32 **Tabelle III. Die Gutszertrümmerungen im Jahre 1896 nach der Grösse
der zertrümmerten Höfe.**

| B e z i r k | Von den zertrümmerten Höfen sind | | | | | |
|------------------------------|----------------------------------|--------|---------|----------|-----------|-----------------------|
| | unter 2 ha | 2—5 ha | 5—20 ha | 20—50 ha | 50—100 ha | 100 ha und darüber |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. |
| Kreis Braunschweig | 1 | . | 1 | 1 | 1 | . |
| » Wolfenbüttel | 1 | 4 | 2 | 2 | . | . |
| » Helmstedt | 2 | 1 | 9 | 1 | . | . |
| » Gandersheim | 1 | 1 | 7 | 3 | . | . |
| » Holzminden | . | 1 | 2 | . | . | . |
| » Blankenburg | . | . | 2 | 1 | . | . |
| Herzogthum | 5 | 7 | 23 | 8 | 1 | . |

Statistische Erhebung über die Volksbibliotheken im Herzogthum
Braunschweig im Jahre 1897.

Bearbeitet

vom

Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann,

Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums.

Einleitung.

Zu denjenigen dem Volkswohl im Allgemeinen dienenden Einrichtungen, welche sich erst in jüngster Zeit und zwar wesentlich durch freiwillige Thätigkeit, sei es einzelner Personen, sei es von Gesellschaften oder Vereinen, entwickelt haben, gehören auch die Volksbibliotheken. In Deutschland ist diese Entwicklung im Grossen und Ganzen allerdings noch wesentlich hinter der anderer Länder, so speciell England und Amerika, von welchen sie übrigens auch ausgeht, zurückgeblieben, sie hat sich aber doch gerade in den letzten Jahrzehnten Dank der schriftstellerischen Anregung von Einzelpersonen wie Ed. Reyer, E. G. Schmalz, Wilh. Bube, Cludius, Oberdorfer, Post, Rolfes etc. oder der eifrigen Bemühungen von Vereinen wie die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung, Borromaeus-Verein zu Köln, Gemeinnütziger Verein zu Dresden, Christlicher Zeitschriftenverein zu Berlin, Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen etc., oder auch des directen Eingreifens des Staats, so speciell für die Königreiche Sachsen und Württemberg in einer immerhin beachtenswerthen Art und Weise gehoben, wobei aber eine weitere Fortbewegung in dieser Richtung dringend zu wünschen steht. Auch im Herzogthum Braunschweig waren im Laufe der letzteren Zeit zahlreichere Volksbibliotheken entstanden und konnte dieser factische Umstand selbstredend der besonderen Beachtung der Regierung nicht entgehen, zumal namentlich durch mehrfache Gesuche um Bewilligung von Beihilfen für bereits errichtete oder in der Errichtung begriffene Volksbibliotheken aus Staatsmitteln hierzu auch noch eine unmittelbare Anregung gegeben wurde. Da man sich nun aber der hohen Bedeutung, welche den Volksbibliotheken in volkserziehlicher und damit auch in volkwirtschaftlicher Beziehung zweifellos innewohnt, voll bewusst war, so glaubte man bei der grösseren Häufung jener Beihilfegesuche, welche bisher nur je für sich geprüft und im Einzelnen durchweg unter Gewährung einer je nach den besonderen Verhältnissen in verschiedener Weise abgemessenen Beihilfe erledigt wurden, doch der Frage näher treten zu sollen, ob es nicht angezeigt erscheinen könne, ohne der bisher auf diesem Gebiete erfolgreich wirkenden freiwilligen Thätigkeit irgend wie Hemmnisse oder Schranken zu bereiten doch eine weitere staatliche Förderung und Sicherstellung eintreten zu lassen, um eben das bislang Errungene auch für die Dauer erhalten und gleichzeitig noch weiter ausge-

stalten und zu grösserer Wirkung ausbauen zu können; jedenfalls müsste man für die Beihilfegewährung, welche gerade in letzter Zeit in ausgedehnterem Maasse von Volksbibliotheken nachgesucht wurde, ein allgemeineres festes Princip zu gewinnen suchen. Um aber nach diesen Richtungen hin irgend welche Entschlüsse fassen oder Maassnahmen treffen zu können, musste man zunächst über den derzeitigen Stand der Angelegenheit einen umfassenderen auf sicherer Grundlage beruhenden Ueberblick gewinnen, wie er bei dem Mangel jedweden bisherigen Materials nur durch Anordnung einer besonderen Erhebung gegeben sein konnte. War man aber einmal genöthigt, eine Sondererhebung vorzunehmen, so konnte es nur angezeigt erscheinen, dieselbe auch auf alle überhaupt ein Interesse bietenden Punkte auszudehnen, auch wenn einzelne derselben für das unmittelbare praktische Bedürfniss weniger von Bedeutung sein sollten. Unter diesem Gesichtspunkte ist sodann der als Anlage A beigefügte Fragebogen mit seinen 17 Einzelfragen aufgestellt worden.

Dieser Fragebogen ist durch Rescript Herzoglichen Staatsministeriums vom 12. Januar 1897 No. 10513 den Herzoglichen Kreisdirectionen und für die Stadt Braunschweig der Herzoglichen Polizeidirection Braunschweig mit dem Auftrage mitgetheilt worden, für jede zu Anfang des Jahres 1897 in dem Bezirk befindliche Volksbibliothek je ein Exemplar in sachgemässer Weise ausfüllen zu lassen und die ausgefüllten und geprüften Fragebogen bis zum 1. April 1897 wieder einzusenden. Die Ausfüllung der einzelnen Fragebogen geschah durchweg von den Vorständen oder Leitern der betreffenden Volksbibliotheken, nur für die Stadt Braunschweig hatte die Herzogliche Polizeidirection einen ihrer Beamten direct mit der Datensammlung bezüglich aller bestehenden Volksbibliotheken beauftragt, welcher sodann gleich die Ausfüllung der Bogen nach Maassgabe der eingezogenen Erkundigungen selbst besorgte.

Das auf diese Weise hergestellte Urmaterial wurde im Wesentlichen unter Innehaltung des gesetzten Termines bei Herzoglichem Staatsministerium eingeliefert und darauf dem statistischen Bureau zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Die Fragebogen erwiesen sich grösstentheils sachgemäss ausgefüllt, so dass nur wenig Veranlassung zu weiteren Nachfragen und Aufklärungen gegeben war. Aus dem Material ist das zahlenmässige Ergebniss in den an-

geschlossenen 8 Tabellen gezogen worden, welche sich in der Hauptsache an die einzelnen Fragen der Bogen angliedern. Unsere weitere Behandlung im Einzelnen wollen wir nun nach diesen Tabellen vornehmen.

I.

Zahl der Volksbibliotheken und Vertheilung derselben auf Ortschaften und Bevölkerung; Entstehung derselben nach Gründer und Zeit.

(Tabelle I.)

Nach dem in der Tabelle ausgedrückten Ergebniss besass also das Herzogthum Braunschweig zu Anfang des Jahres 1897 insgesamt 112 Volksbibliotheken, von denen sechs auf die Stadt Braunschweig entfallen. Wie wir übrigens hier gleich im Allgemeinen vorweg bemerken wollen, beruht die grössere Zahl der Volksbibliotheken in der Stadt Braunschweig zum Theil auch mit darauf, dass die Herzogliche Polizeidirection Braunschweig bei ihren Feststellungen den Begriff der »Volksbibliothek« in einem weiteren Sinn aufgefasst und darunter im Wesentlichen jede Bibliothek verstanden hatte, welche es sich zum Zweck gesetzt, das Lesébedürfniss einer grösseren Klasse der menschlichen Gesellschaft zur Förderung der weiteren Bildung derselben zu befriedigen und zu lenken; es waren deshalb auch Bibliotheken in Rücksicht gezogen, welche von Vereinen und wesentlich oder allein nur für die Mitglieder dieser Vereine gegründet worden waren, wenn die Vereine selbst nur ausgedehntere und verschiedene Kreise im Grossen umfassende waren und für die Begründung der Bibliothek der specielle Zweck der Volksbibliothek maassgebend gewesen war; da sich dieser Umstand erst später, als das zahlenmässige Material bereits fertig verarbeitet vorlag, herausstellte, und da man auch nicht ohne eine gewisse Berechtigung die fraglichen Bibliotheken als Volksbibliotheken im weiteren Sinne erachten konnte, so glaubten wir die Berücksichtigung der Bibliotheken bestehen lassen zu können, um so mehr als dadurch irgend eine unmerkliche Verschiebung oder Verdunkelung der thatsächlichen Verhältnisse im Einzelnen nicht eintreten und sonach ein nachtheiliger Einfluss nicht ausgeübt werden konnte; da wo die besonderen Verhältnisse der fraglichen Bibliotheken der Stadt Braunschweig auf das allgemeine Ergebniss irgend wie bestimmend einwirken mussten, ist solches stets speciell hervorgehoben worden. Der absoluten Zahl der Bibliotheken nach steht der Kreis Helmstedt obenan, welchem sich sodann Holzminden und demnächst Wolfenbüttel anschliesst; die übrigen Kreise bleiben dahinter um die Hälfte zurück und überschreiten nur etwas die Zahl der Stadt Braunschweig. Setzt man die Gesamtzahl der Volksbibliotheken mit der Gesamtzahl der Ortschaften in Verhältniss, so kommt auf 26,3 % der Ortschaften eine Volksbibliothek; wenn man nun aber bei dieser Zahl auch noch in Rücksicht zieht, dass einestheils thatsächlich die Stadt Braunschweig allein sechs Volksbibliotheken besitzt, andernteils aber einzelne Volksbibliotheken für mehrere Ortschaften bestimmt sind bezw. von mehreren gemeinsam besessen werden, so bleibt doch immer noch das Resultat,

dass annähernd jede vierte Ortschaft des Herzogthums mit einer Volksbibliothek versehen ist, und dieses Resultat wird man wiederum unter Berücksichtigung des Umstandes, dass die Entwicklung der Volksbibliotheken erst in den letzten Jahrzehnten überhaupt begonnen hat und als Ganzes betrachtet jedenfalls noch in den Anfängen begriffen ist, doch als ein relativ günstiges bezeichnen müssen. Der Procentsatz der Ortschaften mit Volksbibliotheken steht am höchsten in den Kreisen Blankenburg, Holzminden und Helmstedt, wo immerhin etwa vier Zehntel der Ortschaften eine Volksbibliothek haben, es folgen die Kreise Wolfenbüttel und Gandersheim, welche schon nur für zwei Zehntel der Ortschaften Volksbibliotheken aufweisen; endlich kommt der Kreis Braunschweig, in welchem nur etwas mehr als ein Zehntel der Ortschaften mit einer Bibliothek in Frage kommt; da nach diesen Zahlen die verhältnissmässige Vertheilung der Volksbibliotheken auf die einzelnen Kreise eine recht verschiedene ist, so hat sich also die Entwicklung innerhalb des Herzogthums doch wiederum auch recht verschiedenartig hier stärker, dort geringer gestaltet und wird man danach immerhin in Erwägung ziehen können, ob man für die zurückgebliebenen Kreise nicht eine besondere Anregung geben soll. Von der Gesamtbevölkerung des Herzogthums wohnen 251 055 in Ortschaften mit Volksbibliotheken und 183 158 in Ortschaften ohne solche; erstere machen 57,82 % der Gesamtheit aus, dieses an sich günstige Ergebniss ist allerdings zu einem wesentlichen Theil auf den Einfluss der hohen Bevölkerungszahl der Stadt Braunschweig zurückzuführen; die Einwohnerschaft mit Volksbibliotheken überwiegt in den Kreisen Wolfenbüttel und Helmstedt und zwar am erheblichsten im letzteren Kreise, sie steht der ohne Volksbibliotheken etwa gleich im Kreise Holzminden und bleibt in den übrigen Kreisen zurück, sehr stark namentlich im Kreise Braunschweig ohne Stadt. Die einzelnen Ortschaften, welche Volksbibliotheken besitzen, sind, abgesehen von der Stadt Braunschweig, die folgenden: 1. im Kreise Braunschweig: Bortfeld, Hötzum, Hordorf, Querum, Riddagshausen (2, Johanniterhaus und erste Schule), Sickte, Völkenrode, Watenbüttel, Wendhausen; 2. im Kreise Wolfenbüttel: Beddingen, Berel, Berklingen, Bettingerode, Gross-Dahlum, Hallendorf, Harlingerode, Bad Harzburg, Hessen, Kissenbrück, Lesse, Oelber am weissen Wege, Oker, Reppner, Schlewecke, Schöppenstedt, Thiede, Uehrde, Westerode, Wolfenbüttel; 3. im Kreise Helmstedt: Barmke, Brechtorf, Calvörde, Dobbeln, Eischott, Emmerstedt, Frellstedt, Grafhorst, Grasleben, Helmstedt (Kirchengemeinde Marienberg), Hoitlingen (gemeinsam mit Tiddische), Ingeleben, Königslutter (Stadt), Stift Königslutter (Stift und Oberlutter), Langeleben, Lauingen, Lelm, Mackendorf (gemeinsam mit Saalsdorf), Marienthal, Nordsteimke, Offleben, Rübke, Reinsdorf, Rieseberg, Saalsdorf (gemeinsam mit Mackendorf), Schöningen, Tiddische (gemeinsam mit Hoitlingen), Gross-Twülpstedt, Uthmöden, Volkmarisdorf, Warmenau, Wendeschott; 4. im Kreise Gandersheim: Brunsen, Gehrenrode (gemeinsam mit Helmscherode), Hahausen, Helmscherode (gemeinsam mit Gehrenrode), Herzog-Juliusshütte, Langelsheim (2, Bürgerverein und Gemeinde), Lutter am Barenberge, Naensen, Ostharingen, Klein-Rhüden, Frau Sophienhütte, Wenzen; 5. im Kreise Holzminden: Altendorf, Ar-

holzen (2, Gemeinde, gemeinsam mit Braak, und Jünglingsverein), Bevern (gemeinsam mit Lobach), Braak (gemeinsam mit Arholzen), Bremke (gemeinsam mit Harderode), Brökeln (gemeinsam mit Hohe), Daspe (gemeinsam mit Hehlen), Deensen (gemeinsam mit Schorborn), Derenthal, Dielmessen, Fohlenplacken, Grave, Harderode (gemeinsam mit Bremke), Hehlen (gemeinsam mit Daspe), Hohe (gemeinsam mit Brökeln), Holenberg, Holzminden, Kemnade, Lichtenhagen, Lobach (gemeinsam mit Bevern), Mainzholzen, Meinbrexen, Merxhausen, Mühlenberg, Negenborn, Neuhaus, Schorborn (gemeinsam mit Deensen), Vorwohle; 6. im Kreise Blankenburg: Allrode, Börnecke, Braunlage, Hohegeiss, Stiege, Tanne, Trautenstein, Walkenried, Wieda, Zorge.

Ihre Entstehung haben die meisten Volksbibliotheken, nämlich 85 oder 75,89 % der Gesamtheit der Thätigkeit einer einzelnen Persönlichkeit, welche eine bezügliche Begründung vorgenommen, zu verdanken, und zwar sind unter den einzelnen Persönlichkeiten wieder hauptsächlich Pfarrer vertreten, dieselben sind für 69 Volksbibliotheken oder 61,61 % der Gesamtheit als Gründer hervorzuheben; nächst dem sind die Lehrer am stärksten an der Begründung betheiligt, nämlich bei 9 Bibliotheken oder 8,04 % der Gesamtheit. Die Begründung durch einzelne Personen und zwar hauptsächlich durch Pfarrer und Lehrer zeigt sich ziemlich übereinstimmend bei allen Kreisen als die vorwiegende, nur für die Stadt Braunschweig fehlt sie gänzlich, da hier nur Begründung durch Vereine sich findet; insgesamt sind 7 Volksbibliotheken oder 6,25 % durch Vereine gegründet, von denen sechs auf die Stadt Braunschweig und eine auf den Kreis Gandersheim kommen; die Vereine, welche hier in Frage kommen, sind für die Stadt Braunschweig der Evangelische Verein, der Handwerker-Verein, der Bürgerverein, der kaufmännische Verein Union, der Männer-Turnverein und der Landwehrverein, für den Kreis Gandersheim der Bürgerverein zu Langelsheim. Durch Gemeinden sind nur drei Volksbibliotheken oder 2,68 % der Gesamtheit ins Leben gerufen worden und zwar je eine in den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Holzminden. Drei Volksbibliotheken (2,68 %) sind sodann ebenfalls durch den Kirchenvorstand errichtet worden, sämtlich dem Kreise Gandersheim angehörig, sieben (6,25 %) ferner durch den Schulvorstand, von denen eine zum Kreise Wolfenbüttel, 6 zum Kreise Helmstedt gehören. Endlich entfallen 7 Bibliotheken (6,25 %) auf die letzte Rubrik der sonstigen oder unbekannten Begründer; unter diesen sind die 3 Volksbibliotheken der Unterharzischen Communion Berg- und Hüttenwerke, dieselben haben ihre Centralstelle in Oker, die Volksbibliotheken auf der Herzog-Juliushütte und der Frau Sophienhütte bilden eigentlich nur Filialen der Centralstelle Oker, zu denen die uns hier nicht weiter interessirende dritte Filiale auf dem Rammelsberger Bergwerke hinzukommt; die Bibliotheken sind durch die Communionverwaltung, also die Königlich Preussische und Herzoglich Braunschweigische Staatsverwaltung im Jahre 1889 auf Kosten der Werkkassen mit einem Aufwande von 300 Mk. ins Leben gerufen, jedoch lediglich für die Beamten und das Arbeitspersonal der Werke, welche aber in Oker $\frac{3}{4}$, in Herzog-Juliushütte und Frau Sophienhütte fast die gesamte Einwohnerschaft der Ortschaften ausmachen, be-

stimmt; jährlich werden für die Gesamtbibliothek, von welcher die Filialen wechselnd mit Büchern versehen werden, 300 Mk. von der Hüttenverwaltung, welche die ganze Leitung hat, aufgewendet.

Bezüglich der Begründungszeit haben wir zunächst zehnjährige Zeiträume zu Grunde gelegt und zeigt sich dabei, dass die Zahl der Volksbibliotheken stetig abnimmt, je mehr sich die Perioden von der Jetztzeit entfernen. Nahezu die Hälfte der Volksbibliotheken des Herzogthums, 57 oder 50,89 % sind erst seit dem Jahre 1890, also 1891 oder später gegründet worden; auf das vorhergehende Jahrzehnt 1881 bis 1890 entfallen 31 oder 27,68 %, auf das Jahrzehnt 1871 bis 1880 7 oder 6,25 %, auf die beiden folgenden Jahrzehnte 1861 bis 1870 und 1851 bis 1860 je 6 oder 5,36 % und endlich vor 1851 3 oder 2,68 %, von diesen letzten drei entfallen je eine auf die Stadt Braunschweig (Bibliothek des kaufmännischen Vereins Union) und auf die Gemeinden Grafhorst und Tanne. Von zwei Volksbibliotheken (1,78 %) im Kreise Blankenburg war die Gründungszeit nicht zu ermitteln. Die Zahlen der einzelnen Kreise entsprechen im Grossen und Ganzen dem allgemeinen Verhältniss, hervorzuheben wäre dabei vielleicht nur, dass im Kreise Gandersheim sämtliche Volksbibliotheken nach dem Jahre 1880 entstanden sind, im Kreise Braunschweig nach dem Jahre 1870.

II.

Eigenthum und Verwaltung der Volksbibliotheken.

(Tabelle II.)

Gerade die Frage nach dem Eigenthumsverhältniss an den Volksbibliotheken musste für den ursprünglichen Zweck von ganz besonderer Wichtigkeit sein. Denn bei derartigen wohlthätigen Instituten, welche sich regelmässig aus kleinen Anfängen hinaus durch die freiwillige Thätigkeit meist einzelner gemeinsinniger Personen entwickeln, wird häufig von vornherein auf die rechtliche Unterlage des ganzen Instituts, welche bei den Volksbibliotheken wesentlich in dem Eigenthum an denselben gegeben ist, namentlich auch in den ländlichen Gemeinden, welche hier doch vorzugsweise in Frage kommen, weniger Gewicht gelegt und deshalb eine bezügliche specielle Ordnung unterlassen. Der Vorgang wird sich vielfach etwa in der Weise vollziehen, dass ein Prediger oder Lehrer aus einer Anzahl theils von ihm gestifteter, theils ihm von anderen Personen zu dem Zwecke überwiesener Bücher eine Volksbibliothek einrichtet, indem er diese Bücher in mehr oder weniger geregelter Weise an die Bevölkerung ausleiht: die Frage, wer Eigenthümer der Bibliothek sein oder als solcher angesehen werden solle, wird gar nicht aufgeworfen und näher erörtert, sie bleibt daher in der Schwebe, auch wenn der erste Gründer eventuell bei einer Versetzung seinem Amtsnachfolger die Bücher zu dem bisherigen Zweck weiter überliefert. Unter normalen Verhältnissen wird dieser Mangel einer besonderen rechtlichen Unterlage für die Volksbibliothek zunächst sich kaum bemerkbar machen, immerhin kann ein solcher Zustand aber doch nicht voll befriedigen und muss auch als den dauernden Bestand der Bibliothek gefährdend angesehen werden. Deshalb wird es aber auch nur berechtigt erscheinen.

wenn die Regierung, sofern sie um eine thätige Unterstützung einer Volksbibliothek angegangen wird, die Gewährung einer solchen davon abhängig macht, dass zunächst die rechtliche Unterlage und die Eigenthumsfrage geordnet und damit eine Garantie für einen dauernden Bestand gegeben werde; ebenmässig könnte es aber auch in Frage kommen, ob die Regierung nicht gerade im Interesse der Volksbibliotheken selbst in dieser Beziehung eine directe Einwirkung eintreten lassen solle. Das verleiht aber der Klärung des derzeitigen factischen Zustandes in dieser Richtung den besonderen Werth. Dass das oben Ausgeführte eine Berechtigung hat, beweist denn auch das ermittelte Resultat. Bezüglich 18 Volksbibliotheken oder 15,07 % der Gesamtheit ist angegeben, dass das Eigenthum unbestimmt sei, und mithin der angegebene Zustand constatirt. Dabei bleibt es aber immer noch zweifelhaft, ob solches nicht auch noch bezüglich einer weiteren Anzahl, für welche zwar ein bestimmter Eigenthümer angegeben ist, der Fall sein wird, denn es ist immerhin nicht ausgeschlossen, dass einzelne der die Fragebogen Ausfüllenden lediglich denjenigen als Eigenthümer angegeben haben, welcher ihnen nach der ganzen Lage der Sache als solcher erscheinen mochte, ohne dass aber dieserhalb thatsächlich eine Bestimmung, der rechtliche Gültigkeit beizumessen, ergangen war; es geht dieses zum Theil auch aus der Fassung der bezüglichen Antworten hervor. Die grösste Zahl der Volksbibliotheken, 36 oder 32,15 %, ist als im Eigenthum der Schule stehend bezeichnet worden, was sich wohl wesentlich auch dadurch erklärt, dass vielfach die Volksbibliothek an eine Schulbibliothek angliedert oder sich auch aus einer solchen entwickelt hat. Nächst dem kommen die im Eigenthum der Kirchengemeinde stehenden Volksbibliotheken mit 23 oder 20,54 %; dieses hängt hauptsächlich wohl mit dem Umstande zusammen, dass die Seelsorger so vorwiegend Errichter der Volksbibliotheken sind. Im Eigenthum der politischen Gemeinde stehen 15 Bibliotheken oder 13,39 % und 2 weitere oder 1,78 % gehören gemeinsam der Kirche oder Schule und der politischen Gemeinde. Endlich sind Vereine für 11 Volksbibliotheken oder 9,82 %, eine oder mehrere Privatpersonen für 1 oder 0,89 % und sonstige Persönlichkeiten für 6 oder 5,36 % als Eigenthümer angegeben. Unter den sonstigen Persönlichkeiten ist in drei Fällen, welche oben schon berührt wurden, die Verwaltung der Communion-Berg- und Hüttenverwaltung am Harz aufgeführt, einmal je eine Stiftung, Kirche und Schule sowie Kirche und ein Verein gemeinsam. Was die Unterschiede nach den Bezirken anlangt, so haben in der Stadt Braunschweig lediglich die Vereine als Eigenthümer, im Kreise Braunschweig walteten die unbestimmten Eigenthümer vor, im Kreise Wolfenbüttel die Schulen, im Kreise Helmstedt gleichfalls die Schulen und daneben die unbestimmten Eigenthümer, im Kreise Gandersheim die Kirchengemeinden und in den Kreisen Holzminden und Blankenburg wiederum die Schulen.

Die mehr formlose Art der Entstehung der Volksbibliotheken, welche wir eben bei Behandlung der Eigenthumsfrage hervorzuheben hatten, zeigt ihre Wirkungen auch bei der Ordnung der Verwaltung und die Daten, welche wir hier durch die Erhebung erhalten haben, bestätigen im Allgemeinen die oben ausgesprochene Annahme,

dass die Eigenthumsbestimmung bei einer noch grösseren Zahl von Volksbibliotheken eine zweifelhafte sein möchte. Schon dass die Zahl der Volksbibliotheken, bei welchen die Verwaltung nicht näher bestimmt ist, sich grösser zeigt als die Zahl derjenigen, bezüglich deren die Eigenthumsbestimmung fehlt, dürfte in dieser Beziehung zu berücksichtigen sein; die Zahl ersterer Volksbibliotheken beläuft sich nämlich auf 22 oder 19,64 % gegenüber von 18 oder 16,07 % der letzteren. Sodann ist für die Mehrzahl der übrigen Volksbibliotheken, nämlich 50 oder 44,64 %, die Verwaltung lediglich einer oder mehreren Privatpersonen überlassen, die Privatpersonen sind in diesen Fällen durchweg Pfarrer oder Lehrer; hierunter werden aber in grösserer Zahl sich gerade diejenigen Bibliotheken befinden, welche noch in dem ersten ohne Form und Formulierung beginnenden Anfangsstadium stehen und bei denen der erste Gründer oder einer seiner ersten Nachfolger die Bibliothek ausschliesslich nach dem eigenen Willen leitet; die Höhe der hier ermittelten Zahl muss aber nothwendig unsere obige Annahme unterstützen. Bei 40 Volksbibliotheken oder 35,72 % der Gesamtheit ist endlich die Verwaltung durch Statut geregelt worden; es ist dieses wohl dasjenige, was man als den normalen Fall anzustreben haben wird. Sonst kommt es auch wohl noch vor, dass die Verwaltung einer staatlichen oder corporativen Behörde übertragen oder dass sie nach Vereinsbestimmungen zu führen ist; Fälle dieser Art sind aber für das Herzogthum nicht ermittelt worden, da die Bibliotheken der Communionhüttenwerke, von denen oben näher geredet ist, durch statutarische Bestimmungen geregelt sind. Bezüglich der Daten der einzelnen Kreise ist nur hervorzuheben, dass bei der Stadt Braunschweig und dem Kreise Gandersheim die Regelung der Verwaltung durch Statut das vorwiegende ist, bei den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt die Ueberlassung der Verwaltung an eine oder mehrere Personen, bei den Kreisen Holzminden und Blankenburg endlich die Nichtbestimmung der Verwaltung.

Die eigentliche Leitung der Volksbibliothek geschieht in den wenigsten Fällen durch einen besonderen Vorstand, nur für 13 Volksbibliotheken oder 11,61 % der Gesamtheit ist solches ermittelt. Bei 25 oder 22,32 % liegt die Leitung in den Händen mehrerer Personen, welche meist Pfarrer und Lehrer in Gemeinschaft sind. Die Hauptzahl der Bibliotheken, nämlich 74 oder 66,07 % weist eine Leitung nur durch eine einzelne Person auf, die auch hier wiederum vorwiegend durch den Pfarrer oder den Lehrer dargestellt wird. Diese letzte Klasse der Volksbibliotheken ist auch in sämmtlichen einzelnen Kreisen, abgesehen von der Stadt Braunschweig, die vorwiegende. Auch diesen Daten, speciell in ihrem Verhältniss zu einander, wird man eine gewisse Beweiskraft für unsere obige öfter erwähnte Annahme nicht absprechen können.

III.

Aufwendungen für Volksbibliotheken und deren Beschaffung.

(Tabelle III.)

Aus den Daten über die finanziellen Aufwendungen, welche bislang für die Volksbibliotheken im Herzogthum

Braunschweig gemacht worden sind, geht im Allgemeinen hervor, dass diese Aufwendungen verhältnissmässig doch nur recht geringfügige Summen umfassen, welche sich wesentlich durch das erste Entwicklungsstadium, in welchem sich das Ganze noch befindet, erklären und ferner daneben auch wohl noch dadurch, dass es sich hier in der grossen Hauptsache doch um Volksbibliotheken auf dem Lande und damit also für kleinere Verhältnisse handelt, wobei grössere Aufwendungen der Natur der Sache nach schon an sich fast ausgeschlossen und auch weniger nothwendig erscheinen. Hervorzuheben ist übrigens noch, dass hier nur die thatsächlichen baaren Aufwendungen, welche von der Leitung der Volksbibliothek für dieselbe gemacht worden sind, in Rechnung gebracht wurden, nicht aber etwa auch der Werth von Bücherzuwendungen, deren sich die Bibliothek zu erfreuen hatte; gerade diese letzteren werden aber bei den kleineren Volksbibliotheken auf dem Lande und gleicherweise bei den erst in der Anfangsentwicklung befindlichen oft das Wesentlichste ausgemacht haben. Bei 42 Volksbibliotheken des Herzogthums oder 37,50 % der Gesamtheit blieben die baaren Gesamtaufwendungen, welche bis zum 1. Januar 1897 auf die Bibliothek gemacht worden waren, unter der Summe von 100 Mk., zwischen 100 und 500 Mk. stellten sie sich für 53 Bibliotheken oder 47,32 %, zwischen 500 und 1000 Mk. für nur 5 Volksbibliotheken oder 4,47 % und über 1000 Mk. endlich für 4 Bibliotheken oder 3,57 %; nicht näher zu bestimmen war die Aufwandssumme für 8 Bibliotheken oder 7,14 %. Eine baare Aufwendung von mehr als 500 Mk., eine Summe, welche für die Beschaffung einer Bibliothek noch nicht viel besagen will, kommt danach nur mehr ausnahmsweise vor, die weitaus grösste Hauptmasse der Volksbibliotheken vertheilt sich auf die beiden untersten der gebildeten Klassen allerdings mit einem geringen Ueberwiegen der höheren Aufwandsklasse. Unter den vier Bibliotheken, für welche über 1000 Mk. aufgewendet worden sind, befinden sich drei Vereinsbibliotheken in der Stadt Braunschweig, die vierte ist die des Communionhüttenwerks in Oker.

Die für die Volksbibliotheken gemachten Gesamtaufwendungen sind sodann für die einzelnen Bezirke und für das Herzogthum insgesamt zusammengezogen worden. Für das Herzogthum stellt sich danach ein Gesamtbaaraufwand von 29 476 Mk. heraus, welcher sich noch dazu auf die Reihe von Jahren seit dem Entstehen der ersten Volksbibliothek vertheilt, dabei allerdings naturgemäss von den ersten zu den letzten Jahren sich in steigender Richtung bewegt haben wird. Auf die drei Vereinsbibliotheken der Stadt Braunschweig entfällt nahezu die Hälfte jener Gesamtsumme, im Uebrigen gruppieren sich die Kreise nach der Höhe ihrer Aufwendungen in folgender Weise: Helmstedt, Wolfenbüttel, Blankenburg, Braunschweig, Holzminden, Gandersheim. Gegenüber dem hohen Werth, welchen man den Volksbibliotheken in volkserzieherischer und volkswirtschaftlicher Beziehung beilegen muss, kann man diese Gesamtaufwendungen immerhin doch nur als recht niedrige bezeichnen. Aus dem Gesamtaufwande ist dann wiederum berechnet worden, wie viel für jedes Jahr des Bestehens der einzelnen Bibliothek im Durchschnitt aufgewendet worden ist. Für das gesammte Her-

zogthum beträgt der allgemeine Durchschnitt 32 Mk., diese sind also durchschnittlich für jede Volksbibliothek in jedem Jahre ihres Bestehens aufgewendet worden. Für die Stadt Braunschweig kommt der Durchschnittssatz mehr als siebenmal höher auf 223 Mk.; die Kreise reihen sich hier auch anders wie oben nach dem Gesamtaufwand aneinander, nämlich folgendermaassen: Braunschweig, Wolfenbüttel, Gandersheim, Blankenburg, Helmstedt, Holzminden; der Unterschied im Einzelnen bewegt sich dabei zwischen 28 Mk. und 13 Mk.

Die vorbehandelten Aufwendungen sind nun auf eine Reihe verschiedener Arten beschafft worden, wie solches näher in der Tabelle zur Darstellung gebracht ist; bezüglich der meisten Volksbibliotheken treffen mehrere dieser Aufbringungsarten zusammen. Nur bei 25 Volksbibliotheken sind die Mittel allein auf eine Art aufgebracht worden und zwar bei 4 derselben lediglich durch Schenkung Einzelner, bei 12 durch freiwillige Beiträge, bei 3 durch Lesegebühren, bei 1 aus Vereinsmitteln, bei 2 durch Gemeindegzuschuss, bei 1 durch Zuschuss aus der Schulcasse und bei 2 durch Staatszuschuss; hierzu würde dann wohl auch noch die eine Volksbibliothek zu rechnen sein, bei welcher über die Art und Weise der Aufbringung der Mittel keine Angaben gemacht bzw. zu machen waren. In Verbindung mit anderen Aufbringungsarten kommen am meisten die Zuschüsse vom Staate vor, demnächst die freiwilligen Beiträge, die Lesegebühren und die Zuschüsse vom Kreise, daran schliessen sich dann in verhältnissmässig grösserem Abstände der Reihenfolge nach an die Zuschüsse der Gemeinden, die Schenkungen Einzelner, die Zuschüsse aus der Schulcasse, die Aufwendungen aus Vereinsmitteln und die Zuschüsse von der Kirche. Zuschüsse vom Staat sind am zahlreichsten für den Kreis Helmstedt bewilligt, Zuschüsse vom Kreise im Kreise Holzminden, Zuschüsse von Gemeinden gleicherweise im Kreise Holzminden. Die Zahl der Volksbibliotheken, welche überhaupt keinen Zuschuss aus Gemeinde-, Kirchen-, Schulcassen-, Kreis- oder Staatsmitteln erhalten haben, beläuft sich insgesamt für das Herzogthum auf 30, also auf 26,79 % der Gesamtzahl, am stärksten sind diese nicht subventionirten Volksbibliotheken im Kreise Wolfenbüttel vertreten, dann folgt die Stadt Braunschweig und der Kreis Gandersheim mit gleicher, aber nur die Hälfte des Kreises Wolfenbüttel ausmachender Zahl, der Kreis Holzminden, der Kreis Blankenburg, der Kreis Braunschweig und endlich der Kreis Helmstedt. Die Zuschüsse von Gemeinde, Kirche, Schule, Kreis und Staat belaufen sich, abgesehen von einem Zuschusse der Kirche, über dessen Höhe Genaueres nicht festgestellt ist, insgesamt auf 10 089 Mk. und machen mithin mehr als ein Drittel der nachgewiesenen baaren Gesamtaufwendung für die Volksbibliotheken aus. Der Hauptbetrag unter den Zuschüssen, nämlich 6820 Mk. oder 67,59 %, entfällt auf die Zuschüsse des Staats, an zweiter Stelle folgen mit 1480 Mk. oder 14,67 % die Zuschüsse der Schule, an dritter mit 945 Mk. oder 9,37 % die Zuschüsse der Kreise, an vierter mit 794 Mk. oder 7,87 % die Zuschüsse der Gemeinden und endlich mit nur 50 Mk. oder 0,50 % der einzige Zuschuss der Kirche. Gemeindegzuschüsse sind in höchster Summe im Kreise Holzminden verwilligt; der Kirchenzuschuss entfällt auf den Kreis Helmstedt, welcher

sich gleicherweise durch den höchsten Zuschussbetrag der Schule auszeichnet; aus Kreismitteln ist die höchste Summe wieder im Kreise Holzminden gewährt, aus Staatsmitteln im Kreise Wolfenbüttel. Zu den Verwilligungen aus Staatsmitteln sind übrigens die Subventionen, welche von den Communionhüttenwerken geleistet worden sind, mitgerechnet worden; dieselben beliefen sich insgesamt auf 1800 Mk.

IV.

Die den Volksbibliotheken regelmässig zur Verfügung stehenden Mittel.

(Tabelle IV.)

Im vorigen Abschnitt war berechnet worden, wie viel an baaren Aufwendungen für jede Volksbibliothek in jedem Jahre des Bestehens thatsächlich im Durchschnitt geleistet worden ist, und dabei war schon eine an sich nur wenig bedeutende Summe zum Vorschein gekommen. Hier sind jetzt nur diejenigen Mittel berücksichtigt, welche den Volksbibliotheken zu Neuanschaffungen etc. für jedes Jahr mit Sicherheit und dauernd zur Verfügung stehen, es mussten also alle ausserordentlichen und nicht regelmässig etwa nach übernommener Verpflichtung wiederkehrende Zuwendungen sowohl der einzelnen Personen wie auch der Gemeinde, Schule, Kirche, des Kreises, Staates ausser Betracht gelassen werden; dass diese letzteren aber bei der bisherigen Entwicklung der Volksbibliotheken von einer ganz besonderen Bedeutung gewesen sind, beweisen deutlich die geringfügigen Zahlen, welche die Tabelle IV uns vor Augen führt. Ein Haupttheil der Volksbibliotheken, 53 oder 47,32 % der Gesamtheit, ist behuf Fortführung und Erweiterung sowie Instanderhaltung lediglich auf die Lesegebühren angewiesen; dass diese zur Beförderung einer thunlichsten Benutzung der Bibliothek an sich nur sehr niedrig angesetzt werden, liegt in der Natur der Sache und wird demnächst noch näher nachgewiesen werden; bei dem meist kleineren Kreis, für welchen die Mehrzahl der Volksbibliotheken bestimmt ist, kann aber auch durch eine im Verhältniss vielleicht rege Benutzung eine nennenswerthe Summe an Lesegebühren nicht erzielt werden. Unbestimmte Mittel aber jedenfalls auch nicht gerade hohe haben 10 Volksbibliotheken oder 8,93 % der Gesamtheit zur Verfügung, während 12 oder 10,72 % überhaupt gar keine Mittel regelmässig zu vereinnahmen haben. Endlich 37 Volksbibliotheken oder 33,03 % der Gesamtheit haben regelmässig noch eine Baarsumme in Einnahme zu stellen, welche sich aber meist nur in sehr bescheidener Höhe bewegt; denn nur bei 12 (10,72 %) derselben übersteigt sie den Betrag von 50 Mk. und zwar sind unter diesen 12 die sämtlichen 6 Volksbibliotheken der Stadt Braunschweig, welche von Vereinen und wesentlich für diese gegründet sind; von den übrigen haben 7 (6,25 %) eine regelmässige Einnahme zwischen 30 und 50 Mk., 2 (1,78 %) eine solche zwischen 20 und 30 Mk., 7 (6,25 %) eine solche zwischen 10 und 20 Mk., 5 (4,46 %) eine solche zwischen 5 und 10 Mk. und endlich 4 (3,57 %) eine solche unter 5 Mk. Unter den Volksbibliotheken mit baaren Einnahmen ragen verhältnissmässig am meisten die der Kreise Helmstedt und Blankenburg hervor, während die Volksbiblio-

theken der Kreise Wolfenbüttel, Gandersheim und Holzminden überwiegend nur auf die Lesegebühren angewiesen sind. Aus den Daten der Tabelle IV zeigt sich mit grosser Klarheit, wie geringfügig die Mittel sind, welche den Volksbibliotheken des Herzogthums für Unterhaltung und Ergänzung regelmässig zu Gebote stehen; man wird dieselben als zu dem hohen Zweck der Volksbibliotheken in einem normalen Verhältniss stehend kaum anerkennen können, selbst wenn man in Rechnung zieht, dass durch die freiwilligen ausserordentlichen Beiträge und die Zuschüsse noch eine beachtenswerthe Unterstützung geboten wird. Man wird sich deshalb die Frage aufwerfen müssen, ob es nicht angezeigt erscheinen könnte, in irgend einer Weise für die Hebung der regelmässigen Mittel der Volksbibliotheken Sorge zu tragen.

V.

Entgelt für die Benutzung der Volksbibliothek.

(Tabelle V.)

Diejenigen Volksbibliotheken, welche regelmässig ein Entgelt für die Benutzung ihrer Bücher erheben, machen die grössere Hälfte aus, nämlich 65 oder 58,04 %. Kein Entgelt nehmen dagegen für die Bücherbenutzung 32 Bibliotheken oder 28,57 %. Endlich haben wir noch eine Anzahl von Bibliotheken, insgesamt 15 oder 13,39 %, mit einer gemischten Einrichtung, zum Theil wird Entgelt erhoben, zum Theil nicht; dabei bildet die Entgelterhebung wohl durchweg das regelmässigere, dieselbe findet aber principiell bei gewissen Klassen von Personen, wie beispielsweise Kranken, Armen, Kindern etc. nicht statt. In sämtlichen Kreisen mit alleiniger Ausnahme des Kreises Helmstedt sowie der Stadt Braunschweig bildet die Zahl der Volksbibliotheken mit Entgelterhebung die absolute Majorität, dabei ist sie in den Kreisen Braunschweig und Holzminden verhältnissmässig am stärksten vertreten. Die Bibliotheken ohne Entgelterhebung finden sich, abgesehen vom Kreise Helmstedt und der Stadt Braunschweig, woselbst sie denen mit Entgelterhebung nahezu bezw. ganz gleichstehen, noch in bemerkenswertherer Zahl in den Kreisen Wolfenbüttel und Gandersheim. Volksbibliotheken mit der gemischten Einrichtung bezüglich der Erhebung kommen vorzugsweise im Kreise Holzminden vor, daneben zeichnet sich aber der Kreis Helmstedt auch noch mit einer etwas grösseren Zahl aus.

Die Entgelterhebung vollzieht sich nun aber wiederum nach verschiedenen Grundsätzen, wobei dann ferner auch noch die Einheitssätze nach verschiedener Höhe geregelt sind. Ein Theil der Volksbibliotheken hat das Entgelt nach der Benutzung für die Woche und für das Buch festgesetzt; es sind dieses insgesamt 25, von denen 6 (9,23 %) einen Pfennig für Woche und Buch erheben, 16 (24,62 %) zwei Pfennige und 3 (4,62 %) einen noch höheren Satz, welcher sich in zwei Fällen auf 3 Pfg. und in einem auf 5 Pfg. stellt; das fragliche Erhebungsverfahren tritt vorwiegend in den Kreisen Helmstedt, Gandersheim und Holzminden auf, die höchsten Sätze kommen auf den Kreis Wolfenbüttel (1) und den Kreis Helmstedt (2). Das Entgelt ist sodann auch allein für jede einzelne Buchentlehnung

ohne irgend welche Berücksichtigung der Zeitdauer der Entnahme geregelt worden; es ist dieses insgesamt in 9 Fällen geschehen und wird in 8 (12,31 %) derselben ein Entgelt von 1 bis 3 Pfg. gefordert, in einem (1,54 %) ein solches von 4 bis 6 Pfg.; der letztere Fall betrifft den Kreis Wolfenbüttel, in welchem sich übrigens das fragliche Verfahren auch sonst neben dem Kreise Braunschweig am zahlreichsten findet. Ferner ist auch das Entgelt nur in einer Summe für das ganze Jahr ausgeworfen, welche event. auch vierteljahrsweise gezahlt werden muss; bei 4 (6,15 %) Volksbibliotheken bleibt dieser Jahresbeitrag unter 50 Pfg., bei weiteren 4 (6,15 %) zwischen 50 Pfg. und 1 Mk. und wiederum bei 4 (6,15 %) überschreitet er 1 Mk.; von diesen 16 Bibliotheken kommen 3 auf die Stadt Braunschweig; in den Kreisen Braunschweig und Blankenburg ist die Erhebungsart überhaupt nicht vertreten, am meisten findet sie sich im Kreise Helmstedt. 14 (21,54 %) weitere Volksbibliotheken aus sämtlichen Kreisen (am zahlreichsten aus den Kreisen Wolfenbüttel und Blankenburg) bemessen das Entgelt verschieden je nach dem Umfang und dem Werth des Buches, eine derartige Entgelterhebung wird sich wohl nur bei kleineren noch in der ersten Entwicklung begriffenen Instituten praktisch ohne zu grosse Schwierigkeiten zur Durchführung bringen lassen. Endlich haben 4 (6,15 %) Bibliotheken verschiedene Erhebungssätze, je nachdem das Buch an einen Erwachsenen oder ein Kind abgegeben wird, und eine (1,54 %) stellt das Entgelt lediglich in das Belieben der Benutzenden, die vier ersteren gehören den Kreisen Wolfenbüttel, Holzminden und Blankenburg an, die letztere dem Kreise Helmstedt. Aus den ganzen Erhebungssätzen geht jedenfalls so viel hervor, dass die dadurch aufkommen den Summen an und für sich keine erheblichen sein können, und dass diejenigen Volksbibliotheken, welche lediglich auf die Lesegebühren als regelmässige Einnahmequelle angewiesen sind, keine wesentlichen Mittel zur Verfügung haben können, wie oben schon angenommen wurde.

VI.

Benutzung der verfügbaren Mittel; Angliederung an Schulbibliotheken; Bestimmungsbereich der Volksbibliothek.

(Tabelle VI.)

In dem Fragebogen war unter Nr. 11 die Frage gestellt: »Werden aus den für die Volksbibliothek zur Verfügung stehenden Mitteln auch andere Ausgaben als solche zur Vervollständigung und Erhaltung der Bücher bestritten und event. welche?« Nachdem wir unmittelbar vorher zur Darstellung gebracht haben, wie geringfügig die Mittel der Volksbibliotheken im Allgemeinen sind, kann diese Frage allerdings etwas sonderbar erscheinen und ein Theil der die Fragebogen Ausfüllenden hat sie auch vielleicht als überflüssig betrachtet und deshalb die Ausfüllung einfach unterlassen, während weitaus die grosse Menge derselben 94, mit einem »Nein« geantwortet haben, denen wir aber die Nichtausfüllenden im Wesentlichen auch zuzuzählen haben werden. Die Frage hatte übrigens in der Hauptsache den

Zweck, festzustellen, ob irgendwo für die Verwaltung oder Leitung der Volksbibliothek eine Aufwendung gemacht werde; diese Feststellung ist aber durchaus nach der negativen Seite hin erfolgt, seitens keiner Volksbibliothek erhält der Verwalter oder Leiter derselben für seine Mühewaltung irgend eine Vergütung, die Arbeit für die Volksbibliotheken ist also lediglich eine freiwillige, im Interesse des öffentlichen Wohls erfolgende, wie nicht ohne Anerkennung hervorgehoben werden kann. Bezüglich 7 Volksbibliotheken — 4 des Kreises Wolfenbüttel, 2 des Kreises Helmstedt, 1 des Kreises Blankenburg — ist die Bestreitung anderer Ausgaben angegeben worden; in drei Fällen des Kreises Wolfenbüttel handelt es sich dabei um Anschaffung eines Bücherbörtes, um Anschaffung eines Bücherschranks und um Anschaffung von Regalen, Druck eines Kataloges, Heizung eines Zimmers, Insertionsgebühren etc., Ausgaben der fraglichen Art werden möglicherweise auch noch bei einigen anderen Volksbibliotheken vorgekommen sein, sind aber namentlich bei Geringfügigkeit derselben gleich den Verausgaben für Erhaltung der Bücher zugerechnet; der letzte Fall des Kreises Wolfenbüttel betrifft eine an die Schule angegliederte Volksbibliothek, welche aus einer Stiftung eine feste Jahreseinnahme (30 Mk.) bezieht, aus den Mitteln sind sodann noch verschiedene Lehrmittel, wie Globus, physikalische Apparate etc. beschafft worden; von den beiden Volksbibliotheken des Kreises Helmstedt wird je dem Knaben, welcher die Bücher wöchentlich umherträgt, eine Vergütung gezahlt; die Volksbibliothek des Kreises Blankenburg ist auch einer Schulbibliothek angeschlossen bzw. mit derselben vereinigt und sind aus den verfügbaren Mitteln in aussergewöhnlichen Fällen kleinere Beträge, z. B. für Almosen. Besichtigung fremder Thiere etc. entnommen.

Da die Volksbibliotheken vielfach aus den Schulbibliotheken hervorgehen oder sich im Anschluss an solche entwickeln und denselben auch angegliedert bleiben, so war behuf Klarlegung in dieser Richtung gleichfalls eine bezügliche Frage aufgenommen worden. Das Ergebniss zeigte dann auch, dass die Angliederung an eine Schulbibliothek in der Mehrzahl gegeben war, sie fand bei 59 Volksbibliotheken oder 52,68 % statt und fehlte nur bei 53 oder 47,32 %. Unter den letzteren befinden sich ausserdem wieder die 6 der Stadt Braunschweig, welche ihrer besonderen Verhältnisse wegen nicht voll in Rechnung zu ziehen sind; die Angliederung ist namentlich überwiegend in den Kreisen Helmstedt, Holzminden und Blankenburg, steht in den Kreisen Braunschweig und Wolfenbüttel der Nichtangliederung ganz oder fast ganz gleich und bleibt nur im Kreise Gandersheim wesentlich hinter der letzteren zurück.

Die Benutzung der Volksbibliothek ist theils für sämtliche Mitglieder der Gemeinde bestimmt, theils ist sie nur einer gewissen Klasse derselben vorbehalten, wobei man allerdings zweifelhaft sein kann, ob man überhaupt die letzteren noch zu den eigentlichen Volksbibliotheken zählen soll. Der erstere Fall ist aber auch der weitaus vorherrschendere, er findet sich bei 102 Volksbibliotheken oder 91,07 % der Gesamtheit, während nur 10 Bibliotheken oder 8,93 % bloss für einen Theil der Gemeinde bestimmt sind. Unter den letzteren 10 sind zunächst 5 der Stadt

Braunschweig, welche sämmtlich von Vereinen (Männerturnverein, Landwehrverein, Bürgerverein, Kaufmännischer Verein Union, Handwerkerverein) gegründet wurden, aber ausschliesslich für die Mitglieder des Vereins bestimmt sind; gerade bezüglich dieser Bibliotheken erscheint die Zurechnung zu den Volksbibliotheken im engern und eigentlichen Sinne des Worts zweifelhaft. Die Kreise Braunschweig, Holzminden und Blankenburg sind unter den Bibliotheken mit beschränkter Benutzung nicht vertreten, von den übrigen Kreisen Wolfenbüttel mit einer, nämlich der zu Oker für die Beamten und Arbeiter der Communionhüttenwerke, Helmstedt gleichfalls mit einer, deren Benutzung den evangelischen Gemeindemitgliedern vorbehalten ist. und Gandersheim mit 3, von denen 2 den Beamten und Arbeitern der Herzog-Julius-Hütte und der Frau-Sophienhütte und eine den evangelischen Gemeindemitgliedern ausschliesslich zur Benutzung offen stehen.

VII.

Bücherbestand der Volksbibliotheken.

(Tabelle VII.)

Die Tabelle VII behandelt zunächst den Bücherbestand der Volksbibliotheken nach der Gesamtzahl der Bände und gruppirt die Bibliotheken in eine Reihe nach dieser Gesamtzahl gebildeten Klassen. Auch hieraus zeigt sich uns wieder, wie die Entwicklung der Volksbibliotheken doch noch im Anfangsstadium begriffen ist, denn die Bibliotheken mit einer ganz geringen und geringen Bücherzahl herrschen doch weitaus vor. So haben wir 5 Volksbibliotheken, 4,46 % der Gesamtheit ausmachend, mit einer Bände-Zahl von unter 50, 39 oder 34,83 % mit einer Bände-Zahl zwischen 50 und 100 und 34 oder 30,36 % mit einer solchen von 100 bis 200, genau drei Viertel der sämmtlichen Volksbibliotheken haben also weniger als 200 Bände aufzuweisen; die niedrigste Klasse ist hauptsächlich im Kreise Wolfenbüttel vertreten, die beiden andern in den Kreisen Helmstedt und Holzminden, die mittleren daneben auch noch in den Kreisen Wolfenbüttel und Gandersheim. Volksbibliotheken mit 200 bis 300 Bänden giebt es sodann 15 oder 13,39 %, die Kreise Braunschweig, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg weisen deren je 3 auf, der Kreis Wolfenbüttel 2 und der Kreis Helmstedt eine; die Bibliotheken mit 300 bis 500 Bände sind noch mit 10 oder 8,93 % vertreten, bezüglich derselben zeichnen sich die Kreise Helmstedt und Wolfenbüttel mit 4 bzw. 3 aus, die übrigen 3 entfallen je auf den Kreis Braunschweig, Holzminden und Blankenburg. Nunmehr werden die Zahlen aber ganz spärliche, Volksbibliotheken mit 500 bis 1000 Bänden sind nur noch 2 (1,78 %) vorhanden, je eine im Kreise Wolfenbüttel und im Kreise Blankenburg, solche mit 1000 bis 2000 Bänden 3 (2,68 %) und zwar eine im Kreise Wolfenbüttel und 2 in der Stadt Braunschweig, auf welche letztere dann endlich allein die 4 Bibliotheken mit mehr als 2000 Bänden entfallen. Die grösseren Bibliotheken mit mehr als 1000 Bänden sind fast ausschliesslich die der Stadt Braunschweig, welche ihrer besonderen Verhältnisse wegen eigentlich nicht mit in Betracht gezogen

werden können. Sie sind es auch die auf die Gesamtzahl der Bände, welche sich im Besitz der Bibliotheken befindet, einen wesentlichen Einfluss ausüben, denn diese Gesamtzahl der Bände ist auf 31 992 festgestellt, von denselben kommen aber auf die Bibliotheken der Stadt Braunschweig 13 964, so dass auf die übrigen 106 Volksbibliotheken 18 028 Bände entfallen, also nur etwa das anderthalbfache der Braunschweigischen Bände-Zahl. Die grösste Bände-Zahl haben die Kreise Wolfenbüttel und Helmstedt, beide unter sich annähernd gleich, aufzuweisen, es folgen sodann Holzminden, Blankenburg, Braunschweig und schliesslich Gandersheim. Nach der Bestandszahl jener 106 ausserbraunschweigischen Volksbibliotheken würden im Gesamtdurchschnitt 170 auf jede Bibliothek kommen, also eine verhältnissmässig nur unbedeutende Zahl, zumal die Bände der Volksbibliotheken regelmässig nur wenig umfangreich zu sein pflegen. Die einzelnen Kreise gruppieren sich nach der Bände-Zahl, welche durchschnittlich auf eine Bibliothek kommt, in folgender Reihenfolge an einander: Wolfenbüttel zu 240 Bänden, Blankenburg zu 211, Braunschweig zu 187, Helmstedt zu 144, Holzminden zu 138 und Gandersheim zu 133; der Unterschied ist mithin immerhin ein nicht unbeträchtlicher und die Reihenfolge der Kreise eine wesentlich abweichende von der nach der Gesamtzahl der Bände. Es ist dann aber noch berechnet worden, wie viel Bände im Durchschnitt für jede einzelne Bibliothek in jedem einzelnen Jahre beschafft worden sind und ist dabei analog der Feststellung der Daten in Rubrik 8 der Tabelle III unter Berücksichtigung der Jahre des Bestehens jeder Volksbibliothek verfahren worden. Demnach kommen auf Bibliothek und Jahr im Gesamtdurchschnitt für das Herzogthum 27,8 Bände, wobei aber auch die Bibliotheken der Stadt Braunschweig wiederum einen stärkeren Einfluss ausgeübt haben; gegenüber den zur Verfügung gewesenen Mitteln wird man aber unter Inbetrachtung letzteren Umstandes diese Zahl immerhin noch als eine ganz beachtenswerthe ansehen müssen.

Um übrigens auch bezüglich der Gattung der Bücher, welche in den Volksbibliotheken vertreten sind, wenigstens eine allgemeine Feststellung zu treffen, war ferner in dem Fragebogen unter Nr. 15 gefragt worden, ob die Bibliothek gemischte Schriften aus jedem Fach enthalte oder ob eines und event. welches besonders bevorzugt werde. Nach den Antworten bilden die Volksbibliotheken mit Schriften gemischten Inhalts aus jedem Fach nicht ganz die Hälfte der Gesamtheit, es sind 48 oder 42,86 %, unter denselben befinden sich die 6 Bibliotheken der Stadt Braunschweig mit den besonderen Verhältnissen. Der Zahl nach sind unter den Uebrigen die Volksbibliotheken, welche Unterhaltungsschriften und Erzählungen vorwiegend enthalten, am stärksten vertreten, nämlich mit 30 oder 26,78 %, dann folgen die Volksbibliotheken vorwiegend mit Jugendschriften mit 10 oder 8,93 %, die Volksbibliotheken mit patriotischen und christlich-religiösen Schriften mit 9 oder 8,04 %, die Volksbibliotheken mit geschichtlichen, kulturgeschichtlichen und volksbildenden Schriften mit 7 oder 6,25 %, solche mit religiösen Schriften und christlicher Volksliteratur mit 6 oder 5,36 %, und endlich solche mit lediglich patriotischen Schriften und solche mit Schriften der Sprachwissenschaft und Litteratur mit je 1 oder 0,89 %.

VIII.

Bücherausgabe und factische Benutzung der Volksbibliotheken.

(Tabelle VIII.)

Die Fragen nach der Bücherausgabe und namentlich nach der Bibliothekbenutzung sind nicht ganz vollständig von einigen der Ausfüllenden beantwortet worden, so dass die Gesamtzahlen der Tabelle VIII die Gesamtzahl der Volksbibliotheken durchweg nicht ganz erreicht; das Ergebniss der Erhebung wird aber dadurch bezüglich seiner Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit nicht berührt, da es sich doch nur um ein Fehlen für ganz wenige Fälle handelt. Die Bücherausgabe geschieht bei den Volksbibliotheken am häufigsten jederzeit, es haben dieses Verfahren 46 Bibliotheken oder 41,44 % der die Frage beantwortenden (111); es fallen hierunter namentlich wohl gerade die kleinsten und in den ganz ersten Anfängen befindlichen Volksbibliotheken, bezüglich derer vielleicht überhaupt noch nicht einmal eine besondere Bestimmung getroffen ist, der Begründer der Bibliothek giebt eben die Bücher aus, sobald eine Anforderung an ihn herantritt und wird bei dem kleineren Betrieb dadurch auch nicht so überlastet, dass eine anderweite Regelung mit Festsetzung besonderer Umtauschtermine erforderlich wäre. Eine Bücherausgabe wöchentlich einmal ist für 44 Volksbibliotheken oder 39,64 % vorgeschrieben worden, besonders stark findet sich dieselbe im Kreise Helmstedt, während die jederzeitige Bücherausgabe für die Kreise Gandersheim, Holzminden und Blankenburg das vorwiegendere bildet. Eine zweimalige wöchentliche Bücherausgabe haben 7 Bibliotheken oder 6,30 %, je 2 derselben fallen auf Stadt und Kreis Braunschweig und 3 auf den Kreis Wolfenbüttel. Endlich sind noch 13 Volksbibliotheken oder 11,72 % vorhanden, welche je nach der Jahreszeit eine verschiedene, sich übrigens mehr oder weniger ohne festbestimmte Grundsätze regelnde Bücherausgabe zur Anwendung bringen, in der Hauptsache kommt dabei eine eigentliche Bücherausgabe nur im Winter vor, allein aus dem rein praktischen Grunde, weil im Sommer die Landbevölkerung durch die Feldarbeit stärker in Anspruch genommen ist, während im Winter bei dem Ruhen derselben sich mehr freie Zeit zum Bücherlesen findet; die Kreise Helmstedt und Holzminden treten hier durch die wesentlichsten Zahlen hervor, wogegen die Kreise Braunschweig und Gandersheim sowie natürlich die Stadt Braunschweig keine Bibliothek des fraglichen Verfahrens aufweisen. Eine Volksbibliothek, welche für die wöchentliche Bücherausgabe mehr als zwei Termine festgesetzt hätte, wurde nur einmal (0,90 %) im Kreise Wolfenbüttel nachgewiesen.

Bezüglich der Bücherbenutzung ist zunächst eine dieselbe allgemein begutachtende Frage gestellt worden, welche von 100 der Ausfüllenden beantwortet ist. Die grössere Hälfte derselben, nämlich 49 oder 49,00 %, bezeichnen die Benutzung der Volksbibliothek als eine gute und rege, was an sich immerhin als ein ganz gutes Resultat anzusehen ist, um so mehr als die fraglichen Bibliotheken in sämtlichen Bezirken mit Ausnahme der Kreise Wolfenbüttel und Blankenburg die grösste Zahl ausmachen.

Für 8 Bibliotheken oder 8,00 % ist die Benutzung sogar als eine sehr gute hervorgehoben worden und für 17 weitere oder 17,00 % konnte dieselbe wenigstens für den Winter als gut und rege gelobt werden; zu den letzteren gehören namentlich diejenigen Volksbibliotheken, bei denen die Bücherausgabe auch wesentlich nur im Winter stattfindet, was sich äusserlich auch schon dadurch abhebt, dass hier wie dort nur die gleichen Kreise vertreten sind. Für etwa den vierten Theil, nämlich 26 Volksbibliotheken oder 26,00 % ist endlich aber die Benutzung als eine unbefriedigende angegeben worden; erheblicher vorherrschend ist dieses besonders für den Kreis Blankenburg der Fall, daneben sind aber doch auch die sämtlichen anderen Kreise mit verschiedenen Bibliotheken zu nennen gewesen; in einer Reihe von Fällen ist übrigens bemerkt worden, dass die unbefriedigende Benutzung erst in letzter Zeit eingetreten sei, früher sei die Benutzung eine rege gewesen, aber bei dem geringen Bücherbestande hätten die einzelnen Werke allmähig sämtlichen in Frage kommenden Personen bekannt werden müssen und da die Mittel zu entsprechenden Nachbeschaffungen nicht vorhanden gewesen, habe die Benutzung der Bibliothek ganz natürlicher Weise auch nachgelassen; es ist damit also ausgesprochen, dass die ungenügende Benutzung vielfach nicht auf Indolenz oder einen Mangel an der Neigung der Bevölkerung zum Bücherlesen zurückzuführen ist; der hervorgehobene thatsächliche Umstand kann aber nur für die Nothwendigkeit, dass den Volksbibliotheken in grösserem Maasse als bisher aufgeholfen werden müsse, sprechen, denn wenn in dieser Richtung nichts geschieht, kann sehr leicht der gute, wesentlich durch opferwillige Privatthätigkeit gemachte Anfang nutzlos im Sande verlaufen, was doch zweifellos nur als sehr bedauerlich bezeichnet werden könnte und nach Thunlichkeit zu vermeiden gesucht werden muss. In einem Falle giebt der Ausfüllende des Fragebogens sogar schon an, dass eine Benutzung der Bibliothek und eine Bücherausgabe überhaupt nicht mehr stattfinde, weil die vorhandenen Bücher allgemein bekannt seien und Neuanschaffungen aus Mangel an Mitteln nicht gemacht werden könnten; damit ist aber der Verfall bei gleichbleibender Sachlage eigentlich schon besiegelt.

Nach der Zahl der im letzten Jahre ungefähr stattgehabten Bücherausgaben sind die 105 Volksbibliotheken, für welche eine Beantwortung der bezüglichen Frage erfolgt war, in fünf Klassen eingetheilt worden, denen dann als sechste noch eine hinzugefügt wurde mit der Zahl derjenigen Bibliotheken, für welche die Bücherausgabe als unbestimmt angegeben war. Um mit der letzten Klasse gleich zu beginnen, so waren in dieselbe 16 Bibliotheken oder 15,24 % aufzunehmen, unter welchen namentlich die Kreise Helmstedt und Holzminden stärker vertreten waren. Unter den übrigen Klassen ist die unterste auf weniger als 100 Bücherausgaben abgegrenzt und stehen in derselben 16 Volksbibliotheken oder 15,24 %, durch höhere Zahlen zeichnen sich auch hier wiederum die Kreise Holzminden und Helmstedt aus, der Kreis Braunschweig kommt in dieser Klasse nicht vor. Für die nächste Klasse ist eine Bücherausgabe von 100 bis 200 maassgebend: 14 Volksbibliotheken oder 13,33 % finden sich in derselben und zwar aus sämtlichen Kreisen, unter welchen Helmstedt die

grösste Zahl aufweist. Volksbibliotheken mit 200 bis 500 jährlichen Bücherausgaben, welche die dritte Klasse bilden, wurden 30 oder 28,57 % festgestellt, sie haben an sich die höchste Zahl einer Klasse aufzuweisen, so dass also die mittelste Klasse als der Durchschnitt im Ganzen angesehen werden kann; dementsprechend haben wir in der Klasse auch sämtliche Kreise, darunter Helmstedt, Braunschweig und Holzminden mit den hervorragenden Zahlen. Die vierte Klasse umfasst die Volksbibliotheken mit einer jährlichen Bücherausgabe von 500 bis 1000 und zählt insgesamt wiederum 15 Bibliotheken oder 14,29 %, der Kreis Holzminden fehlt hier, der Kreis Helmstedt ist am stärksten vertreten. Die letzte Klasse mit 1000 Bücherausgaben und darüber steht der zweiten gleich mit 14 Volksbibliotheken oder 13,33 %; hierunter sind allerdings 4 der Stadt Braunschweig, lediglich für Vereine bestimmte, mitbegriffen, so dass also für die eigentlichen Volksbibliotheken nur 10 in Rechnung kommen; die Kreise Helmstedt und Wolfenbüttel treten am meisten hervor, Blankenburg hat keine Volksbibliothek der fraglichen Klasse. Rechnet man nun die sämtlichen Bücherausgaben, welche im Jahre 1896 von den in dieser Beziehung nähere Nachweise bietenden Volksbibliotheken (also unter Nichtberücksichtigung der hier keine oder nur unbestimmte Angaben machenden) geschehen sind, in eins zusammen, so kommt man auf die Zahl von 72 328; davon entfällt auf die Stadt Braunschweig nahezu die Hälfte, die Kreise reihen sich nach der Höhe ihrer Gesamtzahl folgendermassen an einander: Helmstedt, Wolfenbüttel, Holzminden, Braunschweig, Gandersheim, Blankenburg. Im Durchschnitt kommen bei Berücksichtigung der Gesamtzahl auf die einzelne Bibliothek des Herzogthums in dem fraglichen Jahre 813 Bücherausgaben; auf diese Zahl übt aber die Stadt Braunschweig, in welcher 8682 Ausgaben auf die einzelne Bibliothek sich berechnen, einen ganz wesentlichen Einfluss aus, lässt man nun die Stadt Braunschweig ausser Ansatz, so kommt man nur auf einen Durchschnitt von 380 Bücherausgaben, welcher sich also als der allgemeine Durchschnittssatz für die eigentlichen Volksbibliotheken darstellen dürfte; von den einzelnen Kreisen stehen Wolfenbüttel und Braunschweig weiter, Helmstedt und Gandersheim weniger über jenem Durchschnitt, und Holzminden und Blankenburg unter demselben. Im Grossen und Ganzen wird man nach diesen Zahlen die Bücherausgabe doch für eine gute ansehen müssen; jeder Band der eigentlichen Volksbibliotheken (also unter Ausserachtlassung der Bibliotheken der Stadt Braunschweig) ist durchschnittlich im Jahre 2 bis 3 Mal benutzt worden und das ist mit Rücksicht auf den ganzen derzeitigen Entwicklungsstand immerhin ein günstiges Ergebniss.

Schlussbemerkungen.

Im Allgemeinen wird man das Ergebniss, welches durch die Erhebung über die Volksbibliotheken näher festgelegt ist, doch nur als ein erfreuliches bezeichnen können. Die Zahl der bestehenden Volksbibliotheken ist nach Lage der Sache immerhin als eine ganz beachtenswerthe zu be-

trachten und beweist jedenfalls, dass das Streben auf dem besagten volksbildenden Gebiete im Herzogthum ein regeres ist, und dass man die Bedeutung und den hohen Werth der Sache in ausgedehnterem Maasse erkannt hat. Für letzteres muss noch ferner der Umstand sprechen, dass einestheils für die Einrichtung und Leitung der an sich doch schon zahlreichen Volksbibliotheken sich überall freiwillige Kräfte gefunden haben, welche opferwillig ihre Thätigkeit ohne jedes Entgelt als das Bewusstsein einer guten segensbringenden Handlung zur Verfügung gestellt haben, und dass andernteils auch diese Bestrebungen vielfach durch freiwillige Beiträge und Leistungen seitens der entsprechend situirten Bevölkerung wieder thatkräftige Unterstützung gefunden haben. Wenn nun aber auch das eigentlich Treibende und das Wesentlichste der privaten Wirksamkeit zuzuschreiben ist, so darf dabei doch nicht übersehen werden, dass auch die politischen Gemeinden, die Schul- und Kirchengemeinden, die Kreise und der Staat die Volksbibliotheken mannigfach finanziell unterstützt haben, es zeigt sich daraus, dass man auch hier der Wichtigkeit der Volksbibliotheken sich sehr wohl bewusst ist. Andererseits haben aber auch die Bemühungen für die Volksbibliotheken bei der Bevölkerung, für welche sie in erster Linie bestimmt sind, einen entsprechenden Wiederklang gefunden, es spricht dafür der Umstand, dass die Benutzung der Volksbibliotheken doch im Wesentlichen als eine gute und rege bezeichnet werden konnte, wodurch weiter festgestellt ist, dass jene Bemühungen keine vergeblichen waren und dass sie auch für die Folge auf weitere Erfolge in der beabsichtigten Richtung werden zählen können. Daneben ist aber auch nicht zu verkennen, dass die ganze Entwicklung sich noch sehr im Anfangsstadium befindet, es geht dieses wohl zur Genüge aus der an sich unbedeutenden Gesamtsumme der baaren Aufwendungen, aus der verhältnissmässig ebenfalls noch beschränkten gesammten Bücherzahl etc. hervor, ferner spricht dafür auch das in so starkem Maasse hervorgetretene Fehlen einer festen und ordnungsmässigen Regelung für die rechtlichen Unterlagen und speciell bezüglich der Eigenthumsverhältnisse an der Volksbibliothek selbst. Diesen letzteren Umstand wird man aber immer schon als einen Mangel in dem thatsächlich bestehenden Zustande ansehen müssen, auf dessen Beseitigung in irgend einer Weise nach Thunlichkeit Bedacht zu nehmen sein wird. Ein noch weit wesentlicheres Bedenken bietet aber die Geringfügigkeit der den einzelnen Volksbibliotheken durchweg für Ergänzung, Erweiterung sowie auch Erhaltung zur Verfügung stehenden Mittel; es ist damit die grosse Gefahr gegeben, dass das anfangs sich so erfolgreich zeigende Unternehmen zunächst in Stillstand, dann in Rückgang und schliesslich zum Scheitern kommt, wie solches für eine Bibliothek nach thatsächlich gemachter Erfahrung schon jetzt bekundet wurde. Auch in dieser Richtung wird mithin ein weiteres Eingreifen wohl kaum zu umgehen sein, wenn man die im Keime befindliche Entwicklung zu voller segensreicher Entfaltung gebracht zu sehen wünscht. Wie da einzugreifen steht, ist aber eine Frage, welche über den Rahmen dieser Bearbeitung hinausgeht.

Kreis

Gemeinde

1897.

Fragebogen

über die Volksbibliothek

zu

Ausgefüllt durch

- | | |
|--|---|
| <p>1. Für welche Gemeinde oder Gemeinden ist die Volksbibliothek bestimmt?</p> <hr/> <p>2. Durch wen? und wann ist dieselbe begründet?</p> <hr/> <p>3. Ist ein bestimmter Eigenthümer der Bibliothek und eventuell welcher (Kirche oder Kirchengemeinde, Schule oder Schulgemeinde, politische Gemeinde, Privatverein, Privatperson) vorhanden oder ist über das Eigenthum keine besondere Bestimmung getroffen und dasselbe daher zweifelhaft?</p> <hr/> <p>4. Ist ein Statut oder sonstige schriftliche generelle Anordnung erlassen oder in welcher anderen Weise ist die Verwaltung geregelt?</p> <hr/> <p>5. Leitet die Volksbibliothek ein aus mehreren Personen (event. wie viel?) bestehender Vorstand oder lediglich ein Bibliothekar?</p> <hr/> <p>6. Wie hoch beläuft sich ungefähr die Gesamtsumme der bislang für die Bibliothek aufgewendeten Mittel?</p> <hr/> <p>7. Wie sind diese Mittel beschafft worden?</p> <hr/> <p>8. Sind Zuschüsse und welche bewilligt worden</p> <p style="margin-left: 20px;">a) von der Gemeinde?</p> <p style="margin-left: 20px;">b) von der Kirche?</p> <p style="margin-left: 20px;">c) vom Kreise?</p> <p style="margin-left: 20px;">d) vom Staate?</p> | <p>9. Welche Mittel stehen durchschnittlich für das Jahr zur Erhaltung, Ergänzung und Vergrößerung der Bibliothek zur Verfügung?</p> <hr/> <p>10. Werden die Bücher gegen Zahlung eines Entgelts in Benutzung gegeben? Eventuell in welcher Weise und wie hoch wird dieses bemessen?</p> <hr/> <p>11. Werden aus den für die Volksbibliothek zur Verfügung stehenden Mitteln auch andere Ausgaben als solche zur Vervollständigung und Erhaltung der Bücher bestritten und eventuell welche?</p> <hr/> <p>12. Ist die Volksbibliothek an eine Schulbibliothek angegliedert oder sonst in eine Verbindung mit einer solchen gebracht?</p> <hr/> <p>13. Ist die Bibliothek für sämtliche Gemeindemitglieder oder nur für einen Theil und eventuell welchen bestimmt?</p> <hr/> <p>14. Wie viel Bände umfaßt die Bibliothek nach dem jetzigen Stande?</p> <hr/> <p>15. Enthält die Bibliothek gemischte Schriften aus jedem Fach oder wird eines und eventuell welches besonders bevorzugt?</p> <hr/> <p>16. In welcher Weise geschieht die Bücherausgabe: zu bestimmten Terminen und welchen (wöchentlich einmal oder zweimal usw.) oder jederzeit?</p> <hr/> <p>17. Wie ist die Benutzung der Volksbibliothek? Wie viel einzelne Bänderausgaben haben ungefähr im letzten Jahre stattgefunden?</p> |
|--|---|

Tab. I.

Zahl der Volksbibliotheken und Vertheilung derselben auf Ortschaften und Bevölkerung; Entstehung nach Gründer und Zeit.

46

| Bezirk | Zahl der Volks- biblio- theken | Es besitzen Volks- biblio- theken Procent der Ort- schaften | Gesamt- Einwohnerzahl der Ortschaften | | Es sind Volksbibliotheken gegründet | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------|--|---|---|-------------------------------------|--|------------------|-----------------|-----------------------|-------------------------|------------------------------|----------------------------|-------------------------|-------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|-----------------------|----------------|
| | | | mit Volks- biblio- theken | ohne Volks- biblio- theken | durch eine oder mehrere einzelne Personen | | | durch einen Verein | durch die Ge- meinde | durch den Kirchenvorstand | durch den Schulvorstand | sonst oder unbekannt | vor 1851 | 1851 bis 1860 | 1861 bis 1870 | 1871 bis 1880 | 1881 bis 1890 | 1891 und später | unbe- kannt |
| | | | | | insge- samt | darunter | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | durch Pfarrer | durch Lehrer | | | | | | | | | | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. | 20. |
| Stadt Braunschweig | 6 | . | 115 138 | . | . | . | . | 6 | . | . | . | . | 1 | 1 | 2 | . | 2 | . | . |
| Sonstiger Kreis Braunschweig | 10 | 12,0 | 6 186 | 35 376 | 9 | 8 | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 1 | 5 | 4 | . |
| Kreis Wolfenbüttel | 20 | 21,2 | 41 946 | 37 955 | 16 | 11 | 3 | . | 1 | . | 1 | 2 | . | 2 | 1 | 1 | 5 | 11 | . |
| » Helmstedt | 31 | 37,8 | 42 263 | 28 409 | 25 | 22 | 2 | . | . | . | 6 | . | 1 | 2 | 1 | 2 | 6 | 19 | . |
| » Gandersheim | 12 | 20,3 | 10 202 | 36 033 | 6 | 5 | 1 | 1 | . | 3 | . | 2 | . | . | . | . | 5 | 7 | . |
| » Holzminden | 23 | 38,9 | 24 197 | 24 542 | 21 | 18 | 1 | . | 1 | . | . | 1 | . | . | 1 | 3 | 6 | 13 | . |
| » Blankenburg | 10 | 41,7 | 11 123 | 20 843 | 8 | 5 | 1 | . | . | . | . | 2 | 1 | 1 | 1 | . | 2 | 3 | 2 |
| » Herzogthum | 112 | 26,3 | 251 055 | 183 158 | 85 | 69 | 9 | 7 | 3 | 3 | 7 | 7 | 3 | 6 | 6 | 7 | 31 | 57 | 2 |

Tab. II.

Eigenthum und Verwaltung der Volksbibliotheken.

| Bezirk | Die Volksbibliothek steht im Eigenthum | | | | | | | | Die Verwaltung ist | | | | | Die Leitung geschieht durch | | |
|------------------------------|--|---------------------|------------|---|---------------|------------------------------------|-------|------------|-----------------------|--|---|------------------------------------|----------------|-----------------------------|------------------|-------------|
| | der politischen Gemeinde | der Kirchengemeinde | der Schule | der Kirche oder Schule und der politischen Gemeinde | eines Vereins | einer oder mehrerer Privatpersonen | sonst | unbestimmt | durch Statut geregelt | einer staatlichen oder corporativen Behörde überlassen | einer oder mehreren Privatpersonen überlassen | nach Vereinsbestimmungen zu führen | nicht bestimmt | einen besonderen Vorstand | mehrere Personen | eine Person |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. |
| Stadt Braunschweig | . | . | . | . | 6 | . | . | . | 6 | . | . | . | . | 3 | . | 3 |
| Sonstiger Kreis Braunschweig | 2 | 2 | . | 2 | 1 | . | . | 3 | 3 | . | 6 | . | 1 | 1 | 3 | 6 |
| Kreis Wolfenbüttel | 3 | 4 | 6 | . | . | . | 2 | 5 | 4 | . | 12 | . | 4 | 1 | 5 | 14 |
| » Helmstedt | 5 | 5 | 12 | . | 2 | . | . | 7 | 12 | . | 19 | . | . | 6 | 5 | 20 |
| » Gandersheim | . | 7 | 1 | . | 1 | . | 3 | . | 8 | . | 3 | . | 1 | 1 | 3 | 8 |
| » Holzminden | 3 | 4 | 11 | . | 1 | . | 1 | 3 | 5 | . | 8 | . | 10 | 1 | 7 | 15 |
| » Blankenburg | 2 | 1 | 6 | . | . | 1 | . | . | 2 | . | 2 | . | 6 | . | 2 | 8 |
| » Herzogthum | 15 | 23 | 36 | 2 | 11 | 1 | 6 | 18 | 40 | . | 50 | . | 22 | 13 | 25 | 74 |

Tabelle III.

Aufwendungen für die Volksbibliotheken und deren Beschaffung.

| Bezirk | Die Gesamtaufwendung beläuft sich | | | | | | | Die Mittel sind beschafft | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Zahl der Bibliotheken, die überhaupt keinen Zuschuss erhalten haben | Insgesamt beträgt der Zuschuss | | | | |
|--------------------------------|-----------------------------------|----------------------|-----------------------|-------------------------------|-----------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---------------------------|-----|---------------------------|-----|--------------------------------|---|--------------------------------|------|------|-----|------|
| | auf weniger als 100 <i>ℳ</i> | auf 100—500 <i>ℳ</i> | auf 500—1000 <i>ℳ</i> | auf 1000 <i>ℳ</i> und darüber | auf unbekannte Summen | auf folgende Gesamtgeldsummen für sämtliche Bibliotheken <i>ℳ</i> | für jede Bibliothek und für jedes Jahr des Bestehens auf <i>ℳ</i> | durch Schenkung einzelner | | durch freiwillige Beiträge | | durch Lesegeldbühren | | aus Vereinsmitteln | | durch Zuschuss der Gemeinde | | durch Zuschuss von der Kirche | | durch Zuschuss aus der Schulkasse | | durch Zuschuss vom Kreise | | durch Zuschuss vom Staate | | unbekannt oder nicht angegeben | | | | | | |
| | | | | | | | | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | ausschliesslich in Verbindung mit anderen | | | | | | | | | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | 29. | 30. | 31. | 32. | 33. |
| Stadt Braunschweig . | . | . | . | 3 | 3 | 12 700 | 223 | . | . | 4 | 1 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 5 | . | . | . | . | 1900 |
| Sonstiger Kreis Braunschweig . | 2 | 6 | 2 | . | . | 2 171 | 28 | 1 | 3 | . | 6 | . | 2 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | 8 | . | 2 | 77 | . | . | . | 650 |
| Kreis Wolfenbüttel . | 8 | 9 | 1 | 1 | 1 | 4 181 | 28 | 1 | 4 | 5 | 8 | . | 6 | . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | . | 1 | 8 | 10 | 100 | . | 30 | . | . | 2050 |
| » Helmstedt . | 14 | 17 | . | . | . | 4 356 | 15 | . | 3 | 1 | 16 | . | 9 | . | 1 | . | 4 | . | 1 | 1 | 4 | . | . | 28 | . | 1 | 186 | 50 | 1080 | . | . | 1560 |
| » Gandersheim . | 4 | 8 | . | . | . | 1 700 | 24 | . | . | 2 | 6 | . | 5 | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | 5 | 1 | 1 | . | 5 | . | . | 80 | 125 | 660 | |
| » Holzminden . | 12 | 10 | . | . | 1 | 2 166 | 13 | . | 6 | . | 6 | 2 | 11 | . | 1 | . | 7 | . | . | 4 | . | 19 | . | . | . | 4 | 361 | . | 40 | 760 | . | |
| » Blankenburg . | 2 | 3 | 2 | . | 3 | 2 202 | 22 | 2 | . | . | . | 1 | 3 | . | . | 1 | 3 | . | 1 | . | 2 | . | 2 | . | . | 1 | 3 | 70 | . | 250 | 60 | . |
| Herzogthum | 42 | 53 | 5 | 4 | 8 | 29 476 | 32 | 4 | 16 | 12 | 43 | 3 | 36 | 1 | 4 | 2 | 16 | . | 2 | 1 | 12 | . | 26 | 2 | 46 | 1 | 30 | 794 | 50 | 1480 | 945 | 6820 |

Tabelle IV. Die den Volksbibliotheken regelmässig zur Verfügung stehenden Mittel.

| Bezirk | Für die Bibliothek stehen jährlich zur Verfügung | | | | | | | | |
|------------------------------|--|--------|---------|---------|---------|------------------|--------------------|--------------------|--------------|
| | unter 5 M | 5—10 M | 10—20 M | 20—30 M | 30—50 M | 50 M und darüber | nur die Lesegelder | unbestimmte Mittel | keine Mittel |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. |
| Stadt Braunschweig | . | . | . | . | . | 6 | . | . | . |
| Sonstiger Kreis Braunschweig | 2 | . | . | . | . | 1 | 5 | . | 2 |
| Kreis Wolfenbüttel | . | . | 1 | . | 1 | 3 | 11 | 2 | 2 |
| » Helmstedt | 2 | 2 | 5 | 1 | 3 | . | 8 | 5 | 5 |
| » Gandersheim | . | . | . | . | 2 | . | 7 | 2 | 1 |
| » Holzminden | . | 2 | . | . | . | 1 | 19 | . | 1 |
| » Blankenburg | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 1 | 1 |
| Herzogthum | 4 | 5 | 7 | 2 | 7 | 12 | 53 | 10 | 12 |

Tabelle VI. Benutzung der verfügbaren Mittel, Angliederung an Schulbibliotheken, Bestimmungsbereich der Volksbibliothek.

| Bezirk | Aus den für die Volksbibliothek zur Verfügung stehenden Mitteln werden | | Die Volksbibliothek ist an eine Schulbibliothek | | Die Volksbibliothek ist | |
|------------------------------|--|----------------------------------|---|--------------------|--|---|
| | auch andere Ausgaben bestritten | andere Ausgaben nicht bestritten | angegliedert | nicht angegliedert | für sämtliche Gemeindeglieder bestimmt | nur für einen Theil der Gemeinde bestimmt |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. |
| Stadt Braunschweig | . | 6 | . | 6 | 1 | 5 |
| Sonstiger Kreis Braunschweig | . | 8 | 5 | 5 | 10 | . |
| Kreis Wolfenbüttel | 4 | 16 | 9 | 11 | 19 | 1 |
| » Helmstedt | 2 | 24 | 20 | 11 | 30 | 1 |
| » Gandersheim | . | 11 | 3 | 9 | 9 | 3 |
| » Holzminden | . | 21 | 14 | 9 | 23 | . |
| » Blankenburg | 1 | 8 | 8 | 2 | 10 | . |
| Herzogthum | 7 | 94 | 59 | 53 | 102 | 10 |

Tabelle V.

Entgelt für die Benutzung der Volksbibliothek.

48

| Bezirk | Für die Benutzung der Bücher wird | | | Das Entgelt wird erhoben | | | | | | | | | | | |
|------------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|--------------------------|---------|-------|------------------------|-----------|------|----------------|------------------|-------|--|---|---------------|
| | ein Entgelt erhoben | ein Entgelt nicht erhoben | zum Theil Entgelt erhoben, zum Theil nicht erhoben | pro Woche und Buch | | | ohne Zeit für ein Buch | | | für das Jahr | | | ver- schieden nach Umfang oder Werth des Buches | von Erwachsenen und Kindern verschieden | nach Belieben |
| | | | | mit 1 ₧ | mit 2 ₧ | höher | mit 1—3 ₧ | mit 4—6 ₧ | mehr | mit unter 50 ₧ | mit 50 ₧ bis 1 M | höher | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. |
| Stadt Braunschweig | 3 | 3 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 1 | . | . | . |
| Sonstiger Kreis Braunschweig | 7 | 2 | 1 | . | 2 | . | 3 | . | . | . | . | . | 2 | . | . |
| Kreis Wolfenbüttel | 14 | 5 | 1 | . | 2 | 1 | 2 | 1 | . | . | . | 2 | 5 | 1 | . |
| » Helmstedt | 14 | 13 | 4 | 1 | 3 | 2 | 1 | . | . | 1 | 2 | 1 | 2 | . | 1 |
| » Gandersheim | 7 | 4 | 1 | 2 | 3 | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . |
| » Holzminden | 13 | 2 | 8 | 2 | 5 | . | 1 | . | . | 2 | . | . | 1 | 2 | . |
| » Blankenburg | 7 | 3 | . | 1 | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | 3 | 1 | . |
| Herzogthum | 65 | 32 | 15 | 6 | 16 | 3 | 8 | 1 | . | 4 | 4 | 4 | 14 | 4 | 1 |

Tabelle VII.

Bücherbestand der Volksbibliotheken.

| Bezirk | Die Gesamtzahl der Bände beläuft sich auf | | | | | | | | Der Bestand sämmt- licher Volks- biblio- theken beträgt Bände | Danach sind beschafft pro Bibliothek und Jahr | Die Volksbibliothek enthält | | | | | | | |
|------------------------------|---|---------------|----------------|----------------|----------------|-----------------|------------------|---------------------|--|---|-----------------------------|-----------------|---|---------------------------|---|---|--|---|
| | | | | | | | | | | | gemischte Schriften | vorwiegend | | | | | | |
| | unter 50 | 50 bis 100 | 100 bis 200 | 200 bis 300 | 300 bis 500 | 500 bis 1000 | 1000 bis 2000 | 2000 und darüber | | | | Jugendschriften | Sprachwissen- schaft und Litteratur | patriotische Schriften | religiöse Schriften christ- licher Volkslitteratur | patriotische und christlich reli- giöse Schriften | Unterhaltungs- schriften und Erzählungen | geschichtliche, culturgegeschicht- liche und volksbil- dende Schriften |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. |
| Stadt Braunschweig | . | . | . | . | . | . | 2 | 4 | 13 964 | 68,8 | 6 | . | . | . | . | . | . | . |
| Sonstiger Kreis Braunschweig | . | 1 | 5 | 3 | 1 | . | . | . | 1 868 | 23,9 | 4 | . | . | . | 3 | . | 2 | 1 |
| Kreis Wolfenbüttel | 3 | 6 | 4 | 2 | 3 | 1 | 1 | . | 4 809 | 24,5 | 7 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 6 | 1 |
| » Helmstedt | . | 15 | 11 | 1 | 4 | . | . | . | 4 476 | 15,5 | 13 | 2 | . | . | 1 | 7 | 6 | 2 |
| » Gandersheim | 1 | 5 | 3 | 3 | . | . | . | . | 1 591 | 22,4 | 6 | . | . | . | . | . | 5 | 1 |
| » Holzminden | 1 | 10 | 8 | 3 | 1 | . | . | . | 3 175 | 18,8 | 6 | 5 | . | . | . | . | 10 | 2 |
| » Blankenburg | . | 2 | 3 | 3 | 1 | 1 | . | . | 2 109 | 10,8 | 6 | 1 | . | . | 1 | 1 | 1 | . |
| Herzogthum | 5 | 39 | 34 | 15 | 10 | 2 | 3 | 4 | 31 992 | 27,8 | 48 | 10 | 1 | 1 | 6 | 9 | 30 | 7 |

| Bezirk | Die Bücherausgabe geschieht | | | | | Die Benutzung der Bibliothek ist | | | | Die Zahl der Bücherausgaben belief sich im letzten Jahre insgesamt auf | | | | | | Die Gesamtzahl der Bücherausgaben betrug 1896 | |
|------------------------------------|-----------------------------|-------|-------|-----------|--|----------------------------------|-----|-------------------|--------------------|--|---------|---------|----------|------------------|------------|---|---------------------------------|
| | wöchentlich | | | jederzeit | im Winter und Sommer verschieden (meist nur im Winter) | sehr gut | gut | nur im Winter gut | nicht befriedigend | weniger als 100 | 100—200 | 200—500 | 500—1000 | 1000 und darüber | unbestimmt | überhaupt | durchschnittlich pro Bibliothek |
| | 1 mal | 2 mal | öfter | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. |
| Stadt Braunschweig . . | 3 | 2 | . | 1 | . | . | 5 | . | . | . | . | . | . | 4 | 2 | 34 729 | 8682 |
| Sonstiger Kreis Braunschweig . . . | 3 | 2 | . | 5 | . | 1 | 6 | . | 2 | . | 3 | 2 | 3 | 1 | . | 4 878 | 542 |
| Kreis Wolfenbüttel . . | 6 | 3 | 1 | 8 | 2 | 1 | 5 | 7 | 5 | 1 | 2 | 8 | 1 | 3 | 2 | 9 286 | 619 |
| » Helmstedt . . . | 17 | . | . | 8 | 6 | 2 | 15 | 7 | 6 | 4 | 4 | 10 | 5 | 4 | 4 | 11 552 | 428 |
| » Gandersheim . . | 5 | . | . | 7 | . | 1 | 6 | . | 3 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 2 | 3 559 | 395 |
| » Holzminden . . | 7 | . | . | 12 | 4 | 2 | 11 | 2 | 4 | 8 | 1 | 8 | . | 1 | 4 | 6 256 | 348 |
| » Blankenburg . . | 3 | . | . | 5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 6 | 2 | 1 | 1 | 3 | . | 2 | 2 068 | 295 |
| Herzogthum | 44 | 7 | 1 | 46 | 13 | 8 | 49 | 17 | 26 | 16 | 14 | 30 | 15 | 14 | 16 | 72 328 | 813 |

Statistische Erhebung über die erwerbsthätige Beschäftigung der
Schulkinder ausserhalb der Fabriken mit Ausschluss der
landwirthschaftlichen Thätigkeit und des Gesindedienstes für das
Herzogthum Braunschweig 1898.

Bearbeitet

vom

Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann,

Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums.

Einleitung.

Auf die nicht unbedenkliche Zunahme der Heranziehung von Schulkindern zu erwerbsthätiger Beschäftigung der verschiedensten Art war die Herzogliche Landesregierung zunächst durch die ihr im September 1897 mitgetheilten Ergebnisse einer statistischen Erhebung aufmerksam gemacht, welche im August 1896 auf Anordnung des Schuldirectors für die Stadt Braunschweig in den unteren Bürgerschulen dieser Stadt vorgenommen war. Nach diesen Ergebnissen wurden von 3454 Knaben 859 oder 23%, von 4110 Mädchen 989 oder 24%, also von insgesamt 7564 Kindern 1848 oder 24% in der Stadt Braunschweig erwerbsmässig mit Kinderarbeit beschäftigt; als einzelne Arbeitsarten waren unterschieden: Garten- und Feldarbeit, Industrie, Hausiren, Austragen, Gastwirthschaft und Theater, Kegelaufrichten, häusliche Arbeiten, Kinderwarten; es entfielen auf die Garten- und Feldarbeit 42 Knaben und 22 Mädchen oder 3% der Gesamtheit, auf die Industrie 65 Knaben und 78 Mädchen oder 8% der Gesamtheit und auf die anderen Arbeiten, unter welchen die häuslichen Arbeiten und das Austragen, sowie bei den Mädchen das Kinderwarten ganz besonders vertreten waren, 752 Knaben und 889 Mädchen oder 89% der Gesamtheit; bei 1029 Kindern oder 56% vollzog sich die erwerbsthätige Arbeit bei fremden Arbeitgebern ausserhalb des elterlichen Hauses, bei 491 Kindern oder 26% für fremde Arbeitgeber innerhalb des elterlichen Hauses und bei 328 Kindern oder 18% im Hause für die Eltern; vor Beginn des Morgenunterrichts waren thätig 641 Kinder oder 35% (davon 267 oder 41% vor 6 Uhr und 374 oder 59% nach 6 Uhr), nach den Unterrichtsstunden 1625 oder 88% (davon noch Abends von 8 bis 10 Uhr 436 oder 27%, nach 10 Uhr Abends 111 oder 7%); 811 Kinder oder 44% arbeiten in der Woche an 6 Wochentagen, 727 Kinder oder 39% sogar an 7 Wochentagen, über 20 Stunden in der Woche sind 762 Kinder oder 41% in Thätigkeit; von den erwerbsthätig beschäftigten Kindern haben etwa 82% Eltern, 16% sind Halbwaise beziehungsweise Kinder von Eheverlassenen, 2% sind Ganzwaise. Von der diese Statistik ausarbeitenden Schulbehörde wurde dabei, abgesehen davon, dass eine Reihe einzelner gesundheitlicher und sittlicher Schädigungen direct auf die erwerbsthätige Beschäftigung der Kinder zurückgeführt wurden, generell noch hervorgehoben, wie es seitens der Schule längst festgestellt sei, dass unregelmässiger Schul-

besuch, zu spätes Eintreffen in der Schule, unregelmässige Versetzung von einer Classe in die andere sehr häufig auf die übergrosse Belastung der Kinder mit häuslichen, gewerblichen oder industriellen Arbeiten zurückgeführt werden müssten, und wie es ferner leicht nachzuweisen sei, dass der häusliche Fleiss, die Aufmerksamkeit bei dem Unterricht und die Leistungen bei viel beschäftigten Schulkindern weniger genügend seien, als bei solchen Kindern, welche ihre ganze Zeit und Kraft auf die Schule verwenden könnten. Nun war von der die statistischen Ergebnisse mittheilenden Schulbehörde allerdings nicht näher angegeben, in welcher Weise die Erhebung und Sammlung des Materials stattgefunden hatte und welche Maassregeln für eine Einheitlichkeit in der Sammlung und für die Zuverlässigkeit in der nöthigen Auswahl getroffen worden, und es war deshalb nicht mit voller Klarheit zu übersehen, ob und inwieweit die festgestellten Daten den Anspruch auf absolute Zuverlässigkeit machen könnten. Aber wenn man auch den Umstand berücksichtigt, dass bei derartigen von gewissermaassen Betheiligten angestellten Erhebungen, welche noch dazu einen bestimmten Zweck — hier den Nachweis zu führen, in welchem Umfange die Erwerbsthätigkeit der Kinder die Schule beeinflusste — im Auge haben, wohl regelmässig nach der Richtung des Zweckes hin etwas zu hohe Ergebnisse festgestellt werden, schon aus dem als ganz naturgemäss anzusehenden Grunde, weil dabei zweifelhafte Fälle, die sich in der Wirklichkeit doch immer in grösserer Menge finden, nach dem Sinne, den der besondere Zweck vorschreibt, entschieden und gezählt werden, so wird man doch das danach modificirte Resultat noch als ein beachtenswerthes bezeichnen müssen, welches die erwerbsthätige Beschäftigung der Schulkinder in der Stadt Braunschweig immerhin als in nicht unbedenklicher Ausdehnung vorhanden erscheinen lässt. Das Herzogl. Staatsministerium nahm daher auch aus der ihm bekannt gegebenen Statistik Veranlassung zu einem weiteren Einschreiten, speciell auch zur Prüfung der Frage, ob und welche allgemeinen Anordnungen von der Ortspolizeibehörde zu Braunschweig auf Grund der §§ 42b und 60b der Reichsgewerbeordnung zur Beschränkung der erwerbsmässigen Arbeit von Kindern zu treffen sein würden.

Die in dieser Richtung ergangenen Verhandlungen waren noch nicht abgeschlossen, als ein Schreiben des

Reichskanzlers, Reichsamts des Innern, eine weitere Anregung in dieser Beziehung bot. Dieses Schreiben führt zunächst aus: »Bei der Berufszählung vom 14. Juni 1895 sind 45 375 Kinder unter 14 Jahren als gewerblich thätig nachgewiesen worden, von denen auf die Industrie 38 267, auf den Handel 5296 und auf Lohnarbeit wechselnder Art 1812 entfielen. Ausserdem sind in der Landwirthschaft 135 175, als häusliche Dienstboten 33 501 Kinder gezählt. (Vergl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs Jahrgang 1897. Ergänzung zum zweiten Heft S. 14.) Diese Zahlen enthalten indessen nur die im Hauptberuf thätigen Kinder und bleiben auch hier wahrscheinlich hinter der Wirklichkeit zurück, da zu vermuthen ist, dass Eintragungen erwerbsthätiger Kinder häufig unterlassen sind. Die Zahl der nebenher thätigen Kinder ist bisher meines Wissens noch nicht ermittelt, scheint jedoch die bei der Berufszählung gewonnenen Ziffern weit zu übersteigen. Ueber die Vertheilung der gewerblich thätigen Kinder auf die einzelnen Betriebsformen steht nur so viel fest, dass in Fabriken nur eine verhältnissmässig geringe Zahl beschäftigt wird, nämlich nach den Berichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten für 1896 im Ganzen nur 5312. Es ergibt sich hieraus, dass die Kinderarbeit in den Fabriken, für welche die Gewerbeordnung einschränkende Bestimmungen enthält, wesentlich an Bedeutung verloren, im Handwerk, der Hausindustrie und bei sonstiger gewerblicher Beschäftigung aber einen erheblichen Umfang angenommen hat. Eine mässige Beschäftigung von Kindern mit gewerblicher Arbeit hat insoweit Berechtigung, als sie geeignet ist, die Kinder an körperliche Thätigkeit zu gewöhnen, den Sinn für Fleiss und Sparsamkeit zu wecken und sie besonders in Fällen, wo die Eltern nicht die erforderliche Aufsicht üben können, vor Müssiggang und anderen Abwegen zu bewahren. Ferner ist schon aus Gesundheitsrücksichten eine Verwendung der Kinder zu leichten Arbeiten in der Landwirthschaft und Gärtnerei, wo sie in freier Luft in einer dem jugendlichen Körper angemessenen Weise Bewegung und Bethätigung ihrer Kräfte finden, nicht nur zulässig, sondern sogar nützlich und empfehlenswerth. Rücksichten auf den Verdienst und die Unterstützung der Eltern in der Bestreitung der Kosten des Haushalts werden nur in besonderen Ausnahmefällen eine gewerbliche Beschäftigung der Kinder rechtfertigen, zumal deren Verdienst nur gering sein und zu den Unzuträglichkeiten einer ausgiebigen Ausnutzung ihrer geringen Arbeitskraft nicht in richtigem Verhältniss stehen kann. Ueberall da aber, wo die Art der Beschäftigung nicht für Kinder geeignet ist, wo die Arbeit zu lange währt, wo sie zu unpassenden Zeiten und in ungeeigneten Räumen stattfindet, giebt die Kinderarbeit zu erheblichen Bedenken Veranlassung; hier bringt sie nicht allein Gefahren für die Gesundheit und Sittlichkeit der Kinder mit sich, sondern erschwert auch die Schulzucht und macht unter Umständen den gesetzlichen Schulzwang illusorisch. Denn übermüdete und in ungesunden Räumen bis tief in die Nacht hinein angestrenzte Kinder können dem Unterricht unmöglich die erforderliche Aufmerksamkeit widmen. Ich darf nur an die Beschäftigung als Kegelungen am späten Abend, als Zeitungsausträger am frühen Morgen, sowie an die Heranziehung der Kinder in vielen Zweigen

der Hausindustrie erinnern. Die in jüngster Zeit in einzelnen Orten angestellten Ermittlungen lassen erkennen, dass der Beschäftigung von Kindern im Gewerbebetriebe im Interesse der heranwachsenden Jugend ernste Aufmerksamkeit zugewendet und erwogen werden muss, inwieweit unter Berücksichtigung aller einschlagenden Interessen, insbesondere auch unter Schonung der elterlichen Befugnisse den hervorgetretenen Missständen abgeholfen und weiteren Unzuträglichkeiten vorgebeugt werden kann. Auch in der Presse verschiedener Parteien ist hierauf unlängst hingewiesen worden.«

Nachdem sodann im Einzelnen angegeben, welche Handhaben für ein solches Vorgehen die bestehende Gesetzgebung gewähre und wie die letztere eventuell zu ergänzen und zu erweitern nothwendig sein würde, führt das Schreiben weiter aus: »Eine zutreffende Beurtheilung aller hier einschlagenden Fragen ist nur möglich, wenn Klarheit darüber herrscht, in welchen Gewerbebezügen Missstände bei der Beschäftigung von Kindern bestehen und welcher Art diese Missstände sind. Das zur Zeit hierüber vorliegende Material gewährt ein nur unvollkommenes Bild. Es erscheint daher erforderlich, dieses Material durch Erhebungen zu vervollständigen, welche sich auf das Alter der beschäftigten Kinder, die Art der Beschäftigung, die Dauer und Lage der Arbeitszeit, die Beschaffenheit der Arbeitsräume, sowie auf die rechtliche Natur des Arbeitsverhältnisses und die bei Beschränkung der Kinderarbeit in Betracht zu ziehende Höhe der Löhne zu erstrecken hätten und welche unter Ausschluss landwirthschaftlicher Thätigkeiten und des Gesindedienstes auf die gewerbliche Kinderarbeit, soweit sie ausserhalb der Fabriken stattfindet, zu beschränken wären. Die Frage, ob und inwieweit dann etwa ein Vorgehen auf Grund der zur Ausführung des § 154 Abs. 3 der Gewerbeordnung angestellten Ermittlungen einstweilen aufzuschieben ist, kann späterer Erwägung vorbehalten bleiben. Bei den in Aussicht genommenen Erhebungen beabsichtige ich die Commission für Arbeiterstatistik zu betheiligen. Derselben werden zu diesem Zwecke vor Allem Nachweisungen über die Zahl der überhaupt und in den einzelnen Gewerbebezügen mit den verschiedenen gewerblichen Arbeiten beschäftigten Kinder, sowie Angaben über deren Vertheilung auf die Theile des Reichs vorzulegen sein. Auch wäre es erwünscht, die Commission von den Ergebnissen der bisher auf dem vorliegenden Gebiete hin und wieder vorgenommenen Ermittlungen in Kenntniss zu setzen und ihr einen Ueberblick darüber zu verschaffen, auf welchem Wege man bisher in den einzelnen Bundesstaaten einer unzulässigen gewerblichen Beschäftigung von Kindern entgegengetreten ist.«

Im Anschluss daran wird endlich das Ersuchen gestellt, bezügliches Material, so weit solches vorhanden, zur Verfügung zu stellen und zugleich behufs Aufstellung der erwähnten Nachweisungen für das Braunschweigische Staatsgebiet eine Mittheilung über folgende Punkte zu geben:

- »1. Wie hoch ist die Gesamtzahl der ausserhalb der Fabriken gewerblich thätigen Kinder unter 14 Jahren?

Dabei sind als gewerblich thätig alle Kinder zu zählen, die eine auf Erwerb gerichtete Thätigkeit ausüben, sofern

es sich nicht um eine Beschäftigung in der Landwirthschaft, dem Garten-, Obst- und Weinbau oder im Gesindedienst handelt, auch wenn sie Bezahlung für ihre Dienste nicht erhalten und in keinem Vertragsverhältniss zu einem Gewerbetreibenden stehen, sondern nur ihren Angehörigen bei der Arbeit helfen.

2. In welchen Gewerbszweigen und mit welcher Art gewerblicher Arbeit sind die Kinder thätig?

Dabei ist das Augenmerk insbesondere auf die einzelnen zur Herstellung des Gesamtproductes dienenden Hilfsleistungen zu richten, bei denen die Kinder vorzugsweise Verwendung finden.

3. Wie hoch ist annähernd die Zahl

- a) der in den einzelnen Gewerbszweigen,
- b) der innerhalb der einzelnen Gewerbszweige mit den nach Ziffer 2 ermittelten Arten gewerblicher Arbeit

beschäftigten Kinder?

Zu der Beantwortung dieser drei Fragen lag nun aber für das Herzogthum Braunschweig das erforderliche Material nicht vor, denn besondere Ermittlungen hatten in dieser Richtung, abgesehen von der oben erwähnten Privaterhebung für die Stadt Braunschweig, bislang nicht stattgefunden. Irgend eine besondere Feststellung erschien deshalb unter allen Umständen geboten; dabei konnte aber eine ganz allgemeine Auszählung, welche eventuell doch auch nur durch die Schullehrer hätte erfolgen können, mit Rücksicht auf den ins Speciellere gehenden Inhalt der Fragen 2 und 3 wohl kaum als genügend erachtet werden. Da eine nähere Klarlegung im Einzelnen, welche bezüglich der Herbeischaffung des Materials auch nicht wesentlich grössere Schwierigkeiten bereiten konnte, im Specialinteresse des Herzogthums auch mit Rücksicht auf die durch die Sondererhebung der Stadt Braunschweig bereits aufgedeckte an sich nicht unbedenkliche Sachlage erwünscht erschien und gleichzeitig durch eine solche der Commission für Arbeiterstatistik für ihre demnächstigen näheren Feststellungen ein voraussichtlich nicht unerwünschtes eingehenderes Material für einen abgeschlossenen ganzen Bezirk geliefert werden würde, so entschloss man sich seitens der Herzogl. Landesregierung der nothwendigen besonderen Erhebung über die gewerbliche Kinderarbeit von vornherein eine etwas weitere Ausdehnung zu geben, wobei die vom Reichsamt des Innern in dem erwähnten Schreiben hervorgehobenen besonderen Gesichtspunkte natürlich näher in Berücksichtigung gezogen werden sollten. Es wurde dazu der in der Anlage A zum Abdruck gebrachte Fragebogen für eine statistische Erhebung über die erwerbsthätige Beschäftigung der Schulkinder ausserhalb der Fabriken mit Ausschluss der landwirthschaftlichen Thätigkeit und des Gesindedienstes festgestellt. Räumlich war für die Erhebung keine Beschränkung vorgeschrieben, sie erstreckte sich vielmehr gleichmässig auf das ganze Gebiet des Herzogthums; sachlich war diejenige Einschränkung gemacht, welche schon in dem Schreiben des Reichsamts des Innern hervorgehoben war, es waren unberücksichtigt gelassen die in den Fabriken, in der Landwirthschaft etc. und im Gesindedienst erwerbsthätigen Kinder, weil zu einer näheren Feststellung bezüglich dieser zunächst kein besonderes Bedürfniss vorlag und man die Erhebung nicht

unnöthig zu weit ausdehnen wollte. Mit Beschaffung des Urmaterials durch Ausfüllung des Fragebogens wurden die Volksschullehrer betraut, welche durch Befragung der Kinder ihrer Classen die Einzelheiten feststellen sollten. Dabei war von vornherein eine Trennung nach dem Geschlecht schon durch die einzelnen Fragebogen selbst vorgesehen: im übrigen sollte für jede Classe ein Fragebogen ausgefüllt werden. Auf der Umschlagseite war die Gesamtzahl der Knaben oder der Mädchen der Classe anzugeben, um dadurch die Zahl der erwerbsthätigen Kinder zu der Gesamtzahl in Verhältniss setzen zu können. Das Innere des Fragebogens war so eingerichtet, dass für jedes als erwerbsthätig in Frage kommende Kind, welches nach seinem Zunamen in Rubrik 1 im Allgemeinen zu bezeichnen war, die einzelnen Daten anzugeben waren; man erhielt auf diese Weise ein richtiges Urmaterial ohne weitere Verarbeitung, so dass diese vollkommen einheitlich für die ganze Erhebung durch das statistische Bureau erfolgen konnte; hätte man von den Volksschullehrern nur zahlenmässige Angaben verlangt und ihnen damit schon eine Auszählung und Eingruppirung überlassen, so würde man die Verarbeitung auf dem statistischen Bureau ja allerdings wesentlich erleichtert haben aber jedenfalls zum Nachtheil der Erhebung, denn die Einheitlichkeit in Behandlung und Bestimmung der Einzelfälle würde verloren gegangen sein, in dieser Beziehung würden sich naturgemäss die auseinandergehenden Ansichten auch in verschiedener Weise geltend gemacht haben und es würde der gleiche Fall hier so und dort so behandelt sein, ohne dass man hierbei irgend eine Controle ausüben oder Abhülfe hätte schaffen können. Im Einzelnen waren dann für die erwerbsthätigen Kinder folgende Angaben zu machen. Zunächst das Alter des Kindes; die Altersgrenze von 14 Jahren, welche in dem Schreiben des Reichsamts des Innern gezogen war, hatte man dabei fallen lassen, um für sämtliche Schulkinder die erwerbsthätige Beschäftigung festzulegen. Sodann war der Stand des Vaters kurz anzugeben, nur bei Arbeitern sollte, wenn thunlich, über die Art der Arbeit eine nähere Angabe gemacht werden; wo ein Vater nicht vorhanden und die Mutter für die Erhaltung des Kindes sorgt, ist deren Beschäftigung anzuführen, sonst die des Pflegers, welcher für das Kind im Allgemeinen bestimmend ist. Demnächst folgt die genaue Bezeichnung der Beschäftigung des Kindes; wo in einem Gewerbebetriebe die Kinder ganz bestimmte Arbeit zu verrichten haben, welche sich als eine Hülfeleistung zur Herstellung eines besonderen Gesamtserzeugnisses darstellt, ist solches anzugeben (nach der speciellen Frage des Reichsamts des Innern). Ferner ist gefragt, ob die Beschäftigung im Betriebe des Vaters etc., oder im Hause des Vaters etc., oder durch Hausiren des Kindes stattfindet; ob ein festes Vertragsverhältniss besteht; ob ein Lohn in baarem Gelde für die Beschäftigung bezogen wird; wie viel Stunden in der Woche die Beschäftigung in der Regel dauert, wobei eine ungefähre Angabe der bezüglichen Stundenzahl genügen sollte; in welcher Tageszeit die Beschäftigung regelmässig stattfindet, wobei es als wesentlich von Interesse bezeichnet, festzustellen, ob die Beschäftigung sehr früh am Morgen, also vor dem Schulunterrichte, oder bis spät am Abend sich vollzieht, was bei der Ausfüllung besonders sichtlich

zu machen; endlich ob sich schädliche Folgen der Beschäftigung bemerkbar machen für die Gesundheit des Kindes, für den Unterricht, besonders durch unregelmässigen Schulbesuch. Kurze Ausfüllungsvorschriften waren, soweit erforderlich, auf der Umschlagseite des Fragebogens gegeben; dabei war im Allgemeinen nach Maassgabe des Schreibens des Reichsamts des Innern besonders hervorgehoben, dass als Beschäftigung jede irgendwie einen Erwerb ermöglichende Thätigkeit der Kinder in Betracht zu ziehen sei, auch wenn letztere Bezahlung für ihre Dienste nicht erhalten und in keinem Vertragsverhältnisse zu einem Gewerbetreibenden etc. stehen, sondern nur ihren Angehörigen bei der Arbeit helfen. Der Ausfüllung sollte der Stand vom 15. Februar 1898 zu Grunde gelegt werden.

Durch eine Ministerialverfügung vom 22. Januar 1898 wurde Herzogl. Consistorium, mit dessen Referenten das Einzelne schon durch mündliche Verhandlung mit dem Vorstand des statistischen Bureau festgestellt war, beauftragt, die sämmtlichen Volksschullehrer des Landes — die städtischen durch Vermittelung der Schuldirigenten — zu entsprechender Ausfüllung der Fragebogen anzuweisen, welche am 15. Februar d. J. oder einem der folgenden Tage zu geschehen habe. Die Formulare für die Fragebogen wurden von dem statistischen Bureau des Herzogl. Staatsministeriums besorgt und von diesem dem Herzogl. Consistorium überwiesen. Die ausgefüllten Fragebogen sollten bis zum 23. Februar d. J. wieder an Herzogl. Consistorium einzureichen und dort zu sammeln sein; eine Prüfung der ausgefüllten Fragebogen bei Herzogl. Consistorium wurde nicht für erforderlich erachtet, es sollte daselbst nur festgestellt werden, dass die Fragebogen wieder vollständig eingegangen seien. Herzogl. Consistorium hatte endlich die gesammelten Fragebogen kreisweise nach Ortschaften geordnet bis zum 1. März an das statistische Bureau des Herzogl. Staatsministeriums einzusenden. Die bestimmten Termine konnten trotz ihrer kurzen Frist im Grossen und Ganzen innegehalten werden und gingen die ausgefüllten Fragebogen in der Hauptsache rechtzeitig beim statistischen Bureau ein. Dort wurde sofort die Prüfung vorgenommen. Dieselbe machte zur Aufklärung einzelner Widersprüche, zur Ergänzung von Auslassungen, zur Klarlegung von Ungenauigkeiten etc. eine Reihe von Rückfragen erforderlich, welche aber sämmtlich in befriedigender Weise durch eine directe Verhandlung mit den betreffenden Volksschullehrern erledigt wurden. Verschiedene Mängel der Ausfüllung konnten auch ohne Weiteres aus dem sonstigen Inhalt des Fragebogens etc. eingebessert werden; vielfach waren namentlich auch Kinder als erwerbsthätig angegeben, welche nach der bezeichneten Beschäftigung als nicht unter die Erhebung fallend angesehen werden konnten und deshalb gestrichen werden mussten. Die Prüfung ergab aber doch vielfach eine Verschiedenheit in der Auffassung bezüglich der einzelnen Fragen, welche bei der einheitlichen Durchführung eine Einbesserung verlangte, und stellte es sich hierdurch entschieden als ein Vortheil heraus, dass man von den Volksschullehrern nicht sogleich nur ein zahlenmässiges Ergebniss verlangt hatte, wobei ihnen die entsprechende Entscheidung im Wesentlichen obgelegen haben würde. Die weitere Verarbeitung erfolgte sofort nach Maassgabe des nachstehend zur Ver-

öffentlichung gebrachten Tabellenformulars, welches wiederum im Anschluss an die bei der Materialprüfung festgestellten vorhandenen thatsächlichen Verhältnisse und unter Berücksichtigung dieser aufgesetzt worden war. Ein allgemeines Ergebniss als Antwort auf die drei gestellten Fragen konnte dem Reichskanzler, Reichsamt des Innern, bereits unter dem 28. März d. J. mitgetheilt werden. Das Gesamtergebniss der Erhebung ist in den beigefügten fünf Tabellen zur Darstellung gebracht worden, deren Betrachtung im Einzelnen wir uns nunmehr zuwenden wollen.

I.

Zahl der erwerbsthätigen Schulkinder.

(Tabelle I.)

In erster Linie ist durch die Tabelle I Rubrik 2 bis 5 der Umfang, auf welchen sich die Erhebung im Ganzen bezogen, für die einzelnen Städte und Amtsgerichtsbezirke und zusammengefasst für die Kreise und das Herzogthum sowie für die Städte und Landgemeinden insgesamt näher zahlenmässig abgegrenzt. Diese Nachweisung liess sich geben, weil für jede Classe ein besonderer Fragebogen auszufüllen war und weil auch da, wo erwerbsthätige Kinder der in Betracht kommenden Art nicht vorhanden waren, Vacatanzeigen nach dem Formular unter Angabe wenigstens der Gesamtschülerzahl gefordert worden. Die Gesamtzahl der Schulclassen entspricht allerdings insofern nicht ganz der Wirklichkeit, als die gemischten Classen mit Knaben und Mädchen nicht besonders berücksichtigt, sondern sowohl unter den Schulclassen für Knaben als unter den Schulclassen für Mädchen aufgeführt sind; es ist dieses geschehen, weil es für den vorliegenden Zweck ja lediglich darauf ankam, die Kinder nach dem Geschlecht streng von einander zu scheiden. Demnach wurden insgesamt für das Herzogthum 1254 Classen mit 37 390 Knaben und 1242 Classen mit 36 714 Mädchen gezählt; das hierdurch gegebene Zahlenverhältniss zwischen Knaben und Mädchen entspricht im Allgemeinen dem Verhältniss der Geschlechter zu einander, wie solches durch die Volkszählungen festgelegt ist, denn wenn auch bei den Volkszählungen wie bei fast sämmtlichen Einzelstaaten des Deutschen Reiches ebenso auch für das Herzogthum Braunschweig ein Weiberüberschuss obwohl nur ein an sich geringer constatirt worden, so ist doch bei den hier in Frage kommenden jüngeren Altersclassen der Bevölkerung ein geringer Knabenüberschuss bemerkbar; wenn nun hier die Knaben sich als stärker überwiegend zeigen, so hat dieses seinen Grund wohl wesentlich darin, dass hier ausschliesslich die Volksschulen berücksichtigt und sowohl die höheren Knabenschulen wie die höheren Mädchenschulen und Privatschulen ausser Acht gelassen sind, wie es ja durch den Zweck der Erhebung wohl an sich naturgemäss geboten war; nun beginnt aber der Unterricht in den höheren Knabenschulen, Realschulen, Gymnasien etc. durchweg erst bei einem vorgerückteren Alter und die Knaben besuchen, bis sie solches erreichen, in der Regel die Volksschule, während andererseits die höheren Mädchenschulen und die

Privatmädchenschulen mit dem Unterricht schon bei Beginn der Schulpflicht einsetzen, es muss aber dementsprechend die Zahl der dadurch ausfallenden Kinder bei den Mädchen eine grössere sein als bei den Knaben; für die Richtigkeit dieser Annahme spricht auch das Verhältniss, welches Städte und Landgemeinden getrennt für sich in der fraglichen Beziehung aufweisen. Auf die Städte entfallen 292 Classen mit 14270 Knaben und 279 Classen mit 13389 Mädchen, auf die Landgemeinden 962 Classen mit 23120 Knaben und 963 Classen mit 23325 Mädchen; in den Städten verschärft sich also dem Herzogthum gegenüber noch etwas das Vorwalten der Knaben, während die Landgemeinden einen geringen Ueberschuss an Mädchen aufweisen; die höheren Schulen, Knaben- wie Mädchenschulen, kommen nun aber fast ausschliesslich nur für die Städte in Frage, die Annahme, dass sie das Ausschlaggebende bei der Verschiebung des Geschlechterverhältnisses für das Herzogthum gewesen, wird durch den hier festgestellten Gegensatz zwischen Städten und Landgemeinden in ihrer Wahrscheinlichkeit wesentlich verstärkt. Die Zahlen für die einzelnen ausgeschiedenen Bezirke entsprechen im Wesentlichen den allgemeinen Bevölkerungszahlen; aus denselben wollen wir nur noch hervorheben, dass das Ueberwiegen der Knaben in einem stärkeren Maasse sich in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel, welche hauptsächlich für die höheren Knaben- und Mädchenschulen in Frage kommen, zeigt, wogegen die übrigen Städte nur einen ganz geringen Knabenüberschuss oder auch einen Mädchenüberschuss aufweisen.

Die Zahl der Classen, in welchen erwerbsthätige Kinder festgestellt wurden, ist nun verhältnissmässig doch eine nicht unbedeutende; sie beträgt für das Herzogthum 541 Classen für Knaben und 387 Classen für Mädchen, und machen erstere unter den Classen für Knaben 43,1 %/, letztere unter den Classen für Mädchen 31,2 %/ aus; im Verhältniss ist also die erwerbsthätige Beschäftigung der Knaben ausgedehnter als die der Mädchen. Die Knabenclassen, in denen Erwerbsthätigkeit vorkommt, werden insgesamt von 19489 Kindern, die Mädchenclassen von 15034 besucht. Die Städte und Landgemeinden heben sich in Betreff der Ausdehnung der Beschäftigung doch stärker von einander ab; in den Städten steigen die Classen mit Beschäftigung für Knaben auf 72,9 %/ und für Mädchen auf 67,0 %/ an, während sie in den Landgemeinden umgekehrt für Knaben auf 34,1 %/, für Mädchen auf 20,8 %/ herabgehen; nach diesen Zahlen tritt auch die Beschäftigung der Mädchen in den Landgemeinden mehr zurück als in den Städten, was auch ferner die Gesamtzahl der Schüler der Classen mit Beschäftigung belegt, diese beträgt in den Städten für die Knaben 10297, für die Mädchen 8975, in den Landgemeinden für die Knaben 9192, für die Mädchen 6059. Unter den Kreisen und einzelnen Bezirken treten auch wesentliche Verschiedenheiten hervor. Nach dem Procentsatz der in Betracht kommenden Classen stehen die Kreise Braunschweig mit 49,4 %/ Knabenclassen und 42,7 %/ Mädchenclassen und Blankenburg mit 51,7 %/ und 40,2 %/ obenan, ersterer wiederum bezüglich der Mädchen, letzterer bezüglich der Knaben besonders hervorragend; für ersteren Kreis ist wie in der Regel auch in anderen Verhältnissen die Stadt Braunschweig

bestimmend mit ihren 72,0 %/ und 72,9 %/, wobei also auch der Procentsatz für die Mädchenclassen den für Knabenclassen übertrifft; für den Kreis Blankenburg ist wesentlich mit ausschlaggebend, dass die Amtsgerichtsbezirke Hasselfelde und Walkenried und zwar speciell der erstere verhältnissmässig hohe Procentsätze zeigen. In zweiter Linie ist sodann der Kreis Gandersheim zu nennen mit 47,2 %/ und 32,5 %/; beeinflusst ist der höhere Satz des Kreises hauptsächlich durch die bedeutenderen Procentsätze der Stadt Seesen und der Amtsgerichtsbezirke Seesen und Lutter am Barenberge. Zu dritt folgen schliesslich die drei übrigen Kreise, welche unter sich nur geringere Abweichungen aufweisen, Holzminden mit 39,8 %/ und 23,3 %/, Helmstedt mit 38,7 %/ und 24,7 %/ und Wolfenbüttel mit 36,7 %/ und 24,8 %/. Unter den Städten ragen bezüglich der Knabenclassen Eschershausen mit 100 %/, Seesen und Holzminden je mit 85,7 %/ und Schöppenstedt und Königslutter je mit 83,3 %/ am stärksten hervor, bezüglich der Mädchenclassen Schöppenstedt mit 100 %/, Braunschweig mit 72,9 %/, Blankenburg mit 71,4 %/ und Wolfenbüttel mit 70,0 %/. Von den Amtsgerichtsbezirken zeichnen sich durch hohe Procentsätze bezüglich der Knabenclassen namentlich aus: Hasselfelde mit 70,6 %/, Seesen mit 68,8 %/, Harzburg mit 57,7 %/, Lutter am Barenberge mit 53,8 %/ und Walkenried mit 50,0 %/, bezüglich der Mädchenclassen: Hasselfelde mit 70,6 %/, Seesen mit 43,7 %/, Walkenried mit 37,5 %/, Lutter am Barenberge mit 35,9 %/ und Harzburg mit 30,8 %/.

Als in der fraglichen Beziehung erwerbsthätig sind im Herzogthum insgesamt 3585 Kinder ermittelt worden; dieselben bilden 4,8 %/ der sämmtlichen Schulkinder und 10,4 %/ der Schulkinder der vorhin behandelten allein in Betracht kommenden Schulclassen. Auf Stadt und Land vertheilt sich diese Gesamtsumme etwa zu vier Siebentel und zu drei Siebentel, die Städte weisen 2022 erwerbsthätige Kinder und die Landgemeinden 1563 auf; in den Städten machen die erwerbsthätigen Kinder 7,3 %/ der sämmtlichen Schulkinder und 10,5 %/ der Schulkinder der in Betracht kommenden Classen aus, in den Landgemeinden stellen sich die bezüglichen Sätze auf 3,4 %/ und 10,2 %/; während also unter den sämmtlichen Schulkindern der Procentsatz für die Landgemeinden nicht einmal auf die Hälfte des für die Städte kommt, ist unter den Schulkindern der in Betracht kommenden Classen bezüglich der Procentsätze von Stadt und Land kaum ein Unterschied zu bemerken, man wird daraus vielleicht den Schluss ziehen können, dass auf dem Lande die erwerbsthätige Beschäftigung der Kinder an und für sich weniger örtlich verbreitet ist, dass sie aber da, wo sie wirklich sich findet, in der gleichen Ausdehnung wie in den Städten vorkommt. Der absoluten Zahl der erwerbsthätigen Kinder nach reihen sich die Kreise im Wesentlichen ebenso wie nach der Bevölkerungszahl an einander, nur tritt Holzminden hinter Gandersheim und Blankenburg. Bezüglich der Verhältnisszahlen ist aber die Reihenfolge eine andere, obenan steht hier der kleinste Kreis Blankenburg mit 6,6 %/ unter sämmtlichen Schulkindern und 13,1 %/ unter den Schulkindern der in Betracht kommenden Classen, dann folgen Braunschweig mit 6,1 %/ beziehungsweise 10,6 %/, Gandersheim mit 4,8 %/ bzw. 10,6 %/, Wolfenbüttel mit 4,3 %/ bzw.

10,5 %, Helmstedt mit 3,8 % bzw. 9,7 % und endlich Holzminden mit 3,0 % bzw. 7,8 %. Unter den Städten und Amtsgerichtsbezirken zeichnen sich bezüglich des Procentsatzes unter sämtlichen Schulkindern nach oben aus: Stadt Bad Harzburg mit 11,4 %, Stadt Schöppenstedt mit 10,3 %, Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 9,8 %, Stadt Stadtoldendorf mit 8,8 % und Stadt Blankenburg mit 8,4 %, nach unten dagegen: Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 1,9 %, Amtsgerichtsbezirke Helmstedt und Ottenstein je mit 1,8 % und die Amtsgerichtsbezirke Thedinghausen und Stadtoldendorf je mit 1,2 %; berücksichtigt man nur die Schulkinder der in Betracht kommenden Classen, so treten nach oben namentlich hervor: Stadt Stadtoldendorf mit 24,5 %, Stadt Bad Harzburg mit 17,8 %, Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 17,6 %, Stadt Hasselfelde mit 17,1 % und Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 16,7 %, nach unten andererseits: Stadt Holzminden mit 7,1 %, Amtsgerichtsbezirke Helmstedt und Holzminden je mit 6,0 %, Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf mit 5,4 %, Stadt Königslutter mit 5,2 % und Amtsgerichtsbezirk Ottenstein mit 5,0 %.

Unter den insgesamt 3585 erwerbsthätigen Schulkindern sind 2442 Knaben, welche von den sämtlichen Knaben 6,5 % und von den Knaben der in Betracht kommenden Classen 12,5 % ausmachen; der absoluten Zahl nach herrschen also die Knaben unter den erwerbsthätigen Kindern vor und ebenso sind auch die angegebenen Verhältnisszahlen höhere als für die Gesamtheit der Schulkinder überhaupt. Nach Maassgabe der absoluten Zahl vertheilen sich übrigens die erwerbsthätigen Knaben ziemlich gleichmässig auf Städte und Land, erstere haben 1338 und letzteres 1104 aufzuweisen; in dem Procentsatz unter sämtlichen Knaben ist aber der Unterschied wesentlich wenn auch etwas geringer als bei der Gesamtzahl der Schulkinder, der Satz der Städte beträgt 9,4 %, der der Landgemeinden nur 4,8 %; bei dem Procentsatz unter den Knaben der in Betracht kommenden Classen findet dagegen wiederum eine Ausgleichung statt, denn die Städte stehen auf 13,0 %, die Landgemeinden auf 12,0 %. Die Kreise gruppieren sich, sowohl was die absolute Zahl wie was die Verhältnisszahlen anlangt, in ganz der gleichen Weise wie bei der Gesamtheit der Schulkinder. Eine besonders hohe Procentzahl innerhalb sämtlicher Knaben haben folgende Städte und Amtsgerichtsbezirke aufzuweisen: Stadt Bad Harzburg mit 14,5 %, Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 12,3 %, Stadt Stadtoldendorf mit 11,6 % und Stadt Schöppenstedt und Stadt Blankenburg je mit 11,3 %; eine besonders niedrige: Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt mit 2,6 %, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt mit 2,5 %, Amtsgerichtsbezirk Ottenstein mit 2,4 %, Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf mit 1,7 % und Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 1,3 %; von beiden hervorgehobenen Richtungen sind je vier Bezirke in gleicher Weise auch bezüglich der Gesamtheit der Schulkinder ausgezeichnet. Mit hoher Procentzahl innerhalb der Knaben der in Betracht kommenden Classen sind zu nennen: Stadt Stadtoldendorf mit 31,3 %, Stadt Bad Harzburg mit 24,4 %, Stadt Hasselfelde mit 23,4 %, Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 22,4 % und Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 16,7 %, sämtlich wenn auch in anderer Reihenfolge auch in gleicher Beziehung bei der Gesamtheit der Schulkinder heraus-

zuheben; mit niedriger Procentzahl: Amtsgerichtsbezirk Eschershausen mit 8,9 %, Amtsgerichtsbezirk Schöningen mit 8,8 %, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt mit 8,1 %, Amtsgerichtsbezirk Holzminden mit 7,9 %, Amtsgerichtsbezirk Ottenstein mit 6,5 % und Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf mit 5,5 %, von welchen die letzten vier ebenfalls oben bei der Gesamtheit der Schulkinder in gleicher Richtung vertreten.

Erwerbsthätige Mädchen sind 1143 gezählt, es sind dieses 3,1 % der sämtlichen Schulkinder und 7,6 % der Mädchen der in Betracht kommenden Classen. Die Städte sind hier schärfer überwiegend, auf dieselben kommen 684 erwerbsthätige Mädchen, während das Land nur 459 aufweist; der Procentsatz innerhalb sämtlicher Mädchen stellt sich für die Städte auf 5,1 %, für die Landgemeinden auf 2,0 %, der Unterschied ist hier also der Gesamtheit der Schulkinder gegenüber verschärft; der Procentsatz innerhalb der Mädchen der in Betracht kommenden Classen ist für Stadt und Land gleich, nämlich 7,6 %. Bezüglich der absoluten Zahl verschieben die Kreise sich insofern noch weiter, als Blankenburg noch vor Gandersheim tritt; nach den Verhältnisszahlen würde man hier auch Wolfenbüttel vor Gandersheim zu rechnen haben. Durch einen hohen Procentsatz innerhalb der sämtlichen Mädchen zeichnen sich aus: Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 10,2 %, Stadt Schöppenstedt mit 9,2 %, Stadt Bad Harzburg mit 8,2 %, Stadt Braunschweig mit 5,9 %, Stadt Stadtoldendorf mit 5,6 %, Stadt Blankenburg mit 5,3 % und Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 5,2 %; durch einen niedrigen Procentsatz: Stadt Eschershausen mit 1,3 %, Amtsgerichtsbezirke Wolfenbüttel, Eschershausen und Ottenstein je mit 1,2 %, Amtsgerichtsbezirke Thedinghausen und Helmstedt je mit 1,1 %, Amtsgerichtsbezirk Königslutter mit 1,0 %, Amtsgerichtsbezirk Blankenburg mit 0,9 % und Amtsgerichtsbezirke Vechelde und Stadtoldendorf je mit 0,7 %. Ein hoher Procentsatz bezüglich der Mädchen in den in Betracht kommenden Classen tritt bei folgenden Städten und Amtsgerichtsbezirken hervor: Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 19,0 %, Stadt Stadtoldendorf mit 16,3 %, Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 13,7 %, Stadt Bad Harzburg mit 11,9 %, Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 11,8 %, Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 11,6 % und die Stadt Hasselfelde mit 10,6 %; ein niedriger Procentsatz bei folgenden: Stadt Eschershausen mit 4,2 %, Amtsgerichtsbezirk Holzminden 4,0 %, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt 3,7 %, Stadt Königslutter und Amtsgerichtsbezirk Ottenstein je mit 3,4 % und Stadt Holzminden mit 2,7 %.

Endlich ist in der Tabelle noch das Procentverhältniss, in welchem innerhalb der erwerbsthätigen Kinder die Geschlechter zu einander stehen, näher zur Darstellung gebracht. Für das Herzogthum insgesamt ist dieses Verhältniss ungefähr das, dass zwei Drittel der erwerbsthätigen Kinder auf die Knaben, und ein Drittel auf die Mädchen kommen oder genau 68,1 % auf die Knaben und 31,9 % auf die Mädchen. Für die Städte kommt das Verhältniss von zwei Drittel zu einem Drittel noch genauer zu Tage, die Knaben umfassen 66,2 %, die Mädchen 33,8 %; in den Landgemeinden dagegen walten die Knaben mit 70,6 % stärker vor, die Mädchen bilden nur 29,4 %. Bei

den Kreisen tritt das männliche Geschlecht in Holzminden (76,0 ‰), Gandersheim (71,0 ‰) und Helmstedt (70,3 ‰) stärker hervor, in den übrigen dagegen das weibliche, welches in Braunschweig auf 34,7 ‰, in Blankenburg auf 33,0 ‰ und in Wolfenbüttel auf 32,5 ‰ ansteigt. Unter den einzelnen Bezirken zeigt das männliche Geschlecht einen besonders hohen Procentsatz in folgenden: Stadt Eschershausen mit 90,9 ‰, Stadt Holzminden mit 85,3 ‰, Amtsgerichtsbezirk Königslutter mit 81,7 ‰, Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 80,7 ‰ und Amtsgerichtsbezirk Blankenburg mit 80,0 ‰; das weibliche Geschlecht in folgenden: Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 51,9 ‰, Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt mit 46,6 ‰, Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 44,4 ‰ und Stadt Schöppenstedt mit 44,1 ‰.

II.

Alter der erwerbsthätigen Schulkinder.

(Tabelle II.)

Die Tabelle II stellt das Alter der erwerbsthätigen Schulkinder näher fest und zwar in Eins für die sämtlichen Kinder; der Kürze wegen ist die Unterscheidung nach dem Geschlecht, welche hier an und für sich weniger Interesse bot, fallen gelassen. Wie aber schon oben gesagt ist eine Altersgrenze, wie sie vom Reichsamt des Innern gesetzt war (unter 14 Jahr), nicht berücksichtigt worden, es ist vielmehr die Erwerbsthätigkeit bezüglich sämtlicher Schulkinder festgestellt. Wir haben deshalb in der Tabelle II Altersklassen je nach den einzelnen Jahren vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 16. Lebensjahr gebildet, das 16. Lebensjahr, welches ja unter den Kindern der Volksschulen überhaupt nur ganz ausnahmsweise vorkommen wird, ist aber mit keinem Angehörigen mehr vertreten. Die Tabelle giebt uns die absoluten Zahlen und ferner das Procentverhältniss, in welchem jedes einzelne Lebensjahr für den Bezirk in Frage kommt.

Das sechste Lebensjahr ist doch immerhin noch mit 15 Fällen vertreten, von denen 2 auf die Städte und 13 auf die Landgemeinden kommen. Diese erwerbsthätigen Kinder mit dem vollendeten sechsten Lebensjahre machen unter der Gesamtheit der erwerbsthätigen Kinder aber nur 0,4 ‰ aus. Die an sich grösste Zahl der Kinder, 6, entfällt auf den Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde, in welchem die Altersklasse auch 5,8 ‰ ausmacht; letzterer Procentsatz wird allerdings von dem Amtsgerichtsbezirk Ottenstein mit 6,7 ‰ überragt, aber es ist dieses durch die an und für sich geringe absolute Zahl der erwerbsthätigen Kinder daselbst bedingt, innerhalb welcher ein Kind von sechs Jahren es schon auf den höheren Procentsatz bringt.

Mit dem vollendeten siebenten Lebensjahr sind doch immerhin schon 62 erwerbsthätige Kinder gezählt, welche 1,7 ‰ der Gesamtheit bilden; die Vertretung ist verhältnissmässig also doch noch eine recht untergeordnete. Die Landgemeinden sind auch in dieser Altersklasse der absoluten Zahl nach stärker, mit 36, betheiligt als die Städte, welche nur 26 Kinder aufweisen; dieses Verhältniss zeigt sich aber nur in den beiden untersten

Altersklassen, fortan sind immer die Städte absolut überlegen; im Verhältniss steht die Altersklasse in den Städten auf 1,3 ‰; in den Landgemeinden auf 2,3 ‰, also auch hier das Land vorragend. Als am hervorragendsten betheiligt ist auch hier wiederum der Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde anzusehen mit 9 bezüglichen Kindern, welche 8,7 ‰ der Gesamtheit des Bezirks bilden; der absoluten Zahl nach kommt die Stadt Braunschweig gleich, die Procentzahl ist dort aber nur 0,8 ‰; hervorzuheben sind daneben vielleicht noch die Stadt Wolfenbüttel und die Amtsgerichtsbezirke Harzburg, Seesen und Lutter am Barenberge.

Das achte Lebensjahr zeigt etwa die doppelte absolute Zahl der vorigen Classe 128; die Städte weisen darunter die grössere Zahl nämlich 72 auf, die Landgemeinden nur 56; der Procentsatz für Herzogthum, Städte und Landgemeinden ist genau der gleiche, 3,6 ‰. Während in den vorigen Altersklassen die Vertretung der einzelnen Bezirke nur eine mehr oder weniger vereinzelte war, fehlen hier doch nur verhältnissmässig wenige Bezirke, es haben keine bezügliche Angehörige die Städte Bad Harzburg, Königslutter, Seesen und Hasselfelde und die Amtsgerichtsbezirke Thedinghausen, Helmstedt, Königslutter, Greene und Blankenburg; absolut die höchste Zahl weist hier wie übrigens auch in den sämtlichen folgenden Altersklassen die Stadt Braunschweig mit 42 auf, die den Procentsatz von 3,5 ‰ erzielen; im Allgemeinen treten in dieser Classe vor die Stadt Schöppenstedt mit 9 oder 13,2 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge mit 9 oder 6,3 ‰ und Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 7 oder 6,7 ‰.

Auch bei der folgenden Classe, dem neunten Lebensjahr, haben wir etwa wieder eine Verdoppelung der vorigen, es sind 251 Angehörige derselben; das Verhältniss von Stadt und Land ist dabei auch das gleiche, so dass auch hier Verdoppelung deren Zahl eintritt bei den Städten auf 142, bei den Landgemeinden auf 109; in Folge dessen stimmt der Procentsatz auch in dieser Classe für Herzogthum, Städte und Landgemeinden genau überein, er beträgt 7,0 ‰, ist also schon von ansehnlicherer Höhe. Die Stadt Braunschweig ist hier mit 83 Angehörigen vertreten, sie steht damit gerade in dem allgemeinen Durchschnitt, denn der Procentsatz ist der gleiche, 7,0 ‰, wie für Herzogthum, Städte und Landgemeinden; als besonders stark vertreten sind namhaft zu machen die Stadt und der Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel mit 11 oder 7,7 ‰ und 10 oder 10,4 ‰, Stadt Bad Harzburg mit 7 oder 11,7 ‰, Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 12 oder 10,5 ‰, Stadt Blankenburg mit 9 oder 8,3 ‰ und Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 13 oder 12,5 ‰. Keinen einzigen Angehörigen finden wir übrigens in dieser Classe nur bei der Stadt Hasselfelde.

Zu der nächsten Classe, dem zehnten Lebensjahr, ist die Steigerung eine etwas geringere, die Classe zählt 390 Angehörige und zwar kommen von diesen 229 auf die Städte und 161 auf die Landgemeinden. Der Procentsatz des Herzogthums stellt sich auf 10,9 ‰, derselbe wird bei den Städten mit 11,3 ‰ etwas überragt, bei den Landgemeinden mit 10,3 ‰ nicht ganz erreicht. Von den Bezirken ist nur einer, die Stadt Königslutter, in der Classe nicht vertreten. Die Stadt Braunschweig bleibt hier in der Mitte zwischen dem Procentsatz der Städte und dem

des Herzogthums, sie weist 132 Angehörige oder 11,1 % auf. Durch höhere Zahlen zeichnen sich aus: Stadt Wolfenbüttel mit 19 oder 13,4 %, Stadt Schöppenstedt mit 11 oder 16,2 %, Amtsgerichtsbezirk Königslutter mit 10 oder 16,7 %, Stadt Seesen mit 9 oder 23,7 %, Amtsgerichtsbezirk Eschershausen mit 10 oder 17,2 %, Stadt Blankenburg mit 18 oder 16,5 % und Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 15 oder 14,4 %. Den Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde hatten wir bis jetzt in jeder Altersklasse besonders hervorzuheben, für denselben muss demnach als festgestellt angenommen werden, dass in ihm die Erwerbsthätigkeit der Kinder schon in besonders frühem Alter beginnt.

Das vollendete elfte Lebensjahr ist mit 512 Angehörigen vertreten, die Classe übertrifft demnach die vorige etwa in derselben Weise wie letztere die vor ihr stehende. Ausnahmsweise gering ist hier die Differenz zwischen Städten und Landgemeinden bezüglich der absoluten Zahl, für erstere beträgt dieselbe nämlich 276, für letztere 236; in Folge dessen überragt der Procentsatz der Landgemeinden mit 15,1 % den der Städte mit nur 13,7 %; der Procentsatz für das Herzogthum stellt sich auf 14,3 %. Angehörige dieser Altersklasse finden sich in den sämtlichen einzelnen Bezirken, ebenso wie solches auch bezüglich der drei nächsten Altersklassen mit 12, 13 und 14 Lebensjahren der Fall ist. Die Stadt Braunschweig zeigt in der Classe 176 Angehörige, mit 14,8 % steht sie noch etwas über dem Durchschnitt des Herzogthums, hinter welchem sonst die Städte im Ganzen hier zurückbleiben. Den procentualen Durchschnitt für das Herzogthum übertreffen besonders stark folgende Bezirke: Amtsgerichtsbezirk Ottenstein mit 26,6 %, Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel mit 22,9 %, Stadt Eschershausen mit 22,7 %, Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen, welcher allerdings seiner geringen absoluten Zahl wegen kaum mit in Rechnung zu ziehen und deshalb auch bei der vorigen Classe nicht mit aufgeführt ist, mit 22,2 %, Amtsgerichtsbezirk Holzminden mit 20,8 %, Stadt Hasselfelde mit 19,6 % und Amtsgerichtsbezirke Vorsfelde und Seesen je mit 19,3 %.

Die nächste Altersklasse, vollendetes zwölftes Lebensjahr, ist wiederum um die Hälfte stärker besetzt als die vorhergehende, nämlich mit 772 Angehörigen, welche 21,5 % der Gesammtheit der erwerbsthätigen Kinder des Herzogthums ausmachen. Ebenso wie in der vorigen Classe kommen auch hier die Landgemeinden in der absoluten Zahl dicht an die Städte heran, die letzterer beläuft sich auf 405, die ersterer auf 367; in dem Procentsatz sind demnach auch hier die Landgemeinden mit 23,5 % den Städten mit 20,0 % überlegen. Entgegen ihrem Stand in der vorigen Classe tritt die Stadt Braunschweig hier etwas zurück, sie hat 234 Angehörige, aber nur einen Procentsatz von 19,7 % aufzuweisen, so dass letzterer also den der Städte insgesamt nicht ganz erreicht. Durch hohe Verhältnisszahlen sind ausgezeichnet: Stadt Königslutter mit 40,0 %, Amtsgerichtsbezirk Greene mit 34,6 %, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt und Stadt Holzminden je mit 30,7 %, Amtsgerichtsbezirk Harzburg mit 30,2 %, Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 29,9 % und Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 28,1 %.

Die Altersklasse mit dem vollendeten dreizehnten Lebensjahre überragt mit 802 Angehörigen die vorige nur

um ein geringes, in ihr wird aber das Maximum in der Zahl der Angehörigen für die einzelnen Classen erreicht und umfasst sie mit der vorigen Classe zusammen nahezu die Hälfte der sämtlichen erwerbsthätigen Kinder; ihr Procentsatz für das Herzogthum stellt sich auf 22,4 %, bleibt demnach nur wenig hinter einem Viertel zurück. Die Städte überwiegen hier die Landgemeinden wieder stärker, sie zählen 453 Angehörige, die Landgemeinden nur 349; der Procentsatz gleicht sich daher hier auch wiederum fast genau aus, die Städte zeigen den des Herzogthums mit 22,4 %, die Landgemeinden bleiben mit 22,3 % nur um ein Zehntel Procent zurück. Von der Stadt Braunschweig wird übrigens der procentuale Durchschnitt hier wieder nicht erreicht, für sie sind 258 Angehörige und 21,7 % verzeichnet. Mit hohen Procentsätzen sind hier folgende Bezirke hervorzuheben: Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt mit 41,4 %, Amtsgerichtsbezirk Schöningen mit 33,3 %, Amtsgerichtsbezirk Königslutter mit 31,6 %, Stadt Gandersheim mit 31,0 %, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt mit 30,8 %, Stadt Schöningen mit 30,3 %, Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen mit 29,9 %, Stadt Helmstedt mit 29,0 %, Amtsgerichtsbezirk Calvörde mit 28,6 % und Amtsgerichtsbezirk Holzminden mit 27,1 %; beachtenswerth ist hierbei eine wie grosse Anzahl von diesen Bezirken auf den Kreis Helmstedt entfällt, welcher Kreis übrigens auch im Kreisdurchschnitt noch einen Procentsatz von 28,2 % aufzuweisen hat.

Die nächste Altersklasse, das vollendete vierzehnte Lebensjahr umfassend, bewegt sich stärker nach unten, wir haben in derselben nur 623 Angehörige; es ist dieses ja aber als vollkommen naturgemäss anzusehen, denn das vierzehnte Lebensjahr bildet im Wesentlichen das Endjahr für die Volksschule, aus welcher ein Theil der Kinder und wesentlich auch wohl gerade derjenige, welcher bei der Erwerbsthätigkeit besonders in Frage kommt, schon vor der Vollendung dieses Jahres scheidet; verhältnissmässig muss unter Berücksichtigung dieses Umstandes die angeführte Zahl der erwerbsthätigen Kinder noch als eine recht hohe angesehen werden und hat dieses wiederum darin seinen Grund, dass für die Erhebung der Stand vom 15. Februar, also ein Termin kurz vor Ostern, dem Abgangszeitpunkt der Volksschule, zu Grunde gelegt wurde; wäre die Erhebung auf einen Termin kurz nach Ostern gestellt gewesen, so würde gewiss die Altersklasse des vollendeten vierzehnten Lebensjahres einen weit stärkeren Abfall den Vorclassen gegenüber aufzuweisen gehabt haben. Die Städte und Landgemeinden unterscheiden sich hier noch wesentlicher als bei der vorigen Classe, die Städte haben 387 Angehörige, die Landgemeinden nur 236 aufzuweisen; der Procentsatz der Städte zu 19,1 % ist daher auch erheblicher als der der Landgemeinden zu nur 15,1 %; der Procentsatz des Herzogthums stellt sich auf den Durchschnitt zu 17,4 %. Die Stadt Braunschweig überragt hier übrigens in dem Verhältniss noch den Durchschnitt für die Städte, sie erreicht 19,3 % mit einer absoluten Zahl von 229 Angehörigen. Folgende Bezirke sind durch einen höheren Procentsatz in dieser Altersklasse ausgezeichnet: Stadt Hasselfelde mit 36,9 %, Amtsgerichtsbezirk Stadtdoldendorf mit 32,2 %, Stadt Stadtdoldendorf mit 30,0 %, Stadt Seesen mit 28,9 %, Amtsgerichtsbezirk Salder mit

25,0 %, Amtsgerichtsbezirk Blankenburg mit 24,4 % und Amtsgerichtsbezirk Greene mit 23,1 %.

Die letzte Altersklasse endlich, welche noch Angehörige, wenn auch nur sehr wenige, zählt, wird durch das vollendete fünfzehnte Lebensjahr gebildet; in Anbetracht der regelmässigen Abgangszeit, auf welche schon bei der vorigen Altersklasse hingewiesen ist, werden in den Volksschulen Schulkinder von diesem Alter nur seltener und im Wesentlichen wohl nur mehr oder weniger als Ausnahmen vorkommen. Dem entspricht es auch, dass wir unter den erwerbsthätigen Kindern die Altersklasse überhaupt nur in zwei Bezirken, in der Stadt Braunschweig und in der Stadt Holzminden, vertreten finden; bei der Stadt Braunschweig kommen 25 Angehörige, welche 2,1 % ausmachen, bei der Stadt Holzminden 5 mit 6,7 % in Frage; in der Gesamtheit der erwerbsthätigen Kinder des Herzogthums bilden diese 30 der Altersklasse 0,8 %, in der Gesamtzahl der städtischen Kinder 1,5 %.

III.

Beschäftigungsart der erwerbsthätigen Schulkinder.

(Tabelle III.)

In der Tabelle III sind die Beschäftigungsarten, welchen die Kinder erwerbsthätig obliegen, im Allgemeinen näher zur Darstellung gebracht. Die Ausscheidung der einzelnen Beschäftigungsarten ist dabei in erster Linie nach den factisch sich zeigenden Verhältnissen erfolgt und bietet deshalb die Zusammenstellung der verschiedenen Arten im Kopf der Tabelle ein etwas eigenthümliches buntes Bild. Die Angaben der Tabelle sind für Knaben und Mädchen getrennt gemacht, weil doch die Beschäftigung der Geschlechter in vielen Richtungen sich verschieden gestaltet und es von Interesse sein musste dieses näher zur Darstellung zu bringen. Innerhalb der einzelnen Beschäftigungsarten ist regelmässig noch unterschieden, ob es sich um eine Beschäftigung im Betriebe des Vaters oder in einem fremden Betriebe handelt, nur wo der Sache nach schon lediglich ein fremder Betrieb gegeben oder eine Ausscheidung nicht streng möglich war, fehlt die Trennung; bezüglich der Beschäftigung in des Vaters oder im fremden Betriebe sind in Tabelle IV noch besondere Gegenüberstellungen gemacht, aber es schien doch Interesse zu bieten, auch bei den einzelnen Beschäftigungsarten dieses Verhältniss besonders zur Darstellung zu bringen.

Weitaus am zahlreichsten kommt die an erste Stelle gesetzte Beschäftigungsart, Ausgehe- und Botendienste, vor; fast genau die Hälfte der sämmtlichen einzelnen Beschäftigungsfälle begreift sie, nämlich insgesamt 1795, davon beziehen sich 1149 auf Knaben und 646 auf Mädchen, so dass also auch bei Trennung der Geschlechter die Halbirung annähernd eingehalten ist, nur wird bei den Knaben die Hälfte nicht ganz erreicht, bei den Mädchen dagegen um ein Geringes überschritten. Es ist nun aber noch weiter geschieden, ob die Ausgehe- und Botendienste bei Handeltreibenden oder bei Gewerbetreibenden geleistet

werden und im Anschluss daran sind diejenigen Fälle noch speciell angegeben, in welchen eine nähere Feststellung nicht möglich war. Bei Handeltreibenden leisten insgesamt 220 Knaben und 108 Mädchen Ausgehe- und Botendienste; bei den Knaben überwiegt dabei die Beschäftigung in fremdem Betriebe, welche bei 127 gegenüber 97 im Betriebe des Vaters stattfindet, bei den Mädchen ist dagegen der Betrieb des Vaters stark vorherrschend, er kommt bei 80 vor gegenüber 28 in fremdem Betriebe; die Städte sind hier erheblich vorwaltend, besonders auch noch bezüglich der Beschäftigung in fremdem Betriebe; weitaus die Hauptzahl entfällt bei Knaben und Mädchen auf die Stadt Braunschweig, daneben sind mit nennenswertheren Zahlen noch für die Knaben und in gleicher Weise für die Mädchen die Städte Wolfenbüttel und Bad Harzburg und der Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen aufzuführen. Wird man im Allgemeinen Boten- und Ausgehendienste für eine ganz angemessene Beschäftigung für Kinder, natürlich innerhalb bestimmter Grenzen, halten müssen, so sind doch bei den Ausgehe- und Botendiensten bei Gewerbetreibenden zwei Sonderarten herauszuheben, auf welche jenes günstige Urtheil vermöge der Zeit, in welcher die Beschäftigung regelmässig zu geschehen hat, keine Anwendung finden kann; es ist dieses das Brotaustragen und das Zeitungsaustragen, welche beide auch deshalb in der Beschäftigung bei Gewerbetreibenden je speciell herausgehoben und den sonstigen Fällen gegenübergestellt sind. Für die Hauptzahl der mit Ausgehe- und Botendiensten beschäftigten Kinder findet diese Beschäftigung bei Gewerbetreibenden statt und unter diesen entfallen wieder gut zwei Drittel, bei den Mädchen etwas mehr, auf das Brotaustragen und das Zeitungsaustragen. Mit Brotaustragen werden insgesamt 270 Knaben und 187 Mädchen beschäftigt; hier ist weitaus der fremde Betrieb vorherrschend, bei den Knaben kommen auf denselben 212, bei den Mädchen 151; in den Städten haben wir die Beschäftigung ungleich zahlreicher wie auf dem Lande, nur bei der Beschäftigung in des Vaters Betriebe ist bei den Knaben Stadt und Land ganz gleich stark vertreten; die Stadt Braunschweig zeichnet sich hier namentlich durch schärferes Vortreten der fremden Betriebe aus, auf sie kommen 114 Knaben und 90 Mädchen; der höheren Personenzahl wegen sind bezüglich der Knaben die Städte Wolfenbüttel, Helmstedt und Blankenburg, sowie die Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen und Wolfenbüttel, bezüglich der Mädchen die Städte Wolfenbüttel, Schöningen und Blankenburg sowie der Amtsgerichtsbezirk Harzburg hervorzuheben. Bezüglich des Zeitungsaustragens ist die Unterscheidung zwischen des Vaters Betrieb und fremdem Betrieb fallen gelassen, weil dabei als Regel nur der fremde Betrieb in Frage kommen kann; die Beschäftigung ist bei 255 Knaben und 154 Mädchen constatirt; bei den Knaben gleicht sich Stadt und Land fast genau aus, ja das Land überwiegt sogar noch um einen, bei den Mädchen ist zwar die Stadt vorherrschend, aber doch nicht in dem Maasse wie bei den bisher behandelten Beschäftigungsarten; die Stadt Braunschweig beherrscht diese Beschäftigungsart nicht so wie die früheren, von den Knaben entfallen auf sie nur 69, von den Mädchen 58; bei den Knaben ist jeder Bezirk, mit Ausnahme der Amts-

gerichtsbezirke Thedinghausen und Holzminden vertreten, durch grössere Zahlen zeichnen sich bei ihnen die Städte Wolfenbüttel und Schöningen und die Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen, Wolfenbüttel, Lutter am Barenberge und Walkenried aus; bei den Mädchen ist die Zahl der nicht vertretenen Bezirke zwar eine grössere, im Vergleich mit den übrigen Beschäftigungsarten aber doch eine geringere, höhere Zahlen weisen die Städte Wolfenbüttel und Blankenburg sowie die Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen, Salder und Lutter am Barenberge auf. Abgesehen vom Brotaustragen und Zeitungsaustragen werden bei Gewerbetreibenden sonst noch 270 Knaben und 153 Mädchen beschäftigt; für die Knaben überwiegt der fremde Betrieb um ein wenig, für die Mädchen der des Vaters in einem beträchtlicheren Maasse; die Städte übertreffen bei den Knaben wie bei den Mädchen das Land in erheblicher Weise, wobei aber auf dem Lande die Beschäftigung im Betriebe des Vaters stärker zur Geltung kommt; die Stadt Braunschweig hat hier wieder in erster Linie zu Buche schlagende Zahlen aufzuweisen unter den Knaben 144 und unter den Mädchen 52; im Uebrigen sind hinsichtlich der Knaben mit hohen Zahlen die Städte Wolfenbüttel, Holzminden, Blankenburg und Hasselfelde, hinsichtlich der Mädchen die Städte Schöppenstedt, Helmstedt und Schöningen zu nennen. Endlich sind noch mit Ausgehe- und Botendiensten, bezüglich deren eine nähere Feststellung aus dem vorhandenen Material nicht zu ermöglichen war, 134 Knaben und 44 Mädchen beschäftigt; bei beiden handelt es sich hier vorwiegend um eine Beschäftigung in fremdem Betriebe, ebenmässig überragen auch die Städte wesentlich die Landgemeinden; die Stadt Braunschweig ist mit 47 Knaben und 25 Mädchen vertreten, daneben sind für die Knaben die Städte Schöppenstedt, Holzminden und Blankenburg, für die Mädchen der Amtsgerichtsbezirk Walkenried hervorzuheben.

Nach dem Ausgehe- und Botendienste ist sodann an zweiter Stelle das Verkaufen im Laden herausgehoben, welches übrigens nur eine untergeordnetere Bedeutung hat. Wir haben nur 15 Knaben und 57 Mädchen für diese Beschäftigung zu verzeichnen. Weitaus das Ueberwiegende ist hier die Beschäftigung im Betriebe des Vaters, nur 1 Knabe und 5 Mädchen verkaufen in fremden Ladengeschäften, auch tritt das Land hier ganz wesentlich vor den Städten hervor, nur 3 Knaben und 25 Mädchen entfallen auf die Städte. Die Stadt Braunschweig hat unter den Knaben nur den einen in fremdem Betrieb, unter den Mädchen 10 in des Vaters und 3 in fremdem Betrieb aufzuweisen. Bezüglich der Knaben steht unter den Bezirken der Amtsgerichtsbezirk Seesen obenan, bezüglich der Mädchen die Stadt Hasselfelde und die Amtsgerichtsbezirke Calvörde und Lutter am Barenberge.

An dritter Stelle ist die Hülfe im Gewerbebetriebe behandelt, wobei aber die Gastwirthschaft und das Hausiren ausgeschlossen sind, um in den beiden nächsten Abschnitten besonders behandelt zu werden. Hier kommt naturgemäss ein Haupttheil der erwerbsthätigen Kinder in Frage, insgesamt 706 Knaben und 304 Mädchen. Es sind hier ja nun allerdings auch eine ganze Reihe von an sich wieder verschiedenen Beschäftigungen unter einen Gattungsbegriff zusammengefasst, aber eine weitere Ausscheidung

schien nach dem ganzen Rahmen der Tabelle nicht angebracht; ein grösserer Theil der einzelnen Beschäftigungsarten kommt immer mehr oder weniger ausschliesslich nur in einem oder einigen Bezirken vor und war es deshalb vorzuziehen, auf diese lediglich im Text bei den einzelnen Bezirken hinzuweisen, in der Tabelle aber das zahlenmässige Resultat zusammenzuziehen. Bezüglich des letzteren ist nun zunächst hervorzuheben, dass auch hier die Beschäftigung im Betriebe des Vaters stärker vorwaltet; dieses Vorwalten ist aber bei den Knaben noch schärfer ausgeprägt als bei den Mädchen, denn bei den Knaben stehen 492 in des Vaters Betrieb gegenüber 214 in fremdem Betrieb, bei den Mädchen nur 186 in des Vaters Betrieb gegenüber 118 in fremdem Betrieb. Das Land ist auch hier erheblich stärker vertreten als die Städte, wobei für das Land sich das Vorwalten der Beschäftigung im Betriebe des Vaters ebenmässig in einem erhöhten Maasse zeigt; die Knaben vertheilen sich zu 202 und 504 auf Stadt und Land und die Mädchen zu 114 und 190; von jenen 202 städtischen Knaben werden aber nur 129 in des Vaters und 73 in fremdem Betrieb beschäftigt, während von den 504 ländlichen erwerbsthätigen Knaben 363 in des Vaters Betrieb und nur 141 in fremdem Betrieb Beschäftigung finden; bei den Mädchen sind in den Städten 64 in Vaters Betriebe und 50 in fremdem Betriebe constatirt. Der sonst meist zu bemerkende wesentliche Einfluss der Stadt Braunschweig auf die Höhe der Gesamtzahl macht sich hier bei den Knaben eigentlich kaum, bei den Mädchen auch nur in einem geringeren Maasse geltend. Bezüglich der im Betriebe des Vaters beschäftigten Knaben steht nach der absoluten Zahl der Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 52 obenan, ihm folgt erst die Stadt Braunschweig mit 47, daneben sind noch hervorzuheben: Amtsgerichtsbezirk Salder mit 36, Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge mit 33 und Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 31; nur im Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen ist die fragliche Kategorie nicht vertreten. In fremdem Betrieb beschäftigte Knaben weisst allerdings die Stadt Braunschweig mit 46 am meisten auf, wie solches ja aber auch an sich der Bevölkerungszahl entsprechen würde; ihr schliessen sich dann die Amtsgerichtsbezirke Seesen, Lutter am Barenberge und Hasselfelde mit je 22 an, nächst dem wären noch die Amtsgerichtsbezirke Salder und Walkenried mit je 14 zu nennen; in dieser Kategorie fehlen immerhin zehn Bezirke. Die im Betriebe des Vaters beschäftigten Mädchen erreichen in der Stadt Braunschweig mit 39 die höchste Zahl, an zweiter Stelle kommt der Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 27, demnächst fällt diese Zahl beim Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde auf 18, beim Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde auf 11 und beim Amtsgerichtsbezirk Holzminden auf 10 ab; acht Bezirke haben keine erwerbsthätigen Kinder in der fr. Rubrik aufzuweisen. Auch bezüglich der in fremdem Betriebe beschäftigten Mädchen steht die Stadt Braunschweig obenan mit 38, nur der Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 34 kommt ihr etwa gleich, die übrigen Bezirke, von denen übrigens achtzehn gar keine Erwerbsthätigen der fr. Art haben, bleiben dahinter ganz wesentlich zurück, der zunächst folgende Amtsgerichtsbezirk Walkenried weist nur 8 Angehörige auf, es folgen danach der Amtsgerichtsbezirk Greene mit

6 und die Amtsgerichtsbezirke Gandersheim und Seesen mit je 5. — Die einzelnen gewerblichen Thätigkeiten der Kinder sind nun, wie schon oben hervorgehoben, sehr verschiedenartige und mannigfache. Da wo es sich wie in der Mehrheit der Fälle um eine Beschäftigung im Betriebe des Vaters handelt, kommt vielfach auch die erste Anweisung und Anleitung im Handwerksbetriebe in Frage, so dass in der Beschäftigung gewissermaassen der Anfang einer Lehrlingszeit zu erblicken ist. In manchen anderen Fällen läuft die Beschäftigung darauf hinaus, dass leichte Handleistungen und einfache vorbereitende Arbeiten für den Betrieb des Vaters geboten werden. Auch die Beschäftigungen in fremden Betrieben sind durchweg leichtere und meist solche, welche keine absolute Regelmässigkeit und längere Dauer erfordern. Im Einzelnen sind für die verschiedenen Bezirke namentlich folgende Beschäftigungen als vorwiegendere und eine grössere Zahl von Kindern in Anspruch nehmende hervorzuheben: Stadt Braunschweig: Säckenähen (Jute, im Anschluss an eine grosse Jutespinnerei), Bierabziehen und Flaschenspülen bei Bierhändlern etc.; Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen und Vechelde: Säckenähen (4), Spulenwickeln zum Weben (6), Stuhlsitzflechten (4), Austragen von Milch (19); Stadt Wolfenbüttel: Austragen von Journalmappen (11); Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel: Hülfe bei der Käsebereitung (9); Amtsgerichtsbezirk Salder: Steineklopfen an Chausseen (19), Chausseesteinelegen (4); Amtsgerichtsbezirk Harzburg: Gestüthirten (7); Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde: Körbe- und Stühlflechten, Kiepenflechten beziehungsweise Behobeln der Weidenstöcke dazu; Stadt Gandersheim: Abstruppen des Tabaks (5); Amtsgerichtsbezirk Gandersheim: Abstruppen des Tabaks (13), Anfertigen von Spulen zum Weben (4); Stadt Seesen: Abstruppen des Tabaks (23); Amtsgerichtsbezirk Seesen: Abstruppen des Tabaks (64), Anfertigung von Spulen zum Weben; Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge: Steineklopfen (20), Anfertigung von Spulen zum Weben; Amtsgerichtsbezirk Greene: Hülfeleistung bei der Wollspinnerei (4), Dütenkleben (7); Amtsgerichtsbezirk Holzminden: Anfertigung von Spulen zum Weben (14); Amtsgerichtsbezirk Stadoldendorf: Anfertigung von Spulen zum Weben (12); Amtsgerichtsbezirk Eschershausen: Anfertigung von Spulen zum Weben (15), Anfertigung von Vogelkäfigen aus Holz (5); Amtsgerichtsbezirk Ottenstein: Anfertigung von Spulen zum Weben; Amtsgerichtsbezirk Blankenburg: Hülfeleistung im Tischlergewerbe speciell Stühlflechten etc. (7), Pulverdütenkleben; Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde: Hülfe bei der Käsebereitung besonders Formen der Käse etc. (22), Hülfe bei der Anfertigung von Streichholzschachteln speciell Bekleben der Deckel etc. (40), Anfertigung von Vogelkäfigen aus Holz (15); Amtsgerichtsbezirk Walkenried: Herrichten der Weidenruthen zum Wasenbinden (9), Hülfe bei der Anfertigung von Streichholzschachteln speciell Bekleben der Deckel etc. (20).

In den folgenden Rubriken ist die Gastwirthschaft gesondert behandelt und dabei das Kegelaufrichten als eine für Kinder häufige aber nicht gerade als förderlich anzusehende Beschäftigung speciell herausgehoben. In der Gastwirthschaft im Allgemeinen sind nur 29 Knaben und 18 Mädchen thätig, zu einem namentlich bei den Mädchen sehr überwiegenden Theil findet die Beschäftigung im

Betriebe des Vaters statt, bei den Knaben in 20, bei den Mädchen in 16 Fällen; das Land ist überwiegend und zwar auch wieder bei den Mädchen in stärkerem Maasse, bei den Knaben 15 Land und 14 Stadt, bei den Mädchen aber 14 Land und nur 4 Stadt. Bei den Knaben steht die Stadt Braunschweig mit 6 obenan, der Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel und die Städte Gandersheim und Holzminden weisen daneben noch je 3 auf; bei den Mädchen zeigt der Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt das Maximum mit 5, ausserdem hat der Amtsgerichtsbezirk Königsutter noch 3. Das Kegelaufrichten bildet weitaus die Hauptbeschäftigung im Gastwirthschaftsbetriebe, es kommt natürlich wesentlich nur bei den Knaben vor, immerhin ist aber doch auch in 5 Fällen im Kreise Holzminden die Beschäftigung auch für Mädchen angegeben; Knaben mit der fraglichen Beschäftigung haben wir 271 zu verzeichnen, von denselben entfallen 123 auf die Städte und 148 auf die Landgemeinden; die Stadt Braunschweig ist mit 55 am hervorragendsten vertreten, nach ihr kommen der Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 19, der Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 15, der Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel mit 13, die Amtsgerichtsbezirke Harzburg und Lutter am Barenberge je mit 12 und der Amtsgerichtsbezirk Königsutter und die Stadt Holzminden je mit 10.

Die Beschäftigung mit Hausiren, gegen welche wohl für Kinder mit die gewichtigsten Bedenken zu erheben sein werden, ist für 88 Knaben und für 64 Mädchen constatirt worden; die Beschäftigung im Betriebe des Vaters ist vorherrschend, bei den Knaben finden wir sie in 54 Fällen, bei den Mädchen in 41; Stadt und Land ist bei den Knaben mit 37 beziehungsweise 51 vertreten, bei den Mädchen je mit 32. Die Stadt Braunschweig steht sowohl bei den Knaben wie bei den Mädchen je mit 14 obenan; bei den Knaben kommen ausserdem noch der Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge mit 11, der Amtsgerichtsbezirk Harzburg mit 7 und die Stadt Schöningen mit 6 in Betracht, bei den Mädchen der Amtsgerichtsbezirk Harzburg mit 6 und die Stadt Schöningen und der Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge je mit 4.

Demnächst sind drei einzelne Betriebsarten ausgeschieden, von denen jede für sich zwar ihre Sonderheit hat, welche aber alle der Zahl ihrer Angehörigen nach nur eine geringe Bedeutung zeigen. Es ist das zuerst das Vorlesen, womit 2 Knaben und 5 Mädchen, bis auf einen Knaben in der Stadt Holzminden sämmtlich der Stadt Braunschweig angehörig, erwerbsmässig sich beschäftigen. Als zweites ist die Beschäftigung am Theater aufgeführt, für welche 10 Knaben und 17 Mädchen in Frage kommen; auch diese entfallen sämmtlich auf die Stadt Braunschweig, nur ein Mädchen macht eine Ausnahme, welches für den Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt angegeben ist. Das dritte endlich bildet der Kirchenchorgesang, welcher aber ausnahmslos lediglich auf die Stadt Braunschweig entfällt: 87 Knaben und 11 Mädchen sind für diese Beschäftigung verzeichnet, also an sich doch immerhin eine etwas mehr zu Buche schlagende Zahl.

An letzter Stelle endlich ist noch eine Sammelclasse als sonstige Arbeiten angeschlossen. Wir finden in derselben insgesamt 84 Knaben und 16 Mädchen. Der fremde Betrieb ist überwiegend, namentlich bei den Knaben,

von denen nur 18 im Betriebe des Vaters, aber 66 in fremden Betriebe beschäftigt werden, von den Mädchen kommen 7 auf den Betrieb des Vaters und 9 auf den fremden Betrieb; die Gesamtzahl der Beschäftigten vertheilt sich etwa in gleichen Hälften auf Stadt und Land sowohl bei den Knaben wie bei den Mädchen. Von den einzelnen Bezirken steht bei den Knaben der absoluten Zahl nach die Stadt Helmstedt mit 12 obenan, ihr schliesst sich mit 13 die Stadt Braunschweig an, sodann der Amtsgerichtsbezirk Harzburg mit 8 und der Amtsgerichtsbezirk Königsutter mit 7, bei den Mädchen hat wiederum die Stadt Braunschweig mit 6 die Spitze, die übrigen Angehörigen vertheilen sich zu je einem auf die entsprechende Anzahl von Bezirken, nur der Amtsgerichtsbezirk Holzminden zeichnet sich noch durch 2 Angehörige aus.

IV.

Betriebsunterscheidung, Dauer und Tageszeit bei der Beschäftigung der erwerbsthätigen Schulkinder.

(Tabelle IV.)

Schon in der vorigen Tabelle war bei den einzelnen Beschäftigungsarten nach Thunlichkeit die Unterscheidung, ob die Beschäftigung im Betriebe des Vaters oder in einem fremden Betriebe stattfindet, gemacht und ist solches auch in unserer Besprechung regelmässig hervor gehoben worden. Hier ist nun noch einmal in eine Summe zusammengezogen, wie viel Kinder überhaupt im Betriebe des Vaters beschäftigt werden; ausserdem sind noch diejenigen ausgeschieden, welche ihrer Beschäftigung im Hause des Vaters obliegen, sodass also für sie in besonderem Maasse noch die Ueberwachung der Eltern stattfinden kann; endlich ist noch getrennt angegeben, in welchen Fällen die Beschäftigung durch Hausiren des Kindes sich vollzieht; neben den nach Geschlecht getrennten absoluten Zahlen sind auch die entsprechenden Procentberechnungen gegeben worden.

Im Betriebe des Vaters werden von den Knaben 937 oder 38,4 % beschäftigt. Der Durchschnittsprocentsatz hebt sich in den Landgemeinden auf 51,2 %, während er in den Städten auf 27,8 % herabgeht. Der niedrigere Satz der Städte ist in erster Linie durch den vorwiegenden Einfluss der Stadt Braunschweig, welche 24,1 % aufweist, bedingt; daneben kommt sodann auch in Betracht, dass einige Städte einen ganz besonders geringen Satz zeigen, nämlich die Stadt Schöningen mit 14,8 % und die Stadt Helmstedt mit 15,9 %; andererseits zeichnen sich einzelne Städte aber auch durch einen hohen Procentsatz aus, so Hasselfelde mit 62,5 %, Seesen mit 61,5 %. Unter den Amtsgerichtsbezirken sinkt der Procentsatz am weitesten herab bei Vechelde mit 32,6 %, Harzburg mit 33,3 % und Königsutter mit 34,7 %, während die höchsten Procentsätze sich bei folgenden finden: Holzminden mit 81,3 %, Calvörde mit 77,3 %, Vorsfelde mit 76,5 %, Ottenstein mit 70,0 % und Helmstedt mit 66,7 %. Von den Kreisen sind namentlich Holzminden und Gandersheim durch höhere Sätze, Braunschweig vermöge des vorwaltenden Einflusses der Stadt Braunschweig durch einen niederen Satz vertreten.

Bei den Mädchen ist der Procentsatz der im Betriebe des Vaters Beschäftigten ein höherer, er kommt hier auf 50,9 %, sodass also die Hälfte auf die Beschäftigung im Betriebe des Vaters entfällt. Der Unterschied zwischen Stadt und Land ist hier auch nur in geringerem Maasse hervortretend, für die Städte stellt sich der Satz auf 47,1 %, für das Land auf 56,6 %. Einen ganz besonders niedrigen Procentsatz weisen der Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 11,1 % und die Stadt Helmstedt mit 13,0 % auf, daneben sind mit niedrigem Satz noch zu nennen der Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 22,2 %, der Amtsgerichtsbezirk Greene mit 31,3 % und die Stadt Wolfenbüttel mit 34,0 %. Der Amtsgerichtsbezirk Calvörde und die Stadt Stadtoldendorf kommen dagegen auf 100 %, neben ihnen zeichnen sich durch hohe Sätze noch aus die Stadt Schöppenstedt mit 86,7 %, der Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 84,2 %, der Amtsgerichtsbezirk Eschershausen mit 78,6 % und der Amtsgerichtsbezirk Blankenburg mit 77,8 %. Unter den Kreisen treten nach oben wiederum Holzminden und Gandersheim hervor, nach unten aber namentlich Blankenburg.

Eine Beschäftigung im Hause des Vaters finden 574 Knaben oder 23,5 %, also nicht viel unter einem Viertel der Gesamtheit. Die Städte haben auch hier den ungünstigeren Procentsatz zu 13,0 %, wogegen die Landgemeinden auf 36,2 % kommen. Abgesehen von den Städten Gandersheim und Seesen, welche durch einen sehr hohen Procentsatz zu 42,1 % bzw. 53,8 % hervorrangen, haben die Städte durchweg einen unter dem Gesamtdurchschnitt verbleibenden Satz, Blankenburg hat sogar nur 1,3 % und die Stadt Schöningen fehlt überhaupt gänzlich, der Satz von Braunschweig bleibt mit 12,8 % etwas unter dem Durchschnitt der Städte. Unter den Amtsgerichtsbezirken machen sich mit besonders hohen Sätzen bemerkbar: Hasselfelde mit 72,0 %, Stadtoldendorf mit 65,0 %, Calvörde mit 63,6 % und Vorsfelde mit 60,5 %; besonders niedrig stehen Wolfenbüttel mit 19,4 %, Königsutter mit 18,4 % und Harzburg mit 8,8 %. Von den Mädchen werden 384 oder 33,6 % im Hause des Vaters beschäftigt, hier wird also ein Drittel erreicht. Der Unterschied zwischen Stadt und Land ist gleicherweise scharf hervortretend, denn die Städte haben nur einen Satz von 21,9 %, die Landgemeinden einen solchen von 51,0 %. Unter den Städten macht sich ein besonders niedriger Stand bei Blankenburg mit 2,9 % und Helmstedt mit 8,7 % bemerkbar, der Gegensatz davon bei Hasselfelde mit 57,1 %, Seesen mit 50,0 %, Gandersheim mit 40,0 % und Bad Harzburg mit 38,1 %; die Stadt Braunschweig steht mit 22,4 % ein wenig über dem Durchschnitt der Städte. Von den Amtsgerichtsbezirken treten durch hohe Procentzahlen, abgesehen von Thedinghausen und Calvörde, welche 100 % zeigen, namentlich Hasselfelde mit 83,3 %, Seesen mit 76,2 %, Helmstedt mit 75,0 % und Vorsfelde mit 73,7 % hervor, durch niedrige Procentzahlen Vechelde mit 18,2 % und Harzburg mit 3,4 %. Die Stadt Eschershausen und der Amtsgerichtsbezirk Ottenstein sind hier überhaupt ohne Vertreter.

Die Fälle, in denen die erwerbsthätige Beschäftigung der Kinder im Hausiren besteht, sind den vorbehandelten gegenüber glücklicher Weise mit wesentlich geringeren

Zahlen vertreten, obwohl sie an und für sich immer noch als ziemlich zahlreiche angesehen werden müssen. Wir hatten oben schon 88 Knaben im Hausirbetriebe constatirt, dieselben bilden 3,6 % der Gesamtheit. Auch hier bei dem ungünstigen Verhältniss zeigt sich das Land überwiegend, sein Procentsatz steigt auf 4,6 % an, während der der Städte auf 2,8 % zurückgeht. Städte mit einem höheren Procentsatz sind: Eschershausen mit 20,0 %, wobei aber die geringfügige absolute Gesamtzahl mit in Betracht zu ziehen ist, Schöningen mit 11,1 %, Holzminden mit 7,8 % und Königslutter mit 6,7 %, mit einem niederen Braunschweig mit 1,8 % und Blankenburg mit 1,3 %. Von den Amtsgerichtsbezirken zeigen eine hohe Procentzahl Harzburg mit 12,3 %, Eschershausen mit 11,4 %, Gandersheim mit 10,0 % und Lutter am Barenberge mit 9,7 %, eine niedrige Procentzahl Riddagshausen und Vorsfelde je mit 2,5 %, Schöningen mit 2,4 % und Salder mit 2,3 %. Ueberhaupt nicht vertreten sind die Städte Wolfenbüttel, Bad Harzburg, Gandersheim und Stadtoldendorf, sowie die Amtsgerichtsbezirke Thedinghausen, Helmstedt, Greene, Ottenstein und Walkenried. Von den Mädchen sind 64 oder 5,6 % im Hausirbetriebe beschäftigt, hier ist also der Procentsatz etwas höher als bei den Knaben. Die Landgemeinden haben hier sogar einen Satz von 7,0 %, die Städte einen solchen von 4,7 %. Einen hohen Procentsatz unter den Städten, für welchen aber theilweise wieder die Geringfügigkeit in der absoluten Zahl zu berücksichtigen ist, haben Eschershausen mit 50,0 %, Königslutter mit 40,0 %, Seesen mit 25,0 % und Schöningen mit 11,4 %, einen niedrigen Braunschweig mit 3,3 %. Unter den Landbezirken treten nach oben hervor Helmstedt mit 25,0 %, Harzburg mit 20,7 %, Ottenstein mit 20,0 %, Königslutter mit 18,2 % und Schöningen mit 15,8 %. Bezüglich der nicht vertretenen Bezirke zeichnet sich vorzugsweise der Kreis Blankenburg aus, in welchem nur die Stadt Blankenburg im Hausirbetriebe beschäftigte Mädchen aufweist, ferner sind nicht vertreten die Städte Schöppenstedt, Bad Harzburg, Gandersheim und Holzminden, sowie die Amtsgerichtsbezirke Thedinghausen, Salder, Calvörde, Gandersheim und Stadtoldendorf.

Die Tabelle bringt sodann die Daten über die Dauer der Erwerbsthätigkeit der Schulkinder zur Darstellung. Es ist dabei die wöchentliche Stundendauer zu Grunde gelegt und unterschieden je nachdem die Arbeitszeit in der Woche sich bis zu 5 Stunden ausdehnt, von 5 bis 10 Stunden, von 10 bis 15 Stunden, von 15 bis 20 Stunden, von 20 bis 30 Stunden und über 30 Stunden. Die wöchentliche Arbeitszeit und nicht die tägliche war schon in der Frage des Erhebungspapiers gewählt worden, weil man annehmen zu dürfen glaubte, dass bei vielen Kindern die Arbeitszeit nicht auf eine Stunde für den Tag kommen würde und man Angaben in Bruchtheilen einer Stunde vermeiden wollte. Dass diese Annahme nicht ungerechtfertigt war, beweist sogleich der Umstand, dass in der ersten ausgeschiedenen Classe von Kindern mit einer Arbeitszeit bis zu 5 Stunden wöchentlich sich insgesamt etwas über ein Viertel der sämtlichen erwerbsthätigen Kinder, nämlich 903 oder 25,2 %, befinden. Der absoluten Zahl nach vertheilen sich die Kinder dieser Classe ziemlich zu gleichen Theilen auf Stadt und Land, wodurch dann der

Procentsatz sich bei den städtischen Angehörigen erniedrigen, bei den ländlichen erhöhen muss; auf die Städte kommen 457 Kinder, welche 22,6 % der Gesamtzahl der Städte ausmachen, auf die Landgemeinden 446, die 28,6 % der ländlichen erwerbsthätigen Kinder bilden. Die Unterschiede, welche die einzelnen Bezirke in den Verhältnisszahlen hier aufweisen, sind an sich sehr erhebliche und zwar haben wir grosse Abweichungen nach beiden Seiten von dem Durchschnitt zu 25,2 % hin; durch hohen Procentsatz zeichnen sich zunächst aus: Stadt Hasselfelde mit 60,9 %, Amtsgerichtsbezirk Ottenstein mit 60,0 %, Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel mit 52,0 %, Amtsgerichtsbezirk Schöningen mit 46,7 %, Stadt Schöppenstedt mit 42,7 %, Amtsgerichtsbezirk Greene mit 42,3 %, Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 42,1 % und Stadt Stadtoldendorf mit 42,0 %; einen niedrigen Satz zeigen dagegen: Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 14,4 %, Amtsgerichtsbezirk Holzminden mit 12,5 %, Stadt Blankenburg mit 11,0 %, Stadt Seesen mit 10,5 %, Stadt Königslutter mit 10,0 %, Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 9,7 %, Stadt Eschershausen mit 4,5 % und Stadt Gandersheim mit 3,5 %; von den Kreisen treten Wolfenbüttel und Helmstedt mit hohen Procentzahlen, Gandersheim mit niedrigen hervor.

Die zweite Classe, bei welcher die Arbeitszeit zwischen 5 und 10 Stunden sich bewegt, ist ungefähr ebenso stark wie die erste mit 960 oder 26,8 % vertreten; wir haben demnach für die Hälfte der sämtlichen erwerbsthätigen Kinder doch nur eine Arbeitsdauer, welche sich nicht über ein und eine halbe Stunde am Tage hinaus erstreckt, ein Ergebniss, welches an sich immerhin als ein ganz günstiges anzusehen sein wird, namentlich wenn man daneben in Rücksicht zieht, bei einer wie grossen Zahl von Kindern die erwerbsthätige Beschäftigung lediglich in Botengängen etc. besteht. Die Vertheilung auf Stadt und Land ist in dieser Classe nicht so gleichmässig wie in der vorigen, denn 566 der erwerbsthätigen Kinder entfallen auf die Städte und nur 394 auf die Landgemeinden; die ersteren machen 28,0 %, die letzteren 25,2 % aus; dadurch, dass in dieser Classe die Städte in stärkerer Weise hervortreten, kommen wir aber zu dem Gesamtergebniss, dass sowohl in den Städten wie auch in den Landgemeinden die beiden untersten Classen mit der geringsten Arbeitszeit die Hälfte der sämtlichen erwerbsthätigen Kinder umfassen. Die Verhältnisszahlen der einzelnen Bezirke gehen hier ziemlich weit auseinander, wenn auch nicht ganz in dem Grade wie bei der vorigen Classe; nach oben hin treten namentlich hervor: Stadt Königslutter mit 55,0 %, Stadt Eschershausen mit 54,9 %, Stadt Stadtoldendorf mit 44,0 %, Stadt Schöppenstedt mit 39,7 %, Stadt Gandersheim mit 38,0 %, Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt mit 37,9 % und Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen mit 36,8 %; nach unten: Stadt Helmstedt mit 19,8 %, Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 19,3 %, Amtsgerichtsbezirk Eschershausen mit 15,5 %, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt mit 15,4 %, Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 12,3 % und Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 11,1 %; bezüglich des letzten Amtsgerichtsbezirks wollen wir hier gleich hervorheben, dass er in den folgenden Classen, mit Ausnahme der letzten mit unbestimmter Arbeitszeit, überhaupt nicht mehr vertreten

ist. Von den Kreisen weisen Holzminden und Wolfenbüttel höhere Procentsätze auf.

Die dritte Classe mit einer Arbeitszeit von 10 bis 15 Stunden wöchentlich lässt den vorigen gegenüber etwas nach, begreift aber immerhin noch ein Fünftel der Gesamtheit der erwerbsthätigen Kinder in sich, nämlich 716 oder 20,0 %; die Städte sind auch hier mit 456 oder 22,6 % den Landgemeinden mit nur 260 oder 16,6 % überwiegend. Bei den einzelnen Bezirken sind vorzugsweise die Abweichungen nach unten stärkere; mit hohen Procentsätzen sind anzuführen: Amtsgerichtsbezirk Königsutter mit 33,3 %, Stadt Helmstedt mit 32,5 %, Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf mit 28,6 % und Amtsgerichtsbezirk Gandersheim mit 27,8 %; mit niedrigen Procentsätzen: Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 9,6 %, Amtsgerichtsbezirk Salder mit 8,9 %, Amtsgerichtsbezirk Greene mit 7,7 %, Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 5,0 %, Stadt Eschershausen mit 4,5 %, Stadt Stadtoldendorf mit 4,0 % und Stadt Schöppenstedt mit 2,9 %. Unter den Kreisen zeichnet sich Braunschweig durch eine höhere, Wolfenbüttel durch eine niedere Procentzahl aus.

In den folgenden Classen bleibt nun die Zahl der Vertreter wesentlich zurück. Die nächste Classe mit einer Arbeitsdauer von 15 bis 20 Stunden zählt 339 Kinder oder 9,4 % der Gesamtheit; die Städte überwiegen hier in einem ähnlichen Verhältniss, auf sie entfallen 214 Kinder oder 10,6 %, auf die Landgemeinden dagegen 125 oder 8,0 %. Unter den einzelnen Bezirken erreicht der Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 17,5 % den höchsten Procentsatz, am meisten nähern sich ihm der Amtsgerichtsbezirk Helmstedt mit 15,4 %, die Stadt Blankenburg mit 14,7 %, die Amtsgerichtsbezirke Salder und Calvörde je mit 14,3 % und die Stadt Eschershausen mit 13,7 %; der Amtsgerichtsbezirk Ottenstein ist hier und ebenso auch in den folgenden Classen überhaupt nicht mehr vertreten, so dass also von hier ab regelmässig schon zwei Bezirke ausfallen; abgesehen davon hat die Stadt Hasselfelde mit 2,2 % den geringsten Procentsatz aufzuweisen, daneben sind mit niedrigen Sätzen noch hervorzuheben: Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 4,6 %, Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge mit 4,2 %, Stadt Stadtoldendorf mit 4,0 %, Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 3,5 % und Stadt Schöppenstedt mit 2,9 %. Unter den Kreisen bilden Braunschweig und Blankenburg die Grenzen nach oben und nach unten.

Die nächste Classe ist doppelt so weit abgegrenzt wie die vorigen und umfasst die Arbeitsdauer von 20 bis 30 Stunden wöchentlich; an und für sich ist die Zahl der in dieser Classe aufzunehmenden Kinder doch noch eine recht hohe, sie beträgt 409 oder 11,4 %; davon entfallen 226 oder 11,2 % auf die Städte und 183 oder 11,7 % auf die Landgemeinden. Unter den Procentzahlen der einzelnen Bezirke zeigen sich wieder sehr starke Abweichungen von dem Durchschnittssatz und zwar nach oben wie nach unten hin; mit einem hohen Procentsatz sind namentlich anzuführen: Stadt Seesen mit 34,2 %, Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf mit 25,0 %, Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 22,1 % und Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge mit 20,3 %; mit einem niedrigen Procentsatz: Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt mit 3,4 %, Amts-

gerichtsbezirk Schöningen mit 3,3 %, Amtsgerichtsbezirk Harzburg mit 2,3 %, Stadt Hasselfelde mit 2,2 %, Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel mit 2,1 % und Stadt Stadtoldendorf mit 2,0 %; der Amtsgerichtsbezirk Helmstedt fällt ausserdem hier noch ganz aus. Von den Kreisen hat Blankenburg den höchsten und Wolfenbüttel den niedrigsten Procentsatz aufzuweisen.

Eine Arbeitszeit von mehr als 30 Stunden in der Woche ist sodann noch bei 219 Kindern oder 6,1 % constatirt worden; in dieser Classe sind die Landgemeinden stärker mit 127 oder 8,1 % vertreten, auf die Städte kommen nur 92 oder 4,5 %. Von den einzelnen Bezirken ist hier immerhin eine grössere Anzahl überhaupt nicht mehr betheiligt, abgesehen von den beiden schon hervorgehobenen sind dieses die Städte Schöningen, Königsutter, Seesen, Eschershausen und Hasselfelde und die Amtsgerichtsbezirke Vechelde, Königsutter und Stadtoldendorf; nur vom Kreise Wolfenbüttel sind sämmtliche Bezirke vertreten. Durch einen hohen Procentsatz zeichnen sich aus: Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 24,0 %, Amtsgerichtsbezirk Salder mit 16,1 %, Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 15,8 % und Amtsgerichtsbezirk Eschershausen mit 13,8 %; durch einen niedrigen Procentsatz: Stadt Schöppenstedt mit 2,9 %, Stadt Holzminden mit 2,6 %, Stadt Helmstedt mit 2,3 % und Amtsgerichtsbezirk Harzburg mit 1,2 %. Unter den Kreisen steht auch hier Blankenburg mit 10,7 % obenan, während an die unterste Stelle Helmstedt mit 4,0 % tritt.

Endlich sind in einer Schlussclasse noch die Kinder mit unbestimmter Arbeitszeit zusammengefasst; es waren hier nur 39 oder 1,1 % aufzunehmen, welche sich mit 11 oder 0,5 % auf die Städte und auf die Landgemeinden vertheilen. Von den einzelnen Bezirken ist hier die grössere Zahl überhaupt nicht vertreten; durch einen besonders hohen Procentsatz zeichnet sich der Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 66,7 % aus, daneben ist noch die Stadt Eschershausen mit 13,6 % zu nennen.

An dritter Stelle scheidet die Tabelle IV dann noch nach der Tageszeit, innerhalb welcher die erwerbsthätige Beschäftigung der Kinder stattfindet. Als die günstigste Zeit für eine Erwerbsthätigkeit der Kinder wird sich im Allgemeinen zweifelsohne wohl der Nachmittag darstellen und man wird es deshalb als ein gutes Zeichen anzusehen haben, dass die Beschäftigung ausschliesslich am Nachmittag weitaus am stärksten bei den erwerbsthätigen Kindern des Herzogthums vertreten ist. Lediglich Nachmittags werden nämlich 1887 Kinder beschäftigt, welche 52,7 % der Gesamtheit ausmachen; auf die Städte kommen davon 1015, auf die Landgemeinden 872, erstere machen unter den städtischen erwerbsthätigen Kindern 50,2 %, letztere unter den ländlichen 55,8 % aus, so dass also auch bei den Städten noch die Hälfte der sämmtlichen Kinder hier vertreten ist. Von den einzelnen Bezirken ist vorweg der Amtsgerichtsbezirk Ottenstein hervorzuheben, die sämmtlichen erwerbsthätigen Kinder desselben werden ausschliesslich Nachmittags beschäftigt, der Amtsgerichtsbezirk kommt daher nur hier und zwar mit 100,0 % in Erscheinung und fehlt bei den übrigen unterschiedenen Kategorien. Im Uebrigen weicht der Procentsatz bei den einzelnen Bezirken wieder ziemlich erheblich nach beiden Seiten hin ab; mit hohen Procentsätzen sind anzuführen:

Amtsgerichtsbezirk Calvörde mit 82,2 ‰, Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf mit 78,6 ‰, Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 77,8 ‰, Amtsgerichtsbezirk Holzminden mit 75,0 ‰, Amtsgerichtsbezirk Salder mit 73,2 ‰ und Stadt Schöppenstedt mit 72,0 ‰; niedrige Procentsätze weisen dagegen auf: Stadt und Amtsgerichtsbezirk Königslutter je mit 40,0 ‰, Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen mit 39,3 ‰, Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 37,9 ‰ und Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 29,8 ‰. Von den Kreisen haben Wolfenbüttel und Holzminden einen höheren, Blankenburg und Braunschweig einen niedrigeren Standpunkt.

Früh Morgens, also zu einer an sich wenig empfehlenswerthen Zeit, werden insgesamt 506 Kinder beschäftigt oder 14,1 ‰ der Gesamtheit. Hier sind die Städte wesentlich stärker theilhaft als die Landgemeinden, denn sie haben 360 Kinder oder 17,8 ‰ aufzuweisen, die Landgemeinden dagegen nur 146 oder 9,3 ‰. Von den einzelnen Bezirken sind, abgesehen vom Amtsgerichtsbezirk Ottenstein, der Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf und die Stadt Eschershausen nicht vertreten; zu einem besonders hohen Procentsatz erheben sich die Stadt Schöningen mit 27,0 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen mit 25,7 ‰, die Stadt Gandersheim mit 24,1 ‰ und die Stadt Stadtoldendorf mit 24,0 ‰; einen besonders niedrigen Procentsatz haben andererseits der Amtsgerichtsbezirk Greene mit 3,8 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Calvörde mit 3,6 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 3,5 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 2,5 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Holzminden mit 2,1 ‰ und die Amtsgerichtsbezirke Gandersheim und Hasselfelde mit je 1,9 ‰. Von den Kreisen tritt Braunschweig nach oben, Holzminden und Gandersheim nach unten hervor. Für eine kleine Anzahl, nämlich 20 oder 0,6 ‰, ist dann noch die Beschäftigung als lediglich Vormittags stattfindend angegeben, 9 oder 0,4 ‰ kommen davon auf die Städte und 11 oder 0,7 ‰ auf die Landgemeinden; theilhaft sind dabei überhaupt nur acht Bezirke, am vorwiegendsten die Stadt Blankenburg.

Eine Beschäftigung Vormittags und Nachmittags ist für insgesamt 280 Kinder oder 7,8 ‰ constatirt worden; dieselbe findet sich wesentlich in den Städten, welche mit 198 oder 9,8 ‰ verzeichnet sind, während die Landgemeinden nur mit 82 oder 5,3 ‰ vertreten sind. Von den einzelnen Bezirken fehlen wiederum, abgesehen vom Amtsgerichtsbezirk Ottenstein, in dieser Kategorie die Städte Königslutter, Gandersheim, Eschershausen und Hasselfelde und die Amtsgerichtsbezirke Thedinghausen, Helmstedt, Calvörde, Eschershausen und Blankenburg; einen hohen Procentsatz zeigen der Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf mit 14,3 ‰ und die Stadt Braunschweig mit 13,5 ‰, einen niedrigen die Amtsgerichtsbezirke Gandersheim und Greene mit je 1,9 ‰ und der Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 0,8 ‰; unter den Kreisen ist Braunschweig mit 12,8 ‰ der oberste, Holzminden mit 3,4 ‰ der niedrigste.

Lediglich Abends werden 370 Kinder oder 10,3 ‰ der Gesamtheit beschäftigt, mit Rücksicht darauf, dass diese Zeit wieder als eine ungünstige im Allgemeinen anzusehen, also eine an sich nicht unbeträchtliche Zahl. Hier ragen übrigens die Landgemeinden über die Städte hervor, die Landgemeinden weisen 194 Kinder oder 12,4 ‰ auf, die

Städte nur 176 oder 8,7 ‰. Nicht vertreten sind die Amtsgerichtsbezirke Thedinghausen und Stadtoldendorf. Mit hohen Procentsätzen sind hervorzuheben: Amtsgerichtsbezirk Königslutter mit 26,7 ‰, Stadt Königslutter mit 25,0 ‰, Amtsgerichtsbezirk Greene mit 23,1 ‰, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt mit 23,0 ‰ und Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 21,9 ‰; mit niedrigen Procentsätzen: Stadt Seesen mit 5,3 ‰, Amtsgerichtsbezirk Holzminden mit 4,1 ‰ und Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 3,8 ‰. Von den Kreisen hat Helmstedt mit 16,8 ‰ den höchsten, Braunschweig mit 6,9 ‰ den niedrigsten Procentsatz.

Eine Beschäftigung Nachmittags und Abends findet sich sodann noch bei 474 Kindern oder 13,2 ‰; der absoluten Zahl nach hat hier eine gleichmässige Vertheilung auf Stadt und Land statt, die Städte weisen 236, die Landgemeinden 238 auf, erstere machen unter den städtischen erwerbsthätigen Kindern 11,7 ‰, letztere unter den ländlichen 15,2 ‰ aus. Abgesehen vom Amtsgerichtsbezirk Ottenstein ist lediglich der Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen in dieser Kategorie ohne Vertreter. Durch hohe Procentzahlen zeichnen sich unter den Bezirken aus: Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 45,6 ‰, Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 33,7 ‰, Stadt Seesen mit 31,5 ‰, Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 28,1 ‰ und Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 26,4 ‰; durch niedrige: Stadt Stadtoldendorf mit 6,0 ‰, Stadt Hasselfelde mit 4,4 ‰, Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel mit 3,1 ‰ und Stadt Schöppenstedt mit 1,5 ‰. Unter den Kreisen ragen Blankenburg und Gandersheim besonders stark hervor, während Helmstedt und Wolfenbüttel zurückbleiben.

Schliesslich ist auch hier die Beschäftigungszeit für eine geringere Anzahl als unbestimmt angegeben, es ist dieses für 48 Kinder oder 1,3 ‰ geschehen, 28 oder 1,4 ‰ finden sich in den Städten, 20 oder 1,3 ‰ in den Landgemeinden. Eine grössere Anzahl von Bezirken ist hier nicht vertreten; durch hohen Procentsatz zeichnen sich namentlich die Stadt Eschershausen mit 9,1 ‰, die Stadt Hasselfelde mit 8,7 ‰ und der Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 6,9 ‰ aus. — Hervorzuheben ist endlich noch, dass bei 86 Kindern die Beschäftigung nur am Sonntage stattfindet und bei 65 nur an einem bestimmten Wochentage.

V.

Vertragsverhältniss, Lohn und Folgen der erwerbsthätigen Beschäftigung.

(Tabelle V.)

Die Tabelle V bringt zunächst das Ergebniss bezüglich der Frage, ob ein festes Vertragsverhältniss für die erwerbsthätige Kinderarbeit besteht, zahlenmässig zur Darstellung. Bei nahezu einem Drittel der sämmtlichen in Frage kommenden Kinder ist das Vorhandensein eines festen Vertragsverhältnisses festgestellt worden, nämlich für 1177 Kinder oder 32,8 ‰, während für 2408 Kinder oder 67,2 ‰ ein solches nicht in Betracht kommt. Das feste Vertragsverhältniss ist nun aber in den Städten ungleich stärker vertreten als auf dem Lande, unter den städtischen erwerbsthätigen Kindern kommt es bei 914

oder 45,2 % vor und bei 1108 oder 54,8 % nicht, so dass also nahezu eine gleiche Vertheilung zwischen Vertrag und Mangel des Vertrages stattfindet; von den ländlichen Kindern stehen aber nur 263 oder 16,3 % in einem festen Vertragsverhältnisse bezüglich ihrer Arbeit und 1300 oder 83,2 % nicht, hier tritt also das Vertragsverhältniss an sich stark zurück. Mehr als die Hälfte der sämtlichen Kinder mit Vertragsverhältniss, 644, entfällt übrigens auf die Stadt Braunschweig, in welcher diese Kinder auch mit 54,2 % die Mehrheit bilden, es stehen ihnen nur 544, gleich 45,8 %, ohne Vertragsverhältniss gegenüber. Bezüglich des Vorwiegens des Vertragsverhältnisses wird aber die Stadt Braunschweig noch von der Stadt Holzminden übertroffen, in welcher der fragliche Procentsatz auf 57,3 % ansteigt. Von den übrigen Städten überragen den allgemeinen Durchschnittssatz für das Herzogthum Blankenburg mit 45,0 %, Gandersheim mit 41,4 %, Helmstedt mit 40,7 %, Eschershausen mit 36,4 % und Bad Harzburg mit 35,0 %; der Rest bleibt unter dem Durchschnitt und gehen am weitesten unter denselben Hasselfelde mit 10,9 % und Schöppenstedt mit 10,3 %. Unter den Amtsgerichtsbezirken ist sodann auch einer, welcher den Durchschnittssatz für das Herzogthum übertrifft, nämlich Königslutter mit 33,3 %, und eine weitere Zahl kommt näher an diesen Satz heran, es sind dieses Harzburg mit 30,2 %, Riddagshausen mit 28,2 %, Greene mit 27,0 %, Ottenstein mit 26,7 % und Salder mit 25,0 %; andererseits kommt aber ein Vertragsverhältniss in den Amtsgerichtsbezirken Thedinghausen und Helmstedt überhaupt nicht vor und ist ferner der Procentsatz der Kinder mit einem solchen ein besonders niedriger in Gandersheim mit 9,3 %, Stadtdendorff mit 7,1 %, Vechelde mit 5,3 %, Holzminden mit 4,2 %, Hasselfelde mit 3,8 % und Calvörde mit 3,6 %. Bei den Daten der Kreise äussert die Stadt Braunschweig für den Kreis Braunschweig einen ausschlaggebenden Einfluss, das Verhältniss zwischen Kindern mit Vertrag und ohne Vertrag gleicht sich hier fast genau aus, während von den übrigen Kreisen nicht einmal einer den Durchschnittssatz des Herzogthums erreicht, Holzminden mit 29,1 % der Kinder mit Vertrag steht dem letzteren noch am nächsten, während Helmstedt mit 22,9 % Wolfenbüttel mit 21,1 %, Blankenburg mit 21,0 % und Gandersheim mit 20,7 % nicht unerheblich zurückbleiben.

An zweiter Stelle wird sodann die Frage, ob ein Lohn in baarem Gelde bezogen wird oder nicht, behandelt. Ein baarer Lohnbezug findet sich im Ganzen häufiger als ein festes Vertragsverhältniss, an Stelle des Drittels bei letzterem kommen wir hier auf die Hälfte der Gesamtheit, 1814 Kinder oder 50,8 % beziehen einen Lohn in baarem Gelde und 1771 oder 49,4 % nicht. Der Unterschied zwischen Stadt und Land ist nicht so bedeutend als bei der vorigen Kategorie, wenn auch die Lohnzahlung in den Städten etwas mehr hervor- und dementsprechend in den Landgemeinden zurücktritt; in den Städten erhalten 1189 Kinder oder 58,8 % Lohn in baarem Gelde und 833 oder 41,2 % nicht, in den Landgemeinden tritt Lohnzahlung bei 625 oder 40,0 % ein und bei 938 oder 60,0 % nicht. Die einzelnen Bezirke, welche übrigens sämtlich sowohl bei Lohnzahlung wie auch bei Nichtlohnzahlung vertreten sind, haben wiederum unter sich wesentliche Verschiedenheiten aufzuweisen. In der Stadt

Braunschweig erhebt sich die Lohnzahlung auf etwa zwei Drittel der in Frage kommenden Kinder, 738 oder 62,1 % erhalten einen Lohn in baarem Gelde und 450 oder 37,9 % nicht. Mit diesem höheren Procentsatz der Lohnzahlung steht aber die Stadt Braunschweig keineswegs vereinzelt da, sie wird sogar von einzelnen noch etwas übertroffen; so sind in dieser Beziehung hervorzuheben: Stadt Helmstedt mit 67,4 %, Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde und Amtsgerichtsbezirk Walkenried je mit 64,4 %, Stadt Wolfenbüttel mit 64,1 %, Stadt Blankenburg mit 63,3 %, Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 63,2 %, Stadt Schöningen mit 62,9 %, Stadt Holzminden mit 62,7 % und Stadt Königslutter mit 60,0 %. Durch einen niedrigeren Procentsatz der Lohnzahlung zeichnen sich aus: Amtsgerichtsbezirk Eschershausen mit 29,3 %, Amtsgerichtsbezirk Gandersheim mit 26,0 %, Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde mit 19,3 %, Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge mit 18,2 %, Amtsgerichtsbezirk Calvörde mit 18,0 %, Amtsgerichtsbezirk Holzminden mit 16,7 % und Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 11,1 %. Von den Kreisen nehmen zwei, Braunschweig mit 60,5 % und Blankenburg mit 58,1 %, einen hohen Standpunkt, zwei, Wolfenbüttel mit 48,1 % und Helmstedt mit 45,7 %, einen mittleren und zwei, Holzminden mit 38,2 % und Gandersheim mit 29,3 %, einen niederen Standpunkt ein.

Endlich sind in der Tabelle V noch diejenigen Angaben zahlenmässig verwerthet worden, welche bezüglich der schädlichen Folgen der erwerbsthätigen Beschäftigung der Kinder gemacht wurden. Danach sind zunächst für 168 Kinder schädliche Folgen für die Gesundheit constatirt worden; es ist dieses an- und für sich immerhin eine nicht unerhebliche Zahl, welche jedenfalls eine weitere Beachtung erfordern wird; im Verhältniss zu der Gesamtheit der erwerbsthätigen Kinder erscheint die Zahl allerdings weniger bedeutend, denn sie macht nur 4,7 % jener Gesamtheit aus. Die Fälle der schädlichen Folgen für die Gesundheit der Kinder entfallen etwa zu zwei Drittel auf die Städte und zu einem Drittel auf die Landgemeinden; 113 der fraglichen Kinder finden sich nämlich in den Städten, welche 5,6 % der städtischen erwerbsthätigen Kinder ausmachen, auf die Landgemeinden kommen 55 Kinder oder 3,5 % der ländlichen Kinder; also auch im Verhältniss steht das Land etwas günstiger da. Von den einzelnen Bezirken fällt zunächst eine Anzahl hier ganz aus, in welchen schädliche Folgen für die Gesundheit der Kinder überhaupt nicht bemerkt wurden; diese Bezirke sind folgende: Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen, Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel, Amtsgerichtsbezirk Harzburg, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt, Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde, Amtsgerichtsbezirk Calvörde, Stadt Gandersheim, Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge, Amtsgerichtsbezirk Greene, Stadt und Amtsgerichtsbezirk Holzminden, Stadt und Amtsgerichtsbezirk Stadtdendorff, Stadt Eschershausen, Amtsgerichtsbezirk Ottenstein und Stadt Hasselfelde. Genau die Hälfte der in Frage stehenden Kinder, 84, entfällt auf die Stadt Braunschweig, die dadurch auch im Verhältniss eine stärkere Betheiligung aufweist, da ihr Satz auf 7,1 % kommt. Daneben treten durch höhere absolute und Verhältnisszahlen hervor die Stadt Bad Harzburg mit 13 oder 21,7 %, der Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 14 oder

12,3 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Gandersheim mit 9 oder 16,7 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 9 oder 8,7 ‰, die Stadt Wolfenbüttel mit 7 oder 4,9 ‰ und der Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 5 oder 5,7 ‰; in den übrigen vertretenen Bezirken ist die absolute Zahl stets nur eins oder zwei, ausnahmsweise je einmal drei und vier. Von den Kreisen überragen drei — Braunschweig mit 6,6 ‰, Gandersheim mit 5,6 ‰ und Blankenburg mit 4,9 ‰ — den Durchschnittsprocentsatz, drei — Wolfenbüttel mit 4,0 ‰, Helmstedt mit 1,7 ‰ und Holzminden mit 0,7 ‰ — erreichen denselben nicht.

Schädliche Folgen für den Unterricht sind dann allerdings in einer grösseren Zahl festgestellt worden und entspricht dieses im Allgemeinen wohl auch der Natur der Sache, da in Folge der Erwerbsthätigkeit der Kinder für den Unterricht leichter schädliche Folgen als für die Gesundheit der Kinder hervortreten dürften. Bei etwa einem Viertel der sämmtlichen erwerbsthätigen Kinder, 882 oder 24,6 ‰, haben sich schädliche Folgen für den Unterricht gezeigt und giebt dieser Umstand auch immerhin zu denken. Die Städte sind wiederum absolut und procentual stärker betheiligt, auf sie entfallen von den in Frage stehenden Kindern 545 oder 27,0 ‰, auf die Landgemeinden dagegen nur 337 oder 21,6 ‰. Hier sind übrigens die einzelnen Bezirke wiederum sämmtlich vertreten mit alleiniger Ausnahme des Amtsgerichtsbezirks Ottenstein. Allein mit einem ganz besonders hohen Procentsatz steht die Stadt Bad Harzburg da, nämlich 80,0 ‰, in grossem Abstände folgen ihr dann der Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 47,1 ‰ und der Amtsgerichtsbezirk Blankenburg mit 40,0 ‰; wiederum nach grösserem Abstände schliessen sich der Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen mit 33,3 ‰ und die Stadt Braunschweig mit 31,1 ‰ an und ausser diesen stehen noch über dem allgemeinen Durchschnitt: Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 28,1 ‰, Stadt Schöppenstedt mit 27,9 ‰, Stadt Eschershausen mit 27,3 ‰, Amtsgerichtsbezirk Seesen mit 27,2 ‰, Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge mit 25,9 ‰ und Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 25,3 ‰. Die übrigen Amtsgerichtsbezirke bleiben unter dem Durchschnitt und zwar am weitesten von ihnen folgende: Amtsgerichtsbezirk Greene mit 9,6 ‰, Amtsgerichtsbezirk Eschershausen mit 8,6 ‰, Amtsgerichts-

bezirk Schöningen mit 8,3 ‰, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt mit 7,7 ‰, Stadt Schöningen mit 4,4 ‰ und Stadt Hasselfelde mit 2,2 ‰. Von den Kreisen stehen zwei, Braunschweig mit 31,1 ‰ und Blankenburg mit 26,3 ‰, über dem Durchschnitt, zwei, Wolfenbüttel mit 24,4 ‰ und Gandersheim mit 22,6 ‰, dicht an dem Durchschnitt und zwei, Holzminden mit 14,2 ‰ und Helmstedt mit 12,8 ‰ weiter unter demselben.

Endlich sind noch diejenigen Fälle herausgehoben, in welchen die erwerbsthätige Beschäftigung der Kinder nachtheilig auf den Schulbesuch derselben eingewirkt hat. Ein unregelmässiger Schulbesuch ist insgesamt für 236 Kinder oder 6,6 ‰ der Gesamtheit festgestellt worden, immerhin also auch für eine ganz beachtenswerthe Anzahl. Die Städte ragen auch hier hervor, sie weisen 151 der in Frage stehenden Kinder auf, welche unter den städtischen erwerbsthätigen Kindern 7,5 ‰ ausmachen, auf die Landgemeinden entfallen 85 Kinder, die dort 5,4 ‰ bilden. Von den einzelnen Bezirken fällt hier übrigens wieder eine ganze Anzahl aus, so: Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen, Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt, Amtsgerichtsbezirk Helmstedt, Stadt und Amtsgerichtsbezirk Gandersheim, Amtsgerichtsbezirk Greene, Stadt Stadtoldendorf und Amtsgerichtsbezirk Ottenstein. Die Stadt Braunschweig umfasst nahezu die Hälfte der in Frage stehenden Kinder, 103, ihr Procentsatz überschreitet auch mit 8,7 ‰ etwas den allgemeinen Durchschnitt. Durch höhere absolute und Procentzahl ausgezeichnet sind sodann noch der Amtsgerichtsbezirk Walkenried mit 25 oder 28,7 ‰, die Stadt Bad Harzburg mit 15 oder 25,0 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 15 oder 12,8 ‰, der Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde mit 11 oder 10,6 ‰, die Stadt Eschershausen mit 6 oder 27,3 ‰ und der Amtsgerichtsbezirk Calvörde mit 6 oder 21,4 ‰; die übrigen Bezirke haben meist nur ein Kind der fraglichen Kategorie aufzuweisen, einige zwei, drei und auch vier. Nach den Verhältnisszahlen stehen unter den Kreisen hier wieder Blankenburg mit 10,0 ‰ und Braunschweig mit 8,8 ‰ etwas abgesondert obenan. ihnen folgt Wolfenbüttel mit 5,6 ‰ und von da stufen sich die letzten drei Kreise ziemlich regelmässig ab, Holzminden mit 4,4 ‰, Helmstedt mit 3,6 ‰ und Gandersheim mit 2,6 ‰.

Herzogthum Braunschweig.

Kreis:

Schule:

Gemeinde:

Classe:

Statistische Erhebung

über

die erwerbsthätige Beschäftigung der Schulkinder
außerhalb der Fabriken mit Ausschluß der landwirthschaftlichen Thätigkeit
und des Gefindedienstes.

1898.

Ausgefüllt durch

Gesamtzahl der ^{Knaben}
Mädchen der Classe

(Nicht Zutreffendes [Knaben oder Mädchen] zu durchstreichen.)

Ausfüllungs-Vorschriften.

Im Allgemeinen:

Die statistische Erhebung soll sich nur auf diejenigen **gewerblich thätigen Kinder** beziehen, welche **außerhalb der Fabriken und nicht in der Landwirthschaft, dem Garten- und Obstbau**, sowie **im Gefindedienst beschäftigt** werden; die in der Landwirthschaft oder in dem Garten- und Obstbau oder im Gefindedienst oder in den Fabriken beschäftigten Kinder sind daher nicht in den Fragebogen aufzunehmen. Als Beschäftigung ist in Betracht zu ziehen jede irgendwie einen Erwerb ermöglichende Thätigkeit der Kinder, auch wenn letztere Bezahlung für ihre Dienste nicht erhalten und in keinem Vertragsverhältnisse zu einem Gewerbetreibenden u. stehen, sondern nur ihren Angehörigen bei der Arbeit helfen.

Der Ausfüllung soll der Stand **vom 15. Februar 1898** zu Grunde gelegt werden; sie hat daher an diesem Tage zu geschehen und ist mit größter Sorgfalt vorzunehmen. **Für Knaben und Mädchen sind getrennte Bogen** zu verwenden, ebenso wie für jede einzelne Classe. Sofern in einer Classe Kinder, welche eine erwerbsthätige Beschäftigung der in Frage kommenden Art ausüben, nicht vorhanden sind, ist der Kopf des Fragebogens auszufüllen und das Innere zu durchstreichen.

In den einzelnen Fragen:

- Zu 1.** Es ist nur der Zuname des Kindes anzugeben.
- Zu 3.** Der Stand ist kurz zu bezeichnen, nur bei Arbeitern ist, wenn thunlich, nähere Angabe über die Art der Arbeit hinzuzufügen. Ist ein Vater nicht vorhanden und sorgt die Mutter für die Erhaltung des Kindes, so ist deren Beschäftigung anzugeben, sonst die des Pflegers, welcher für das Kind im Allgemeinen bestimmend ist.
- Zu 4.** Die Beschäftigung des Kindes ist möglichst genau anzuführen. Wo in einem Gewerbebetriebe die Kinder ganz bestimmte Arbeit zu verrichten haben, welche sich als eine Hülfsleistung zur Herstellung eines besonderen Gesamtzeugnisses darstellt, ist solches anzugeben.
- Zu 5—9.** Die Fragen 5—9 sind lediglich mit Ja oder Nein zu beantworten.
- Zu 10.** Es genügt eine ungefähre Angabe der bezüglichen Stundenzahl.
- Zu 11.** Hier ist es wesentlich von Interesse, festzustellen, ob die Beschäftigung sehr früh am Morgen, also vor dem Schulunterrichte, oder bis spät hin am Abend sich vollzieht, und hat die Ausfüllung dieses besonders ersichtlich zu machen.
- Zu 12—14.** Die Fragen 12—14 sind wiederum nur mit Ja oder Nein zu beantworten. Eventuell ist dazu in der Spalte Bemerkungen für den einzelnen Fall oder auch zusammenfassend für eine Mehrheit von beschäftigten Kindern eine bezügliche nähere Erläuterung oder gutachtliche Aeußerung zu geben.

| Bezirk | Gesamtzahl | | | | Eine erwerbstätige Beschäftigung ist festgestellt in Schulclassen für | | Die in Spalte 6 u. 7 auf bilden bezw. % der Schulclassen überhaupt für | |
|---|----------------------|-------------|-----------------|--------------|---|------------|--|-------------|
| | der Schulclassen für | | der Schulkinder | | Knaben | Mädchen | Knaben | Mädchen |
| | Knaben | Mädchen | Knaben | Mädchen | | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. |
| Stadt Braunschweig | 157 | 144 | 7927 | 7244 | 113 | 105 | 72,0 | 72,9 |
| Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen | 84 | 85 | 1749 | 1845 | 31 | 22 | 36,9 | 25,9 |
| „ Vechede | 70 | 70 | 1505 | 1583 | 15 | 6 | 21,4 | 8,6 |
| „ Thedinghausen | 15 | 15 | 400 | 368 | 2 | 1 | 13,3 | 6,7 |
| Kreis Braunschweig Sa. | 326 | 314 | 11581 | 11040 | 161 | 134 | 49,4 | 42,7 |
| Stadt Wolfenbüttel | 24 | 20 | 1177 | 1013 | 19 | 14 | 79,2 | 70,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel | 88 | 88 | 1941 | 1932 | 25 | 11 | 28,4 | 12,5 |
| Stadt Schöppenstedt | 6 | 7 | 335 | 329 | 5 | 7 | 83,3 | 100,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt | 62 | 62 | 1212 | 1223 | 10 | 11 | 16,1 | 17,7 |
| „ Salder | 69 | 69 | 1474 | 1533 | 25 | 14 | 36,2 | 20,3 |
| Stadt Bad Harzburg | 6 | 6 | 269 | 257 | 4 | 4 | 66,7 | 66,7 |
| Amtsgerichtsbezirk Harzburg | 26 | 26 | 852 | 952 | 15 | 8 | 57,7 | 30,8 |
| Kreis Wolfenbüttel Sa. | 281 | 278 | 7260 | 7239 | 103 | 69 | 36,7 | 24,8 |
| Stadt Helmstedt | 19 | 19 | 842 | 864 | 10 | 9 | 52,6 | 47,4 |
| Amtsgerichtsbezirk Helmstedt | 16 | 16 | 364 | 377 | 4 | 4 | 25,0 | 25,0 |
| Stadt Schöningen | 13 | 14 | 701 | 753 | 10 | 9 | 76,9 | 64,3 |
| Amtsgerichtsbezirk Schöningen | 46 | 46 | 1224 | 1189 | 17 | 10 | 37,0 | 21,7 |
| Stadt Königslutter | 6 | 6 | 306 | 280 | 5 | 3 | 83,3 | 50,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Königslutter | 47 | 47 | 1198 | 1136 | 14 | 6 | 29,8 | 12,8 |
| „ Vorsfelde | 62 | 62 | 1160 | 1263 | 21 | 14 | 33,9 | 22,6 |
| „ Calvörde | 21 | 21 | 395 | 351 | 8 | 2 | 38,1 | 9,5 |
| Kreis Helmstedt Sa. | 230 | 231 | 6190 | 6213 | 89 | 57 | 38,7 | 24,7 |
| Stadt Gandersheim | 6 | 7 | 229 | 283 | 4 | 4 | 66,7 | 57,1 |
| Amtsgerichtsbezirk Gandersheim | 41 | 41 | 868 | 897 | 11 | 9 | 26,8 | 22,0 |
| Stadt Seesen | 7 | 7 | 298 | 304 | 6 | 4 | 85,7 | 57,1 |
| Amtsgerichtsbezirk Seesen | 32 | 32 | 787 | 806 | 22 | 14 | 68,8 | 43,7 |
| „ Lutter am Barenberge | 39 | 39 | 1360 | 1333 | 21 | 14 | 53,8 | 35,9 |
| „ Greene | 34 | 34 | 888 | 840 | 11 | 7 | 32,4 | 20,6 |
| Kreis Gandersheim Sa. | 159 | 160 | 4430 | 4463 | 75 | 52 | 47,2 | 32,5 |
| Stadt Holzminden | 14 | 15 | 707 | 708 | 12 | 9 | 85,7 | 60,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Holzminden | 38 | 38 | 1022 | 988 | 12 | 11 | 31,6 | 28,9 |
| Stadt Stadtoldendorf | 8 | 8 | 303 | 268 | 5 | 4 | 62,5 | 50,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf | 42 | 42 | 1157 | 1101 | 12 | 4 | 28,6 | 9,5 |
| Stadt Eschershausen | 6 | 6 | 204 | 158 | 6 | 2 | 100,0 | 33,3 |
| Amtsgerichtsbezirk Eschershausen | 46 | 46 | 1166 | 1157 | 16 | 6 | 34,8 | 13,0 |
| „ Ottenstein | 17 | 17 | 421 | 436 | 5 | 4 | 29,4 | 23,5 |
| Kreis Holzminden Sa. | 171 | 172 | 4980 | 4816 | 68 | 40 | 39,8 | 23,3 |
| Stadt Blankenburg | 14 | 14 | 663 | 643 | 11 | 10 | 78,6 | 71,4 |
| Amtsgerichtsbezirk Blankenburg | 34 | 34 | 885 | 950 | 11 | 4 | 32,4 | 11,8 |
| Stadt Hasselfelde | 6 | 6 | 309 | 285 | 3 | 3 | 50,0 | 50,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde | 17 | 17 | 531 | 530 | 12 | 12 | 70,6 | 70,6 |
| „ Walkenried | 16 | 16 | 561 | 535 | 8 | 6 | 50,0 | 37,5 |
| Kreis Blankenburg Sa. | 87 | 87 | 2949 | 2943 | 45 | 35 | 51,7 | 40,2 |
| Herzogthum | 1254 | 1242 | 37390 | 36714 | 541 | 387 | 43,1 | 31,2 |
| Davon: Städte | 292 | 279 | 14270 * | 13389 | 213 | 187 | 72,9 | 67,0 |
| Landgemeinden | 962 | 963 | 23120 | 23325 | 328 | 200 | 34,1 | 20,8 |

thätigen Schulkinder.

| geführten Schulclassen | | Zahl der erwerbsthätigen Schulkinder | | | | | | | | | | |
|------------------------|---------|--------------------------------------|--|--|---------|--|----------------------------|---------|---|-----------------------------|--|---------|
| werden besucht von | | Ueberhaupt | | | Knaben | | | Mädchen | | | Von den erwerbs- thätigen Schulkindern entfallen ° auf die | |
| Knaben | Mädchen | absolut | Procentzahl sämtlicher Schul- kinder | der Schulkinder in Sp. 10 u. 11 | absolut | Procentzahl sämtlicher Knaben Sp. 4 | der Knaben in Sp. 10 | absolut | Procentzahl sämtlicher Mädchen Sp. 5 | der Mädchen in Sp. 11 | Knaben | Mädchen |
| 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. |
| 5704 | 5276 | 1188 | 7,8 | 10,8 | 763 | 9,6 | 13,4 | 425 | 5,9 | 8,1 | 64,2 | 35,8 |
| 734 | 596 | 117 | 3,3 | 8,8 | 81 | 4,6 | 11,0 | 36 | 1,9 | 6,0 | 69,2 | 30,8 |
| 343 | 170 | 57 | 1,9 | 11,1 | 46 | 3,1 | 13,4 | 11 | 0,7 | 6,5 | 80,7 | 19,3 |
| 30 | 21 | 9 | 1,2 | 17,6 | 5 | 1,3 | 16,7 | 4 | 1,1 | 19,0 | 55,6 | 44,4 |
| 6811 | 6063 | 1371 | 6,1 | 10,6 | 895 | 7,7 | 13,1 | 476 | 4,3 | 7,9 | 65,3 | 34,7 |
| 939 | 673 | 142 | 6,5 | 8,8 | 95 | 8,1 | 10,1 | 47 | 4,6 | 7,0 | 66,9 | 33,1 |
| 665 | 324 | 96 | 2,5 | 9,7 | 72 | 3,7 | 10,8 | 24 | 1,2 | 7,4 | 75,0 | 25,0 |
| 291 | 329 | 68 | 10,2 | 11,0 | 38 | 11,3 | 13,1 | 30 | 9,2 | 9,1 | 55,9 | 44,1 |
| 215 | 296 | 58 | 2,4 | 11,4 | 31 | 2,6 | 14,4 | 27 | 2,2 | 9,1 | 53,4 | 46,6 |
| 553 | 381 | 112 | 3,7 | 12,0 | 88 | 6,0 | 15,9 | 24 | 1,6 | 6,3 | 78,6 | 21,4 |
| 160 | 177 | 60 | 11,4 | 17,8 | 39 | 14,5 | 24,4 | 21 | 8,2 | 11,9 | 65,0 | 35,0 |
| 514 | 394 | 86 | 4,8 | 9,5 | 57 | 6,7 | 11,1 | 29 | 3,1 | 7,4 | 66,3 | 33,7 |
| 3337 | 2574 | 622 | 4,3 | 10,5 | 420 | 5,8 | 12,6 | 202 | 2,8 | 7,8 | 67,5 | 32,5 |
| 439 | 410 | 86 | 5,0 | 10,1 | 63 | 7,5 | 14,4 | 23 | 2,7 | 5,6 | 73,3 | 26,7 |
| 111 | 107 | 13 | 1,8 | 6,0 | 9 | 2,5 | 8,1 | 4 | 1,1 | 3,7 | 69,2 | 30,8 |
| 519 | 478 | 89 | 6,1 | 8,9 | 54 | 7,7 | 10,4 | 35 | 4,7 | 7,3 | 60,7 | 39,3 |
| 466 | 271 | 60 | 2,5 | 8,1 | 41 | 3,4 | 8,8 | 19 | 1,6 | 7,0 | 68,3 | 31,7 |
| 242 | 145 | 20 | 3,4 | 5,2 | 15 | 4,9 | 6,2 | 5 | 1,8 | 3,4 | 75,0 | 25,0 |
| 413 | 199 | 60 | 2,6 | 9,8 | 49 | 4,1 | 11,9 | 11 | 1,0 | 5,5 | 81,7 | 18,3 |
| 522 | 322 | 119 | 4,9 | 14,1 | 81 | 7,0 | 15,5 | 38 | 3,0 | 11,8 | 68,1 | 31,9 |
| 192 | 61 | 28 | 3,8 | 11,1 | 22 | 5,6 | 11,5 | 6 | 1,7 | 9,8 | 78,6 | 21,4 |
| 2904 | 1993 | 475 | 3,8 | 9,7 | 334 | 5,4 | 11,5 | 141 | 2,3 | 7,1 | 70,3 | 29,7 |
| 151 | 165 | 29 | 5,7 | 9,2 | 19 | 8,3 | 12,6 | 10 | 3,5 | 6,1 | 65,5 | 34,5 |
| 260 | 218 | 54 | 3,1 | 11,3 | 40 | 4,6 | 15,4 | 14 | 1,6 | 6,4 | 74,1 | 25,9 |
| 241 | 176 | 38 | 6,3 | 9,1 | 26 | 8,7 | 10,8 | 12 | 3,9 | 6,8 | 68,4 | 31,6 |
| 547 | 361 | 114 | 7,2 | 12,6 | 72 | 9,1 | 13,2 | 42 | 5,2 | 11,6 | 63,2 | 36,8 |
| 821 | 549 | 143 | 5,3 | 10,4 | 113 | 8,3 | 13,8 | 30 | 2,3 | 5,5 | 79,0 | 21,0 |
| 356 | 205 | 52 | 3,0 | 9,3 | 36 | 4,1 | 10,1 | 16 | 1,9 | 7,8 | 69,2 | 30,8 |
| 2376 | 1674 | 430 | 4,8 | 10,6 | 306 | 6,9 | 12,9 | 124 | 2,8 | 7,4 | 71,0 | 29,0 |
| 651 | 407 | 75 | 5,3 | 7,1 | 64 | 9,1 | 9,8 | 11 | 1,6 | 2,7 | 85,3 | 14,7 |
| 404 | 397 | 48 | 2,4 | 6,0 | 32 | 3,1 | 7,9 | 16 | 1,6 | 4,0 | 66,7 | 33,3 |
| 112 | 92 | 50 | 8,8 | 24,5 | 35 | 11,6 | 31,3 | 15 | 5,6 | 16,3 | 70,0 | 30,0 |
| 364 | 153 | 28 | 1,2 | 5,4 | 20 | 1,7 | 5,5 | 8 | 0,7 | 5,2 | 71,4 | 28,6 |
| 204 | 48 | 22 | 6,1 | 8,7 | 20 | 9,8 | 9,8 | 2 | 1,3 | 4,2 | 90,9 | 9,1 |
| 492 | 174 | 58 | 2,5 | 8,7 | 44 | 3,8 | 8,9 | 14 | 1,2 | 8,0 | 75,9 | 24,1 |
| 155 | 146 | 15 | 1,8 | 5,0 | 10 | 2,4 | 6,5 | 5 | 1,2 | 3,4 | 66,7 | 33,3 |
| 2382 | 1417 | 296 | 3,0 | 7,8 | 225 | 4,5 | 9,4 | 71 | 1,5 | 5,0 | 76,0 | 24,0 |
| 507 | 467 | 109 | 8,4 | 11,2 | 75 | 11,3 | 14,8 | 34 | 5,8 | 7,3 | 68,8 | 31,2 |
| 323 | 107 | 45 | 2,5 | 10,5 | 36 | 4,1 | 11,1 | 9 | 0,9 | 8,4 | 80,0 | 20,0 |
| 137 | 132 | 46 | 7,7 | 17,1 | 32 | 10,4 | 23,4 | 14 | 4,9 | 10,6 | 69,6 | 30,4 |
| 404 | 393 | 104 | 9,8 | 13,0 | 50 | 9,4 | 12,4 | 54 | 10,2 | 13,7 | 48,1 | 51,9 |
| 308 | 214 | 87 | 7,9 | 16,7 | 69 | 12,3 | 22,4 | 18 | 3,4 | 8,4 | 79,3 | 20,7 |
| 1679 | 1313 | 391 | 6,6 | 13,1 | 262 | 8,9 | 15,6 | 129 | 4,4 | 9,8 | 67,0 | 33,0 |
| 19489 | 15034 | 3585 | 4,8 | 10,4 | 2442 | 6,5 | 12,5 | 1143 | 3,1 | 7,6 | 68,1 | 31,9 |
| 10297 | 8975 | 2022 | 7,3 | 10,5 | 1338 | 9,4 | 13,0 | 684 | 5,1 | 7,6 | 66,2 | 33,8 |
| 9192 | 6059 | 1563 | 3,4 | 10,2 | 1104 | 4,8 | 12,0 | 459 | 2,0 | 7,6 | 70,6 | 29,4 |

| Bezirk | Von den erwerbsthätigen Schulkindern haben nur vollendet das | | | | | | | | | | |
|---|--|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. |
| | Lebensjahr | | | | | | | | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. |
| Stadt Braunschweig | . | 9 | 42 | 83 | 132 | 176 | 234 | 258 | 229 | 25 | . |
| Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen . . . | . | 3 | 6 | 6 | 10 | 20 | 24 | 35 | 13 | . | . |
| „ Vechelde | . | . | 1 | 5 | 6 | 10 | 16 | 9 | 10 | . | . |
| „ Thedinghausen | . | . | . | 1 | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 | . | . |
| Kreis Braunschweig Sa. | . | 12 | 49 | 95 | 150 | 208 | 275 | 304 | 253 | 25 | . |
| Stadt Wolfenbüttel | 1 | 7 | 9 | 11 | 19 | 12 | 23 | 35 | 25 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel . . . | . | 2 | 2 | 10 | 7 | 22 | 18 | 20 | 15 | . | . |
| Stadt Schöppenstedt | . | . | 9 | 5 | 11 | 8 | 13 | 17 | 5 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt . . . | . | . | 1 | 3 | 5 | 10 | 7 | 24 | 8 | . | . |
| „ Salder | 1 | 2 | 2 | 4 | 11 | 11 | 27 | 26 | 28 | . | . |
| Stadt Bad Harzburg | . | 2 | . | 7 | 6 | 10 | 11 | 13 | 11 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Harzburg | 1 | 4 | 3 | 6 | 6 | 8 | 26 | 18 | 14 | . | . |
| Kreis Wolfenbüttel Sa. | 3 | 17 | 26 | 46 | 65 | 81 | 125 | 153 | 106 | . | . |
| Stadt Helmstedt | . | 1 | 1 | 6 | 11 | 7 | 18 | 25 | 17 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Helmstedt | . | . | . | 1 | 1 | 1 | 4 | 4 | 2 | . | . |
| Stadt Schöningen | 1 | 2 | 2 | 4 | 5 | 14 | 20 | 27 | 14 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Schöningen | . | 1 | 3 | 4 | 5 | 7 | 14 | 20 | 6 | . | . |
| Stadt Königslutter | . | . | . | 2 | . | 2 | 8 | 5 | 3 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Königslutter | . | . | . | 4 | 10 | 7 | 10 | 19 | 10 | . | . |
| „ Vorsfelde | . | 1 | 5 | 6 | 14 | 23 | 30 | 26 | 14 | . | . |
| „ Calvörde | . | . | 2 | 2 | 2 | 5 | 7 | 8 | 2 | . | . |
| Kreis Helmstedt Sa. | 1 | 5 | 13 | 29 | 48 | 66 | 111 | 134 | 68 | . | . |
| Stadt Gandersheim | . | . | 1 | 1 | 2 | 4 | 6 | 9 | 6 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Gandersheim | . | . | 2 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 7 | . | . |
| Stadt Seesen | . | 2 | . | 7 | 9 | 2 | 3 | 4 | 11 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Seesen | 1 | 5 | 4 | 12 | 10 | 22 | 28 | 19 | 13 | . | . |
| „ Lutter a. Bbge. | 2 | 5 | 9 | 8 | 16 | 18 | 36 | 26 | 23 | . | . |
| „ Greene | 1 | . | . | 4 | 4 | 2 | 18 | 11 | 12 | . | . |
| Kreis Gandersheim Sa. | 4 | 12 | 16 | 39 | 49 | 57 | 101 | 80 | 72 | . | . |
| Stadt Holzminden | . | . | 1 | 3 | 6 | 5 | 23 | 17 | 15 | 5 | . |
| Amtsgerichtsbezirk Holzminden | . | . | 1 | 1 | 4 | 10 | 13 | 13 | 6 | . | . |
| Stadt Stadtoldendorf | . | . | 1 | 3 | 3 | 6 | 13 | 9 | 15 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf . . . | . | 2 | 1 | 2 | 4 | 3 | 3 | 4 | 9 | . | . |
| Stadt Eschershausen | . | 1 | 2 | 1 | 3 | 5 | 4 | 4 | 2 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Eschershausen . . . | . | . | 2 | 3 | 10 | 10 | 15 | 13 | 5 | . | . |
| „ Ottenstein | 1 | . | 1 | 1 | 2 | 4 | 2 | 3 | 1 | . | . |
| Kreis Holzminden Sa. | 1 | 3 | 9 | 14 | 32 | 43 | 73 | 63 | 53 | 5 | . |
| Stadt Blankenburg | . | 2 | 4 | 9 | 18 | 16 | 20 | 23 | 17 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Blankenburg | . | . | . | 2 | 4 | 6 | 11 | 11 | 11 | . | . |
| Stadt Hasselfelde | . | . | . | . | 4 | 9 | 9 | 7 | 17 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde | 6 | 9 | 7 | 13 | 15 | 13 | 21 | 12 | 8 | . | . |
| „ Walkenried | . | 2 | 4 | 4 | 5 | 13 | 26 | 15 | 18 | . | . |
| Kreis Blankenburg Sa. | 6 | 13 | 15 | 28 | 46 | 57 | 87 | 68 | 71 | . | . |
| Herzogthum | 15 | 62 | 128 | 251 | 390 | 512 | 772 | 802 | 623 | 30 | . |
| Davon: Städte | 2 | 26 | 72 | 142 | 229 | 276 | 405 | 453 | 387 | 30 | . |
| Landgemeinden | 13 | 36 | 56 | 109 | 161 | 236 | 367 | 349 | 236 | . | . |

| Unter den erwerbsthätigen Schulkindern bilden % die mit vollendetem | | | | | | | | | | | B e z i r k |
|---|-----|------|------|------|------|------|------|------|-----|-----|------------------------------------|
| 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | |
| Lebensjahr | | | | | | | | | | | |
| 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 1. |
| . | 0,8 | 3,5 | 7,0 | 11,1 | 14,8 | 19,7 | 21,7 | 19,3 | 2,1 | . | Stadt Braunschweig. |
| . | 2,6 | 5,1 | 5,1 | 8,6 | 17,1 | 20,5 | 29,9 | 11,1 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen. |
| . | . | 1,8 | 8,8 | 10,5 | 17,5 | 28,1 | 15,8 | 17,5 | . | . | „ Vechelde. |
| . | . | . | 11,1 | 22,2 | 22,2 | 11,1 | 22,3 | 11,1 | . | . | „ Thedinghausen. |
| . | 0,9 | 3,6 | 6,9 | 10,9 | 15,2 | 20,0 | 22,2 | 18,5 | 1,8 | . | Sa. Kreis Braunschweig. |
| 0,7 | 4,9 | 6,3 | 7,7 | 13,4 | 8,5 | 16,2 | 24,7 | 17,6 | . | . | Stadt Wolfenbüttel. |
| . | 2,1 | 2,1 | 10,4 | 7,3 | 22,9 | 18,8 | 20,8 | 15,6 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel. |
| . | . | 13,2 | 7,4 | 16,2 | 11,8 | 19,1 | 25,0 | 7,3 | . | . | Stadt Schöppenstedt. |
| . | . | 1,7 | 5,2 | 8,6 | 17,2 | 12,1 | 41,4 | 13,8 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt. |
| 0,9 | 1,8 | 1,8 | 3,6 | 9,8 | 9,8 | 24,1 | 23,2 | 25,0 | . | . | „ Salder. |
| . | 3,3 | . | 11,7 | 10,0 | 16,7 | 18,3 | 21,7 | 18,3 | . | . | Stadt Bad Harzburg. |
| 1,2 | 4,6 | 3,5 | 7,0 | 7,0 | 9,3 | 30,2 | 20,9 | 16,3 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Harzburg. |
| 0,5 | 2,7 | 4,2 | 7,4 | 10,5 | 13,0 | 20,1 | 24,6 | 17,0 | . | . | Sa. Kreis Wolfenbüttel. |
| . | 1,2 | 1,2 | 7,0 | 12,8 | 8,1 | 20,9 | 29,0 | 19,8 | . | . | Stadt Helmstedt. |
| . | . | . | 7,7 | 7,7 | 7,7 | 30,7 | 30,8 | 15,4 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Helmstedt. |
| 1,1 | 2,3 | 2,3 | 4,5 | 5,6 | 15,7 | 22,5 | 30,3 | 15,7 | . | . | Stadt Schöningen. |
| . | 1,7 | 5,0 | 6,7 | 8,3 | 11,7 | 23,3 | 33,3 | 10,0 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Schöningen. |
| . | . | . | 10,0 | . | 10,0 | 40,0 | 25,0 | 15,0 | . | . | Stadt Königslutter. |
| . | . | . | 6,7 | 16,7 | 11,6 | 16,7 | 31,6 | 16,7 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Königslutter. |
| . | 0,8 | 4,2 | 5,0 | 11,8 | 19,3 | 25,2 | 21,9 | 11,8 | . | . | „ Vorsfelde. |
| . | . | 7,1 | 7,1 | 7,1 | 17,9 | 25,0 | 28,6 | 7,2 | . | . | „ Calvörde. |
| 0,2 | 1,1 | 2,7 | 6,1 | 10,1 | 13,9 | 23,4 | 28,2 | 14,3 | . | . | Sa. Kreis Helmstedt. |
| . | . | 3,5 | 3,4 | 6,9 | 13,8 | 20,7 | 31,0 | 20,7 | . | . | Stadt Gandersheim. |
| . | . | 3,7 | 13,0 | 14,8 | 16,6 | 18,5 | 20,4 | 13,0 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Gandersheim. |
| . | 5,3 | . | 18,4 | 23,7 | 5,3 | 7,9 | 10,5 | 28,9 | . | . | Stadt Seesen. |
| 0,9 | 4,4 | 3,5 | 10,5 | 8,7 | 19,3 | 24,6 | 16,7 | 11,4 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Seesen. |
| 1,4 | 3,5 | 6,3 | 5,6 | 11,2 | 12,6 | 25,1 | 18,2 | 16,1 | . | . | „ Lutter a. Bbge. |
| 1,9 | . | . | 7,7 | 7,7 | 3,8 | 34,6 | 21,2 | 23,1 | . | . | „ Greene. |
| 0,9 | 2,8 | 3,7 | 9,1 | 11,4 | 13,2 | 23,5 | 18,6 | 16,8 | . | . | Sa. Kreis Gandersheim. |
| . | . | 1,3 | 4,0 | 8,0 | 6,7 | 30,7 | 22,6 | 20,0 | 6,7 | . | Stadt Holzminden. |
| . | . | 2,1 | 2,1 | 8,3 | 20,8 | 27,1 | 27,1 | 12,5 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Holzminden. |
| . | . | 2,0 | 6,0 | 6,0 | 12,0 | 26,0 | 18,0 | 30,0 | . | . | Stadt Stadtoldendorf. |
| . | 7,1 | 3,6 | 7,1 | 14,3 | 10,7 | 10,7 | 14,3 | 32,3 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf. |
| . | 4,5 | 9,1 | 4,5 | 13,7 | 22,7 | 18,2 | 18,2 | 9,1 | . | . | Stadt Eschershausen. |
| . | . | 3,5 | 5,2 | 17,2 | 17,2 | 25,9 | 22,4 | 8,6 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Eschershausen. |
| 6,7 | . | 6,7 | 6,7 | 13,3 | 26,6 | 13,3 | 20,0 | 6,7 | . | . | „ Ottenstein. |
| 0,3 | 1,0 | 3,1 | 4,7 | 10,8 | 14,5 | 24,7 | 21,3 | 17,9 | 1,7 | . | Sa. Kreis Holzminden. |
| . | 1,8 | 3,7 | 8,3 | 16,5 | 14,7 | 18,3 | 21,1 | 15,6 | . | . | Stadt Blankenburg. |
| . | . | . | 4,5 | 8,9 | 13,3 | 24,5 | 24,4 | 24,4 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Blankenburg. |
| . | . | . | . | 8,7 | 19,6 | 19,6 | 15,2 | 36,9 | . | . | Stadt Hasselfelde. |
| 5,8 | 8,7 | 6,7 | 12,5 | 14,4 | 12,5 | 20,2 | 11,5 | 7,7 | . | . | Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde. |
| . | 2,3 | 4,6 | 4,6 | 5,8 | 14,9 | 29,9 | 17,2 | 20,7 | . | . | „ Walkenried. |
| 1,5 | 3,3 | 3,8 | 7,2 | 11,7 | 14,6 | 22,3 | 17,4 | 18,2 | . | . | Sa. Kreis Blankenburg. |
| 0,4 | 1,7 | 3,6 | 7,0 | 10,9 | 14,3 | 21,5 | 22,4 | 17,4 | 0,8 | . | Herzogthum. |
| 0,1 | 1,3 | 3,6 | 7,0 | 11,3 | 13,7 | 20,0 | 22,4 | 19,1 | 1,5 | . | Davon: Städte. |
| 0,8 | 2,3 | 3,6 | 7,0 | 10,3 | 15,1 | 23,5 | 22,3 | 15,1 | . | . | Landgemeinden. |

| Bezirk | 1. Ausgehe- und Botendienste | | | | | | | | 2. Verkäufer im Laden | | |
|---|---------------------------------|-----------------|--------------------------|-----------------|------------------------|--------------------|-----------------------------|----|--------------------------|-----------------|-----|
| | a) bei Handeltreibenden | | b) bei Gewerbetreibenden | | | | c) nicht näher festgestellt | | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | |
| | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | Brot austragen | | Zeitungs- austragen | Sonstige | | | | | |
| | | | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. |
| A. K n a b e n. | | | | | | | | | | | |
| Stadt Braunschweig | 48 | 61 | 10 | 104 | 69 | 41 | 103 | . | 47 | . | 1 |
| Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen | 10 | 2 | 6 | 5 | 17 | 3 | 1 | 2 | 4 | 2 | . |
| » Vechelde | 1 | . | 2 | 2 | 4 | . | 1 | . | . | . | . |
| » Thedinghausen | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 1 | . |
| Kreis Braunschweig Sa. | 59 | 63 | 19 | 111 | 90 | 44 | 105 | 2 | 51 | 3 | 1 |
| Stadt Wolfenbüttel | 6 | 18 | 2 | 10 | 12 | 5 | 6 | . | 3 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel | 2 | 1 | 3 | 9 | 12 | 2 | 1 | . | 2 | . | . |
| Stadt Schöppenstedt | . | . | 4 | 1 | 4 | 2 | 3 | . | 7 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt | . | . | . | 5 | 5 | 2 | 1 | . | . | 1 | . |
| » Salder | 1 | 1 | 4 | . | 8 | 7 | . | 1 | 4 | . | . |
| Stadt Bad Harzburg | 4 | 7 | 2 | 2 | 1 | 1 | 7 | . | 4 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Harzburg | 4 | . | 3 | 1 | 9 | . | 2 | . | . | . | . |
| Kreis Wolfenbüttel Sa. | 17 | 27 | 18 | 28 | 51 | 19 | 20 | 1 | 20 | 1 | . |
| Stadt Helmstedt | 1 | 4 | . | 17 | 4 | . | 4 | . | 6 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Helmstedt | 1 | . | . | 1 | 1 | 1 | . | . | . | . | . |
| Stadt Schöningen | 2 | 4 | 1 | 11 | 12 | 1 | 6 | . | 2 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Schöningen | . | 3 | 1 | . | 5 | 3 | . | . | . | 1 | . |
| Stadt Königslutter | . | . | . | 1 | 2 | . | . | . | . | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Königslutter | 1 | 3 | 1 | 7 | 7 | 1 | . | . | . | 2 | . |
| » Vorsfelde | 1 | . | 1 | . | 1 | 3 | . | . | 1 | . | . |
| » Calvörde | 1 | 1 | . | . | 1 | 1 | . | . | . | 2 | . |
| Kreis Helmstedt Sa. | 7 | 15 | 4 | 37 | 33 | 10 | 10 | . | 9 | 5 | . |
| Stadt Gandersheim | . | . | . | 1 | 2 | . | . | . | 1 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Gandersheim | . | 2 | 1 | . | 2 | 6 | . | . | 1 | . | . |
| Stadt Seesen | . | 1 | . | 1 | 1 | 1 | . | . | 1 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Seesen | . | 1 | . | 4 | 3 | . | . | . | 4 | 3 | . |
| » Lutter a. Bbge. | 2 | 3 | 1 | 2 | 15 | 3 | 4 | . | 1 | 1 | . |
| » Greene | . | . | 1 | . | 3 | . | 1 | . | 1 | . | . |
| Kreis Gandersheim Sa. | 2 | 7 | 3 | 8 | 26 | 10 | 5 | . | 9 | 4 | . |
| Stadt Holzminden | . | 4 | 3 | 2 | 5 | 4 | 5 | 1 | 11 | 1 | . |
| Amtsgerichtsbezirk Holzminden | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . |
| Stadt Stadtoldendorf | 1 | 1 | 2 | 7 | 4 | 6 | 1 | . | . | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . |
| Stadt Eschershausen | . | 4 | . | . | 2 | 1 | 1 | . | . | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Eschershausen | . | 1 | 1 | . | 6 | 1 | . | . | 1 | . | . |
| » Ottenstein | . | . | . | . | 4 | 1 | . | . | . | . | . |
| Kreis Holzminden Sa. | 1 | 10 | 6 | 9 | 22 | 14 | 7 | 1 | 12 | 1 | . |
| Stadt Blankenburg | 1 | 3 | 5 | 7 | 8 | 9 | . | . | 25 | 1 | . |
| Amtsgerichtsbezirk Blankenburg | 1 | . | 3 | 1 | 9 | . | . | . | . | . | . |
| Stadt Hasselfelde | 3 | 1 | . | 2 | 1 | 9 | . | 1 | 2 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde | . | . | . | 2 | 2 | 3 | . | . | . | . | . |
| » Walkenried | 2 | 1 | . | 7 | 13 | 5 | . | . | 1 | . | . |
| Kreis Blankenburg Sa. | 7 | 5 | 8 | 19 | 33 | 26 | . | 1 | 28 | 1 | . |
| Herzogthum | 93 | 127 | 58 | 212 | 255 | 123 | 147 | 5 | 129 | 15 | 1 |
| Davon: Städte | 66 | 108 | 29 | 166 | 127 | 80 | 136 | 2 | 109 | 2 | 1 |
| Landgemeinden | 27 | 19 | 29 | 46 | 128 | 43 | 11 | 3 | 20 | 13 | . |

| 3. Hülfe im Gewerbebetriebe | | 4. Gastwirthschaft | | | 5. Hausiren | | 6. | 7. | 8. | 9. Sonstige Arbeiten | | B e z i r k |
|-----------------------------------|--------------------|--------------------------|--------------------|--|--------------------------|--------------------|----------|---------|-------------------|----------------------------|--------------------|------------------------------------|
| Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | im Allgemeinen | | insbe- sondere Kegel- auf- richten | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | Vorlesen | Theater | Kirchenchorgesang | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | |
| | | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | | | | | | | | | |
| 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 1. |
| A. K n a b e n. | | | | | | | | | | | | |
| 47 | 46 | 3 | 3 | 55 | 8 | 6 | 1 | 10 | 87 | 1 | 12 | Stadt Braunschweig. |
| 11 | 6 | 2 | . | 8 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen. |
| 8 | 7 | . | . | 19 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | „ Vechelde. |
| . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 2 | „ Thedinghausen. |
| 66 | 59 | 5 | 3 | 83 | 10 | 8 | 1 | 10 | 87 | 1 | 14 | Sa. Kreis Braunschweig. |
| 12 | 11 | . | . | 8 | . | . | . | . | . | . | 2 | Stadt Wolfenbüttel. |
| 14 | 4 | 1 | 2 | 13 | 1 | 1 | . | . | . | . | 4 | Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel. |
| 6 | 2 | . | . | 8 | 1 | . | . | . | . | . | . | Stadt Schöppenstedt. |
| 11 | . | . | . | 5 | . | 1 | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt. |
| 36 | 14 | . | . | 9 | 2 | . | . | . | . | . | 1 | „ Salder. |
| 6 | 1 | . | . | 4 | . | . | . | . | . | . | . | Stadt Bad Harzburg. |
| 4 | 5 | 2 | . | 12 | 3 | 4 | . | . | . | . | 8 | Amtsgerichtsbezirk Harzburg. |
| 89 | 37 | 3 | 2 | 59 | 7 | 6 | . | . | . | . | 15 | Sa. Kreis Wolfenbüttel. |
| 6 | 3 | . | . | 3 | 1 | 2 | . | . | . | 2 | 10 | Stadt Helmstedt. |
| 3 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Helmstedt. |
| 1 | . | . | . | 8 | 3 | 3 | . | . | . | . | . | Stadt Schöningen. |
| 15 | 2 | 1 | . | 9 | . | 1 | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Schöningen. |
| 3 | . | . | . | 7 | 1 | . | . | . | . | . | 1 | Stadt Königslutter. |
| 5 | . | 2 | . | 10 | 2 | 1 | . | . | . | 3 | 4 | Amtsgerichtsbezirk Königslutter. |
| 52 | 1 | 1 | . | 15 | 2 | . | . | . | . | 3 | . | „ Vorsfelde. |
| 8 | 2 | . | . | 3 | 1 | . | . | . | . | 2 | . | „ Calvörde. |
| 93 | 8 | 4 | . | 57 | 10 | 7 | . | . | . | 10 | 15 | Sa. Kreis Helmstedt. |
| 7 | 1 | 1 | 2 | 3 | . | . | . | . | . | . | 1 | Stadt Gandersheim. |
| 13 | 5 | . | 1 | 4 | 4 | . | . | . | . | . | 1 | Amtsgerichtsbezirk Gandersheim. |
| 14 | 6 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | Stadt Seesen. |
| 31 | 22 | . | . | 2 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Seesen. |
| 33 | 22 | 1 | . | 12 | 10 | 1 | . | . | . | 1 | 1 | „ Luttera. Bbge. |
| 14 | 3 | . | . | 9 | . | . | . | . | . | 1 | 3 | „ Greene. |
| 112 | 59 | 2 | 3 | 30 | 16 | 2 | . | . | . | 2 | 6 | Sa. Kreis Gandersheim. |
| 7 | 1 | 2 | 1 | 10 | . | 5 | 1 | . | . | . | 1 | Stadt Holzminden. |
| 23 | 1 | . | . | 5 | . | 2 | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Holzminden. |
| 8 | 2 | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | Stadt Stadtoldendorf. |
| 13 | 2 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 3 | Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf. |
| 4 | . | . | . | 4 | 3 | 1 | . | . | . | . | . | Stadt Eschershausen. |
| 22 | 5 | 1 | . | 1 | 3 | 2 | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Eschershausen. |
| 5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | „ Ottenstein. |
| 82 | 11 | 4 | 1 | 21 | 6 | 11 | 1 | . | . | 1 | 4 | Sa. Kreis Holzminden. |
| 3 | . | . | . | 8 | 1 | . | . | . | . | 1 | 3 | Stadt Blankenburg. |
| 11 | 4 | 1 | . | 5 | 1 | . | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Blankenburg. |
| 5 | . | 1 | . | 4 | 1 | . | . | . | . | . | 2 | Stadt Hasselfelde. |
| 14 | 22 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | 2 | 3 | Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde. |
| 17 | 14 | . | . | 4 | . | . | . | . | . | 1 | 4 | „ Walkenried. |
| 50 | 40 | 2 | . | 21 | 5 | . | . | . | . | 4 | 12 | Sa. Kreis Blankenburg. |
| 492 | 214 | 20 | 9 | 271 | 54 | 34 | 2 | 10 | 87 | 18 | 66 | Herzogthum. |
| 129 | 73 | 8 | 6 | 123 | 20 | 17 | 2 | 10 | 87 | 5 | 32 | Davon: Städte. |
| 363 | 141 | 12 | 3 | 148 | 34 | 17 | . | . | . | 13 | 34 | Landgemeinden. |

| Bezirk | 1. Ausgehe- und Botendienste | | | | | | | | | 2. Verkäufer im Laden | |
|---|---------------------------------|-----------------|--------------------------|-----------------|------------------------|--------------------|-----------------|-----------------------------|-----------------|--------------------------|-----------------|
| | a) bei Handeltreibenden | | b) bei Gewerbetreibenden | | | | | c) nicht näher festgestellt | | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb |
| | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | Brot austragen | | Zeitungs- austragen | Sonstige | | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | | |
| | | | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | | | | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. |
| B. Mädchen. | | | | | | | | | | | |
| Stadt Braunschweig | 41 | 15 | 8 | 82 | 58 | 35 | 17 | 3 | 22 | 10 | 3 |
| Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen . . . | 9 | 1 | 3 | 1 | 10 | 1 | . | . | . | 3 | . |
| » Vechelde | . | . | . | 2 | 2 | 3 | . | . | . | 1 | . |
| » Thedinghausen | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . |
| Kreis Braunschweig Sa. | 50 | 16 | 11 | 85 | 70 | 39 | 17 | 3 | 22 | 15 | 3 |
| Stadt Wolfenbüttel | 4 | 2 | 1 | 8 | 13 | 3 | 3 | . | 2 | 1 | . |
| Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel . . . | 3 | 2 | . | 6 | 4 | 1 | . | . | . | . | . |
| Stadt Schöppenstedt | 3 | . | 4 | 1 | . | 15 | 2 | . | 1 | 1 | . |
| Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt . . . | . | . | 2 | 3 | 1 | 4 | 1 | . | 1 | 2 | . |
| » Salder | 1 | . | . | . | 10 | 1 | 1 | . | . | 2 | . |
| Stadt Bad Harzburg | 4 | 2 | 1 | . | . | 2 | 2 | . | . | 2 | 1 |
| Amtsgerichtsbezirk Harzburg | 3 | 2 | 2 | 6 | 2 | 2 | 4 | . | . | . | . |
| Kreis Wolfenbüttel Sa. | 18 | 8 | 10 | 24 | 30 | 28 | 13 | . | 4 | 8 | 1 |
| Stadt Helmstedt | . | . | . | 2 | 5 | 1 | 8 | . | 3 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Helmstedt | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . |
| Stadt Schöningen | 3 | . | 1 | 10 | 2 | 8 | 3 | . | . | 1 | . |
| Amtsgerichtsbezirk Schöningen | . | 1 | 2 | 2 | 1 | 3 | . | . | . | 1 | . |
| Stadt Königslutter | . | . | . | 1 | 2 | . | . | . | . | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Königslutter | . | . | . | 2 | 2 | . | 1 | . | . | 1 | . |
| » Vorsfelde | 2 | . | . | 1 | . | 4 | 1 | . | 3 | 3 | . |
| » Calvörde | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | . |
| Kreis Helmstedt Sa. | 5 | 1 | 3 | 18 | 12 | 16 | 13 | . | 6 | 12 | . |
| Stadt Gandersheim | . | . | 3 | 3 | . | 1 | . | . | . | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Gandersheim | 1 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Stadt Seesen | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 | . | . | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Seesen | . | . | . | . | 2 | . | 1 | . | 2 | 1 | . |
| » Lutter a. Bbge. | 1 | 1 | 1 | . | 11 | 2 | 1 | . | . | 4 | . |
| » Greene | 1 | . | . | . | 5 | 1 | . | . | . | . | . |
| Kreis Gandersheim Sa. | 3 | 3 | 4 | 4 | 19 | 4 | 3 | . | 2 | 5 | . |
| Stadt Holzminden | . | . | 1 | 2 | 3 | . | 1 | . | 1 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Holzminden | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Stadt Stadtoldendorf | 2 | . | . | . | . | 8 | . | 1 | . | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf . . . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Stadt Eschershausen | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Eschershausen . . . | . | . | . | . | 3 | . | . | . | . | 2 | . |
| » Ottenstein | . | . | . | 1 | 1 | 2 | . | . | . | . | . |
| Kreis Holzminden Sa. | 2 | . | 2 | 3 | 8 | 10 | 1 | 1 | 1 | 2 | . |
| Stadt Blankenburg | 1 | . | 5 | 8 | 10 | 5 | . | . | . | 1 | . |
| Amtsgerichtsbezirk Blankenburg | . | . | 1 | 1 | . | 1 | . | . | . | 3 | 1 |
| Stadt Hasselfelde | . | . | . | 5 | . | 1 | . | . | . | 5 | . |
| Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde | . | . | . | 1 | 5 | . | 1 | . | . | 1 | . |
| » Walkenried | 1 | . | . | 2 | . | . | 1 | . | 5 | . | . |
| Kreis Blankenburg Sa. | 2 | . | 6 | 17 | 15 | 7 | 2 | . | 5 | 10 | 1 |
| Herzogthum | 80 | 28 | 36 | 151 | 154 | 104 | 49 | 4 | 40 | 52 | 5 |
| Davon: Städte | 58 | 19 | 24 | 123 | 95 | 79 | 37 | 4 | 29 | 21 | 4 |
| Landgemeinden | 22 | 9 | 12 | 28 | 59 | 25 | 12 | . | 11 | 31 | 1 |

| 3. Hülfe im Gewerbebetriebe | | 4. Gastwirthschaft | | | 5. Hausiren | | 6. | 7. | 8. | 9. Sonstige Arbeiten | | B e z i r k |
|-----------------------------------|--------------------|--------------------------|--------------------|--|--------------------------|--------------------|----------|---------|-------------------|----------------------------|--------------------|------------------------------------|
| Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | im Allgemeinen | | insbe- sondere Kegel- auf- richten | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | Vorlesen | Theater | Kirchenchorgesang | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | |
| | | Betrieb des Vaters | Fremder Betrieb | | | | | | | | | |
| 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 1. |
| B. M ä d c h e n . | | | | | | | | | | | | |
| 39 | 38 | 2 | . | . | 7 | 7 | 5 | 16 | 11 | 4 | 2 | Stadt Braunschweig. |
| 4 | . | 2 | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen. |
| 1 | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | » Vechelde. |
| 2 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | » Thedinghausen. |
| 46 | 39 | 5 | . | . | 9 | 8 | 5 | 16 | 11 | 4 | 2 | Sa. Kreis Braunschweig. |
| 4 | 4 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | Stadt Wolfenbüttel. |
| 6 | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel. |
| 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Stadt Schöppenstedt. |
| 4 | 1 | 4 | 1 | . | . | 2 | . | 1 | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt. |
| 7 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | » Salder. |
| 4 | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Stadt Bad Harzburg. |
| . | 1 | . | . | . | 3 | 3 | . | . | . | . | 1 | Amtsgerichtsbezirk Harzburg. |
| 28 | 12 | 4 | 1 | . | 6 | 5 | . | 1 | . | . | 1 | Sa. Kreis Wolfenbüttel. |
| . | 2 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | Stadt Helmstedt. |
| . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Helmstedt. |
| . | 1 | 1 | . | . | 4 | . | . | . | . | 1 | . | Stadt Schöningen. |
| 4 | 2 | . | . | . | 1 | 2 | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Schöningen. |
| . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | Stadt Königslutter. |
| 2 | . | 1 | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Königslutter. |
| 18 | . | 3 | . | . | 1 | 1 | . | . | . | 1 | . | » Vorsfelde. |
| 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | » Calvörde. |
| 26 | 6 | 5 | . | . | 11 | 5 | . | . | . | 2 | . | Sa. Kreis Helmstedt. |
| 1 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Stadt Gandersheim. |
| 6 | 5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Gandersheim. |
| 6 | . | . | . | . | 3 | . | . | . | . | . | . | Stadt Seesen. |
| 27 | 5 | 1 | 1 | . | 2 | . | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Seesen. |
| 4 | . | . | . | . | 4 | . | . | . | . | 1 | . | » Lutter a. Bbge. |
| 2 | 6 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | » Greene. |
| 46 | 18 | 1 | 1 | . | 9 | 1 | . | . | . | 1 | . | Sa. Kreis Gandersheim. |
| 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | Stadt Holzminden. |
| 10 | 1 | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | 2 | Amtsgerichtsbezirk Holzminden. |
| 3 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | Stadt Stadtoldendorf. |
| 3 | . | . | . | 4 | . | . | . | . | . | . | 1 | Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf. |
| . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | Stadt Eschershausen. |
| 6 | . | . | . | 1 | 2 | . | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Eschershausen. |
| . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | » Ottenstein. |
| 24 | 1 | . | . | 5 | 4 | 3 | . | . | . | . | 4 | Sa. Kreis Holzminden. |
| . | . | . | . | . | 2 | 1 | . | . | . | . | 1 | Stadt Blankenburg. |
| 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Amtsgerichtsbezirk Blankenburg. |
| 2 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Stadt Hasselfelde. |
| 11 | 34 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde. |
| 1 | 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | » Walkenried. |
| 16 | 42 | 1 | . | . | 2 | 1 | . | . | . | . | 2 | Sa. Kreis Blankenburg. |
| 186 | 118 | 16 | 2 | 5 | 41 | 23 | 5 | 17 | 11 | 7 | 9 | Herzogthum. |
| 64 | 50 | 4 | . | . | 23 | 9 | 5 | 16 | 11 | 5 | 4 | Davon: Städte. |
| 122 | 68 | 12 | 2 | 5 | 18 | 14 | . | 1 | . | 2 | 5 | Landgemeinden. |

IV. Betriebsunterscheidung, Dauer und Tageszeit bei

| Bezirk | Die Beschäftigung der erwerbsthätigen Schulkinder findet statt: | | | | | | | | | | | | Die Beschäftigung dauert | | | |
|---------------------------------------|---|-------------------------------|---------|--------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------|--------------------------------|---------------------------|-------------------------------|---------|--------------------------------|--------------------------|------|----------|------|
| | im Betriebe des Vaters | | | | im Hause des Vaters | | | | durch Hausiren des Kindes | | | | bis 5 | | 5 bis 10 | |
| | Knaben | | Mädchen | | Knaben | | Mädchen | | Knaben | | Mädchen | | bis 5 | | 5 bis 10 | |
| | absolut | % der erwerbs-thätigen Knaben | absolut | % der erwerbs-thätigen Mädchen | absolut | % der erwerbs-thätigen Knaben | absolut | % der erwerbs-thätigen Mädchen | absolut | % der erwerbs-thätigen Knaben | absolut | % der erwerbs-thätigen Mädchen | absolut | % | absolut | % |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. |
| Stadt Braunschweig | 184 | 24,1 | 186 | 43,8 | 98 | 12,8 | 95 | 22,4 | 14 | 1,8 | 14 | 3,3 | 252 | 21,2 | 298 | 25,1 |
| Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen . . | 42 | 51,9 | 24 | 66,7 | 19 | 23,5 | 9 | 25,0 | 2 | 2,5 | 2 | 5,6 | 28 | 24,0 | 43 | 36,8 |
| » Vechelde | 15 | 32,6 | 8 | 72,7 | 10 | 21,7 | 2 | 18,2 | 2 | 4,3 | 1 | 9,1 | 24 | 42,1 | 18 | 31,6 |
| » Thedinghausen | 2 | 40,0 | 4 | 100,0 | 1 | 20,0 | 4 | 100,0 | . | . | . | . | 2 | 22,2 | 1 | 11,1 |
| Kreis Braunschweig Sa. | 243 | 27,2 | 222 | 46,6 | 128 | 14,3 | 110 | 23,1 | 18 | 2,0 | 17 | 3,6 | 306 | 22,3 | 360 | 26,3 |
| Stadt Wolfenbüttel | 25 | 26,3 | 16 | 34,0 | 12 | 12,6 | 8 | 17,0 | . | . | 2 | 4,3 | 38 | 26,8 | 38 | 26,8 |
| Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel . . | 27 | 37,5 | 12 | 50,0 | 14 | 19,4 | 7 | 29,2 | 2 | 2,8 | 1 | 4,2 | 50 | 52,0 | 21 | 21,9 |
| Stadt Schöppenstedt | 13 | 34,2 | 26 | 86,7 | 5 | 13,2 | 4 | 13,3 | 1 | 2,6 | . | . | 29 | 42,7 | 27 | 39,7 |
| Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt . . | 15 | 48,4 | 17 | 63,0 | 8 | 25,8 | 11 | 40,7 | 1 | 3,2 | 2 | 7,4 | 19 | 32,8 | 22 | 37,9 |
| » Salder | 52 | 59,1 | 13 | 54,2 | 23 | 26,1 | 11 | 45,8 | 2 | 2,3 | . | . | 34 | 30,4 | 24 | 21,4 |
| Stadt Bad Harzburg | 13 | 33,3 | 13 | 61,9 | 2 | 5,1 | 8 | 38,1 | . | . | . | . | 9 | 15,0 | 21 | 35,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Harzburg | 19 | 33,3 | 11 | 37,9 | 5 | 8,8 | 1 | 3,4 | 7 | 12,3 | 6 | 20,7 | 27 | 31,4 | 27 | 31,4 |
| Kreis Wolfenbüttel Sa. | 164 | 39,0 | 108 | 53,5 | 69 | 16,4 | 50 | 24,8 | 13 | 3,1 | 11 | 5,4 | 206 | 33,1 | 180 | 28,9 |
| Stadt Helmstedt | 10 | 15,9 | 3 | 13,0 | 7 | 11,1 | 2 | 8,7 | 3 | 4,8 | 2 | 8,7 | 21 | 24,4 | 17 | 19,8 |
| Amtsgerichtsbezirk Helmstedt . . . | 6 | 66,7 | 2 | 50,0 | 3 | 33,3 | 3 | 75,0 | . | . | 1 | 25,0 | 5 | 38,4 | 2 | 15,4 |
| Stadt Schöningen | 8 | 14,8 | 19 | 54,3 | . | . | 8 | 22,9 | 6 | 11,1 | 4 | 11,4 | 21 | 23,6 | 29 | 32,6 |
| Amtsgerichtsbezirk Schöningen . . . | 21 | 51,2 | 12 | 63,2 | 18 | 43,9 | 6 | 31,6 | 1 | 2,4 | 3 | 15,8 | 28 | 46,7 | 13 | 21,6 |
| Stadt Königslutter | 6 | 40,0 | 2 | 40,0 | 3 | 20,0 | 1 | 20,0 | 1 | 6,7 | 2 | 40,0 | 2 | 10,0 | 11 | 55,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Königslutter . . . | 17 | 34,7 | 6 | 54,5 | 9 | 18,4 | 5 | 45,5 | 3 | 6,1 | 2 | 18,2 | 16 | 26,7 | 18 | 30,0 |
| » Vorsfelde | 62 | 76,5 | 32 | 84,2 | 49 | 60,5 | 28 | 73,7 | 2 | 2,5 | 2 | 5,3 | 44 | 37,0 | 23 | 19,3 |
| » Calvörde | 17 | 77,3 | 6 | 100,0 | 14 | 63,6 | 6 | 100,0 | 1 | 4,5 | . | . | 5 | 17,9 | 9 | 32,1 |
| Kreis Helmstedt Sa. | 147 | 44,0 | 82 | 58,2 | 103 | 30,8 | 59 | 41,8 | 17 | 5,1 | 16 | 11,3 | 142 | 29,9 | 122 | 25,7 |
| Stadt Gandersheim | 8 | 42,1 | 5 | 50,0 | 8 | 42,1 | 4 | 40,0 | . | . | . | . | 1 | 3,5 | 11 | 38,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Gandersheim . . | 24 | 60,0 | 9 | 64,3 | 13 | 32,5 | 11 | 78,6 | 4 | 10,0 | . | . | 9 | 16,7 | 17 | 31,5 |
| Stadt Seesen | 16 | 61,5 | 9 | 75,0 | 14 | 53,8 | 6 | 50,0 | 1 | 3,8 | 3 | 25,0 | 4 | 10,5 | 9 | 23,7 |
| Amtsgerichtsbezirk Seesen | 36 | 50,0 | 30 | 71,4 | 43 | 59,7 | 32 | 76,2 | 2 | 2,8 | 2 | 4,8 | 11 | 9,7 | 14 | 12,3 |
| » Lutter a. Bbge. | 55 | 48,7 | 20 | 66,7 | 23 | 20,4 | 8 | 26,7 | 11 | 9,7 | 4 | 13,3 | 32 | 22,3 | 41 | 28,7 |
| » Greene | 18 | 50,0 | 5 | 31,3 | 14 | 38,9 | 8 | 50,0 | . | . | 1 | 6,3 | 22 | 42,3 | 12 | 23,1 |
| Kreis Gandersheim Sa. | 157 | 51,3 | 78 | 62,9 | 115 | 37,6 | 69 | 55,6 | 18 | 5,9 | 10 | 8,1 | 79 | 18,4 | 104 | 24,2 |
| Stadt Holzminden | 19 | 29,7 | 4 | 36,4 | 9 | 14,1 | 2 | 18,2 | 5 | 7,8 | . | . | 18 | 24,0 | 23 | 30,7 |
| Amtsgerichtsbezirk Holzminden . . . | 26 | 81,3 | 11 | 68,8 | 19 | 59,4 | 11 | 68,8 | 2 | 6,3 | 2 | 12,5 | 6 | 12,5 | 15 | 31,3 |
| Stadt Stadtoldendorf | 19 | 54,3 | 15 | 100,0 | 7 | 20,0 | 3 | 20,0 | . | . | 1 | 6,7 | 21 | 42,0 | 22 | 44,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf . . | 13 | 65,0 | 3 | 37,5 | 13 | 65,0 | 4 | 50,0 | 1 | 5,0 | . | . | 5 | 17,9 | 6 | 21,4 |
| Stadt Eschershausen | 9 | 45,0 | 1 | 50,0 | 3 | 15,0 | . | . | 4 | 20,0 | 1 | 50,0 | 1 | 4,5 | 12 | 54,6 |
| Amtsgerichtsbezirk Eschershausen . . | 27 | 61,4 | 11 | 78,6 | 21 | 47,7 | 8 | 57,1 | 5 | 11,4 | 2 | 14,3 | 13 | 22,4 | 9 | 15,5 |
| » Ottenstein | 7 | 70,0 | 3 | 60,0 | 4 | 40,0 | . | . | . | . | 1 | 20,0 | 9 | 60,0 | 4 | 26,7 |
| Kreis Holzminden Sa. | 120 | 53,3 | 48 | 67,6 | 76 | 33,8 | 28 | 39,4 | 17 | 7,6 | 7 | 9,9 | 73 | 24,7 | 91 | 30,7 |
| Stadt Blankenburg | 22 | 29,3 | 14 | 41,2 | 1 | 1,3 | 1 | 2,9 | 1 | 1,3 | 3 | 8,8 | 12 | 11,0 | 37 | 33,9 |
| Amtsgerichtsbezirk Blankenburg . . . | 17 | 47,2 | 7 | 77,8 | 15 | 41,7 | 5 | 55,6 | 1 | 2,8 | . | . | 14 | 31,1 | 11 | 24,4 |
| Stadt Hasselfelde | 20 | 62,5 | 9 | 64,3 | 5 | 15,8 | 8 | 57,1 | 1 | 3,1 | . | . | 28 | 60,9 | 11 | 23,9 |
| Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde . . . | 21 | 42,0 | 12 | 22,2 | 36 | 72,0 | 45 | 83,3 | 2 | 4,0 | . | . | 15 | 14,4 | 24 | 23,1 |
| » Walkenried | 26 | 37,7 | 2 | 11,1 | 26 | 37,7 | 9 | 50,0 | . | . | . | . | 28 | 32,2 | 20 | 23,0 |
| Kreis Blankenburg Sa. | 106 | 40,5 | 44 | 34,1 | 83 | 31,7 | 68 | 52,7 | 5 | 1,9 | 3 | 2,3 | 97 | 24,8 | 103 | 26,4 |
| Herzogthum | 937 | 38,4 | 582 | 50,9 | 574 | 23,5 | 384 | 33,6 | 88 | 3,6 | 64 | 5,6 | 903 | 25,2 | 960 | 26,8 |
| Davon: Städte | 372 | 27,8 | 322 | 47,1 | 174 | 13,0 | 150 | 21,9 | 37 | 2,8 | 32 | 4,7 | 457 | 22,6 | 566 | 28,0 |
| Landgemeinden | 565 | 51,2 | 260 | 56,8 | 400 | 36,2 | 234 | 51,0 | 51 | 4,6 | 32 | 7,0 | 446 | 28,6 | 394 | 25,2 |

| der erwerbsthätigen Schulkinder wöchentlich . . . Stunden: | | | | | | | | | | Die Beschäftigung der erwerbsthätigen Schulkinder findet statt: | | | | | | | | | | | | | |
|---|------|-----------|------|-----------|------|---------|------|------------|------|--|------|------------|-----|----------------------------------|------|-------------|-------|------------------------------|------|---------|------|------------|------|
| 10 bis 15 | | 15 bis 20 | | 20 bis 30 | | über 30 | | unbestimmt | | Früh Morgens | | Vormittags | | Vormittags und Nachmittags | | Nachmittags | | Nachmittags und Abends | | Abends | | unbestimmt | |
| absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o | absolut | °o |
| 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | 29. | 30. | 31. | 32. | 33. | 34. | 35. | 36. | 37. | 38. | 39. | 40. | 41. |
| 284 | 23,9 | 138 | 11,7 | 146 | 12,2 | 66 | 5,6 | 4 | 0,3 | 236 | 19,9 | . | . | 160 | 13,5 | 560 | 47,1 | 148 | 12,5 | 74 | 6,2 | 10 | 0,8 |
| 17 | 14,5 | 6 | 5,1 | 13 | 11,1 | 6 | 5,1 | 4 | 3,4 | 30 | 25,7 | . | . | 11 | 9,4 | 46 | 39,3 | 13 | 11,1 | 13 | 11,1 | 4 | 3,4 |
| 9 | 15,8 | 2 | 3,5 | 3 | 5,3 | . | . | 1 | 1,7 | 2 | 3,5 | . | . | 4 | 7,0 | 17 | 29,8 | 26 | 45,6 | 7 | 12,3 | 1 | 1,8 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | 6 | 66,7 | 1 | 11,1 | . | . | . | . | 7 | 77,8 | . | . | . | . | 1 | 11,1 |
| 310 | 22,6 | 146 | 10,7 | 162 | 11,8 | 72 | 5,2 | 15 | 1,1 | 269 | 19,6 | . | . | 175 | 12,8 | 630 | 45,9 | 187 | 13,6 | 94 | 6,9 | 16 | 1,2 |
| 34 | 24,0 | 13 | 9,1 | 13 | 9,1 | 6 | 4,2 | . | . | 13 | 9,2 | . | . | 11 | 7,7 | 88 | 62,0 | 12 | 8,5 | 17 | 11,9 | 1 | 0,7 |
| 11 | 11,5 | 5 | 5,2 | 2 | 2,1 | 4 | 4,2 | 3 | 3,1 | 20 | 20,8 | . | . | 7 | 7,3 | 50 | 52,1 | 3 | 3,1 | 15 | 15,6 | 1 | 1,1 |
| 2 | 2,9 | 2 | 2,9 | 6 | 8,9 | 2 | 2,9 | . | . | 5 | 7,4 | . | . | 5 | 7,4 | 49 | 72,0 | 1 | 1,5 | 8 | 11,7 | . | . |
| 7 | 12,1 | 6 | 10,4 | 2 | 3,4 | 2 | 3,4 | . | . | 12 | 20,7 | . | . | 3 | 5,2 | 31 | 53,4 | 5 | 8,6 | 7 | 12,1 | . | . |
| 10 | 8,9 | 16 | 14,3 | 10 | 8,9 | 18 | 16,1 | . | . | 8 | 7,1 | . | . | 4 | 3,6 | 82 | 73,3 | 10 | 8,9 | 7 | 6,3 | 1 | 0,9 |
| 14 | 23,3 | 6 | 10,0 | 7 | 11,7 | 3 | 5,0 | . | . | 6 | 10,0 | . | . | 2 | 3,3 | 33 | 55,0 | 14 | 23,3 | 5 | 8,4 | . | . |
| 23 | 26,7 | 6 | 7,0 | 2 | 2,3 | 1 | 1,2 | . | . | 13 | 15,1 | . | . | 4 | 4,7 | 54 | 62,8 | 6 | 6,9 | 9 | 10,5 | . | . |
| 101 | 16,2 | 54 | 8,7 | 42 | 6,8 | 36 | 5,8 | 3 | 0,5 | 77 | 12,4 | . | . | 36 | 5,8 | 387 | 62,2 | 51 | 8,2 | 68 | 10,9 | 3 | 0,5 |
| 28 | 32,5 | 6 | 7,0 | 12 | 14,0 | 2 | 2,3 | . | . | 18 | 20,9 | 2 | 2,3 | 5 | 5,8 | 45 | 52,3 | 6 | 7,0 | 6 | 7,6 | 4 | 4,7 |
| 3 | 23,1 | 2 | 15,4 | . | . | 1 | 7,7 | . | . | 2 | 15,4 | . | . | . | . | 6 | 46,2 | 2 | 15,4 | 3 | 23,0 | . | . |
| 19 | 21,3 | 11 | 12,4 | 7 | 7,9 | . | . | 2 | 2,2 | 24 | 27,0 | . | . | 3 | 3,3 | 41 | 46,1 | 8 | 9,0 | 11 | 12,4 | 2 | 2,2 |
| 7 | 11,7 | 6 | 10,0 | 2 | 3,3 | 3 | 5,0 | 1 | 1,7 | 6 | 10,0 | 3 | 5,0 | 5 | 8,3 | 31 | 51,7 | 4 | 6,7 | 11 | 18,3 | . | . |
| 4 | 20,0 | 1 | 5,0 | 1 | 5,0 | . | . | 1 | 5,0 | 2 | 10,0 | . | . | . | . | 8 | 40,0 | 5 | 25,0 | 5 | 25,0 | . | . |
| 20 | 33,8 | 3 | 5,0 | 3 | 5,0 | . | . | . | . | 9 | 15,0 | 2 | 3,3 | 4 | 6,7 | 24 | 40,0 | 4 | 6,7 | 16 | 26,7 | 1 | 1,6 |
| 6 | 5,0 | 13 | 10,9 | 20 | 16,8 | 12 | 10,1 | 1 | 0,9 | 3 | 2,5 | . | . | 1 | 0,8 | 73 | 61,3 | 16 | 13,5 | 26 | 21,9 | . | . |
| 7 | 25,0 | 4 | 14,3 | 2 | 7,1 | 1 | 3,6 | . | . | 1 | 3,6 | . | . | . | . | 23 | 82,2 | 2 | 7,1 | 2 | 7,1 | . | . |
| 94 | 19,8 | 46 | 9,7 | 47 | 9,9 | 19 | 4,0 | 5 | 1,0 | 65 | 13,7 | 7 | 1,5 | 18 | 3,8 | 251 | 52,8 | 47 | 9,9 | 80 | 16,8 | 7 | 1,5 |
| 6 | 20,7 | 4 | 13,8 | 3 | 10,3 | 3 | 10,3 | 1 | 3,4 | 7 | 24,1 | . | . | . | . | 16 | 55,2 | 4 | 13,8 | 2 | 6,9 | . | . |
| 15 | 27,8 | 3 | 5,5 | 6 | 11,1 | 4 | 7,4 | . | . | 1 | 1,9 | . | . | 1 | 1,9 | 37 | 68,5 | 9 | 16,6 | 6 | 11,1 | . | . |
| 10 | 26,3 | 2 | 5,3 | 13 | 34,2 | . | . | . | . | 2 | 5,3 | . | . | 4 | 10,5 | 18 | 47,4 | 12 | 31,5 | 2 | 5,3 | . | . |
| 29 | 25,4 | 20 | 17,5 | 21 | 18,4 | 18 | 15,8 | 1 | 0,9 | 6 | 5,3 | . | . | 12 | 10,5 | 55 | 48,2 | 32 | 28,1 | 7 | 6,1 | 2 | 1,8 |
| 21 | 14,7 | 6 | 4,2 | 29 | 20,3 | 8 | 5,6 | 6 | 4,2 | 7 | 4,8 | 2 | 1,4 | 5 | 3,5 | 86 | 60,2 | 17 | 11,9 | 25 | 17,5 | 1 | 0,7 |
| 4 | 7,7 | 3 | 5,8 | 8 | 15,4 | 2 | 3,8 | 1 | 1,9 | 2 | 3,8 | . | . | 1 | 1,9 | 33 | 63,5 | 4 | 7,7 | 12 | 23,1 | . | . |
| 85 | 19,8 | 38 | 8,8 | 80 | 18,6 | 35 | 8,1 | 9 | 2,1 | 25 | 5,8 | 2 | 0,5 | 23 | 5,3 | 245 | 57,0 | 78 | 18,1 | 54 | 12,6 | 3 | 0,7 |
| 18 | 24,0 | 9 | 12,0 | 5 | 6,7 | 2 | 2,6 | . | . | 6 | 8,0 | 3 | 4,0 | 3 | 4,0 | 37 | 49,3 | 11 | 14,7 | 13 | 17,3 | 2 | 2,7 |
| 13 | 27,1 | 4 | 8,3 | 5 | 10,4 | 3 | 6,2 | 2 | 4,2 | 1 | 2,1 | . | . | 1 | 2,1 | 36 | 75,0 | 7 | 14,6 | 2 | 4,1 | 1 | 2,1 |
| 2 | 4,0 | 2 | 4,0 | 1 | 2,0 | 2 | 4,0 | . | . | 12 | 24,0 | . | . | 2 | 4,0 | 25 | 50,0 | 3 | 6,0 | 6 | 12,0 | 2 | 4,0 |
| 8 | 28,6 | 2 | 7,1 | 7 | 25,0 | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 14,3 | 22 | 78,6 | 2 | 7,1 | . | . | . | . |
| 1 | 4,5 | 3 | 13,7 | 2 | 9,1 | . | . | 3 | 13,6 | . | . | . | . | . | . | 14 | 63,6 | 2 | 9,1 | 4 | 18,2 | 2 | 9,1 |
| 15 | 25,9 | 5 | 8,6 | 8 | 13,8 | 8 | 13,8 | . | . | 5 | 8,6 | . | . | . | . | 34 | 58,6 | 14 | 24,2 | 5 | 8,6 | . | . |
| 2 | 13,3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 15 | 100,0 | . | . | . | . | . | . |
| 59 | 19,9 | 25 | 8,4 | 28 | 9,5 | 15 | 5,1 | 5 | 1,7 | 24 | 8,1 | 3 | 1,0 | 10 | 3,4 | 183 | 61,8 | 39 | 13,2 | 30 | 10,1 | 7 | 2,4 |
| 29 | 26,6 | 16 | 14,7 | 9 | 8,3 | 6 | 5,5 | . | . | 22 | 20,2 | 4 | 3,7 | 3 | 2,8 | 54 | 49,5 | 8 | 7,3 | 17 | 15,6 | 1 | 0,9 |
| 11 | 24,4 | 3 | 6,7 | 4 | 8,9 | 2 | 4,5 | . | . | 6 | 13,3 | 1 | 2,2 | . | . | 27 | 60,0 | 4 | 8,9 | 7 | 15,6 | . | . |
| 5 | 10,8 | 1 | 2,2 | 1 | 2,2 | . | . | . | . | 7 | 15,2 | . | . | . | . | 27 | 58,7 | 2 | 4,4 | 6 | 13,0 | 4 | 8,7 |
| 10 | 9,6 | 6 | 5,8 | 23 | 22,1 | 25 | 24,0 | 1 | 1,0 | 2 | 1,9 | . | . | 12 | 11,5 | 50 | 48,1 | 35 | 33,7 | 4 | 3,8 | 1 | 1,0 |
| 12 | 13,8 | 4 | 4,6 | 13 | 14,9 | 9 | 10,4 | 1 | 1,1 | 9 | 10,3 | 3 | 3,5 | 3 | 3,5 | 33 | 37,9 | 23 | 26,4 | 10 | 11,5 | 6 | 6,9 |
| 67 | 17,1 | 30 | 7,7 | 50 | 12,8 | 42 | 10,7 | 2 | 0,5 | 46 | 11,8 | 8 | 2,0 | 18 | 4,6 | 191 | 48,8 | 72 | 18,4 | 44 | 11,3 | 12 | 3,1 |
| 716 | 20,0 | 339 | 9,4 | 409 | 11,4 | 219 | 6,1 | 39 | 1,1 | 506 | 14,1 | 20 | 0,6 | 280 | 7,8 | 1887 | 52,7 | 474 | 13,2 | 370 | 10,3 | 48 | 1,3 |
| 456 | 22,6 | 214 | 10,6 | 226 | 11,2 | 92 | 4,5 | 11 | 0,5 | 360 | 17,8 | 9 | 0,4 | 198 | 9,8 | 1015 | 50,2 | 236 | 11,7 | 176 | 8,7 | 28 | 1,4 |
| 260 | 16,6 | 125 | 8,0 | 183 | 11,7 | 127 | 8,1 | 28 | 1,8 | 146 | 9,3 | 11 | 0,7 | 82 | 5,3 | 872 | 55,8 | 238 | 15,2 | 194 | 12,4 | 20 | 1,3 |

| B e z i r k | 1. Vertragsverhältniss | | | | 2. Lohn in baarem Gelde | | | | 3. Schädliche Folgen sind bemerkt | | | | | |
|---------------------------------------|---------------------------|------|---------------|-------|----------------------------|------|--------------------|------|--------------------------------------|------|--------------------|------|---|------|
| | besteht | | besteht nicht | | wird bezogen | | wird nicht bezogen | | für die Gesundheit des Kindes | | für den Unterricht | | besonders durch unregelmässigen Schulbesuch | |
| | absolut | ‰ | absolut | ‰ | absolut | ‰ | absolut | ‰ | absolut | ‰ | absolut | ‰ | absolut | ‰ |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. |
| Stadt Braunschweig | 644 | 54,2 | 544 | 45,8 | 738 | 62,1 | 450 | 37,9 | 84 | 7,1 | 370 | 31,1 | 103 | 8,7 |
| Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen . . | 33 | 28,2 | 84 | 71,8 | 55 | 47,0 | 62 | 53,0 | 4 | 3,4 | 39 | 33,3 | 15 | 12,8 |
| » Vechede | 3 | 5,3 | 54 | 94,7 | 36 | 63,2 | 21 | 36,8 | 2 | 3,5 | 16 | 28,1 | 3 | 5,3 |
| » Thedinghausen | . | . | 9 | 100,0 | 1 | 11,1 | 8 | 88,9 | . | . | 2 | 22,2 | . | . |
| Kreis Braunschweig Sa. | 680 | 49,6 | 691 | 50,4 | 830 | 60,5 | 541 | 39,5 | 90 | 6,6 | 427 | 31,1 | 121 | 8,8 |
| Stadt Wolfenbüttel | 30 | 21,1 | 112 | 78,9 | 91 | 64,1 | 51 | 35,9 | 7 | 4,9 | 31 | 21,8 | 13 | 9,2 |
| Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel . . | 13 | 13,5 | 83 | 86,5 | 41 | 42,7 | 55 | 57,3 | . | . | 15 | 15,6 | 4 | 4,2 |
| Stadt Schöppenstedt | 7 | 10,3 | 61 | 89,7 | 25 | 36,8 | 43 | 63,2 | 1 | 1,5 | 19 | 27,9 | 1 | 1,5 |
| Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt . . | 6 | 10,3 | 52 | 89,7 | 19 | 32,8 | 39 | 67,2 | 2 | 3,4 | 12 | 20,7 | . | . |
| » Salder | 28 | 25,0 | 84 | 75,0 | 57 | 50,9 | 55 | 49,1 | 2 | 1,8 | 14 | 12,5 | 1 | 0,9 |
| Stadt Bad Harzburg | 21 | 35,0 | 39 | 65,0 | 26 | 43,3 | 34 | 56,7 | 13 | 21,7 | 48 | 80,0 | 15 | 25,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Harzburg | 26 | 30,2 | 60 | 69,8 | 40 | 46,5 | 46 | 53,5 | . | . | 13 | 15,1 | 1 | 1,2 |
| Kreis Wolfenbüttel Sa. | 131 | 21,1 | 491 | 78,9 | 299 | 48,1 | 323 | 51,9 | 25 | 4,0 | 152 | 24,4 | 35 | 5,6 |
| Stadt Helmstedt | 35 | 40,7 | 51 | 59,3 | 58 | 67,4 | 28 | 32,6 | 1 | 1,2 | 14 | 16,3 | 2 | 2,3 |
| Amtsgerichtsbezirk Helmstedt | . | . | 13 | 100,0 | 5 | 38,5 | 8 | 61,5 | . | . | 1 | 7,7 | . | . |
| Stadt Schöningen | 28 | 31,5 | 61 | 68,5 | 56 | 62,9 | 33 | 37,1 | 2 | 2,2 | 4 | 4,4 | 1 | 1,1 |
| Amtsgerichtsbezirk Schöningen | 6 | 10,0 | 54 | 90,0 | 25 | 41,7 | 35 | 58,3 | 1 | 1,7 | 5 | 8,3 | 1 | 1,7 |
| Stadt Königslutter | 5 | 25,0 | 15 | 75,0 | 12 | 60,0 | 8 | 40,0 | 1 | 5,0 | 4 | 20,0 | 1 | 5,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Königslutter . . . | 20 | 33,3 | 40 | 66,7 | 33 | 55,0 | 27 | 45,0 | 3 | 5,0 | 10 | 16,7 | 4 | 6,7 |
| » Vorsfelde | 14 | 11,8 | 105 | 88,2 | 23 | 19,3 | 96 | 80,7 | . | . | 17 | 14,3 | 2 | 1,7 |
| » Calvörde | 1 | 3,6 | 27 | 96,4 | 5 | 18,0 | 23 | 82,0 | . | . | 6 | 21,4 | 6 | 21,4 |
| Kreis Helmstedt Sa. | 109 | 22,9 | 366 | 77,1 | 217 | 45,7 | 258 | 54,3 | 8 | 1,7 | 61 | 12,8 | 17 | 3,6 |
| Stadt Gandersheim | 12 | 41,4 | 17 | 58,6 | 13 | 45,7 | 16 | 54,3 | . | . | 6 | 20,7 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Gandersheim . . . | 5 | 9,3 | 49 | 90,7 | 14 | 26,0 | 40 | 74,0 | 9 | 16,7 | 9 | 16,7 | . | . |
| Stadt Seesen | 11 | 28,9 | 27 | 71,1 | 13 | 34,2 | 25 | 65,8 | 1 | 2,6 | 9 | 23,7 | 4 | 10,5 |
| Amtsgerichtsbezirk Seesen | 17 | 14,9 | 97 | 85,1 | 35 | 30,7 | 79 | 69,3 | 14 | 12,3 | 31 | 27,2 | 3 | 2,6 |
| » Lutter a. Bbge. | 30 | 21,0 | 113 | 79,0 | 26 | 18,2 | 117 | 81,8 | . | . | 37 | 25,9 | 4 | 2,8 |
| » Greene | 14 | 27,0 | 38 | 73,0 | 27 | 52,0 | 25 | 48,0 | . | . | 5 | 9,6 | . | . |
| Kreis Gandersheim Sa. | 89 | 20,7 | 341 | 79,3 | 128 | 29,8 | 302 | 70,2 | 24 | 5,6 | 97 | 22,6 | 11 | 2,6 |
| Stadt Holzminden | 43 | 57,3 | 32 | 42,7 | 47 | 62,7 | 28 | 37,3 | . | . | 15 | 20,0 | 3 | 4,0 |
| Amtsgerichtsbezirk Holzminden . . . | 2 | 4,2 | 46 | 95,8 | 8 | 16,7 | 40 | 83,3 | . | . | 8 | 16,7 | 2 | 4,2 |
| Stadt Stadtoldendorf | 16 | 32,0 | 34 | 68,0 | 15 | 30,0 | 35 | 70,0 | . | . | 5 | 10,0 | . | . |
| Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf . . | 2 | 7,1 | 26 | 92,9 | 11 | 39,3 | 17 | 60,7 | . | . | 3 | 10,7 | 1 | 3,6 |
| Stadt Eschershausen | 8 | 36,4 | 14 | 63,6 | 10 | 45,5 | 12 | 54,5 | . | . | 6 | 27,3 | 6 | 27,3 |
| Amtsgerichtsbezirk Eschershausen . . | 11 | 19,0 | 47 | 81,0 | 17 | 29,3 | 41 | 70,7 | 2 | 3,4 | 5 | 8,6 | 1 | 1,7 |
| » Ottenstein | 4 | 26,7 | 11 | 73,3 | 5 | 33,3 | 10 | 66,7 | . | . | . | . | . | . |
| Kreis Holzminden Sa. | 86 | 29,1 | 210 | 70,9 | 113 | 38,2 | 183 | 61,8 | 2 | 0,7 | 42 | 14,3 | 13 | 4,4 |
| Stadt Blankenburg | 49 | 45,0 | 60 | 55,0 | 69 | 63,3 | 40 | 36,7 | 3 | 2,8 | 13 | 11,9 | 1 | 0,9 |
| Amtsgerichtsbezirk Blankenburg . . . | 10 | 22,2 | 35 | 77,8 | 19 | 42,2 | 26 | 57,8 | 2 | 4,4 | 18 | 40,0 | 1 | 2,2 |
| Stadt Hasselfelde | 5 | 10,9 | 41 | 89,1 | 16 | 34,8 | 30 | 65,2 | . | . | 1 | 2,2 | 1 | 2,2 |
| Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde . . . | 4 | 3,8 | 100 | 96,2 | 67 | 64,4 | 37 | 35,6 | 9 | 8,7 | 49 | 47,1 | 11 | 10,6 |
| » Walkenried | 14 | 16,1 | 73 | 83,9 | 56 | 64,4 | 31 | 35,6 | 5 | 5,7 | 22 | 25,3 | 25 | 28,7 |
| Kreis Blankenburg Sa. | 82 | 21,0 | 309 | 79,0 | 227 | 58,1 | 164 | 41,9 | 19 | 4,9 | 103 | 26,3 | 39 | 10,0 |
| Herzogthum | 1177 | 32,8 | 2408 | 67,2 | 1814 | 50,6 | 1771 | 49,4 | 168 | 4,7 | 882 | 24,6 | 236 | 6,6 |
| Davon: Städte | 914 | 45,2 | 1108 | 54,8 | 1189 | 58,8 | 833 | 41,2 | 113 | 5,6 | 545 | 27,0 | 151 | 7,5 |
| Landgemeinden | 263 | 16,8 | 1300 | 83,2 | 625 | 40,0 | 938 | 60,0 | 55 | 3,5 | 337 | 21,6 | 85 | 5,4 |

**Ergänzung zu der Bearbeitung: Die Braunschweigische Beamten-
Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt in ihrer gesetzlichen und
finanziellen geschichtlichen Entwicklung.**

Auf Anweisung Herzogl. Staatsministeriums, Departement der Finanzen.

bearbeitet

vom

Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann,

Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums.

Als gegen Ausgang der achtziger Jahre die Verhandlungen der Landesversammlung sich mehrfach darum drehen, ob es nicht zweckmässig erscheinen dürfte, in das Gesetz vom 22. März 1876 No. 30, die Verhältnisse der Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt betr., verschiedene specielle Vorschriften der in dieser Richtung vollkommen übereinstimmenden bezüglich Preussischen und Reichs-Gesetzgebung (Preussisches Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten vom 20. Mai 1882, Reichsgesetz vom 20. April 1881, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung) aufzunehmen, welche die Berechtigung auf den Bezug der Wittwen- und Waisengelder unter bestimmten gesetzlich näher festgelegten Umständen beschränkten, bezw. ganz ausschlossen, wurde vom Herzogl. Staatsministerium im Jahre 1889 eine besondere statistische Erhebung in der Ausdehnung angeordnet, dass auf Grund des dadurch gewonnenen Materials eine vollständige Vergleichung der Bezüge, welche zu der Zeit die Wittwen und Waisen der Braunschweigischen Versorgungsanstalt nach Maassgabe der bestehenden Braunschweigischen Gesetzgebung hatten, mit denjenigen, welche sie unter Zugrundelegung der Grundsätze der Preussischen und der Reichs-Gesetzgebung gehabt haben würden, sich ermöglichen liess. Die besondere Veranlassung, die Art und Weise und die Ergebnisse dieser statistischen Erhebung sind bei der Darstellung der Braunschweigischen Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt in ihrer gesetzlichen und finanziellen geschichtlichen Entwicklung im elften Heft der Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braunschweig Seite 27 ff. des Näheren geschildert worden. Aus dieser Schilderung wird zur Genüge hervorgehen, dass das durch die statistische Erhebung gewonnene Urmaterial in der Weise, wie es früher zur Verwendung gekommen ist, auch jetzt noch zu einer allgemeinen Festlegung der Verschiedenheiten in der Braunschweigischen Gesetzgebung einerseits und der Preussischen und der Reichs-Gesetzgebung andererseits, was die den Wittwen und Waisen zu gewährenden Bezüge anlangt, benutzt werden kann. Das Urmaterial für die Erhebung war derzeit in der Weise beschafft worden, dass in besonderen Fragebogen die Verhältnisse der im Jahre 1889 Bezugsberechtigten d. h. der die Bezüge aus der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-

anstalt bereits Geniessenden näher klargelegt wurden. Danach wurde dann die Höhe der Bezüge unter Anwendung der Preussischen und Reichs-Grundsätze berechnet und demnächst die weitere Vergleichung mit den Braunschweigischen Bezügen und die sonstigen Feststellungen vorgenommen. Die Verhältnisse der Bezugsberechtigten, welche hierbei in Betracht zu ziehen waren, liessen sich nun aber nur für eine gewisse Anzahl derselben, etwas über die Hälfte, mit der nöthigen Genauigkeit im Einzelnen feststellen, welche Anzahl aber immerhin nach ihrer ganzen Zusammensetzung und Menge für ausreichend zu erachten war, um die Berechnungen anzustellen und Schlüsse daraus zu ziehen. Die Gesamtheit der Bezugsberechtigten als solche, welche an sich stets in einer gewissen Weise wechselnd sein wird und für die Braunschweigische Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt zur Zeit noch in steigender Richtung sich bewegt, ist bei jenen Feststellungen niemals in Frage gekommen, sondern eben nur ein gewisser Theil dieser Gesamtheit, dessen Verhältniss zur Gesamtheit dann wieder nur in gewisser Beziehung Berücksichtigung gefunden hat. In ganz der gleichen Weise wie 1889 können daher die derzeit für eine Anzahl Bezugsberechtigter festgestellten Daten auch jetzt noch benutzt werden, jene Anzahl kann jetzt eben so als typisch gelten und dafür genommen werden wie früher, denn in der ganzen Lage der Sache, so weit sie hier in Frage zu ziehen, ist für die Bezugsberechtigten eine principielle Veränderung, durch welche die Benutzbarkeit modificirt oder ausgeschlossen werden könnte, nicht eingetreten. Die älteren Daten sind also auch jetzt noch ohne Weiteres für neue bezügliche Berechnungen zu verwerthen.

Nachdem nun aber die Landesversammlung in ihrer Sitzung vom 17. Mai 1898 einem aus ihrer Mitte heraus gestellten Antrag auf Aufhebung der bislang noch von den Staatsbeamten gezahlten Beiträge zur Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt angenommen und an Herzogl. Landesregierung das Ersuchen gerichtet hat, dem gegenwärtigen Landtage eine Vorlage zu unterbreiten wegen Aufhebung der Beiträge der Beamten zur Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt unter gleichzeitiger Revision der sonstigen Bestimmungen des betr. Gesetzes, liegt ein erneuter Anlass vor auf eine Vergleichung zwischen den Leistungen, welche die Braunschweigische Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungs-

anstalt gewährt, und denen, welche der Preussische Staat oder das Reich bewilligt, wiederum zurückzukommen. Die Braunschweigische Gesetzgebung hat sich seit 1889 in dieser Richtung nicht geändert, die für diese früher festgestellten Daten und Berechnungen werden daher auch jetzt noch ohne Weiteres als vollkommen zutreffende anzusehen sein. Anders steht es aber mit der Preussischen und der Reichs-Gesetzgebung; hier hat für das Königreich Preussen das Gesetz vom 1. Juni 1897 wegen Abänderung der §§ 8 und 12 des Gesetzes, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten vom 20. Mai 1882 und für das Deutsche Reich das Gesetz wegen anderweiter Bemessung der Wittwen- und Waisengelder vom 17. Mai 1897 doch wesentlich ändernd eingegriffen und zwar beziehen sich diese Aenderungen übereinstimmend durchweg auf eine Erhöhung der Wittwen- und Waisenbezüge. Der § 8 des Preussischen Gesetzes lautet in der neuen Fassung des Gesetzes aber folgendermassen:

»Das Wittwengeld besteht in vierzig vom Hundert derjenigen Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt gewesen ist oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt worden wäre.

Das Wittwengeld soll jedoch, vorbehaltlich der im § 10 verordneten Beschränkung, mindestens zweihundert und sechszehn Mark betragen und für Wittwen der Staatsminister und Beamten der ersten Rangklasse dreitausend Mark, für Wittwen der Beamten der zweiten und dritten Rangklasse zweitausendfünfhundert Mark und für Wittwen der übrigen Beamten zweitausend Mark nicht übersteigen.

Ueber die Zugehörigkeit zu einer Rangklasse entscheiden die Bestimmungen des § 2 Abs. 1—3 des Gesetzes, betr. die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten, vom 12. Mai 1873 (Gesetz-Samml. S. 209).«

In dem Reichsgesetz vom 20. April 1881, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung, bildet die fragliche Vorschrift gleichfalls den § 8 und ist dieser nach dem angeführten Reichsgesetz vom 17. Mai 1897 wiederum im Allgemeinen mit der Preussischen Bestimmung übereinstimmend geändert, nur ist im Abs. 2 des Paragraphen bezüglich der Festsetzung der Maximalgrenze gesagt, dass das Wittwengeld »für die Wittwen der obersten Reichsbeamten einschliesslich der unter I des Tarifs zum Gesetze vom 30. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 166) bezeichneten den Betrag von dreitausend Mark, für Wittwen der unter II des Tarifs bezeichneten Reichsbeamten den Betrag von zweitausendfünfhundert Mark, im Uebrigen den Betrag von zweitausend Mark nicht übersteigen« solle: ausserdem lautet der dritte Absatz: »Ueber die Zugehörigkeit zu den Classen entscheiden die Bestimmungen im § 2 des Gesetzes vom 30. Juni 1873.« Sachlich stimmen die Preussische und die Reichsgesetzgebung in dieser Beziehung wie früher so auch noch jetzt vollkommen überein. Die durch die Gesetze von 1897 zur Einführung gebrachte Aenderung des § 8 ist aber eine dreifache. Zunächst ist das Wittwengeld von einem Drittel derjenigen Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt gewesen ist oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er

am Todestage in den Ruhestand versetzt wäre, auf vierzig Procent derselben erhöht, es werden also statt $33\frac{1}{3}\%$ jetzt 40% gezahlt oder $6\frac{2}{3}\%$ der Pension mehr; das Wittwengeld ist mithin gegen früher um $20,00\%$ vermehrt worden. Zweitens ist die gesetzlich festgelegte Minimalgrenze des Wittwengeldes erweitert worden; früher betrug dieselbe 160 Mk., jetzt ist sie auf 216 Mk. festgesetzt, die Erhöhung beläuft sich also auf 56 Mk. für den einzelnen Fall oder auf $35,00\%$. Endlich hat aber drittens auch eine andere Regelung der Maximalgrenze des Wittwengeldes stattgefunden; an Stelle des früheren Einheitssatzes von 1600 Mk. ist jetzt eine dreifache Abstufung von 2000 Mk., 2500 Mk. und 3000 Mk. je nach der Rangklasse des in Frage kommenden Beamten gesetzt worden; für die unterste Classe der Beamten beträgt danach die Erhöhung 400 Mk. oder $25,00\%$, für die mittlere 900 Mk. oder $56,25\%$ und für die oberste 1400 Mk. oder $87,50\%$. Da nun nach dem ebenmässig gleichlautenden § 9 der Preussischen und der reichsgesetzlichen Regelung das Waisengeld lediglich in einer Quote des Wittwengeldes festgelegt worden ist, so hat die Erhöhung des letzteren, wie sie durch die neue Fassung des § 8 erfolgt ist, gleichzeitig auch eine entsprechende Erhöhung des Waisengeldes zur Folge, ohne dass solches weiter gesetzlich besonders zum Ausdruck gebracht zu werden brauchte.

Gemildert ist sodann aber ferner noch die wiederum gleichlautende Vorschrift des § 12 der beiden in Frage stehenden Gesetze. Bisher bestimmte der § 12 Folgendes: »War die Wittwe mehr als 15 Jahre jünger als der Verstorbene, so wird das nach Maassgabe der §§ 8 und 10 berechnete Wittwengeld für jedes angefangene Jahr des Altersunterschiedes über 15 bis einschliesslich 25 Jahr um ein Zwanzigstel gekürzt. Auf den nach § 9 zu berechnenden Betrag des Waisengeldes sind diese Kürzungen des Wittwengeldes ohne Einfluss.« Nach den Gesetzen von 1897 ist dazu nun folgende Vorschrift hinzugekommen: »Nach fünfjähriger Dauer der Ehe wird für jedes angefangene Jahr ihrer weiteren Dauer dem gekürzten Betrage ein Zwanzigstel des berechneten Wittwengeldes (Reichsgesetz: »des nach Maassgabe der §§ 8 und 10 zu berechnenden Wittwengeldes«) so lange hinzugesetzt, bis der volle Betrag wieder erreicht ist.« Damit ist aber der gesetzlichen Bestimmung im Wesentlichen die Schärfe abgebrochen, ihre Tragweite ist auf ein an sich geringes Maass herabgesetzt, denn sie wird jetzt nur noch in verhältnissmässig wenigen Fällen zur Anwendung kommen. Mit dem sechsten Jahre der Ehe beginnt die Rückwärtsrechnung und die Abschwächung bezw. das Wirkungsloswerden der früheren Bestimmung; war mithin der Ehemann um 18 Jahre älter als seine Ehefrau, so wird nach Beginn des achten Jahres der Ehe die Bestimmung für diesen Fall hinfällig und es ist der Anspruch auf das volle Wittwengeld begründet; gesetzt den ungünstigsten Fall, dass der Ehemann um 25 Jahre älter ist als seine Ehefrau, so tritt die gänzliche Hinfälligkeit mit Beginn des fünfzehnten Jahres der Ehe ein, wobei aber immer noch zu berücksichtigen ist, dass eine Minderung der ursprünglichen unbegrenzten Kürzung des Wittwengeldes jetzt stets schon vom Beginn des sechsten Jahres der Ehe eintritt. Wie gross thatsächlich die mildernde Wirkung der neuen Vorschrift ist, werden

wir demnächst noch aus unseren zu behandelnden Daten nachweisen können.

Insgesamt waren die Feststellungen im Jahre 1889 für 750 Fälle erfolgt, welche, wie schon hervorgehoben, etwas über die Hälfte der sämtlichen für den Bezug von Wittwen- und Waisenpension aus der Braunschweigischen Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt in Frage kommenden Personen (die Waisen jedoch nicht besonders, sondern stets in Eins gezählt) ausmachen. Die Braunschweigische Wittwen- und Waisenpension belief sich für diese 750 Fälle auf insgesamt 451 744 Mk., so dass davon auf jeden einzelnen Fall im Durchschnitt 602,32 Mk. entfallen. Diese Zahlen werden für die jetzige Vergleichung unverändert beizubehalten sein, da sich an der Braunschweigischen Wittwen- und Waisenpension inzwischen nichts geändert hat. Die Reichspension — und ebenso würde sich bei den obwaltenden übereinstimmenden Grundsätzen auch die Preussische Pension stellen, doch werden wir im Folgenden der Kürze wegen immer nur auf das Reich Bezug nehmen — wurde derzeit für die 750 Bezugsberechtigten auf nur 343 409 Mk. berechnet, für den einzelnen Fall betrug danach der Durchschnitt 457,88 Mk.; die Reichspension war also insgesamt um 108 355 Mk., für den Einzelnen um 144,44 Mk. geringer als die Braunschweigische Pension und machte von dieser nur 76 % aus. In diesen Daten ist nun aber durch die Gesetzgebung vom Jahre 1897 eine ganz wesentliche Veränderung eingetreten; die dadurch gegebene Verschiebung ist in der angeschlossenen tabellarischen Berechnung näher zur Darstellung gebracht worden und wollen wir diese nunmehr im Einzelnen weiter verfolgen.

Zunächst ist der Mindestsatz der Wittwen- und Waisenpension von 160 Mk. auf 216 Mk., also um 35 % erhöht. Dieses kommt für 157 Fälle der Gesamtheit zu 750 in Frage und zwar 118 mal für Wittwen allein, 32 mal für Wittwen und Waisen und 7 mal lediglich für Waisen. Die 118 Wittwen bezogen früher insgesamt 18 880 Mk. Wittwenpension, jetzt beträgt dieselbe 25 488 Mk.; sie ist mithin um 6608 Mk. gestiegen. Für die 32 Fälle von Wittwen und Waisen berechnet sich die frühere Pension auf 6656 Mk. (darunter 1536 Mk. Waisengeld), die jetzige auf 8971 Mk. (darunter 2059 Mk. Waisengeld); wir haben also hier ein Mehr von 2315 Mk. Für die 7 Fälle von lediglich Waisen stellte sich die Pension früher auf 484 Mk., jetzt auf 648 Mk., so dass also eine Erhöhung um 164 Mk. eingetreten ist. Insgesamt beträgt die Erhöhung für die 157 in Frage kommenden Fälle 9087 Mk. oder 34,9 %. Die Erhöhung des Mindestbetrages auf 216 Mk. kommt aber ferner noch alle denjenigen zu Gute, welche bisher 161 Mk. bis 180 Mk. einschliesslich an Wittwen- und Waisengeld bezogen haben; sobald nämlich die frühere Wittwenpension 181 Mk. beträgt, wird schon durch die allgemeine Aufbesserung der Wittwenpension von $33\frac{1}{3}$ % auf 40,0 % der Beamtenpension der Mindestsatz von 216 Mk. erreicht, alle früheren Pensionen von 181 Mk. und darüber werden dementsprechend lediglich durch die allgemeine Aufbesserung betroffen und sind hier nicht weiter zu berücksichtigen, da wir jetzt zunächst nur die besonderen Fälle herausnehmen wollen, um dann schliesslich für den Rest die allgemeine Aufbesserung in Eins in

Rechnung ziehen zu können. Wir hatten nun 32 Fälle, in denen die Wittwen- und Waisenpension 161 Mk. bis 180 Mk. betrug, für dieselben stellte sich die Gesamtsumme früher auf 6123 Mk. (darunter 887 Mk. Waisengeld) und jetzt auf 7447 Mk. (darunter 1037 Mk. Waisengeld), die Vermehrung beziffert sich mithin auf 1324 Mk. oder 21,6 %.

Sodann kommt die Erhöhung des bisherigen Maximalsatzes des Wittwengeldes zu 1600 Mk. in drei nach der Rangklasse der verstorbenen Beamten gebildeten Abstufungen auf 3000 Mk., 2500 Mk. und 2000 Mk. in Betracht. Von den 750 Fällen unserer Betrachtung werden davon insgesamt nur 10 berührt und zwar handelt es sich davon bei einem um die erste Rangklasse, bei acht um die zweite und bei einem um die dritte Rangklasse. Der jetzige Maximalsatz wird übrigens nur in drei Fällen erreicht, nämlich bei dem Fall der ersten Classe, einem Fall der zweiten Classe und dem Fall der dritten Classe; nur in dem Fall der dritten Classe kommt neben dem Wittwengeld auch Waisengeld noch in Frage. Nach dem früheren Maximalsatze bezifferte sich der Betrag der in Frage stehenden Pensionen auf 16 320 Mk. (darunter 320 Mk. Waisengeld, wie sich ja schon aus der Summe von selbst ergibt), nach den jetzigen Sätzen aber auf 22 494 Mk. (darunter 400 Mk. Waisengeld); die Erhöhung beträgt daher für diese Bestimmung insgesamt 6174 Mk. oder 37,8 %.

Endlich ist als besonders noch der Umstand in Rechnung zu ziehen, dass die Abzüge, welche wegen des Altersunterschiedes von mehr als 15 Jahr zwischen Mann und Frau zu machen sind, durch die jetzt mögliche Ausgleichung nach einer mehr als fünfjährigen Dauer der Ehe eine ganz wesentliche Einschränkung erfahren haben. Die finanzielle Wirkung dieser gesetzlichen Aenderung ist aber auch eine sehr erhebliche, die der vorbehandelten Gesetzesänderungen weit überschreitende. Nach den früheren Bestimmungen sind Abzüge wegen Altersunterschiedes der Eheleute in 128 Fällen gemacht worden, die Gesamthöhe der Pensionen nach erfolgtem Abzug belief sich für diese 128 Fälle auf 68 582 Mk. (darunter 4407 Mk. Waisengeld); jetzt berechnet sich dafür die Pension auf 109 147 Mk. (darunter 5276 Mk. Waisengeld), sie hat mithin um 40 565 Mk. oder um 59,2 % zugenommen. Dabei ist nun allerdings noch zu berücksichtigen, dass die allgemeine Erhöhung des Wittwen- und Waisengeldes hier auch mit in Rechnung gezogen ist, welche 20 % beträgt, dass mithin von den 59,2 % der Erhöhung nur etwa 39,2 % der Sonderbestimmung zuzuschreiben sein werden. Die an und für sich grosse Wirkung der Gesetzesänderung zeigt sich namentlich auch daraus, dass von den 128 Fällen jetzt nur noch 26 übrig geblieben sind, in welchen überhaupt Abzüge gemacht werden, während für 102 oder 79,7 % der Gesamtheit die Abzüge gänzlich in Wegfall gekommen sind; dementsprechend würde man zu der Annahme berechtigt erscheinen, dass der Abzug jetzt etwa auf den fünften Theil seines früheren Vorkommens beschränkt ist. Der Betrag der früheren Abzüge berechnet sich auf 23 333 Mk., der der jetzigen dagegen nur auf 7624 Mk., also auf 32,2 % der früheren Summe. Die Höhe der jetzigen Abzüge stellt sich in 3 Fällen auf 50 Mk. und

darunter, in 7 Fällen auf 51 bis 100 Mk., in 6 auf 101 bis 200 Mk., in 5 auf 201 bis 500 Mk., in 3 auf 500 bis 1000 Mk. und in 2 auf über 1000 Mk.

Für die noch übrigen 423 Wittwen- und Waisenspensionen kommt dann lediglich die allgemeine Erhöhung des Wittwen- und Waisengeldes in Frage, welche dadurch gegeben, dass das Wittwengeld nunmehr statt eines Drittels der Beamtenpension 40 % derselben betragen soll; die Erhöhung beläuft sich also auf $6\frac{2}{3}$ % der Beamtenpension und kommt gleich einem Fünftel oder 20 % der früheren Wittwen- und Waisenspension. Die Gesamtsumme der letzteren für die 423 Fälle macht nach der früheren Gesetzesvorschrift 226 364 Mk. (darunter 10 069 Mk. Waisengeld) aus, nach der jetzigen also 20 % dieser Summe mehr oder 271 637 Mk. (darunter 12 083 Mk. Waisengeld).

Das Gesamtergebniss der durch die Gesetzgebung von 1897 erfolgten Erhöhung der Reichs-Wittwen- und Waisenspensionen ist nun aber durch Zusammenziehung der vorbehandelten Einzelerhöhungen auf Folgendes festzustellen: Für die 750 Pensionsfälle betrug das frühere Wittwen- und Waisengeld insgesamt 343 409 Mk. (darunter 17 703 Mk. Waisengeld), jetzt berechnet sich dieser Gesamtbetrag aber auf 445 832 Mk. (darunter 21 503 Mk. Waisengeld), die Gesamterhöhung beläuft sich demnach auf 102 423 Mk. und macht 29,8 % des früheren Betrages aus. Im Reich und gleicher Weise im Königreich Preussen werden also nach den Gesetzen des Jahres 1897 ungefähr drei Zehntel mehr an die Wittwen und Waisen der Civilbeamten gezahlt als vorher. Als Betrag der einzelnen Pension ergibt sich jetzt nach dem Durchschnitt 594,44 Mk.

Stellt man nunmehr diese neuen Sätze der Braunschweigischen Wittwen- und Waisenspension gegenüber, so zeigt sich der frühere nicht unerhebliche Unterschied im Wesentlichen als ausgeglichen. Die Gesamtsumme der Braunschweigischen Pension zu 451 744 Mk. ist jetzt im Vergleich mit der Summe der Reichs- oder Preussischen Pension zu 445 832 Mk. nur noch 5912 Mk. höher, was nur 1,3 % derselben ausmachen würde. Die Einzelpension nach Braunschweigischer Grundlage übertrifft die nach Preussischer bzw. der des Reiches nur um 7,88 Mk. Dieser Unterschied ist so gering, dass er an und für sich den Spielraum des Zufälligen, welcher bei der Verschiedenheit der grundsätzlichen Berechnungen innerhalb der gerade zur Berechnung zu ziehenden Sonderfälle stets gegeben sein muss, kaum überschreiten dürfte; man wird deshalb nicht ohne eine gewisse Berechtigung sagen können, dass die Leistungen, welche zur Zeit das Reich und Preussen für die Wittwen und Waisen der Beamten erfüllt, mit den Braunschweigischen nach dem Ergebniss der angestellten Erhebung, soweit es bislang erörtert, übereinstimmend sind.

Wenn aber schon das zahlenmässige Erhebungsergebniss die Gleichheit der Braunschweigischen und der Preussischen sowie der Reichs-Leistungen für die Beamten-Wittwen und Waisen nachweist, so müssen thatsächlich die Leistungen von Preussen und vom Reich grösser sein als die von Braunschweig. Denn hier kommt eben noch der schon in der früheren Bearbeitung der Verhältnisse der Braunschweigischen Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt Heft XI Seite 29 hervorgehobene Umstand in Betracht, dass aus dem 1889 gesammelten Er-

hebungsmateriale sich nur die erste Anstellung der Beamten feststellen liess und dass dementsprechend nach dieser die der Berechnung des Wittwen- und Waisengeldes wiederum zu Grunde zu legende reichsgesetzliche Beamtenpension berechnet worden ist. Bei der Feststellung der Beamtenpension in Preussen und für das Reich werden aber die Dienstjahre, welche dabei zu berücksichtigen sind, nicht wie in Braunschweig von der ersten Anstellung an, sondern schon von der ersten Beeidigung auf den Dienst an gezählt, so dass also nach Preussischem oder nach Reichsrecht die Dienstzeit regelmässig eine längere sein wird als bei der Ermittlung der vorerörterten Zahlen zu Grunde gelegt worden ist. Leider liess sich dieser Unterschied zwischen dem Braunschweigischen Pensionsmodus und dem von Preussen und dem Reich zahlenmässig bei der früheren Erhebung nicht näher festlegen, weil die dazu erforderliche zu specieller Prüfung der Verhältnisse der Beamten nicht zu ermöglichen war. Aber eine ungefähre Berechnung darüber, wie hoch die Wirkung des berührten Unterschiedes sich zahlenmässig stellen würde, ist schon in der früheren Bearbeitung an der angeführten Stelle versucht worden, und wir glauben, dass die Annahmen, unter welchen die Berechnung derzeit erfolgte, auch jetzt als im Allgemeinen zutreffende anerkannt werden müssen. Derzeit war nämlich angenommen, dass nach der Preussischen und der reichsgesetzlichen Berechnungsweise im Durchschnitt mindestens eine um drei Jahre längere Dienstzeit in Ansatz zu bringen sein würde, und dass dabei von den wohl selteneren Fällen abgesehen werden könne, in welchen ein Wachsen in der Pension deshalb, weil der verstorbene Ehegatte das vierzigste Dienstjahr bereits vollendet und das Pensionsmaximum von $\frac{45}{60}$ erreicht hatte, nicht mehr möglich sein würde. Die Pension der Beamten, nach welcher jetzt das Wittwen- und Waisengeld für Preussen und Reich festgestellt worden ist, würde danach für jedes Dienstjahr um $\frac{1}{60}$ des pensionsfähigen Dienst Einkommens, also insgesamt um $\frac{3}{60}$ desselben zu erhöhen sein; von dieser Erhöhung der Beamtenpension um $\frac{3}{60}$ des pensionsfähigen Dienst Einkommens ist sodann das Wittwen- und Waisengeld mit 40 % zu berechnen und würde der so berechnete Betrag der oben ermittelten Gesamtsumme der Preussischen und Reichs-Wittwen- und Waisenspension zuzusetzen sein; 40 % von $\frac{3}{60}$ des pensionsfähigen Dienst Einkommens entsprechen aber zusammengezogen $\frac{1}{50}$ desselben; $\frac{1}{50}$ des pensionsfähigen Dienst Einkommens würde demnach der Wittwen- und Waisenspension zuzurechnen sein. Das pensionsfähige Dienst Einkommen für die 750 in Betracht gezogenen Fälle ist nun aber schon bei der vorigen Bearbeitung am angeführten Orte aus der Braunschweigischen Wittwenpension auf 1 882 266 Mk. berechnet worden; die Braunschweigische Wittwenpension beträgt 24 % des pensionsfähigen Dienst Einkommens, den Betrag des letzteren erhält man also, wenn man die Gesamtsumme der Braunschweigischen Wittwenpension zu 451 744 Mk. mit hundert multiplicirt und das Facit dann durch 24 dividirt; dabei sind allerdings die wenigen Fälle, in welchen es sich um Waisen handelt, nicht mit berücksichtigt, die dadurch begründete Differenz schlägt aber nicht zu Buche und ist durch dieselbe lediglich eine Ermässigung dem thatsächlichen Betrage gegenüber herbeizuführen. Von

diesem pensionsfähigen Dienstinkommen zu 1 882 266 Mk. müsste also der fünfzigste Theil oder rund 37 645 Mk. dem jetzigen Wittwen- und Waisengelde nach Preussischem oder Reichsrecht zu 445 832 Mk. hinzugesetzt werden und würde solches sodann auf 483 477 Mk. ansteigen, welche Summe der thatsächlichen derzeitigen Aufwendung für Beamten-Wittwen und Waisen von Preussen und dem Reich etwa, sofern man die obige Annahme als zutreffend erachtet, entsprechen würde. Dadurch verkehrt sich aber das bisher festgestellte Verhältniss zwischen den Braunschweigischen bezüglich Leistungen und denen von Preussen und dem Reich in das Gegentheil um, die letzteren übertreffen nunmehr die ersteren um 31 733 Mk. oder um 7,0 %. Auf den einzelnen Pensionsfall kommt jetzt nach Preussischem oder Reichsrecht die Summe von 644,64 Mk., welche also die bezügliche Braunschweigische Summe um 42,32 Mk. überragt. Der Betrag, um welchen nach diesen Berechnungen die Reichspension die Braunschweigische übersteigt, ist aber unbedingt ein zu wesentlicher, um lediglich als eine Wirkung der Zufälligkeit angesehen werden zu können und selbst wenn man die der Berechnung zu Grunde gelegte Annahme (allgemeiner Zusatz von drei Dienstjahren) als zu weit gehend ansehen sollte, so wird man immer doch unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Wirkung des Zufalls nach der gleichen Richtung hin das als erwiesen anerkennen müssen, dass die vom Reich und von Preussen den Beamten-Wittwen und Waisen zur Zeit gewährten Bezüge den bezüglich Braunschweigischen Leistungen zum Mindesten gleichkommen, wahrscheinlich dieselben aber noch um Etwas übertreffen werden.

In der früheren Bearbeitung war ferner auch die Wirkung der Preussischen bzw. reichsgesetzlichen Einzelvorschriften, deren Einfügung in die Braunschweigische Gesetzgebung von der Landesversammlung in Antrag gebracht worden war, ins Auge gefasst und soweit thunlich zahlenmässig nachgewiesen. Auch diese Ausführungen sind nach Maassgabe der Gesetzgebung Preussens und des Reichs vom Jahre 1897 in einigen Beziehungen umzugestalten. Derzeit war als von der grössten finanziellen Wirkung gerade der § 12 des in Frage stehenden Reichs- bzw. Preussischen Gesetzes herausgehoben, welcher durch die Gesetzgebung von 1897, wie schon nachgewiesen, eine so wesentliche Einschränkung erfahren hat. Sind doch von den 128 früheren Fällen nur 26 übrig geblieben, in welchen der Paragraph in der veränderten Fassung noch Anwendung findet; während früher die danach zu machenden Absätze bei der Reichspension sich auf 23 333 Mk. beliefen, kommen sie jetzt nur noch auf 7624 Mk. Würde man nun in die Braunschweigische Gesetzgebung eine der jetzigen Fassung des § 12 des Preussischen und des Reichsgesetzes entsprechende Vorschrift aufnehmen, so würde für die 26 dann noch in Frage kommenden Fälle insgesamt ein Absatz von 6845 Mk. zu machen sein. Die finanzielle Bedeutung der Vorschrift ist mithin eine verhältnissmässig geringe geworden; früher stellte sich der fragliche Abzug auf 28 308 Mk. Die zweite Bestimmung war der § 13 Abs. 1 des Reichs- bzw. Preussischen Gesetzes, welcher die Wittwen von einem Ansprüche auf Wittwengeld ausschliesst, wenn die Ehe mit dem verstorbenen Beamten innerhalb dreier Monate vor seinem

Ableben geschlossen und die Eheschliessung zu dem Zwecke erfolgt ist, um der Wittwe den Bezug des Wittwengeldes zu verschaffen. Für die Berechnungen der Wirkung nach der Braunschweigischen Gesetzgebung ist hier gegen früher eine Veränderung nicht eingetreten. Derzeit ist schon hervorgehoben, wie die finanzielle Bedeutung der Vorschrift nur als eine ganz untergeordnete angesehen werden könne: unter den 750 Fällen sind insgesamt drei constatirt, in welchem die Verheirathung innerhalb dreier Monate vor dem Tode des Beamten erfolgt ist, bezüglich des zweiten Erfordernisses der Vorschrift, Eheschliessung lediglich zum Zwecke der Sicherung der Wittwenpension, hatte aber Genaueres nicht festgestellt werden können, doch erschien das Vorhandensein unwahrscheinlich; die drei in Frage kommenden Wittwen bezogen eine Braunschweigische Pension von 1584 Mk. Endlich kommt noch in Betracht der § 13 Abs. 2 des Reichs- bzw. Preussischen Gesetzes; derselbe lässt den Anspruch auf Wittwen- und Waisengeld wegfallen für die Wittwe und die hinterbliebenen Kinder eines pensionirten Beamten aus solcher Ehe, welche erst nach Versetzung des Beamten in den Ruhestand geschlossen ist. Diese Vorschrift fand für 15 der 750 berücksichtigten Fälle Anwendung und ist bezüglich dieser allerdings für die Reichspension, nicht aber für die Braunschweigische Pension eine Verschiebung in dem zahlenmässigen Ergebniss eingetreten; das ausfallende Wittwen- und Waisengeld betrug früher für diese 15 Fälle 5746 Mk., jetzt aber nach der Erhöhung der Preussischen und der Reichspension 6988 Mk.; an Braunschweigischer Pension wurde thatsächlich insgesamt für die 15 Fälle 5940 Mk. Pension gezahlt.

Die bisherigen Berechnungen und Zahlenangaben beziehen sich durchweg nur auf die 750 Bezugsberechtigten, für welche durch die Erhebung die erforderlichen Einzelverhältnisse mit der genügenden Sicherheit festgelegt werden konnten; zum Schluss wollen wir aber danach noch ein Endergebniss für die Gesamtleistung der Braunschweigischen Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt ziehen, in gleicher Weise wie solches bei der früheren Bearbeitung (Heft XI, Seite 31) geschehen ist, wobei wir auch der besseren Vergleichung wegen dieselben Grundlagen wieder wählen werden. Der Gesamtbetrag der Leistungen der Braunschweigischen Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt war derzeit nach den Ermittlungen für das Jahr 1887 auf 623 147 Mk. festgestellt worden; dieser Gesamtbetrag ist mit der Summe der Braunschweigischen Wittwenpension, wie sie für jene 750 Bezugsberechtigte festgestellt ist, entsprechend in Verhältniss zu setzen und damit das Ergebniss für die Gesamtleistung der Braunschweigischen Anstalt zu ziehen. Das Mehr, welches jetzt das Reich und Preussen an Wittwen- und Waisenpension Braunschweig gegenüber leisten, war schliesslich unter Berücksichtigung des früheren Beginns der Beamtenpension für erstere auf 31 733 Mk. bezüglich der 750 Bezugsberechtigten berechnet worden; für die Gesamtleistung der Braunschweigischen Anstalt

$$\text{würde sich diese Summe auf } \frac{31\,733 \cdot 623\,147}{451\,744} \text{ oder auf } 43\,773 \text{ Mk. erhöhen. Während wir in den früheren Be-}$$

rechnungen eine Braunschweigische Gesamtmehrleistung von 106 162 Mk. constatiren konnten, haben wir jetzt eine Mehrleistung des Reichs und Preussens von diesen 43 773 Mk. Diese Mehrleistung würde sich dann durch Einführung der berührten Einzelvorschriften aus der Reichs- bzw. Preussischen Gesetzgebung noch vergrössern. Die Wirkung des § 12 belief sich jetzt für die 750 Bezugsberechtigten auf 6845 Mk.; für die Gesamtleistung der Braunschweigischen

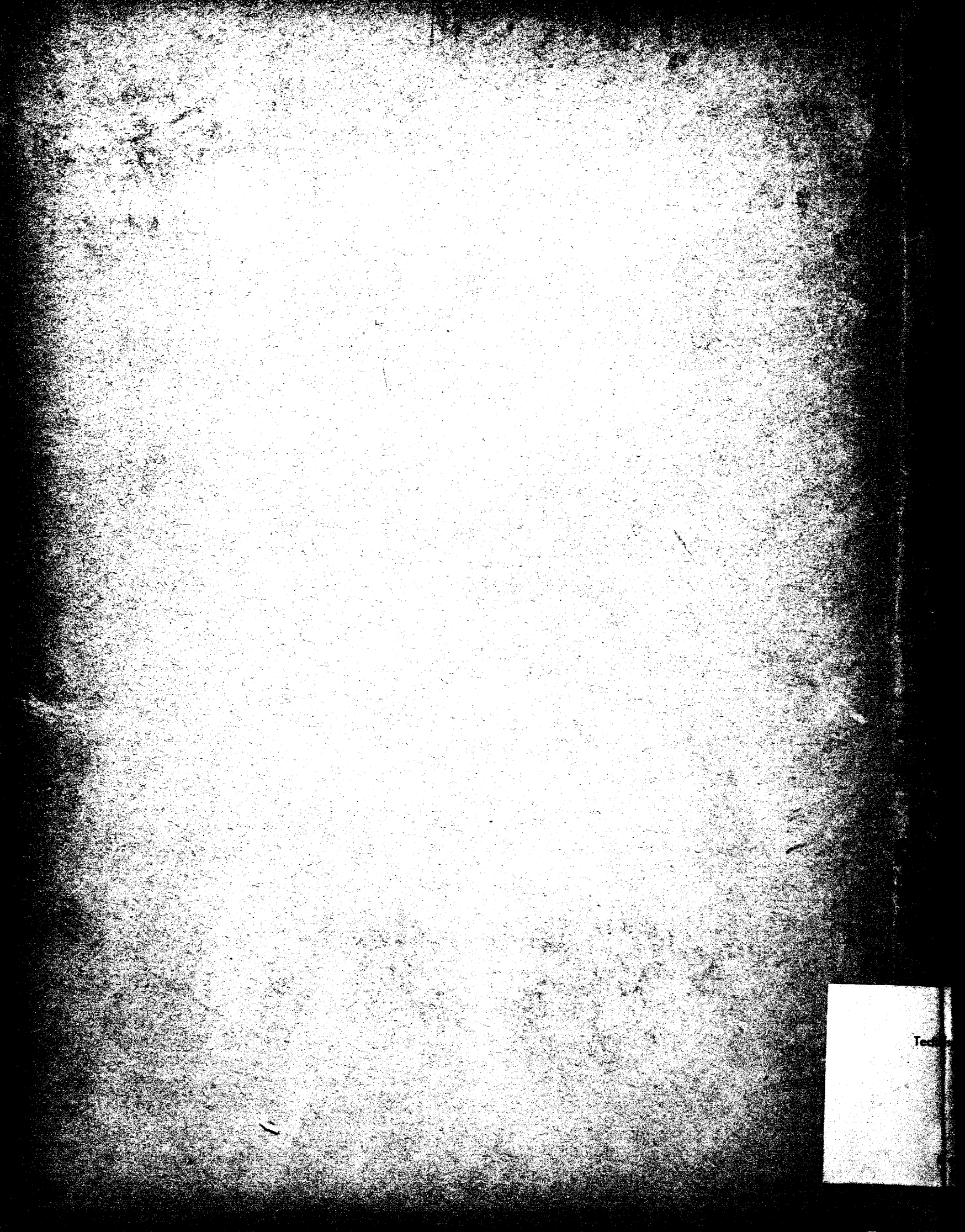
Anstalt würde sie also $\frac{6845 \cdot 623\,147}{451\,744}$ oder 9442 Mk. be-

tragen. Für den § 13 Abs. 1 ist bei den früheren Berechnungen ein Ansatz nicht gemacht worden, weil sein Zutreffen überhaupt nicht besonders festgestellt werden konnte; es liegt kein Grund vor, hierin von der früheren

Bearbeitung jetzt abzuweichen. Der in Gemässheit des § 13 Abs. 2 zu machende Abzug ist gegen früher bezüglich der Braunschweigischen Pension nicht verändert, wir können dafür also die in der früheren Bearbeitung berechnete Summe zu 8197 Mk. hier einfach aufnehmen. Dementsprechend würde sich also die Braunschweigische Gesamtpension durch Einführung der fraglichen Einzelvorschriften noch um 9442 Mk. + 8197 Mk. oder insgesamt um 17 639 Mk. verringern und die Mehrleistung der Reichs- und Preussischen Pension würde sich entsprechend auf 61 412 Mk. erhöhen, so dass also danach das Reich und Preussen immerhin etwa ein Zehntel an Wittwen- und Waisenpension mehr gewähren würden als Braunschweig.

Berechnung der Wittwen- und Waisenpensionen nach dem Reichsgesetze vom 17. Mai 1897.

| | Zahl der Pensionen | Betrag der Reichspension nach den Bestimmungen des Gesetzes vom | | | | Die Mehrleistung beträgt |
|--|--------------------------|---|---------------------|--------------|---------------------|--------------------------|
| | | 20. April 1881 | | 17. Mai 1897 | | |
| | | überhaupt | darunter Waisengeld | überhaupt | darunter Waisengeld | |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. |
| I. Wittwen- und Waisenpensionen mit dem bisherigen Mindestsatze von 160 Mk. | | | | | | |
| a) nur Wittwen | 118 | 18 880 | . | 25 488 | . | 6 608 |
| b) Wittwen und Waisen | 32 | 6 656 | 1 536 | 8 971 | 2 059 | 2 315 |
| c) nur Waisen | 7 | 484 | 484 | 648 | 648 | 164 |
| Summa . . | 157 | 26 020 | 2 020 | 35 107 | 2 707 | 9 087 |
| II. Pensionen mit einem Betrage von bisher 161—180 Mk. einschliesslich | 32 | 6 123 | 887 | 7 447 | 1 037 | 1 324 |
| III. Pensionen mit dem bisherigen Maximalsatze von 1600 Mk. | 10 | 16 320 | 320 | 22 494 | 400 | 6 174 |
| IV. Pensionen, bei denen wegen zu grosser Altersunterschiede (§ 12) Abzüge zu machen waren . . | 128 | 68 582 | 4 407 | 109 147 | 5 276 | 40 565 |
| Summa . . | 327 | 117 045 | 7 634 | 174 195 | 9 420 | 57 150 |
| V. Summe der übrigen Pensionen | 423 | 226 364 | 10 069 | 271 637 | 12 083 | 45 273 |
| Insgesamt . . | 750 | 343 409 | 17 703 | 445 832 | 21 503 | 102 423 |



Technique